



**Klarer Fokus.  
Gute Ergebnisse.**



**Klarer  
Fokus.**

„Wir positionieren uns klar als Spezialfinanzierer, der in ausgewählten Segmenten tätig ist, in denen er über ausgewiesenes Know-how verfügt und Kunden einen Service bietet, den diese woanders nicht bekommen.“

**Stefan Ermisch**  
Chief Executive Officer  
(CEO)

# Inhalt

## Vorstände im Gespräch

### 08 Konzernüberblick

### 10 Interview mit Chief Executive Officer (CEO) Stefan Ermisch

#### Interviews mit den Vorständen

- 14 Chief Risk Officer und  
Deputy CEO Ulrik Lackschewitz
- 16 Chief Financial Officer Ian Banwell
- 18 Chief Clients and Products Officer  
Dr. Nicolas Blanchard
- 20 Chief Investment Officer  
Christoper Brody
- I-II Übersetzung Interviews  
Christopher Brody, Ian Banwell

---

### 22 Bericht des Aufsichtsrats

### 29 Corporate Governance

## Zusammengefasster Lagebericht

### 36 Grundlagen des Konzerns

- 36 Geschäftstätigkeit
- 38 Ziele und Strategien
- 40 Steuerungssystem

### 42 Wirtschaftsbericht

- 42 Gesamtwirtschaftliche und branchen-  
bezogene Rahmenbedingungen
- 49 Geschäftsverlauf – wesentliche  
Entwicklungen und Ereignisse im  
Berichtsjahr 2020
- 52 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 62 Segmentergebnisse

### 64 Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

### 67 Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- 67 Prognosebericht mit Chancen  
und Risiken
- 76 Risikobericht

### 104 Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

- 104 Bericht zur Ertrags-, Vermögens-  
und Finanzlage

## Konzernabschluss

### 114 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 115 Konzern-Gesamtergebnis- rechnung

### 116 Konzern-Bilanz

### 118 Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

### 120 Konzern-Kapitalflussrechnung

### 122 Konzernanhang

- 122 Allgemeine Angaben
- 153 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-  
und Verlustrechnung
- 163 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 183 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung
- 185 Segmentberichterstattung
- 188 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 224 Sonstige Angaben

### 243 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

### 250 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

### 251 Kontakt & Impressum



## Gute Ergebnisse.

Trotz der durch die Corona-Pandemie verursachten wirtschaftlichen Herausforderungen blickt die Hamburg Commercial Bank auf ein erfolgreiches Jahr zurück, was sich auch in ihren starken Finanzkennzahlen ausdrückt. Die Bank hat 2020 konsequent Risiken abgebaut und sich auf ihre Kernbereiche konzentriert. Die Fundingkosten sind im zweiten Jahr nach der Privatisierung weiter gesunken, der Kostenabbau schreitet voran und die Profitabilität steigt – die umfangreiche Transformation verläuft ebenso dynamisch wie erfolgreich.

# Die Bank im Überblick

## Gewinn- und Verlustrechnung (Mio. €)

**Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation 31.12.2020**  
(31.12.2019: 143)

# 276

**Ergebnis vor Steuern 31.12.2020**  
(31.12.2019: 77)

# 257

**Konzernergebnis 31.12.2020**  
(31.12.2019: 12)

# 102

## Bilanz (Mrd. €)

**Bilanzielles Eigenkapital 31.12.2020**  
(31.12.2019: 4,4)

# 4,3

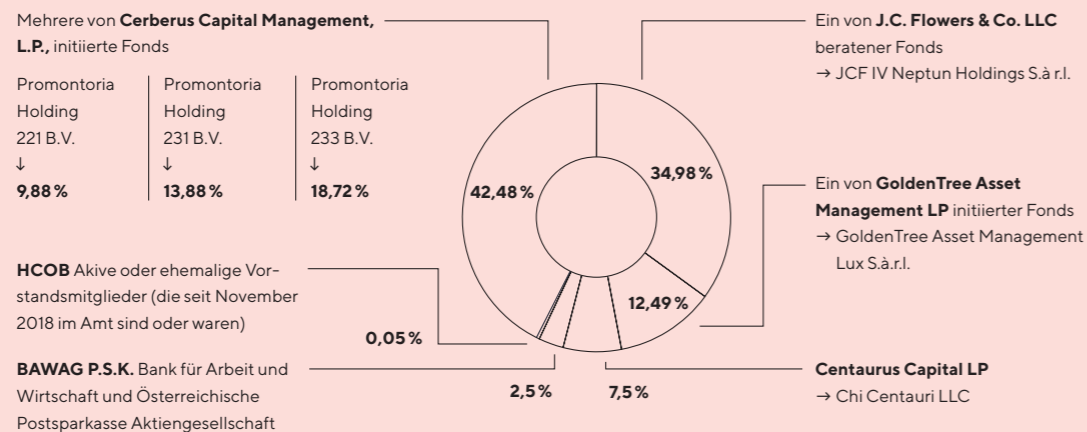
**Bilanzsumme 31.12.2020**  
(31.12.2019: 47,7)

# 33,8

**Geschäftsvolumen 31.12.2020**  
(31.12.2019: 55,6)

# 39,0

## Eigentümerstruktur



## Kapitalquoten<sup>1</sup> (%) & RWA

**CET1-Kapitalquote 31.12.2020**  
(31.12.2019: 18,5)

# 27,0

<sup>1</sup>Kapitalquoten zum 31.12.2020 phasengleich;  
Kapitalquoten zum 31.12.2019 phasenungleich  
(Kapitalquoten zum 31.12.2019 bei phasengleicher  
Ermittlung würden nur unwesentlich abweichen)

**Gesamtkapitalquote 31.12.2020**  
(31.12.2019: 23,5)

# 33,3

**Risikoaktiva (RWA) 31.12.2020 (Mrd. €)** (31.12.2019: 21,0)

# 15,5

## Beschäftigte (in Vollzeitbeschäftigten)

**Gesamtzahl 31.12.2020**  
(31.12.2019: 1.482)

# 1.122

**Inland 31.12.2020**  
(31.12.2019: 1.421)

# 1.095

**Ausland 31.12.2020**  
(31.12.2019: 61)

# 27

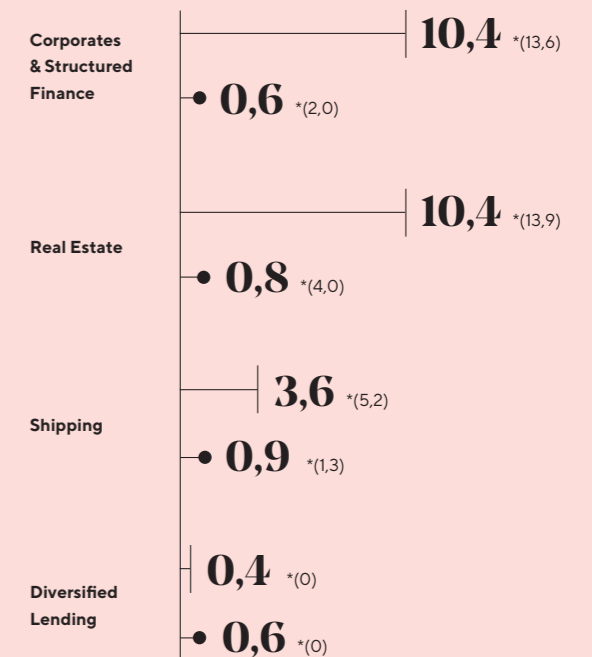
## Portfolio/Neugeschäft 2020<sup>2</sup>

Angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Gesamtsituation und ihres aktiv betriebenen De-Riskings hat die Bank ihre Bilanzsumme zum 31. Dezember 2020 auf 33,8 Milliarden (Vorjahr: 47,7 Milliarden) verkürzt und das Neugeschäft sehr selektiv gesteuert. In der Summe erreichte das Bruttoneugeschäftsvolumen 2020 insgesamt 2,9 Milliarden Euro (2019: 7,2 Milliarden). Der Fokus lag dabei auf der Unterstützung bestehender Kunden, auch im Rahmen von Prolongationen. Insgesamt hat die Bank ihr Profil als Spezialfinanzierer weiter geschärft und ihre Rentabilität aufgrund gesunkener Refinanzierungskosten und verbesserter Margen erneut gesteigert.

### Das Fundament der Hamburg Commercial Bank

— Portfolio 31.12.2020  
(EaD; in Mrd. €)

● Bruttoneugeschäft  
\*(31.12.2019)



**Verwaltungsaufwand 31.12.2020 (Mio. €)**  
(31.12.2019: -413)

# -365

<sup>2</sup>Inkl. Rundungseffekten



**Stefan Ermisch**  
Chief Executive Officer  
(CEO)

# „Die Bank auf ein erstklassiges Niveau entwickeln“

## **Das Jahr 2020 war stark von Corona geprägt.**

### **Wie fällt Ihre Bilanz für das Jahr aus?**

Stefan Ermisch → 2020 ist kein einfaches Jahr gewesen. Es gab viel Grund zur Sorge, im privaten, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich. Auch zu Beginn des Jahres 2021 lähmt die weltweite Pandemie unser soziales Leben. Für uns als Bank war es 2020 wichtig, schnell und umfangreich auf Corona zu reagieren, um die Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen zu schützen, gleichzeitig den Betrieb aufrechtzuerhalten und mögliche Risiken für die Bank frühzeitig abzubauen. Das ist uns alles gut gelungen. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten im Homeoffice. Das funktioniert und wird in gewisser Weise – allerdings in einem wesentlich geringeren Umfang als heute – Teil unserer künftigen Arbeitswelt werden. Mittlerweile, das ist zumindest mein Eindruck, sehnen sich viele wieder danach, normal in der Bank arbeiten zu können – mir geht es jedenfalls so. Menschen sind soziale Wesen, wir brauchen den direkten persönlichen Kontakt, ohne technische Hilfsmittel.

### **Wie war das Jahr 2020 für die Bank aus wirtschaftlicher Sicht?**

SE → Es ist besser gelaufen, als wir geplant hatten. Unser Ergebnis vor Steuern liegt mit 257 Millionen Euro nicht nur deutlich über dem Resultat von 2019, als wir 77 Millionen Euro erzielt haben, sondern auch klar über unseren Erwartungen. Das liegt in erster Linie an unseren operativen Erfolgen.

## **Was meinen Sie damit konkret?**

SE → Wir haben 2020 weiter daran gearbeitet, unsere Ertragsmarge zu erhöhen, unsere Verwaltungsaufwendungen zu senken und unsere Bilanz robuster zu gestalten – diese Punkte sind die zentralen Grundpfeiler unserer erfolgreichen Restrukturierung. Die Qualität unserer Bilanz nimmt stetig zu, die Refinanzierungskosten sinken seit der Privatisierung. Gleichzeitig prüfen wir laufend, wie wir die Effizienz im Bankbetrieb weiter steigern können. Das trägt wiederum dazu bei, dass wir unsere Kosten senken können – damit verbessern wir unsere Profitabilität. Zudem halfen uns im Jahr 2020 auch Einmaleffekte. Im Rahmen unserer Neuausrichtung haben wir uns von Gebäuden in Hamburg und Kiel getrennt. Das führte zu zusätzlichen Erträgen in Höhe von etwa 150 Millionen Euro. Auf der anderen Seite schlugen sich Corona-Effekte in einer Nettozuführung zur Risikovorsorge in Höhe von -188 Millionen Euro sowie in negativen Fair-Value-Bewertungen nieder. Die erhöhte Risikovorsorge ist Ausdruck einer sehr vorsichtigen Risikopolitik und schützt uns vor möglichen Schäden in der Zukunft, gerade vor dem Hintergrund der anhaltenden Corona-Krise. Unsere ohnehin starke CET1-Kapitalquote haben wir binnen eines Jahres durch einen sehr konsequenten Abbau von risikotragenden Aktiva von 18,5 Prozent signifikant auf 27,0 Prozent gesteigert. Damit sind wir mehr als solide kapitalisiert. Das schützt uns, gibt uns Flexibilität und eröffnet zukünftige Optionen. Insgesamt hat die Bank ein schwieriges Jahr gestärkt beendet – unsere auf drei Jahre angelegte Transformation ist weit vorangeschritten und verläuft sehr erfolgreich.

## **Woran machen Sie die Erfolge bei der Transformation fest?**

SE → Bei zentralen Projekten haben wir wichtige Fortschritte erzielt. So sind wir bei unserem umfang-



reichen und frühzeitig eingeleiteten De-Risking gut vorangekommen. Das Gleiche gilt für unsere große IT-Transformation, die nicht nur dazu beiträgt, die Kosten langfristig zu senken, sondern auch unsere IT-Prozesse effizienter macht – perspektivisch werden wir über eine hochmoderne und in weiten Teilen cloudbasierte IT-Infrastruktur verfügen. Wir haben Nachhaltigkeitskriterien in unsere Kreditprozesse integriert und die Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge verbessert. Parallel dazu haben wir den notwendigen Personalabbau planmäßig fortgeführt: Die Mitarbeiterzahl verringerte sich um 360 auf 1.122 Vollzeitbeschäftigten zum Jahresende 2020. Damit ist die Bank für das Zielbild 2022 mit rund 700 Vollzeit-Beschäftigten auf einem guten Weg. Ebenfalls positiv: Trotz Investitionen in die IT-Infrastruktur sank der Verwaltungsaufwand um rund zwölf Prozent auf 365 Millionen Euro.

**Die Bilanzsumme der Bank ist um knapp 30 Prozent auf 33,8 Milliarden Euro geschrumpft. Weshalb?**

SE → Bereits im Herbst 2019 haben wir begonnen, uns auf schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen einzustellen. Wir wollten Portfolios abbauen und das Risikoprofil der Bank senken, damit wir in einer – bereits aus damaliger Sicht – durchaus möglichen Rezession weniger anfällig sind. Genau das ist uns gelungen. Als dann die Pandemie die ganze Welt erreichte und die Wirtschaft in eine harte Rezession stieß, haben wir noch einmal nachgeschärft. Wir haben heute weniger Risiken in den Büchern als vor der Corona-Krise. Durch das De-Risking hat sich die Qualität unseres Portfolios verbessert: Unser Non-performing Exposure (NPE) ist gesunken, unsere NPE-Quote liegt bei einem deutlich reduzierten Gesamt-Exposure unverändert bei ordentlichen 1,8 Prozent.

**„Insgesamt hat die Bank ein schwieriges Jahr gestärkt beendet – unsere auf drei Jahre angelegte Transformation ist weit vorangeschritten und verläuft sehr erfolgreich.“**

**Das Neugeschäft war 2020 mit 2,9 Milliarden Euro erheblich niedriger als 2019, damals lag es bei 7,2 Milliarden Euro. Weshalb dieser Rückgang?**

SE → Das Neugeschäft haben wir bewusst auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau gehalten. Im Jahr 2020 hatten wir es mit einem volatilen und unsicheren wirtschaftlichen Umfeld zu tun. Wir haben deshalb sehr vorsichtig agiert und unsere Kapitalposition gestärkt – das war die richtige Entscheidung. Bei unseren Abschlüssen – das gilt ebenfalls für Prolongationen – haben wir uns auf qualitativ hochwertiges Geschäft mit guten Margen konzentriert. Das hat neben den gesunkenen Refinanzierungskosten dazu beigetragen, dass wir unsere Nettozinsmarge steigern konnten.

**Wie sind die Neugeschäftspläne für 2021?**

SE → Wenn es das wirtschaftliche Umfeld erlaubt, werden wir 2021 wieder mehr Abschlüsse machen. Dabei positionieren wir uns klar als Spezialfinanzierer, der in ausgewählten Segmenten tätig ist, in denen er über ausgewiesenes Know-how verfügt und Kunden einen Service bietet, den diese woanders nicht bekommen. In Bereichen, in denen wir unsere Margenvorstellungen nicht realisieren können, halten wir uns konsequent zurück.

**Die Hamburg Commercial Bank strebt zu Beginn des Jahres 2022 den Beitritt in den Einlagensicherungsfonds (ESF) des Bundesverbandes deutscher Banken (BdB) an. Wie laufen die Vorbereitungen?**

SE → Die Entscheidung über unsere Aufnahme trifft der BdB am Ende des Jahres 2021 anhand fest vereinbarter Kriterien. Derzeit sieht es dabei für uns ganz gut aus. Ich habe auch den Eindruck, dass wir beim BdB Vertrauen aufgebaut haben. Uns jedenfalls macht die Arbeit mit dem BdB viel Freude. Wir liefern, was wir versprechen: bei der Kapitalposition, der Reduzierung der Risiken, den Erträgen und den Kosten. Am Ende müssen wir jedoch den vorgegebenen Schwellenwert übertreffen. Ich bin optimistisch, dass uns das gelingt.

**Zum 1. Oktober hat die HCOB sogenannte ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für Kriterien aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – in ihre Kreditstandards integriert. Was heißt das?**

SE → ESG-Kriterien werden in Gesellschaft und Wirtschaft weiter an Bedeutung gewinnen. Das Bewusstsein für diese Werte und deren Beachtung

soll fester Bestandteil der Bank-DNA werden. Die Implementierung der ESG-Aspekte in die Kreditstandards ist deshalb ein Meilenstein. Damit prüfen wir bei jeder neuen Kreditentscheidung nicht nur die rein wirtschaftlichen Aspekte, sondern auch, zu welchem Grad diese in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung unseren Grundsätzen entsprechen. Dafür haben wir ein ESG-Scoring entlang eines Schulnotensystems entwickelt, um die Bewertung jedes einzelnen Kredits vornehmen und letztendlich unser gesamtes Kreditportfolio bewerten zu können. Davor steht noch eine sogenannte Black List, die wir verabschiedet haben. In der ist definiert, welche Länder und Geschäftsbereiche für uns auf keinen Fall infrage kommen. Um ein Beispiel zu nennen: Länder mit hoher Korruption und Geschäftsfelder wie die Tabakindustrie, Kohleabbau oder Waffenproduktion scheidet für uns aus. Auch mit Unternehmen, die soziale Mindeststandards nicht einhalten, machen wir keine Geschäfte.

**Was sind die Ziele der Bank im Jahr 2021?**

SE → Bei den Themen Kapital und Risiko – dazu gehört die Kreditqualität unseres Portfolios – stehen wir sehr gut beziehungsweise gut da. An der Profitabilität müssen wir weiter arbeiten. Unsere aktuelle operative Rendite liegt noch unterhalb der Kapitalkosten – unsere gesamte Transformation zielt darauf ab, dieses Manko mittelfristig zu beseitigen und eine Eigenkapitalrendite von mindestens neun Prozent nachhaltig zu erzielen. Das erreichen wir, indem wir die Kosten senken und sie unseren Erträgen anpassen – denn Letztere lassen sich im aktuellen Umfeld nur sehr begrenzt steigern. Unser Ziel ist es, die Bank auf ein erstklassiges Niveau zu entwickeln. Wir wollen zu den Topbanken in Deutschland gehören. Wenn uns das gelingt, werden wir nach dem Beitritt in den BdB viele Optionen haben und aus einer Position der Flexibilität und Stärke agieren können.

# „Frühzeitig mit dem Abbau von Risiken und der Verkleinerung der Bilanz begonnen“

**Corona hat die Wirtschaft im vergangenen Jahr gebremst. Viele Unternehmen haben unter dem Einbruch gelitten. Musste die HCOB im Jahr 2020 zusätzliche Risikovorsorge bilden?**

Ulrik Lackschewitz → Ja, wir haben einen vorsichtigen Ansatz gewählt und -188 Millionen Euro Risikovorsorge gebildet, was deutlich über einem normalen Jahr liegt. Im Jahr 2019 konnten wir noch elf Millionen Euro Risikovorsorge auflösen. Aber dennoch hatte Corona weniger negative Effekte auf unser Ergebnis, als wir gedacht und in unseren Planungen zur Jahresmitte befürchtet haben.

**Woran liegt das?**

UL → Mehrere Faktoren spielen eine Rolle: Wir haben uns bereits Ende 2019 – also vor Ausbruch der Corona-Pandemie – auf einen Konjunkturabschwung vorbereitet. Damals waren wir der Meinung, dass die konjunkturelle Entwicklung ihren Höhepunkt überschritten habe. Deshalb haben wir das Neugeschäft reduziert und frühzeitig mit dem Abbau von Risiken und der Verkleinerung der Bilanz begonnen – davon profitieren wir jetzt. Gleichzeitig muss man die Auswirkungen von Corona auf die Wirtschaft differenziert betrachten: Die negativen Konsequenzen sind je nach Branche sehr unterschiedlich. Retail hat online einen Boom erlebt, während stationäre Geschäfte hart getroffen wurden. Der Industriesektor lief insgesamt nicht schlecht. Alles in allem gab es in Deutschland ein sehr starkes drittes Quartal 2020, die umfangreichen staatlichen Hilfen haben vielen Unternehmen geholfen.

**Wie hat die Bank konkret auf den Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland im Frühjahr 2020 reagiert?**

UL → Wir haben unser gesamtes Kreditbuch durchleuchtet und analysiert, wo sich Corona wie auswirken kann. Im Anschluss haben wir Corona-Szenarien entwickelt, anhand derer wir unsere Planungen angepasst haben. Gleichzeitig haben wir unser De-Risking beschleunigt und einen NPE-Action-Plan (NPE: Non Performing Exposure) aufgelegt, um ausfallgefährdete Kredite weiter abzubauen. Unser Jahresziel, im Rahmen des NPE-Action-Plans risikogewichtete Aktiva (RWA) in Höhe von 1,2 Milliarden Euro abzubauen, haben wir um 100 Millionen Euro übertroffen. Gleichzeitig sind weniger neue ausfallgefährdete Kredite dazugekommen, als wir angesichts der Pandemie befürchtet hatten. Inzwischen haben wir ein saubereres Kreditbuch. Das zeigt sich an der soliden NPE-Quote von 1,8 Prozent,

die stabil geblieben ist, obwohl wir die Bilanz binnen eines Jahres von 47,7 Milliarden Euro auf 33,8 Milliarden Euro verkleinert haben. Wir waren beim Abbau von NPEs also genauso schnell wie beim Abbau der Bilanz. Unser Ziel ist es, die NPE-Quote niedrig zu halten.

**Die HCOB ist in der Finanzierung gewerblicher Immobilien engagiert. Wie hat sich die Krise in diesem Bereich ausgewirkt?**

UL → Für uns sind drei Bereiche besonders wichtig: Der eine sind Hotels, allerdings haben wir weniger Urlaubshotels finanziert als vielmehr Stadthotels mit solventen Investoren. Das läuft bislang ganz gut, aber klar ist: Je länger die Krise dauert, desto schwieriger wird es. Der zweite sind Shoppingcenter. Da müssen wir bei dem einen oder anderen genau hinsehen. Bei Bürogebäuden haben wir Neubewertungen vorgenommen, da sehen wir bislang keine signifikanten negativen Veränderungen. Viel wird von der weiteren Entwicklung der Pandemie abhängen.

**Die Bank hat 2020 Portfolios verkauft, um die Bilanzsumme zu verkürzen. Wie lief das in der Pandemie?**

UL → Wir hatten eine gewisse Kaufzurückhaltung erwartet. Die gab es nicht. Wir haben unsere Portfolios durchweg gut verkaufen können.

**Nach verhaltenem Bruttoneugeschäft in Höhe von 2,9 Millionen Euro im Jahr 2020 möchte die Bank 2021 mehr Abschlüsse machen. Die Welt befindet sich noch in einer Pandemie. Ist das der richtige Zeitpunkt für Neugeschäft?**

UL → Eine Bank lebt vom Geschäft. Es geht darum, das richtige Geschäft mit den richtigen Risiken und den richtigen Preisen zu machen. Wir rechnen im Laufe des Jahres 2021 mit einer Erholung der Konjunktur. Deshalb könnte sich – in gewissem Rahmen – sogar ein antizyklisches Handeln lohnen. Es kommen Portfolios auf den Markt, hier können sich Möglichkeiten ergeben.

**Das Ziel der Bank ist eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mindestens neun Prozent. Dazu müssen im Neugeschäft anspruchsvolle Renditeziele erreicht werden. Steigen damit die Risiken?**

UL → Nein, bereits 2019 haben wir unsere Kreditstandards eher verschärft. Wir machen konsequent nur in den Bereichen Geschäfte, in denen wir unsere Leistung angemessen honoriert bekommen. Davon abgesehen: Die Eigenkapitalrendite hängt nicht nur von unseren Neugeschäftsmargen ab, sondern ebenso von unseren Kosten – bei deren Abbau waren wir erfolgreich.



**Ulrik Lackschewitz**  
Chief Risk Officer und  
Deputy CEO





**Ian Banwell**  
Chief Financial Officer

# “We have a strong focus on capital efficiency”

## **Corona caused a lot of turbulence in the capital markets all over the world. What impact did it have on Hamburg Commercial Bank?**

Ian Banwell → The biggest impact is that the crisis accelerated our transformation and change. That turned out to be a very positive outcome in a difficult year. All of our colleagues were disrupted, their health was threatened. I am sure they spent a lot of time with their families, concerned about the difficulties that came with the crisis. But the people at the Bank have worked really hard – very often remotely – to improve our company.

## **Usually during a crisis, risks become more evident, capital ratios worsen. Hamburg Commercial Bank strengthened its capital position in 2020 significantly.**

IB → Our management team has a strong focus on capital efficiency. Before the corona crisis started, in the last quarter 2019, we decided to de-risk the company and to reduce the balance sheet. We now stand at EUR 33.8 billion after EUR 47.7 billion at the end of 2019. We were very concerned with the German manufacturing economy operating at stall speed or near recession, well before Covid. In 2020, we also focused on raising our capital ratios – we reached a CET1 ratio of 27% after an already strong CET1 ratio of 18.5% in 2019 – and on being recurrently profitable. We are now in reach of being one of Germany’s best banks: strong capital situation, very low cost of funds, sustainably profitable, more and more data focused.

## **2020 was the second year after the privatization. One aim of the Bank was to lower the funding costs. Did you succeed?**

IB → We did. Our costs of funds have continued to decline in Euro and in US-Dollars, which we need for Shipping and to a lesser degree for Diversified Lending. The good news is that funding costs are still coming down and asset yields are rising, and net interest margins are widening nicely.

## **The Bank’s rating is decisive for the funding costs. How is Hamburg Commercial Bank meanwhile perceived by the rating agencies?**

IB → They perceive us better. The progress we are making is well recognized by the analyst community. With our very strong capital ratio we have a good argument. They also look at our low NPE ratio of 1.8% and at the fact that we are very well risk-provisioned, and our core earnings are likely to improve this year and in the following years.

## **After all the accomplishments of the transformation: Do you expect a rating upgrade in 2021?**

IB → I think so, but I am an optimistic guy. I think the company is doing a lot of things right. We have to demonstrate core earnings stability and be really clear about what we do and how we make money. When we enter the Bundesverband deutscher Banken in 2022, it will signal approval of our capabilities.

## **In 2020, the Bank successfully issued a Senior Non-Preferred Bond with a volume of EUR 500 million. How about bond issuances in 2021?**

IB → In March, we issued a Senior Preferred Bond with a duration of five years. We are generally lengthening durations as the markets accept our name. We also plan to issue a Senior Non-Preferred later in the year. It is a pretty light year for us in terms of market issuance. Our balance sheet is still projected to decline a little bit, so our demand for money is relatively low. Nevertheless, we are trying to build a successful track record to get investors comfortable with our story. We want to make a clear statement on what a well-run bank in Germany looks like.

• Die deutsche Übersetzung finden Sie **nach** Seite 21

## „Unsere Leistung muss den Unterschied machen“

### „Banking is a people business“, das gilt besonders für den Vertrieb. Wie geht das während der Corona-Pandemie?

Nicolas Blanchard → Corona ist für alle eine enorme Herausforderung, auch für den Vertrieb. Uns ging es darum, weiter in engem Austausch mit den Kunden zu bleiben, selbst wenn man sich nicht treffen kann. Aber klar: Aus dem Homeoffice Vertrieb zu machen – das fällt weder meinen Kolleginnen und Kollegen noch mir besonders leicht. Unsere Kunden sind in vergleichbaren Situationen, gemeinsam machen wir das Beste daraus und freuen uns auf persönliche Treffen im Laufe des Jahres.

### Was heißt das?

NB → Dazu gehört, dass wir neue Onlineformate entwickelt haben, über die wir mit unseren Kunden kommunizieren. Wir haben 2020 viel gelernt und wollen die Krise nutzen, um zu punkten. Unsere Botschaft lautet: „Liebe Kundinnen und Kunden, wir sind für Sie da, selbst wenn es mal schwierig wird.“ Für diese klare Haltung habe ich sehr positive Rückmeldungen bekommen und am Ende macht es der persönliche Austausch.

### Wie erleben Sie die Stimmung bei Ihren Kunden?

NB → Die Stimmung schwankt entsprechend den Pandemiewellen. Im Frühjahr und Sommer 2020 ging es darum, schnell Risiken zu analysieren und abzubauen. Im Spätsommer und Herbst haben wir auch wieder Neugeschäft neben der Krisenbewältigung machen können. Zu Beginn dieses Jahres war die Stimmung bei den Kunden dann tendenziell sehr nachdenklich. Es gibt Sorgen wegen mutierter Viren, die Impfungen gehen nicht so schnell voran wie erhofft – das alles verunsichert. Generell gibt es in der Krise Gewinner und Verlierer. Im Firmenkundengeschäft ist es bei der Nahrungsmittelindustrie gut gelaufen, die Zulieferindustrie und Teile des Einzelhandels, insbesondere der stationäre Handel, hatten es eher schwer. Dafür hatte die Containerschifffahrt ein sehr gutes zweites Halbjahr, der Bereich der digitalen Infrastruktur ist ebenfalls ein Gewinner.

### Ihr Bruttoneugeschäft lag 2020 mit 2,9 Milliarden Euro klar unter dem 2019er-Wert von 7,2 Milliarden Euro. Weshalb?

NB → Wir haben schon Ende 2019 auf die Bremse getreten, weil wir skeptisch auf den weiteren Konjunkturverlauf, insbesondere in Deutschland, geblickt haben. Als 2020 Corona dazukam, haben wir vorsichtig agiert, Portfolios und Risiken abgebaut und unsere Kapitalbasis weiter gestärkt. Gleichzeitig haben wir unsere Fokussierung als Spezialfinanzierer vorangetrieben. Wir konzentrieren uns bewusst auf unsere Nischen. Generell geht es uns beim Neugeschäft nicht um Volumen, sondern um die Qualität der Abschlüsse – damit können wir 2020 zufrieden sein. Wir haben gute Rendite-Risiko-Konditionen erzielt und

konnten unsere Nettozinsmargen steigern. Das ist gelungen, weil wir uns auf die Geschäfte konzentrieren, bei denen unsere Leistungen angemessen honoriert werden. Beim Cross-Selling waren wir überdurchschnittlich erfolgreich, zudem haben wir Kunden beim Zahlungsverkehr, im Außenhandel und im Währungsgeschäft erfolgreich begleitet – unsere individuelle Beratung hier wird besonders geschätzt. In diesem Jahr wollen wir beim Neugeschäft wieder zulegen, unter der Voraussetzung, dass es die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erlauben.

### Speziell im Firmenkundengeschäft ist der Wettbewerb sehr hart – wie kann die Bank in diesem Segment erfolgreich sein?

NB → Hier gilt ganz besonders: Erfolgreich sind wir, wenn wir als Spezialist auftreten. Das kann mit einer intelligenten Akquisitionsfinanzierung, einer guten Factoring- oder Leasinglösung, einer passgenau strukturierten Finanzierung oder einer gelungenen Working Capital Solution sein. Unsere Leistung muss den Unterschied machen.

### Shipping hat mit 900 Millionen Euro einen großen Beitrag zum Neugeschäft geleistet.

NB → Im Shipping verfügen wir traditionell über ein exzellentes Know-how und ein gutes Netzwerk. Unsere klare Fokussierung trägt zu unserem Erfolg in diesem Bereich bei. Dazu kommt die enge Zusammenarbeit zwischen unserem Team in Hamburg und den Kolleginnen und Kollegen in Griechenland. Wir setzen vor allem auf die Finanzierung bestehender Tonnage in den drei klassischen Segmenten Container, Bulker und Tanker – hier bieten wir maßgeschneiderte Lösungen.

### Auch in der Projektfinanzierung hat die Bank viel Erfahrung. Wie sehen Sie den Bereich perspektivisch?

NB → Finanzierungen beispielsweise von Infrastrukturprojekten und im Bereich Erneuerbare Energien liegen uns am Herzen. Das ist einer unserer Schwerpunkte, der auch im Sinne der Nachhaltigkeit wichtig ist, selbst wenn wir 2020 mit über 300 Millionen Euro im Final Take vergleichsweise wenig Neugeschäft geschrieben haben. Wir konzentrieren uns auf Abschlüsse, die zu unserem Risikobewusstsein und der Größe unserer Bilanz passen. Gleichzeitig haben wir unser Investorennetzwerk gestärkt. Das ist wichtig, denn wir möchten einen Teil der von uns generierten Geschäfte syndizieren. Diese teilweise langlaufenden Finanzierungen sind im aktuellen Niedrigzins- und ESG-Umfeld für Versicherungen und Pensionskassen zunehmend interessant. Insgesamt sind wir im Kundengeschäft für 2021 gut gerüstet. Wir wissen, wie wir den Unterschied im Markt machen können. Allerdings agieren wir wegen der Pandemie weiter mit der gebotenen Vorsicht.

**Dr. Nicolas Blanchard**  
Chief Clients and Products Officer

# “The German real estate market is very resilient”

**Corona shaped our lives in 2020. With a EUR 10.4 billion portfolio, Hamburg Commercial Bank is very strong in Commercial Real Estate. How did the pandemic affect this business area?**

Christopher Brody → Covid-19 affected certain parts of the real estate business more than others. Anything that had to do with hospitality faced real challenges, and certain parts of retail, like fashion and restaurants, had problems, too. On the other hand, supermarkets, do it yourself and furniture did well. The good news is: The German real estate market is very resilient and does not suffer from overcapacity like other markets. We are working closely with our borrowers to get through this period, and we do believe that a recovery will happen incrementally over the next years. 2021 will continue to be challenging, but there is a light at the end of the tunnel with the vaccines.

**In 2020, at roughly EUR 800 million, HCOB wrote relatively little new business in Commercial Real Estate, after EUR 4 billion in 2019. How do you see this business area in 2021?**

CB → We decided in 2019 to scale back new business and to reduce our exposure in Commercial Real Estate, because we were skeptical about the development of the economy. Now we are cautiously optimistic. We see a lot of opportunities across all Commercial Real Estate sectors. But one has to understand what the long-term trends are. Even if the demand for offices goes down, because more people are working remotely, you will still be able to find good business. We are very cautious and do not think rents will go up year after year – our assumptions are very realistic.

**Will the pandemic change our behaviors, our way of living and working?**

CB → People have often changed their habits after a huge crisis. We currently see a quicker shift towards technology. Virtual meetings might have taken ten years to become the accepted norm, now they have done so in one year. Online sales spiked in Germany. Working at home became more popular, but I do not think that people are going to work at home all of the time. We also see people happy to live outside of big cities. Most German cities have an undersupply of housing, and opportunities still exist for financing residential developments.

**In 2020, the Bank launched Diversified Lending. How was the first year?**

CB → We are extremely satisfied. The whole team and all the related business units have done an excellent job, we deployed around EUR 625 million. Our book is stable and performing. We had the benefit of putting all the money to work post-Covid. We plan to originate more this year – it is up to us to deploy money cautiously in this environment.

**Diversified Lending also means investments abroad, for example in the UK. Is Great Britain still an interesting market after Brexit?**

CB → It is. There are some opportunities in the UK. The good thing about Brexit is: The UK had been trying to leave the European Union for several years. There was no sudden shock. Most people and organizations were prepared for it. But of course: Whenever we do an underwriting of a UK company, we look at what the effects from Covid and Brexit are. Anyway, we are investing in UK companies that have extensive international business operations.

**The Bank has set itself clear sustainability rules. What does that mean for new business?**

CB → New business is not difficult because of our sustainability rules, which are important and good. The regulators, the rating agencies, our shareholders, our employees and our clients all want us to have a good sustainability model. We will deliver on this.

• Die deutsche Übersetzung finden Sie auf der nächsten Seite



**Christopher Brody**  
Chief Investment Officer

# „Der deutsche Immobilienmarkt ist sehr widerstandsfähig“



**Christopher Brody**  
Chief Investment Officer

**Corona hat unser Leben im Jahr 2020 geprägt. Die Hamburg Commercial Bank ist mit einem 10,4-Milliarden-Euro-Portfolio sehr stark im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung engagiert. Wie hat sich die Pandemie auf dieses Geschäftsfeld ausgewirkt?**

Christopher Brody → COVID-19 hat bestimmte Teile des Immobiliengeschäfts stärker betroffen als andere. Alles, was mit dem Gastgewerbe zu tun hat, stand vor echten Herausforderungen, das Gleiche gilt für bestimmte Teile des Einzelhandels, Restaurants haben ebenfalls Probleme. Auf der anderen Seite haben sich Supermärkte, Baumärkte und Möbelgeschäfte gut geschlagen. Das Gute daran ist: Der deutsche Immobilienmarkt ist sehr widerstandsfähig und leidet nicht an einer Überkapazität wie andere Märkte. Wir arbeiten eng mit unseren Kreditnehmern zusammen, um gut durch diese Phase zu kommen. Wir sind überzeugt, dass eine Erholung in den nächsten Jahren schrittweise erfolgen wird. Das Jahr 2021 wird weiterhin herausfordernd, aber es gibt Licht am Ende des Tunnels, denn nun sind Impfstoffe vorhanden.

**Im Jahr 2020 hat die HCOB mit rund 800 Millionen Euro relativ wenig Neugeschäft im Bereich gewerbliche Immobilienkunden geschrieben, 2019 waren es vier Milliarden Euro. Wie sehen Sie dieses Geschäftsfeld im Jahr 2021?**

CB → Wir haben uns 2019 entschieden, das Neugeschäft zurückzufahren und unser Engagement im Bereich gewerbliche Immobilienkunden zu reduzieren, weil wir die Entwicklung der Wirtschaft skeptisch beurteilt haben. Jetzt sind wir vorsichtig optimistisch. Wir sehen viele Chancen in allen Sektoren der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Aber man muss die langfristigen Trends verstehen. Selbst wenn die Nachfrage nach Büroräumen zurückgeht, weil die Menschen mehr mobil arbeiten, bieten sich nach wie vor gute Gelegenheiten für Geschäfte. Wir sind sehr vorsichtig und denken nicht, dass die Mieten Jahr für Jahr steigen werden – unsere Einschätzung ist sehr realistisch.

**Wird die Pandemie unser Verhalten, unsere Art, zu leben und zu arbeiten, verändern?**

CB → Die Menschen haben ihre Gewohnheiten oft nach einer großen Krise geändert. Wir sehen derzeit eine schnellere Verschiebung hin zur Nutzung von Technologie. Virtuelle Meetings hätten vielleicht zehn Jahre gebraucht, um zur akzeptierten Norm zu werden, jetzt wurden sie es in nur einem. Die

Onlineverkäufe stiegen in Deutschland sprunghaft an. Das Arbeiten von zu Hause wird immer beliebter, aber ich glaube nicht, dass die Menschen die ganze Zeit zu Hause arbeiten werden. Wir sehen auch, dass die Menschen gern außerhalb der Großstädte leben. Doch in den meisten deutschen Städten fehlt es eher an Wohnraum, deshalb gibt es immer noch Möglichkeiten zur Finanzierung von Wohnprojekten.

**Im Jahr 2020 startete die Bank mit dem Bereich Diversified Lending. Wie war das erste Jahr?**

CB → Wir sind sehr zufrieden. Das gesamte Team und alle damit verbundenen Geschäftsbereiche haben einen hervorragenden Job gemacht, insgesamt haben wir rund 625 Millionen Euro investiert. Unser Portfolio ist stabil und performt. Wir hatten den Vorteil, dass wir unsere Investitionen nach dem Beginn der Corona-Krise machen konnten. Wir planen, in diesem Jahr noch mehr Kredite zu vergeben – es liegt an uns, das Kapital in diesem Umfeld mit Bedacht einzusetzen.

**Diversified Lending umfasst auch Investitionen im Ausland, zum Beispiel in Großbritannien. Ist Großbritannien nach dem Brexit noch ein interessanter Markt?**

CB → Das ist er, es gibt einige Möglichkeiten in Großbritannien. Das Gute am Brexit ist: Das Vereinigte Königreich wollte die Europäische Union schon seit mehreren Jahren verlassen. Es gab also keinen plötzlichen Schock. Die meisten Menschen und Organisationen waren darauf vorbereitet. Aber natürlich: Wann immer wir einen Vertrag mit einer britischen Firma unterzeichnen, schauen wir, welche Corona- und welche Brexit-Effekte es gibt. Wir investieren in britische Unternehmen, die über ein großes internationales Geschäft verfügen.

**Die Bank hat sich klare Nachhaltigkeitsregeln gesetzt. Was bedeutet das für das Neugeschäft?**

CB → Das Neugeschäft ist nicht aufgrund unserer Nachhaltigkeitsregeln, die wichtig und gut sind, schwierig geworden. Die Aufsichtsbehörden, die Ratingagenturen, unsere Aktionäre, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Kunden wollen, dass wir ein gutes Modell haben, mit dem wir nachhaltig arbeiten können. Diesem Wunsch werden wir entsprechen.

• Es gilt die englische Originalversion von Seite 20

# „Wir haben einen starken Fokus auf Kapitaleffizienz“



**Ian Banwell**  
Chief Financial Officer

**Corona hat weltweit für viele Turbulenzen an den Kapitalmärkten gesorgt. Welche Auswirkungen hatten sie auf die Hamburg Commercial Bank?**

Ian Banwell → Die größte Auswirkung ist, dass die Krise unseren Transformations- und Change-Prozess beschleunigt hat. Das war ein sehr positives Ergebnis in einem schwierigen Jahr. Alle Kolleginnen und Kollegen waren mit diesem disruptiven Ereignis konfrontiert, ihre Gesundheit war bedroht. Ich bin mir sicher, dass sie viel Zeit mit ihren Familien verbracht haben, besorgt über die Schwierigkeiten, die die Krise mit sich gebracht hat. Aber die Menschen in der Bank haben wirklich hart gearbeitet – sehr oft aus dem Homeoffice –, um unser Unternehmen besser zu machen.

**Üblicherweise werden in einer Krise Risiken deutlicher, die Kapitalquoten verschlechtern sich. Die HCOB hat ihre Kapitalposition im Jahr 2020 deutlich gestärkt.**

IB → Unser Managementteam ist stark auf Kapitaleffizienz fokussiert. Vor dem Beginn der Corona-Krise, im letzten Quartal des Jahres 2019, haben wir ein De-Risking-Programm und die Reduzierung der Bilanzsumme beschlossen. Wir liegen jetzt bei einem Bilanzvolumen von 33,8 Milliarden Euro, nach einem Bilanzvolumen von 47,7 Milliarden Euro zum Jahresende 2019. Damals haben wir uns Sorgen um das verarbeitende Gewerbe in Deutschland gemacht, das auf der Stelle trat oder sich der Rezession näherte – und zwar lange vor COVID. Im Jahr 2020 haben wir uns auch darauf konzentriert, unsere Kapitalquoten zu verbessern – wir haben eine CET1-Quote von 27 Prozent erreicht, nach bereits starken 18,5 Prozent im Jahr 2019 – und unsere Profitabilität zu verstetigen. Wir sind nicht mehr weit davon entfernt, eine der besten Banken Deutschlands zu sein: mit einer starken Kapitalposition, sehr niedrigen Fundingkosten, einer nachhaltigen Profitabilität und einer immer stärkeren Fokussierung auf die Nutzung von Daten.

**2020 war das zweite Jahr nach der Privatisierung. Ein Ziel der Bank war es, die Refinanzierungskosten zu senken. Ist Ihnen das gelungen?**

IB → Das ist uns gelungen. Unsere Refinanzierungskosten sind weiter gesunken, sowohl in Euro als auch in US-Dollar, den wir

für Shipping und in geringerem Maße für Diversified Lending benötigen. Die gute Nachricht ist, dass die Refinanzierungskosten weiter sinken und die Renditen der Aktiva steigen, die Nettozinsmargen weiten sich erfreulich aus.

**Das Rating ist entscheidend für die Refinanzierungskosten. Wie wird die HCOB inzwischen von Ratingagenturen wahrgenommen?**

IB → Sie nehmen uns positiver wahr. Die Fortschritte, die wir machen, werden von der Analysten-Community anerkannt. Mit unserer sehr starken Kapitalquote haben wir auch ein gutes Argument. Die Analysten blicken ebenfalls auf unsere niedrige NPE-Quote von 1,8 Prozent und auf die Tatsache, dass wir sehr gut mit Risikovorsorge ausgestattet sind und sich unsere Kernerträge in diesem sowie den folgenden Jahren wahrscheinlich verbessern werden.

**Nach allem, was wir mit der Transformation bereits erreicht haben: Erwarten Sie ein Rating-Upgrade im Jahr 2021?**

IB → Ich denke schon, aber ich bin ein optimistischer Typ. Ich denke, das Unternehmen macht eine Menge Dinge richtig. Wir müssen die Stabilität unserer Kernerträge demonstrieren und wirklich klar in dem sein, was wir tun und wie wir Geld verdienen. Wenn wir 2022 in den Bundesverband deutscher Banken eintreten, wird das eine Bestätigung unserer Fähigkeiten sein.

**Die Bank hat 2020 erfolgreich eine Senior-Non-Preferred-Anleihe mit einem Volumen von 500 Millionen Euro begeben. Wie sieht es mit Anleihe-Emissionen im Jahr 2021 aus?**

IB → Wir haben im März bereits eine Senior-Preferred-Anleihe mit einer Laufzeit von fünf Jahren begeben. Wir verlängern generell die Laufzeiten, da die Märkte unseren Namen akzeptieren. Wir planen auch, später im Jahr eine Senior-Non-Preferred-Anleihe zu begeben. In Bezug auf Anleihe-Emissionen ist es ein ziemlich leichtes Jahr für uns. Unsere Bilanz wird noch etwas schrumpfen, sodass unser Bedarf an Kapital relativ gering ist. Trotzdem versuchen wir, einen erfolgreichen Track Record aufzubauen, damit sich die Investoren mit unserer Geschichte wohlfühlen. Wir wollen ein klares Statement abgeben, wie eine gut geführte Bank in Deutschland aussieht.

• Es gilt die englische Originalversion von Seite 16

# Bericht des Aufsichtsrats

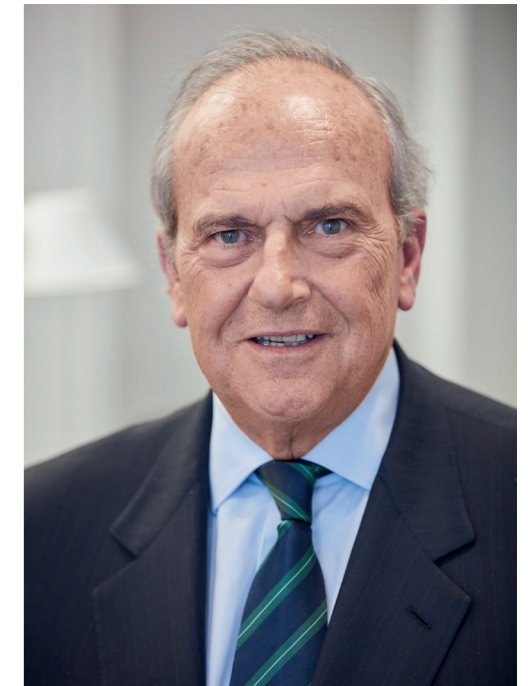
## Jahresabschluss und Konzernabschluss 2020 der Hamburg Commercial Bank AG

### Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2020

Der Aufsichtsrat hat seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2020 wahrgenommen. Er hat insbesondere die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht und den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung beraten.

Das Geschäftsjahr 2020 stand für die Hamburg Commercial Bank wie im Vorjahr im Zeichen ihrer tiefgreifenden und mehrjährigen Transformation. Daneben hat sich auch die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehende weltweite Rezession auf den Geschäftsverlauf ausgewirkt. Der Aufsichtsrat hat sich mit den damit verbundenen Themen eingehend befasst und sich dazu im gesamten Jahresverlauf detailliert berichten lassen. Sowohl im Marktauftritt als auch intern verändert das umfassende Transformationsprogramm die Bank weiter spürbar. Im Berichtsjahr lagen die Schwerpunkte auf der Entwicklung profitabler und risikoorientierter Wachstumsstrategien sowie einem strikten Portfoliomanagement entlang klar definierter Rentabilitäts- und Ertragsziele. Angesichts der COVID-19-Pandemie und mit Blick auf die konjunkturelle Entwicklung beschleunigte die Bank die Umsetzung ihrer bereits Ende 2019 eingeleiteten De-Risking-Strategie und überwachte ihr Exposure eng. Daneben wurden die Fundingstruktur weiter optimiert und die Kosten dank konsequent umgesetzter Einsparprogramme nochmals gesenkt. Die gesamte Organisationsstruktur der Bank ist deutlicher an das geschärfte Geschäftsmodell und die reduzierte Mitarbeiterzahl angepasst worden. Die Bank hat für ihre Geschäftsaktivitäten einen klaren Ansatz zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien implementiert, dazu zählt die Integration von Kriterien für Umweltschutz, Soziales und gute Unternehmensführung (ESG – Environmental, Social, Governance) in den Kreditstandards der Bank.

Über den Status dieser wesentlichen Meilensteine hat sich der Aufsichtsrat laufend informieren lassen und – wo erforderlich – entsprechende Beschlüsse gefasst. Dabei ließ sich der Aufsichtsrat im Bedarfsfall rechtlich beraten.



Juan Rodriguez Inciarte ist seit November 2018 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2020 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank, über wesentliche Rechtsstreitigkeiten, Compliance-Themen und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wurden zudem vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet. So haben sich beispielsweise die Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie des Risiko- und Prüfungsausschusses in den ersten beiden Monaten nach Beginn der COVID-19-Pandemie wöchentlich mit dem Vorstandsvorsitzenden zur aktuellen Situation ausgetauscht. Überdies erhalten die Vorsitzenden seit April 2020 den täglichen Managementreport, das „Corona Dashboard“, mit dem aktuellen Stand der wesentlichen Kennzahlen zur Überwachung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie für die

Bank. Des Weiteren wurde bei der Suche nach einem neuen Leiter oder einer neuen Leiterin der internen Revision und der entsprechenden Auswahl der Vorsitzende des Prüfungsausschusses um seine Meinung gebeten. In Hinsicht auf die IT-Transformation, deren Umsetzung vom Aufsichtsrat eng überwacht wird, darf überdies der von der HCOB zur Unterstützung der IT-Transformation der Bank beauftragte Berater, zusätzlich zur Berichterstattung an den Vorstandsvorsitzenden, direkt an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates und den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses berichten. Auf diese Weise wird fortlaufend ein hoher Informationsstand in diesem wichtigen Geschäftsbereich ermöglicht.

Sofern Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat diese im schriftlichen Verfahren gefasst.

#### Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2020 fanden neun Sitzungen des Aufsichtsrats statt, von denen zwei außerordentlich einberufen wurden. Zusätzlich wurde der Aufsichtsrat am 17. März 2020 in einer Telekonferenz zu den aktuellen Entwicklungen mit Blick auf die COVID-19 Pandemie informiert. Die Sitzungen des Aufsichtsrats wurden bedingt durch die COVID-19-Pandemie bis auf die Sitzung am 5. Februar 2020 per Video- oder Telefonkonferenz abgehalten.

Regelmäßig hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Lage der Bank informiert. Er hat den Aufsichtsrat in diesem Zusammenhang entlang der jeweils verfügbaren Quartalszahlen insbesondere unterrichtet über: die aktuelle wirtschaftliche Situation, den Geschäftsverlauf insgesamt und in den einzelnen Geschäftsfeldern auch in Relation zum aktuellen Geschäftsplan, die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie über die Liquiditäts- und Fundingsituation. Überdies wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig ein Ausblick für die folgenden Quartale und das Gesamtjahr gegeben. Wesentlicher Teil der Berichterstattung über die Lage der Bank waren zudem das Management der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die Fortschritte in der Umsetzung der De-Risking-Strategie, regulatorische Themen sowie der Fortschritt bezüglich des angestrebten Übergangs in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB). Des Weiteren hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Stand des Transformationsprogramms berichtet, wobei die Mitarbeiterumstrukturierung und das damit verbundene Kosteneinsparprogramm, die IT-Transformation, der Wechsel des Zahlungsverkehrsproviders und die Integration von ESG-Kriterien in die Geschäftstätigkeit der Bank Schwerpunkte darstellten. Der Aufsichtsrat hat sich außerdem regelmäßig mit compliance-relevanten Themen, insbesondere Related Parties und potenziellen Interessenkonflikten, befasst.

Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche Informationen und Unterlagen eingefordert, die stets unverzüglich und zu seiner Zufriedenheit übermittelt wurden. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten.

Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Darüber hinaus wird der Aufsichtsrat seit dem dritten Quartal 2020 jeweils zum Monatsanfang über die vorläufigen wesentlichen Kennzahlen der vorhergehenden Monatsultimo informiert.

Außerdem wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen bezüglich bedeutender Sachverhalte schriftlich in Kenntnis gesetzt. So wurde der Aufsichtsrat beispielsweise vom Vorstandsvorsitzenden am 21. Oktober 2020 direkt nach dem Austausch zwischen der Bank und der EZB über das vorläufige Ergebnis des SSM pragmatic SREP 2020 informiert. Eine weitere Erörterung des Ergebnisses aus dem pragmatischen SREP fand in der folgenden regulären Sitzung des Aufsichtsrats an 3. Dezember 2020 statt.

In seinen Sitzungen hatte der Aufsichtsrat überdies die folgenden Themen zum Schwerpunkt.

In der Sitzung am 5. Februar 2020 hat der Aufsichtsrat im Rahmen des üblichen Berichts zur Lage der Bank den Forecast für das Konzernergebnis 2019 erörtert. Des Weiteren hat der Vorstand detailliert zu laufenden Prüfungen der EZB berichtet. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit der Schließung der Niederlassung Singapur, der IT-Strategie 2022, dem Status wesentlicher Rechtsstreitigkeiten sowie dem weiteren Prozess hinsichtlich der Zielerreichung 2019 und Zielvereinbarung 2020 für den Vorstand befasst.

Die Sitzung des Aufsichtsrats am 12. Februar 2020 diente ausschließlich der Befassung mit dem vorläufigen Konzernergebnis 2019, welches am 13. Februar 2020 im Rahmen einer Pressemitteilung veröffentlicht wurde. Mit dem Aufsichtsrat wurden die gegenüber dem bereits am 5. Februar 2020 vorgestellten Forecast wenigen wesentlichen Änderungen erörtert.

Gegenstand der Sitzung am 1. April 2020 (Jahresabschluss-sitzung, Teil 1) waren vor allem die Vorstellung der Ergebnisse der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2019 durch den Wirtschaftsprüfer und der Bericht des Prüfungsausschusses über die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2019. Die Beschlüsse über den Jahresabschluss 2019 und die Empfehlung an die ordentliche Hauptversammlung wurden im Rahmen der Sitzung des Aufsichtsrats am 15. April 2020 (Jahres-

abschluss-sitzung, Teil 2) getroffen. Hintergrund ist, dass die Prüfungsberichte aufgrund des DIP (Debt Issuance Programme)-Prozesses erst kurzfristig nach der Sitzung des Aufsichtsrats am 1. April 2020 an den Aufsichtsrat versendet werden konnten. Im Zusammenhang mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2019 erfolgte zudem die Prüfung und Freigabe des zusammengefassten gesonderten nicht finanziellen Berichts gemäß § 289b HGB ("CSR Reporting") für das Jahr 2019. Darüber hinaus wurde der übliche Beschluss über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung zur Wahl des Wirtschaftsprüfers für das Geschäftsjahr 2020 gefasst. Weiterhin hat der Aufsichtsrat weitere Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung beschlossen: den Abschluss von zwei Unternehmensverträgen im Zusammenhang mit der BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH und der GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft sowie eine weitere Vereinbarung mit Inhabern der bilateral kontrahierten Stillen Einlagen im Rahmen der LME (Liability Management Exercise). Zusätzlich zu den mit dem Jahres-/Konzernabschluss in Zusammenhang stehenden Beschlüssen hat sich der Aufsichtsrat auch mit den einmal jährlich anstehenden Erörterungen zu den Themen „Übersicht über die Nebentätigkeiten des Vorstands“ sowie „Bericht über die wesentliche Spendentätigkeit“ (Spendenbeträge > 10 TEUR) befasst. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat eine Ergänzung der Related Party Transactions Policy beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung überdies die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2019 erörtert. Die Beschlussfassung der Zielerreichung wurde für die Aufsichtsratssitzung am 15. April 2020 vorgesehen, in der auch der Jahresabschluss 2019 festgestellt und der Konzernabschluss 2019 gebilligt wurde. Weiterhin hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat den aktuellen Stand der Projekte zur zukünftigen Rating-Modelllandschaft, zur Neuausrichtung der ersten und zweiten Verteidigungslinie (1st and 2nd Lines of Defense, Projekt „Paris“), zum Pensionsmanagement sowie zum Data Management erörtert. Schließlich hat sich der Aufsichtsrat von der Internen Revision zu den Erkenntnissen aus der Revisionsprüfung der „Geldwäschebekämpfung, Finanzsanktionen und verbundenen Parteien“ berichten lassen.

Gegenstand der Sitzung am 15. April 2020 (Jahresabschluss-sitzung, Teil 2) war vor allem die nach eigener Prüfung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer auf Empfehlung des Prüfungsausschusses erfolgte Feststellung des Jahresabschlusses und der Billigung des Konzernabschlusses 2019. Darüber hinaus wurden die zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst. Zusätzlich hat der Aufsichtsrat anhand des Berichts des Vorstands die aktuelle Situation insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erörtert.

Schließlich hat der Aufsichtsrat die Zielerreichung 2019 für den Vorstand beschlossen.

In der Sitzung am 4. Juni 2020 hat sich der Aufsichtsrat zusätzlich über den Stand der Beratungsleistung der Tochtergesellschaft (GTA) der BAWAG P.S.K. berichten lassen, die beginnend am 1. Mai 2020 bis zum 30. April 2021 zur Unterstützung der Bank in bestimmten Themenbereichen des Transformationsprogramms engagiert wurde. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat formale Änderungen der Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat sowie den Vorstand beschlossen. Überdies hat der Aufsichtsrat den aktuellen Stand der Zielvereinbarungen 2020 für den Vorstand unter Berücksichtigung der durch die COVID-19-Krise geprägte Situation und Entwicklung der Bank erörtert. Schließlich hat sich der Aufsichtsrat zu dem Stand der Umsetzung des in Aktien zu gewährenden Anteils der erfolgsabhängigen Vergütung des Vorstand (Share Bonus) berichten lassen und dem Abschluss der zur Umsetzung erforderlichen Erfüllungs- und Einbringungsverträge mit den Aktionären der HCOB zugestimmt sowie den Aufsichtsratsvorsitzenden ermächtigt, den Erfüllungs- und Einbringungsvertrag mit den Aktionären der HCOB auszufertigen.

In der außerordentlichen Sitzung am 15. Juli 2020 hat der Aufsichtsrat die strategischen Leitlinien für den neuen Mittelfristplan 2021 eingehend erörtert und sein Einverständnis erklärt. Außerdem hat der Vorstand zu den wesentlichen Themen zur aktuellen Lage der Bank, einer Rechtsstreitigkeit sowie dem aktuellen Stand der BAWAG-Unterstützung/Beratungsleistung GTA im Transformationsprogramm der HCOB berichtet. Dem Aufsichtsrat wurde weiterhin aus den außerordentlichen Risikoausschusssitzungen am 2. Juli und 13. Juli 2020 berichtet, die das De-Risking zum Schwerpunkt hatten. Überdies hat der Aufsichtsrat nach Bericht über die entsprechende Befassung im Vergütungskontrollausschuss die Zielvereinbarung 2020 für den Vorstand genehmigt. Die Ziele 2020 für den Vorstand wurden unter dem Vorbehalt genehmigt, diese nach Beschluss der neuen Mittelfristplanung 2021 (Aufsichtsratssitzung 26. August 2021) auf ggf. notwendige Anpassung der KPIs zu überprüfen. (Die Zielvereinbarung 2020 für den Vorstand wurde im schriftlichen Beschlussverfahren am 28. September 2020 vom Aufsichtsrat bestätigt.)

In der Sitzung am 26. August 2020 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Halbjahresabschluss 2020 sowie den aktuellen Entwicklungen befasst. In diesem Zusammenhang wurde der Aufsichtsrat auch über die Fortschritte in der Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien (ESG = Environment, Social, Governance) in der strategischen Ausrichtung der Bank informiert. Zudem hat der Aufsichtsrat die bereits in der Sitzung am 15. Juli 2020 eingehend erörterte neue Mittelfristplanung 2021 bestätigt und genehmigt. Im Rahmen des üblichen Berichts zum Transformationsprogramm wurde dem Aufsichtsrat er-

neut über den Stand der Beratungsleistung der Tochtergesellschaft (GTA) der BAWAG P.S.K. berichtet. Außerdem hat der Aufsichtsrat seine Rückmeldung zu dem Entwurf des von ihm angeforderten sogenannten „Flash Reports“ mit vorläufigen Ergebnissen per Monatsultimo der wesentlichen KPIs gegeben. Seit Anfang September 2020 erhält der Aufsichtsrat diesen Bericht monatlich. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit Vorstandsangelegenheiten befasst. Der Aufsichtsrat hat dem Wunsch des Vorstandsmitglieds Oliver Gatzke (CFO/CTO) nach einer Beendigung seiner Tätigkeit zum 31. August 2020 zugestimmt. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Suitability Policy zur Beachtung und Einhaltung durch die Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der HCOB verabschiedet. Die Suitability Policy soll zur Gewährleistung der, auch fortlaufenden, Eignung von Mitgliedern von Vorstand bzw. Aufsichtsrat in Ansehung der Anforderungen der EZB und im Einklang mit den EBA-Leitlinien beitragen.

Am 3. Dezember 2020 fand die letzte ordentliche Sitzung des Jahres statt, in welcher der Aufsichtsrat sich mit den Ergebnissen seiner eigenen Effizienzprüfung nach § 25d KWG sowie der Evaluation des Vorstands auseinandergesetzt hat. Der Aufsichtsrat hat außerdem die Aktualisierung der Mittelfristplanung 2021 genehmigt, die auf Basis der Erkenntnisse aus dem zweiten Halbjahr 2020 überarbeitet wurde und auf die COVID-19-Krise mit einer klaren De-Risking-Strategie reagiert sowie den Fokus auf eine sehr widerstandsfähige CET1-Quote setzt, womit die HCOB gut für das Erreichen des BdB-Eintritts positioniert ist. Im Rahmen des üblichen Berichts zum Transformationsprogramm wurde dem Aufsichtsrat zusätzlich über den Stand des anstehenden Verkaufs des HCOB Hauptgebäudes sowie die Produktstrategie für Kundenderivate berichtet. Weiterhin erhielt der Aufsichtsrat einen Fortschrittsbericht zu dem Nachhaltigkeitsprojekt (ESG) der HCOB. Schließlich fasste der Aufsichtsrat weitere Beschlüsse über den Verkauf der Beteiligung an der CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, eine formale Ergänzung der Related Party Transactions Policy, die Einbindung des Ad-hoc-Gremiums hinsichtlich der Verpflichtungen des Aufsichtsrats gemäß der Marktmissbrauchsverordnung (MAR) und in Vorstandsangelegenheiten die Änderung der HCOB-Vergütungsgrundsätze für Vorstandsmitglieder sowie die Verlängerung der Amtszeit und der Anstellungsverträge für zwei Vorstandsmitglieder (Stefan Ermisch und Ulrik Lackschewitz).

In der außerordentlichen Sitzung am 10. Dezember 2020 hat sich der Aufsichtsrat mit der Gebäudestrategie 2020+ der Bank befasst, die auch den Verkauf des Grundstücks des HCOB Hauptsitzes in der Hamburger Innenstadt beinhaltet. Nach eingehender Erörterung mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat die Gebäudetransaktion genehmigt.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat zudem sieben Beschlüsse im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst. Gegenstand der Beschlussfassungen waren im Wesentlichen Rechtsstreitigkeiten. Außerdem hat der Aufsichtsrat schriftlich über die Wahlen eines neuen Aufsichtsratsmitglieds in die Ausschüsse (23. März 2020), die Bestätigung der Zielvereinbarung 2020 für den Vorstand (28. September 2020), die Integration und Verschmelzung der HCOB Facility Management GmbH auf die Hamburg Commercial Bank AG (14. Oktober 2020) sowie die Aktualisierung der Kreditrichtlinie (28. Oktober 2020) beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich auch im vergangenen Jahr in verschiedenen Bereichen fortgebildet. Zusätzlich zu den Onboarding/Einführungsveranstaltungen zur Rolle und den Aufgaben des Aufsichtsrates für neue Aufsichtsratsmitglieder wurden weitere Trainings zu rechtlichen Anforderungen und Rechnungslegungsvorschriften sowie vertiefende Trainings zur Institutsvergütungsverordnung durchgeführt. Überdies erhielten einzelne Aufsichtsratsmitglieder weitere spezialisierte, vertiefende Trainings.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder in seinen Ausschüssen betroffen waren oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder ist dem Corporate Governance Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an weit über der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen.

#### **Ausschüsse des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte vier Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der *Nominierungsausschuss* kam im vergangenen Jahr dreimal zusammen. Der Nominierungsausschuss bereitete für den Aufsichtsrat die Beschlüsse gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vor. Soweit erforderlich, wurden eigene Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung gegeben.

Der *Risikoausschuss* tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt zehnmal, davon fünfmal in ordentlicher Sitzung und fünfmal in außerordentlicher Sitzung. Im Berichtsjahr hat der Risikoausschuss zudem fünf Beschlüsse im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst. An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers teil.

Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit der Aktualisierung des Strategic Risk Frameworks, das den Risikorahmen für die Geschäftsstrategie und Planung darstellt. Der Ausschuss ließ sich in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen sowie deren Auswirkungen auf die Risikolage, insbesondere auch vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie, berichten. Der Risikoausschuss hat sich regelmäßig mit dem Stand von strategischen Projekten der Bank, insbesondere dem De-Risking, der zukünftigen Rating-Modelllandschaft (Future Model Landscape) und der Umstrukturierung der ersten und zweiten Verteidigungslinie (Projekt Paris) befasst. Überdies hat der Risikoausschuss eingehend die aktuellen regulatorischen Themen sowie den Status aufsichtlicher Prüfungen erörtert.

Ebenso hat der Risikoausschuss für die Bank bedeutsame Einzelengagements erörtert und sich über den Fortschritt beim Abbau der NPL-Bestände berichten lassen. Alle vorlagepflichtigen Richtlinien für das Kreditgeschäft sowie Geschäftsvorfälle hat der Risikoausschuss erörtert und die nach dem Gesetz sowie der HCOB Related Party Transactions Policy zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle beschlossen. Des Weiteren hat der Risikoausschuss sich mit Anpassungen der Related Party Transactions Policy befasst und dem Aufsichtsrat ggf. Beschlussempfehlungen zur Aktualisierung ausgesprochen. Ein weiteres Sitzungsthema, das der Risikoausschuss eingehend erörtert hat, war die Gebäudetransaktion im Zusammenhang mit dem Verkauf des HCOB Hauptgebäudes.

Zudem erfolgte regelmäßig der Bericht über Compliance, Informationssicherheit und auch die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems an den Risikoausschuss. Darüber hinaus hat sich der Risikoausschuss regelmäßig von der Internen Revision anhand von Auszügen ihrer Quartalsberichte sowie vom Rechtsbereich über die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten informieren lassen.

In gemeinsamer Sitzung mit dem Vergütungskontrollausschuss hat der Risikoausschuss des Weiteren die Vergütungssysteme der Bank dahingehend überprüft, ob die durch die Vergütungssysteme gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur der Bank sowie die Wahrscheinlichkeit und Fälligkeit von Einnahmen angemessen berücksichtigen.

Der *Prüfungsausschuss* kam im Jahr 2020 sechsmal zusammen. Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erörterten mit dem Abschlussprüfer PwC den Jahres- und Konzernabschluss 2019 der Bank sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nach den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf Basis der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der

PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für 2020 vor.

Der Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss regelmäßig über die jeweils aktuellen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und den aktuellen Stand zur Planung der Jahres- und Konzernabschlussprüfung vorgestellt. Der Ausschuss wurde zudem über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit prüfungsfremden Aufträgen (Independence Compliance Process) informiert. Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des Internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss durch Erörterung entsprechender Berichte überzeugt. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss mit den Ergebnissen der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Schließlich hat der Prüfungsausschuss sich regelmäßig eingehend mit dem Stand der IT-Transformation auseinandergesetzt. Weiterhin ergänzten Berichte zum Wechsel des Zahlungsverkehrsdienstleisters und zur Gebäudetransaktion im Zusammenhang mit dem Verkauf des HCOB Hauptgebäudes die Sitzungsthemen.

Der *Vergütungskontrollausschuss* kam im Berichtsjahr achtmal zusammen, davon einmal außerordentlich und einmal in teilweise gemeinsamer Sitzung mit dem Risikoausschuss. Im Berichtsjahr hat der Vergütungskontrollausschuss zudem einen Beschluss im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens gefasst.

Er hat sich vertieft mit den Vergütungsthemen der Vorstände beschäftigt. Insbesondere hat sich der Vergütungskontrollausschuss mit dem Vergütungssystem sowie den Zielvereinbarungen und Zielerreichungen für Vorstandsmitglieder befasst. Er hat sich ferner mit dem Vergütungssystem der Bank beschäftigt. Des Weiteren hat sich der Vergütungskontrollausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung berichten lassen. Außerdem hat der Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse seiner Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss seinen jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauffolgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

### Prüfung und Feststellung von Jahresabschluss und Konzernabschluss 2020

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss mit dem zusammengefassten Lagebericht für das Jahr 2020 sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg geprüft worden. Diese wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 25. Mai 2020 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählt. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung zunächst im Prüfungsausschuss in dessen Sitzung am 30. März 2021 berichtet. Der Prüfungsausschuss hat auf dieser Basis und auf Basis seiner eigenen Prüfung mit dem Abschlussprüfer die Ergebnisse eingehend erörtert. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 31. März 2021 über das Ergebnis der Befassung im Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Abschlussprüfer hat auch an der Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2020 gebilligt, der damit festgestellt ist und den Konzernabschluss 2020 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2020 verabschiedet.

### Personalien

Auf der Anteilseignerseite gab es in 2020 die folgenden Wechsel im Aufsichtsrat. Zum 28. Februar 2020 hat Allen Gibson den Aufsichtsrat verlassen; zum 1. März 2020 ist Sat Shah in den Aufsichtsrat eingetreten. Zum 23. April 2020 hat J. Christopher Flowers den Aufsichtsrat verlassen und zum 24. April 2020 ist Dr. Ilinca Rosetti in den Aufsichtsrat eingetreten. Seit dem 22. August 2020 ist Frederick Haddad an Stelle von Geoffrey Adamson in den Aufsichtsrat entsendet worden. Im ersten Quartal 2021 gab es weitere Änderungen in der Vertretung der Anteilseignerseite im Aufsichtsrat: Seit dem 1. Januar 2021 ist Mag. Friedrich Spandl für Sat Shah in den Aufsichtsrat entsendet worden.

Der Vorstand wurde im Berichtsjahr 2020 von sechs auf fünf Vorstandsmitglieder verkleinert: Oliver Gatzke hat den Vorstand zum 31. August 2020 verlassen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in einem für die Bank erneut entscheidenden Jahr im Rahmen ihrer Transformation.

Hamburg, 31. März 2021

Der Aufsichtsrat

Juan Rodríguez Inciarte  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der  
Hamburg Commercial Bank AG

# Corporate Governance



**Alle in diesem Corporate Governance Bericht enthaltenen Angaben geben den Stand vom 16. März 2021 wieder, sofern nichts Anderes vermerkt ist.**

Die Hamburg Commercial Bank erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) als nicht börsennotiertes Unternehmen seit 2005 freiwillig an. Die Corporate Governance der Hamburg Commercial Bank basiert darüber hinaus im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelungswerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der Hamburg Commercial Bank. Mit der Darstellung des Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln soll das Vertrauen der Aktionäre und Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Hamburg Commercial Bank gestärkt werden.

**Erklärung nach § 161 Aktiengesetz**

Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat von börsennotierten Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Es ist das Ziel der Bank, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank (HCOB) haben daher im März 2021 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt.

**Entsprechenserklärung**

Am 16. Dezember 2019 legte die „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ eine neue Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vor, die durch Bekanntmachung des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers am 20. März 2020 in Kraft trat. Die neue Fassung schränkt die Anwendbarkeit der Empfehlungen des Kodex auf Kreditinstitute dahingehend ein, dass sie für diese nur insoweit gelten, als keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen.

Die letzte Entsprechenserklärung der Hamburg Commercial Bank erfolgte am 19. März 2020 noch nach Maßgabe der alten Fassung des Kodex vom 7. Februar 2017.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank erklären, dass die Hamburg Commercial Bank den Empfehlungen dieser neuen Fassung mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat:

Nach Empfehlung B.2 soll der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung sorgen; die Vorgehensweise soll in der Erklärung zur Unternehmensführung beschrieben werden.

*Der Aufsichtsrat, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sowie eine angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter Mitglied sind, sorgt gemeinsam mit dem Vorstand der HCOB für eine langfristige Nachfolgeplanung; eine Beschreibung der Vorgehensweise in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht.*

Nach Empfehlung B.5 soll für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

*Bislang wurde auf die Festlegung einer Altersgrenze verzichtet und eine entsprechende Angabe in der Erklärung zur Unternehmensführung erfolgt nicht. Der Vorstand der HCOB hat aktuell ein Durchschnittsalter von rund 54 Jahren.*

Nach Empfehlung C.1 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen und ein Kompetenzprofil für das Gesamtgremium erarbeiten. Dabei soll der Aufsichtsrat auf Diversität achten. Vorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung sollen diese Ziele berücksichtigen und gleichzeitig die Ausfüllung des Kompetenzprofils für das Gesamtgremium anstreben. Der Stand der Umsetzung soll in der Erklärung zur Unternehmensführung veröffentlicht werden. Diese soll auch über die nach Einschätzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat angemessene Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter und die Namen dieser Mitglieder informieren.

*Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt. Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats, die im Dezember 2020 durchgeführt wurde, hat sich der Aufsichtsrat mit den im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen befasst und das in 2019 erstellte Kompetenzprofil aktualisiert (vergleiche Corporate Governance Bericht sowie Bericht des Aufsichtsrats 2020). Nach Einschätzung der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignervertreter angemessen. Die Namen sind dem Corporate Governance Bericht 2020 zu entnehmen.*

Nach Empfehlung C.2 soll für Aufsichtsratsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt und in der Erklärung zur Unternehmensführung angegeben werden.

*Laut der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat sollen die Mitglieder des Aufsichtsrats bei Beginn der Amtsperiode in der Regel nicht älter als 68 Jahre sein*

*(vergleiche Corporate Governance Bericht 2020). Eine Veröffentlichung der Altersgrenze in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung C.3 soll die Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat offengelegt werden.

*Eine Offenlegung der Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat ist nicht erfolgt. Der Aufsichtsrat hat sich aktuell bewusst gegen die Festlegung einer Grenze für die Zugehörigkeitsdauer entschieden und erstellt aus diesem Grund derzeit keinen Bericht darüber (vergleiche Corporate Governance Bericht 2020).*

Nach Empfehlung D.1 soll der Aufsichtsrat sich eine Geschäftsordnung geben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich machen.

*Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG, in dem alle institutionellen Privatinvestoren der HCOB vertreten sind, hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ist Teil der schriftlich fixierten Ordnung der HCOB. Eine Veröffentlichung der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.2 soll der Aufsichtsrat abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden. Die jeweiligen Ausschussmitglieder und der Ausschussvorsitzende sollen namentlich in der Erklärung zur Unternehmensführung genannt werden. *Die jeweiligen Ausschussmitglieder und der Ausschussvorsitzende sind namentlich dem Anhang zum Jahresabschluss und dem Anhang zum Konzernabschluss 2020 zu entnehmen. Eine Veröffentlichung in der Erklärung zur Unternehmensführung ist nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung D.5 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern benennt.

*Der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der HCOB ist aktuell mit drei Vertretern der Anteilseigner und einer Vertreterin der Arbeitnehmerseite besetzt. Gleichwohl schlagen gemäß Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ausschließlich die Vertreter der Anteilseigner im Nominierungsausschuss dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vor.*

Nach Empfehlung D.8 soll im Bericht des Aufsichtsrats angegeben werden, an wie vielen Sitzungen des

Aufsichtsrats und der Ausschüsse die einzelnen Mitglieder jeweils teilgenommen haben. Als Teilnahme gilt auch eine solche über Telefon- oder Videokonferenzen; diese sollte aber nicht die Regel sein.

*Eine Auflistung der Anzahl der Sitzungsteilnahmen für einzelne Aufsichtsratsmitglieder wurde im aktuellen Bericht des Aufsichtsrats nicht vorgenommen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben alle mit nur sehr geringfügigen und gut begründeten Ausnahmen an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse teilgenommen. Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie fanden die Sitzungen im Jahr 2020 überwiegend per Video- oder Telefonkonferenz statt.*

*Nach Empfehlung D.13 soll der Aufsichtsrat regelmäßig beurteilen, wie wirksam der Aufsichtsrat insgesamt und seine Ausschüsse ihre Aufgaben erfüllen. In der Erklärung zur Unternehmensführung soll der Aufsichtsrat berichten, ob und wie eine Selbstbeurteilung durchgeführt wurde.*

*Der Aufsichtsrat der HCOB beurteilt regelmäßig die Effizienz seiner Arbeit insgesamt und die seiner Ausschüsse (vgl. Corporate Governance Bericht sowie Bericht des Aufsichtsrats 2020). Ein Bericht in der Erklärung zur Unternehmensführung ist dazu nicht erfolgt.*

Nach Empfehlung F.2 sollen der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die verpflichtenden unterjährigen Finanzinformationen sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

*Die Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2019 sowie den Zwischenbericht für das Jahr 2020 nicht innerhalb der vorgegebenen Frist öffentlich zugänglich gemacht.*

Die Hamburg Commercial Bank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg, 31. März 2021

Für den Vorstand

Für den Aufsichtsrat




Stefan Ermisch

Juan Rodríguez Inciarte

## Aufsichtsrat

### Zusammensetzung

Der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank besteht nach der Satzung derzeit aus 18 Mitgliedern. Im Rahmen der Drittelbeteiligung setzt er sich dabei aus zwölf Anteilseignervertretern und sechs Vertretern der Arbeitnehmerseite zusammen.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele in seiner Geschäftsordnung benannt. Gemäß dieser sollen Berücksichtigung finden: die internationale Tätigkeit des Unternehmens im Rahmen der unternehmensspezifischen Situation, die Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte, die Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder, die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und die Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer der Anteilseignernetreter zum Aufsichtsrat sowie Vielfalt (Diversity). Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Angaben zur Frauenquote können der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB im zusammengefassten Lagebericht der HCOB entnommen werden.

Eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat hat der Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank bewusst bislang nicht verabschiedet. Der Aufsichtsrat sieht es als schwierig an, eine optimale Zugehörigkeitsdauer festzulegen und demzufolge eine solche Regelgrenze zu definieren. Diese Einschätzung besteht auch vor dem Hintergrund, dass der Aufsichtsrat es für wichtig erachtet, in der Transformation der HCOB bestehendes Know-how im Aufsichtsrat halten zu können.

Hinsichtlich der Empfehlung C.6 DCGK, soll dem Aufsichtsrat auf Anteilseignerseite eine nach deren Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören; dabei soll die Eigentümerstruktur berücksichtigt werden. Ein Aufsichtsratsmitglied ist im Sinne dieser Empfehlung als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Hinsichtlich der Empfehlung C.7 DCGK soll mehr als die Hälfte der Anteilseignernetreter unabhängig von der Gesellschaft und vom Vorstand sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand, wenn es in keiner persönlichen oder geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Zum 31. Dezember 2020 wurden vier der zwölf Anteilseignernetreter im Aufsichtsrat als unabhängig eingestuft: Juan Rodríguez Inciarte, Klaus Heinemann, Chad Leat und Stephan Wilcke. Nach Einschätzung der Anteilseignernetreter im Aufsichtsrat ist die Anzahl unabhängiger Anteilseignernetreter angemessen.

### Arbeitsweise

Der Aufsichtsrat hat für sich und seine Ausschüsse eine Geschäftsordnung erlassen. Er hat außerdem eine Geschäftsordnung für den Vorstand erlassen. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen und darüber hinaus auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25 d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsorgans bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat anhand von Fragebögen wie im Vorjahr nicht nur verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet, sondern auch eine Evaluation der Vorstandsarbeit vorgenommen. Die Effizienzprüfung Ende 2020 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist.

Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über stets aktuelles Fach- und Sachwissen verfügt, werden sowohl bei Einführung neuer Aufsichtsratsmitglieder sowie zu Spezialthemen für den Aufsichtsrat insgesamt Fortbildungen des Aufsichtsrats durchgeführt. Es handelte sich um jeweils aktuelle Themen. Weitere Informationen zu den Inhalten der Fortbildungen können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

### Weitere Mandate

Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

AR-Mitglied	Anzahl weiterer Mandate (Stand: 16. März 2021)
Juan Rodríguez Inciarte	1
Manuel González Cid	3
Frederick Haddad	1
Chad Leat	4
Dr. Ilinca Rosetti	2
Stephan Wilcke	2
Peter Yordán	2

Weiterführende Angaben zur Diversität sind in dem zusammengefassten Lagebericht und dem CSR Report enthalten. Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsstätigkeit im Jahr 2020 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

### Vergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird im Anhang zum Jahresabschluss sowie im Anhang zum Konzernabschluss individualisiert offengelegt.

## Vorstand

### Zusammensetzung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht im März 2021 aus fünf Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO (Chief Executive Officer), CRO (Chief Risk Officer), CFO (Chief Financial Officer), CIO (Chief Investment Officer) und CCO (Chief Clients and Products Officer) aufgeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex geht insbesondere von einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen aus. Das Kreditwesengesetz schreibt die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vor. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Stelle im Vorstand zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Anforderungen der jeweiligen Stelle sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

### Arbeitsweise

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Hamburg Commercial Bank und den Arbeitnehmervertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

### Weitere Mandate

Drei Vorstandsmitglieder üben ein Mandat im Aufsichtsrat einer Tochtergesellschaft der Bank aus und ein Vorstandsmitglied übt zwei Mandate in Aufsichtsorganen eines anderen Unternehmens bzw. einer Institution aus. Im Übrigen üben die Vorstandsmitglieder keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

### Vergütung

Informationen zum Vergütungssystem und der Vergütung für die Vorstandsmitglieder der Bank können dem Anhang zum Jahresabschluss sowie dem Anhang zum Konzernabschlusses entnommen werden.

## Aktionäre, Hauptversammlung

Die Aktionäre der Hamburg Commercial Bank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft.

Die ordentliche Hauptversammlung im Mai 2020 hat sich – neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Hauptversammlung – mit Beschlussvorschlägen zu Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen befasst. Im April 2020 fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Auf der Agenda standen Beschlussvorschläge zu einem Vergleich sowie Maßnahmen hinsichtlich stiller Beteiligungen und sowie die Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds.

Nach Grundsatz 23 DCGK soll die Hauptversammlung grundsätzlich mit beratendem Charakter über die Billigung des vom Aufsichtsrat vorgelegten Vergütungssystems sowie mit empfehlendem Charakter über die Billigung des Vergütungsberichts für das vorausgegangene Geschäftsjahr beschließen. Als nicht börsennotierte Gesellschaft und vor dem Hintergrund, dass die institutionellen Privatinvestoren der HCOB im Aufsichtsrat vertreten sind, sieht die Bank von einer weiteren Befassung der Hauptversammlung mit dem Vergütungsbericht sowie dem vom Aufsichtsrat beschlossenen Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder ab.

# Zusammengefasster Lagebericht

**36 Grundlagen des Konzerns**

- 36 Geschäftstätigkeit
- 38 Ziele und Strategien
- 40 Steuerungssystem

**42 Wirtschaftsbericht**

- 42 Gesamtwirtschaftliche und branchen-  
bezogene Rahmenbedingungen
- 49 Geschäftsverlauf – wesentliche  
Entwicklungen und Ereignisse im  
Berichtsjahr 2020
- 52 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 62 Segmentergebnisse

**64 Beschäftigte der Hamburg  
Commercial Bank****67 Prognose-, Chancen- und  
Risikobericht**

- 67 Prognosebericht mit Chancen  
und Risiken
- 76 Risikobericht

**104 Erläuterungen zum Jahresabschluss  
der Hamburg Commercial Bank AG  
nach HGB**

- 104 Bericht zur Ertrags-, Vermögens-  
und Finanzlage

**Hinweis zusammengefasster Lagebericht**

Der Lagebericht der Hamburg Commercial Bank AG und des Hamburg Commercial Bank Konzerns sind zur Verbesserung der Übersichtlichkeit nach § 315 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst. Der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank (einschließlich des zusammengefassten Lageberichts) werden gemeinsam beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht. Außerdem stehen der Jahres- und der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zur Verfügung. Die folgenden Ausführungen im zusammengefassten Lagebericht beziehen sich grundsätzlich auf den Hamburg Commercial Bank Konzern; bei wesentlichen Abweichungen im Hinblick auf die Hamburg Commercial Bank AG werden gesonderte Erläuterungen gegeben. Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.

# Grundlagen des Konzerns

## Geschäftstätigkeit

### Transformationsprogramm

Der Verkauf der ehemaligen HSH Nordbank AG markierte die erste erfolgreiche Privatisierung einer Landesbank in Deutschland. Gleichzeitig stellt dies die Zäsur zu der Neuausrichtung der Bank dar, die seit ihrer Umfirmierung am 4. Februar 2019 unter dem neuen Namen Hamburg Commercial Bank AG am Markt auftritt.

Auf Grundlage des starken Commitments ihrer internationalen Eigentümer ist die Neuausrichtung der Bank mit einer tiefgreifenden, mehrjährigen und umfassenden Transformationsphase verbunden, hin zu einem nachhaltig profitablen und effizienten Spezialfinanzierer. Zwei Jahre nach Start dieses Transformationsprogrammes sind bereits signifikante Erfolge zu verzeichnen, was sich zum Berichtsstichtag auch in erneut deutlich verbesserten KPIs widerspiegelt (siehe dazu auch die Ausführungen im Abschnitt „Ertrags-, Vermögens- und Finanzanlage“). Zur Erreichung ihrer strategischen Ziele, die der Bank Anfang 2022 einen nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken ermöglichen sollen, hat die Bank im Rahmen der Neuausrichtung ein umfassendes Transformationsprogramm implementiert. Alle strategischen Maßnahmen des Transformationsprojekts werden an diesem Zielbild, das spätestens im Jahr 2022 vollständig erreicht werden soll, ausgerichtet. Die Maßnahmenpakete aus dem Transformationsprogramm lassen sich nachfolgend genannten fünf Stoßrichtungen zuordnen:

- Entwicklung von profitablen und risikoorientierten Wachstumsstrategien („**Go-to-Market**“),
- Strikte Profitabilitäts- und Ertragsfokussierung („**Portfolio Management**“),
- Diversifizierung und Optimierung der Fundingstruktur („**Liability Optimization**“),
- Konsequentes Kostenmanagement sowie Effizienzsteigerungen („**Operating Efficiency**“) und
- Optimierung der Organisationsstruktur („**Organisational Vitality**“).

Auf Basis der Umsetzung dieser Maßnahmenpakete strebt die Bank für das Jahr 2022 eine CET1-Kapitalquote von über 20 %, eine NPE-Quote von unter 2 %, eine Cost-Income-Ratio von 40–45 % sowie eine Rentabilität nach Steuern (berechnet auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalbindung) oberhalb von 9 % an.

## Hauptsitz, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die Hamburg Commercial Bank AG, die vormals als HSH Nordbank AG firmierte, ist die erste privatisierte Landesbank und wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Der Sitz der Bank liegt in Hamburg.

In der norddeutschen Kernregion ist die Hamburg Commercial Bank einer der führenden Bankpartner der gehobenen mittelständischen Wirtschaft. Zudem ist die Bank in den Geschäftsfeldern Immobilien, Projektfinanzierung, Corporate Banking & Advisory und Shipping deutschlandweit aktiv. Im Projekt- und Immobilienfinanzierungsgeschäft sowie im neugegründeten Geschäftsbereich Diversified Lending liegt der Fokus zusätzlich auf dem europäischen Ausland und ausgesuchten internationalen Märkten. Das Geschäft mit Shipping-Kunden betreibt die Bank weltweit. Ausgehend von der klassischen Kreditfinanzierung bietet die Hamburg Commercial Bank ergänzende Zahlungsverkehrs- und kapitalmarktnahe Produkte sowie individuelle Finanzlösungen für ihre Kunden an.

## Segmente, Unternehmensbereiche und Standorte

Die operativen Geschäftsaktivitäten der Hamburg Commercial Bank sind auf die vier Segmente Corporates & Structured Finance, Real Estate, Shipping sowie Diversified Lending & Markets aufgeteilt. Ab 2020 werden die Positionen des Asset und Liability Managements (ALM-Positionen) inklusive der Liquiditätsreserve im Segment Diversified Lending & Markets ausgewiesen. Die Ergebniseffekte aus den ALM-Positionen werden auf die Segmente allokiert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Stabsbereiche werden als nicht berichtspflichtige Segmente unter „Sonstige und Überleitung“ ausgewiesen.

Der Aufbau der Segmente, eine Beschreibung der in ihnen enthaltenen Geschäftsfelder sowie der in den Segmenten verfolgten Geschäftsstrategien sind in diesem Kapitel im Abschnitt „Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder“ sowie im Abschnitt „Segmentergebnisse“ enthalten.

Die Bank ist im Einklang mit ihrer fokussierten Ausrichtung mit Niederlassungen in Athen und Luxemburg sowie einer Repräsentanz in London weiterhin im Ausland vertreten. Die Niederlassung Singapur ist im Berichtsjahr geschlossen worden. Für die Niederlassung Luxemburg wurde in 2020 eine Neu-

ausrichtung beschlossen. Der zukünftige Fokus dieser Niederlassung liegt auf dem Geschäftsbereich Diversified Lending sowie auf Asset Management-Aktivitäten für Planvermögen im Rahmen der aktiv gemanagten Pensionsverpflichtungen der Bank. Im Inland ist die Bank neben Hamburg auch in Berlin, Düsseldorf, Kiel, Frankfurt am Main, München und Stuttgart präsent.

Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind für das Verständnis der Lage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

### Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Berichtsstichtag neben dem Mutterunternehmen noch zwölf vollkonsolidierte Tochterunternehmen (31. Dezember 2019: 26 vollkonsolidierte Tochterunternehmen). Der deutliche Rückgang des Konsolidierungskreises steht im Einklang mit der fokussierten Ausrichtung des Geschäftsmodells der Bank.

Während im Vergleich zum Vorjahresstichtag keine Zugänge zu verzeichnen waren, ergaben sich im Berichtszeitraum Abgänge von 14 Tochtergesellschaften. Diese Abgänge sind wesentlich auf das Divestment in Bezug auf die über die Capcellence-Gruppe geführten Private Equity-Aktivitäten sowie die konzerninterne Reintegration des HCOB Facility Managements zurückzuführen.

### Eigentümerstruktur

Mehrere von <b>Cerberus Capital Management, L.P.</b> initiierte Fonds			Ein von <b>J.C. Flowers &amp; Co. LLC</b> beratener Fonds	Ein von <b>GoldenTree Asset Management LP</b> initiiertes Fonds	<b>Centaurus Capital LP</b>	<b>BAWAG P.S.K.</b> Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft	<b>HCOB</b> Aktive oder ehemalige Vorstandsmitglieder (die seit November 2018 im Amt sind oder waren)
Promontoria Holding 221 B.V. 9,88%	Promontoria Holding 231 B.V. 13,88%	Promontoria Holding 233 B.V. 18,72%	JCF IV Neptun Holdings S.à r.l.	GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l.	Chi Centauri LLC		
<b>42,48%</b>			<b>34,98%</b>	<b>12,49%</b>	<b>7,5%</b>	<b>2,5%</b>	<b>0,05%</b>

### Vorstand der Hamburg Commercial Bank von sechs auf fünf Mitglieder verkleinert

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 26. August 2020 beschlossen, dem Wunsch von Oliver Gatzke zu entsprechen und sein Vorstandsmandat als CFO/CTO mit Wirkung zum 31. August 2020 zu beenden.

Mit dem Ausscheiden von Herrn Gatzke wurde die Mitgliederzahl im Vorstand der Hamburg Commercial Bank von sechs auf fünf reduziert. Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank besteht aus: Stefan Ermisch (CEO), Ulrik Lackschewitz

Weitere Einzelheiten zu den Konsolidierungskreisänderungen und deren Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Berichtsjahr enthält die Note 4 (Konsolidierungskreis) im Konzernanhang.

Im Berichtsjahr hat die Hamburg Commercial Bank AG mit der BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Diese Gesellschaft wiederum hat einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg, geschlossen.

### Eigentümerstruktur

Die Hamburg Commercial Bank befindet sich seit dem 28. November 2018 im Besitz renommierter, global agierender, institutioneller Privatinvestoren, die insbesondere über eine hohe Expertise im Bankengeschäft verfügen. Die Eigentümerstruktur ist wie folgt:

(CRO/Deputy CEO), Ian Banwell (CFO), Dr. Nicolas Blanchard (CCO) sowie Christopher Brody (CIO).

In seiner Sitzung am 3. Dezember 2020 hat der Aufsichtsrat beschlossen, die Verträge von Stefan Ermisch und Ulrik Lackschewitz vorzeitig bis zum 31. Dezember 2023 bzw. 30. Juni 2023 zu verlängern, und damit Kontinuität für die Zukunft der Hamburg Commercial Bank auch über den für Anfang 2022 geplanten Wechsel in den BdB sicherzustellen.

Weitere Einzelheiten zu den Organmitgliedern enthält Note 58 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

## Einlagensicherung

Mit dem erfolgreichen Vollzug des Privatisierungsverfahrens (Closing) für die Hamburg Commercial Bank AG (vormals: HSH Nordbank AG) am 28. November 2018 sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft der Hamburg Commercial Bank im Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entfallen und in der Folge ist die Mitgliedschaft erloschen (§5 der DSGV-Satzung).

Die Mitgliedschaft im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) besteht gemäß des auf Grundlage des § 94 Abs. 4a der Rahmensatzung geschlossenen Vertrags für drei weitere Jahre bis zum 31. Dezember 2021 fort. Sämtliche von der HSH Nordbank AG respektive Hamburg Commercial Bank AG begebene Emissionen (ohne Eigenkapital-/Eigenmittelcharakter; insb. gemäß Randnr. 41, 44 der Mitteilung der EU-Kommission 2013/C 216/01 vom 30. Juli 2013 („Bankenmitteilung“)) fallen damit bis zum 31. Dezember 2021 weiterhin unter die freiwillige Institutssicherung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe (§ 39 Abs. 1 Rahmensatzung).

Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über ein institutsbezogenes Sicherungssystem, das Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank und Landesbausparkasse schützt. Ziel des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung besteht nach Eintritt des Sicherungsfalls kein verbindlicher Rechtsanspruch auf Unterstützungsmaßnahmen gegenüber dem Sicherungssystem.

Zum 1. Januar 2022 ist der nahtlose Übergang der Hamburg Commercial Bank in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken vorgesehen. Dieses setzt sich aus der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken (EdB, gesetzliche Einlagensicherung) und dem freiwilligen Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. (ESF) zusammen. Der Umfang der Einlagensicherung des ESF ist insbesondere in § 6 des Statuts des Einlagensicherungsfonds geregelt.

Die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in den EdB erfolgt zum 1. Januar 2022 auf Grundlage des EinSiG durch Zuweisung durch die BaFin. Die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in den ESF zum 1. Januar 2022 setzt voraus, dass die Bank Ende des Jahres 2021 die statuarischen Voraussetzungen für eine Mitwirkung am ESF erfüllt. Ist dies der Fall, wird die Bank wie alle anderen Banken am ESF grundsätzlich mit dem satzungsgemäßen maximalen Einlagensicherungsumfang pro Einleger in Höhe von 15 % der Eigenmittel der Bank mitwirken. Bereits seit dem 1. Januar 2019 begleitet der Prüfungsverband deutscher Banken e.V. in der dreijährigen Übergangszeit die Hamburg Commercial Bank.

Durch dieses mit der Sparkassen-Finanzgruppe und dem Bundesverband deutscher Banken vereinbarte Vorgehen ist für die Sicherheit der Einlagen in der Hamburg Commercial

Bank entsprechend der Regelungen der jeweiligen Sicherungseinrichtung weiterhin Kontinuität gegeben.

## Externe Einflussfaktoren und Prozesse

Für das Geschäft der Hamburg Commercial Bank sind insbesondere relevant: Die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. Zinsniveau, EUR/USD-Wechselkursänderungen), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie unter anderem dem Immobilienmarkt und der Schifffahrt, regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, Einschätzungen von Ratingagenturen und Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern, wie zum Beispiel des ESF, sowie der weitere Verlauf des Transformationsprozesses.

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die Bank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Zu den Hauptprozessen zählen dabei Strategie und Planung, Unternehmensmanagement, Kundenmanagement, Finanzierung, Kapitalmarkt sowie Unterstützungsprozesse. Im Berichtsjahr hat die Bank auch Prozesse für COVID-19-bedingte Maßnahmen definiert.

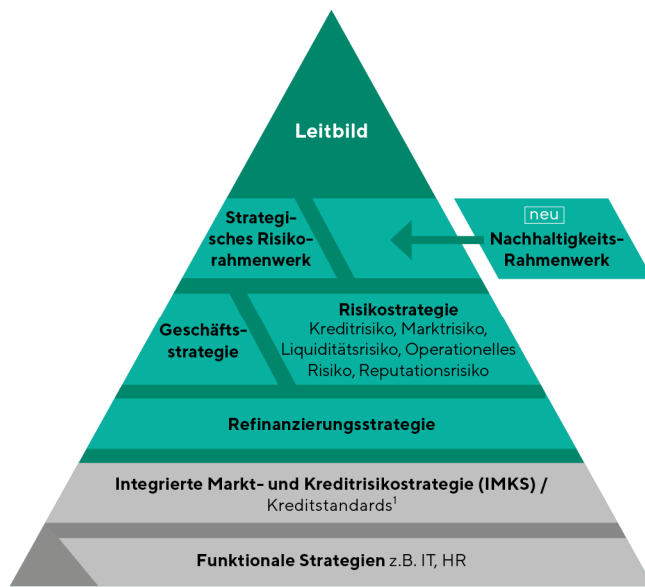
## Ziele und Strategien

Die Hamburg Commercial Bank ist der Klarheit verpflichtet und macht als privatisierte Geschäftsbank und Spezialfinanzierer klare, verbindliche Zusagen und begleitet ihre Kunden langfristig. Die Bank ist ihren Kunden zugewandt und steht für Verlässlichkeit sowie Aufrichtigkeit. Sie handelt einfach, entschlossen und exakt. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für den Kunden, die Gesellschaft, die Aktionäre sowie die Bank und ihre Mitarbeiter\*innen schafft.

Das übergreifende Ziel der Bank ist es, das in Norddeutschland verwurzelte Geschäftsmodell stetig weiterzuentwickeln. Ergänzend strebt die Bank gleichzeitig an, auch selektiv Neugeschäft im Ausland zu tätigen. Mit Blick auf die Anforderungen eines sich sehr schnell wandelnden Bankenumfelds fokussiert sich die Bank auf ihre Transformation zu einer nachhaltig tragfähigen und agilen Unternehmensstruktur. Die Basis dafür bilden ein wirtschaftliches und gleichzeitig bedarfsgerechtes Dienstleistungs- und Produktportfolio, das sich auf wettbewerbsfähige Bereiche konzentriert und im Einklang mit den Kundenbedürfnissen laufend optimiert wird.

Ausgehend von dem Leitbild, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der Hamburg Commercial Bank folgende zentrale Bausteine:

## Strategiearchitektur



<sup>1</sup> IMKS (Integrierte Markt- und Kreditrisikostrategie) beschäftigt sich mit der Definition von Kreditstandards und der Operationalisierung von Geschäfts- und Risikostrategien.

Das Strategic Risk Framework (SRF) beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements und bildet das Fundament der Risikokultur. Als konsistenter Leitfaden richtet es die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen risikostrategischen Grundsätzen aus. Wesentliche Aspekte im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsrisiken wurden in das SRF integriert. Details zum SRF sowie zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie wird durch den Vorstand festgelegt und beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios. Dadurch wird das Leitbild in eine konkrete Strategie überführt. Darin werden die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beschrieben.

Unter Berücksichtigung der Geschäftsstrategie erfolgt auf Basis des SRF die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostrategischen Leitplanken sowie Liquiditätsaspekten.

Die Fundingstrategie setzt den Rahmen für die Refinanzierung der Hamburg Commercial Bank. Sie ist eine wesentliche Komponente der Geschäftsstrategie. Bei der Festlegung werden die Anforderungen der Liquiditätsausstattung nachhaltig ausgerichtet, um jederzeit regulatorische Anforderungen und Ratinganforderungen zu erfüllen. Dabei ist das Risiko- und Liquiditätsmanagement unter Berücksichtigung von Profitabilitätsanforderungen auf die sukzessive Optimierung der Passivseite ausgerichtet.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategie der Bank erfolgt die Definition von weiteren funktionalen Strategien.

Die angeführten Ziele und Strategien sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der Bank sicherzustellen. Bei ihrer Definition und Umsetzung orientieren sich die Mitarbeiter an den grundlegenden Verhaltensvorgaben, die im „Code of Conduct“ zusammengefasst sind. Der „Code of Conduct“ ist ein verbindlicher Verhaltenskodex. Er gibt den Mitarbeitern als normatives Fundament einen verlässlichen Orientierungsrahmen für verantwortungsbewusstes Handeln vor, das den gesetzlichen Anforderungen, aber auch ethischen und gesellschaftlichen Maßstäben gerecht wird. In diesem Kontext werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte ausgewogen berücksichtigt. Die Bank hat beim Thema Sustainability im Berichtsjahr wesentliche Fortschritte erzielt. Zu weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2020“. Der zusammengefasste gesonderte nichtfinanzielle Bericht (nach §§ 315b, 315c i. V. m. § 289b bis § 289e HGB) ist auf der Website der Bank unter <https://www.hcob-bank.de/de/investoren/konzernberichterstattung/konzernberichterstattung> verfügbar und ist nicht Bestandteil des vorliegenden zusammengefassten Lageberichts.

## Strategische Stoßrichtungen der Geschäftsfelder

Die Geschäftsbereiche orientieren sich dynamisch an den sich verändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen. Diesbezüglich hat die Hamburg Commercial Bank ihre Rendite-Risikoanforderungen in ihrem strategischen Zielbild angepasst. Neben dem Geschäft in Deutschland plant die Bank zur Sicherstellung einer ausgewogenen Portfoliostruktur und im Hinblick auf die makroökonomische Entwicklung über alle Segmente eine risikoorientierte Anpassung der Portfoliostruktur. Projekt- und branchenbezogene Aktivitäten außerhalb Deutschlands sollen europaweit sowie selektiv international umsichtig ausgebaut werden. Darüber hinaus wird der Produktabsatz auf ein wettbewerbsfähiges Angebot hin optimiert. In diesem Rahmen erfolgt auch eine stärkere Fokussierung auf syndizierungsfähiges Geschäft.

Das Segment **Corporates & Structured Finance** vereint die Geschäftsfelder Corporate Banking & Advisory, Project Finance sowie Global Sales & Syndicate.

Im Geschäftsfeld Corporate Banking & Advisory wird die etablierte bundesweite Vertriebsstrategie weiterverfolgt. Die norddeutsche Kernregion steht bei diesen Aktivitäten traditionell im besonderen Fokus. Corporate Banking & Advisory umfasst neben den Firmenkundenteams die Beratungsfelder Capital Structuring & Leveraged Buy-Out, Cash & Trade Services, Factoring und Leasing.

Das Geschäftsfeld Project Finance nutzt wie bisher Potenziale im Projektfinanzierungsgeschäft im Heimatmarkt Deutschland als auch im europäischen und selektiv im außer-



europäischen Ausland. Der Fokus liegt hierbei auf den Geschäftsfeldern Energy und Infrastructure, bei denen ein hoher Anspruch an Nachhaltigkeitsaspekte erfüllt wird. Zudem fokussiert sich die Bank auf zukunftsgerichtete Nischen, in denen sie mit ihrer Erfahrung und Beratungskompetenz einen Mehrwert für Kunden und Bank generieren kann. Vor diesem Hintergrund ist die Hamburg Commercial Bank in der Lage, ihre Ausrichtung flexibel anzupassen. Zusätzlich wird durch die OtD (Originate-to-Distribute)-Strategie der Bank eine weitere Chance der aktiven Portfoliogestaltung und -steuerung genutzt.

Unter dem Geschäftsfeld Global Sales & Syndicate sind die Vertriebsaktivitäten für kapitalmarktnahe Produkte sowie Zahlungsverkehrsprodukte mit angepasstem zukunftsgerichteten Produktspektrum, die Syndizierungsaktivitäten sowie auch die Kundenbetreuung von Sparkassen, Banken und institutionellen Kunden vereinigt.

Das Segment **Real Estate** wird unter Berücksichtigung der Entwicklung des Immobilienmarktes risikobewusst ausgerichtet. Neugeschäft wird daher im Einklang mit der vorausschauenden Geschäfts- und Risikostrategie bis auf Weiteres selektiv und unter Beachtung von angemessenen Risk-/Returnanforderungen abgeschlossen. Der OtD-Ansatz wird weiterverfolgt und ausgebaut. Der behutsame Ausbau internationaler Aktivitäten wird mit ausgewählten erfahrenen und international agierenden Kunden vorangetrieben. Im Fokus stehen hier europäische Metropolregionen.

Im Segment **Shipping** wird die Bank weiterhin als strategischer Partner auf Basis langfristiger Expertise und unter Beachtung strikter Margen- und Risikovorgaben Neugeschäft abschließen. Der Fokus liegt dabei auf einer Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität, um nachhaltig tragfähiges Geschäft zu generieren.

Das Segment **Diversified Lending & Markets** fokussiert sich im Geschäftsfeld Diversified Lending auf internationales Corporates Geschäft sowie „Special Solutions“ in Form von opportunistischen Geschäftschancen im europäischen Ausland sowie in den USA. Seit der Neugründung wird das Portfolio sukzessive und im Einklang mit den strengen Risikovorgaben aufgebaut und trägt zur Diversifizierung des Bankportfolios bei.

Die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Aktivitäten im Geschäftsfeld Capital Markets sind nun ausgerichtet auf die Steuerung strategischer Investments sowie auf die Treasury-Funktion inklusive der zentralen Steuerung der Li-

quiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank, des Derivateportfolios sowie die Bewirtschaftung des Deckungsstocks sowie die Emittententätigkeit.

## Steuerungssystem

### Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Rentabilität/Ertrag, Effizienz/Kosten, Kapital, Liquidität und Risiko – zielgerichtet und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen sowie dem SRF zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung des Konzerns sicherstellt. Die Steuerung der Bank erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach IFRS bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften und berücksichtigt auch die im SRF definierten Risikolimits und -leitplanken.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie- und Planungsprozess, Plan-Ist-Vergleiche sowie der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Weitere Informationen zur Steuerung enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

### Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das interne Steuerungssystem der Bank basiert auf zentralen Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird in der externen Berichterstattung einerseits im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose für das Berichtsjahr betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits wird auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2021 sowie das Zielbild für das Jahr 2022 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“).

Die zentralen Steuerungskennzahlen basieren auf dem strategischen Zielbild des Hamburg Commercial Bank Konzerns und setzen sich aus dem RoE (vor und nach Steuern), der CIR, der CET1-Quote, der NPE-Quote, der LCR sowie dem Rating zusammen. Durch das integrierte Steuerungssystem der Hamburg Commercial Bank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber angemessen sichergestellt. Die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

## Definition der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen

### Finanzielle Steuerungskennzahlen

<b>RoE nach Steuern (Return on Equity nach Steuern)</b>	Der RoE nach Steuern ergibt sich aus der Relation des Konzernergebnisses zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis einer normierten regulatorischen Kapitalbindung ermittelt.
<b>CIR (Cost-Income-Ratio)</b>	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
<b>CET1-Quote (Common Equity Tier 1)</b>	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen ohne hybride Instrumente und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent.
<b>NPE-Quote (Non Performing Exposure)</b>	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
<b>LCR (Liquidity Coverage Ratio)</b>	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen. Sie wird für Zwecke der internen Steuerung auf Konzernebene ermittelt. Die Berechnung der LCR erfolgt ohne Berücksichtigung der Institutssicherung, d. h. unter Berücksichtigung der Begrenzung der Einlagensicherung von Kundeneinlagen auf 100 Tsd. € pro Kunde.

### Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen

<b>Rating</b>	Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen bezogen auf das Emittentenrating (langfristig).
---------------	--

Im Vergleich zum Vorjahr wird der RoE nach Steuern, entsprechend der zunehmenden Bedeutung dieser Rentabilitätskennziffer im Rahmen der internen Steuerung, neu in die Darstellung der bedeutsamsten Steuerungskennzahlen aufgenommen und ersetzt den RoE vor Steuern. Hintergrund dafür ist, dass eine Betrachtung nach Ertragsteuern eine Aussage über das den Eigentümern zur Verfügung stehende Renditeniveau ermöglicht. Die erstmalige Darstellung des RoE nach Steuern erfolgt im Rahmen der erwarteten Entwicklung für das Geschäftsjahr 2021 (siehe Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“).

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus.

So wird vom Management für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung sowie -allokation eine Vielzahl von weiteren unterstützenden Steuerungsgrößen verwendet. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die Hamburg Commercial Bank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

# Wirtschaftsbericht

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### Corona-Pandemie löst globale Rezession aus

Die globale Wirtschaftsleistung ist im Zuge der Corona-Krise rapide gefallen. Zwar zeichnete sich im zweiten Halbjahr (insbesondere im dritten Quartal) eine Erholung der Wirtschaft ab, für das Gesamtjahr ist jedoch ein signifikanter Einschnitt zu beobachten. Die Rezession manifestiert sich sowohl in den Industriestaaten als auch den Schwellenländern. Die globalen PMI-Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor sind im April auf historische Tiefstände gefallen. Zum Jahresende haben sich die Indizes trotz der derzeit wieder steigenden Infektionszahlen wieder erholt. Unter dem Strich ist festzuhalten: Die Weltwirtschaft ist 2020 um schätzungsweise 4,4 % geschrumpft. China ist die einzige große Volkswirtschaft, die im vergangenen Jahr gewachsen ist.

Der massive Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität insbesondere im ersten Halbjahr 2020 ist das Resultat der im Zuge der Pandemie ergriffenen Shutdown-Maßnahmen, die mit der Unterbrechung von Lieferketten einhergingen und besonders nachhaltig große Teile des Dienstleistungssektors betrafen. Es handelt sich hierbei um einen gleichzeitigen negativen Angebots- und Nachfrageschock. Zwar erholte sich die Konjunktur vor dem Hintergrund der temporären Aufhebung von Shutdown-Maßnahmen im dritten Quartal kräftig, aber das Aktivitätsniveau verblieb deutlich unter dem vor dem Ausbruch der Krise. Die zweite Corona-Welle im vierten Quartal belastete die Konjunktur erneut, insbesondere in Europa. Die Inflation ist zunächst weltweit gefallen und fiel in der Eurozone sogar in den negativen Bereich.

Betrachtet man die großen Wirtschaftsräume USA, Eurozone und China, ergibt sich ein differenzierteres Bild. Dies hängt maßgeblich mit dem jeweiligen Infektionsgeschehen vor Ort zusammen. Während China, als Ursprungsland der Pandemie, bereits im zweiten Quartal wieder Wachstum aufwies und das Jahr mit einem Zuwachs von etwa 2 Prozent abschloss, bleibt in den USA und der Eurozone unterm Strich ein deutliches Minus stehen.

Die Corona-Krise hat andere wirtschaftspolitische Themen weitestgehend überlagert. Der Handelsstreit zwischen den USA und China sowie auch der Brexit blieben 2020 dennoch ein Belastungsfaktor. Der harte Brexit konnte in letzter Minute abgewendet werden. Pünktlich zum Jahreswechsel gab es ein

Abkommen. Die Ratifizierung des Regelwerks für die künftigen Beziehungen wirtschaftlicher und politischer Natur zwischen der EU und Großbritannien steht noch aus.

Angesichts des tiefen wirtschaftlichen Einbruchs und der Gefahr einer Finanzmarktkrise haben die großen Notenbanken Fed und EZB außerordentliche geldpolitische Schritte ergriffen und zugleich jederzeitige Handlungsbereitschaft signalisiert. Die geldpolitischen Maßnahmen wurden durch weitreichende fiskalpolitische Schritte ergänzt. Sowohl in den USA als auch der Eurozone wurden umfangreiche Konjunkturpakete geschnürt und Kurzarbeiterregelungen getroffen.

In diesem von der Pandemie geprägten Umfeld sind die Renditen der deutschen und amerikanischen Staatsanleihen seit Beginn des Jahres deutlich gesunken. Die Aktienmärkte scheinen nach anfänglichen massiven Rückschlägen eine rasche Erholung der Weltwirtschaft einzupreisen und haben sich in der zweiten Jahreshälfte vom tatsächlichen Konjunkturverlauf scheinbar entkoppelt.

Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Zwischenzeitlich näherte sich der Wechselkurs der Parität an. Im zweiten Halbjahr hat der Euro massiv an Wert gewonnen. Das Ergebnis ist zum Jahresende ein starker Euro.

### Konjunkturabschwung zu beobachten

Bedingt durch die Corona-Krise sind die USA im ersten und zweiten Quartal 2020 in eine Rezession gerutscht. Zwar erfuhr die Wirtschaft im dritten Quartal einen kräftigen Rebound von 7,5 % (QoQ). Schlussendlich genügte dies jedoch nicht, um die massiven Einbußen des ersten Halbjahres auszugleichen, zumal die Corona-Pandemie nicht ausgestanden ist und die Neuinfektionen zuletzt wieder stiegen. Als Konsequenz prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) für die US-Wirtschaft in 2020 einen Rückgang des BIP um schätzungsweise 4,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenzahlen schnellten im April in die Höhe. Die Arbeitslosenquote stieg zeitweise auf fast 15 %. In der zweiten Jahreshälfte ist die Arbeitslosenquote rückläufig, übersteigt das Vorjahresniveau zum Jahresende mit 6,7 % dennoch deutlich.

Der US-Wahlkampf hat im zweiten Halbjahr für Unsicherheit an den Märkten gesorgt. Die Demokraten haben die Präsidentschaftswahl schlussendlich zwar für sich entscheiden können, doch der anhaltende Vorwurf der Wahlmanipulation seitens Donald Trump überschattete den Wahlsieg Joe Bidens. Die Eskalation des Handelskonflikts mit China blieb auch 2020 ein Belastungsfaktor für die Wirtschaft.

In China, dessen Wirtschaft 2019 um 6,1 % expandierte, schlug sich die Corona-Krise ebenfalls in einer deutlich schrumpfenden Wirtschaftsleistung nieder. China ist als erstes Land von der Pandemie erfasst worden und bekam daher die wirtschaftlichen Auswirkungen erheblich früher als der Großteil der Welt zu spüren. Die Infektionszahlen mit dem damals neuartigen Coronavirus stiegen in China bereits im Januar drastisch an. Die infolgedessen erfolgte Abriegelung der Provinz Hubei legte im ersten Quartal einen beträchtlichen Teil der chinesischen Wirtschaft lahm. Chinas konjunktureller Tiefpunkt lag daher bereits im ersten Quartal. In diesem Zeitraum ist das Bruttoinlandsprodukt um 10 % (QoQ) gefallen. Während sich die Lage in China im zweiten Quartals stabilisierte (BIP: +11,6 % QoQ), stiegen die Fallzahlen in Europa und den USA zu Beginn des zweiten Quartals weiter an. Trotz eingeschränkter Absatzmöglichkeiten und temporärer Unterbrechungen der globalen Lieferketten erreichte China bereits im vierten Quartal wieder seinen alten Wachstumspfad. Es zeichnet sich eine v-förmige Erholung ab. Im dritten Quartal wuchs die Wirtschaft um 6 % (QoQ). Für das Gesamtjahr 2020 prognostiziert der IWF ein positives BIP-Wachstum von 1,9 % (YoY).

In der Eurozone dürfte das BIP 2020 Prognosen des IWF zufolge um 8,3 % (YoY) geschrumpft sein, nach +1,0 % im Jahr 2019. Das Bruttoinlandsprodukt ist im ersten Quartal 2020 coronabedingt eingebrochen (-3,7 %, QoQ). Der Tiefpunkt manifestierte sich im zweiten Quartal, verzeichnet wurde ein Rückgang um 11,7 % (QoQ). Im dritten Quartal folgte eine Erholung von 12 % (QoQ). Die erneuten weitreichenden Beschränkungen in vielen EU-Ländern verantworten im vierten Quartal ein negatives Wachstum.

Die Corona-Krise hat zunächst den ohnehin geschwächten Industriesektor in eine tiefe Rezession befördert. In den vier großen Volkswirtschaften (Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien) ist für das Gesamtjahr jeweils ein massiver Rückgang zu beobachten. Allerdings kommt das verarbeitende Gewerbe rascher aus der Krise als zahlreiche Dienstleistungssektoren, die in einer wesentlich direkteren Weise unter den Shutdown-Maßnahmen leiden.

Deutschlands Wirtschaft ist 2020 um 5 % geschrumpft, nach +0,6 % im Vorjahr. Im ersten Quartal 2020 ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt um 1,9 % (QoQ) zurückgegangen. Der Rückgang hat auch hier im zweiten Quartal seinen Tiefpunkt erreicht. Das BIP fiel um 9,8 % (QoQ). Nach einer Erholung im dritten Quartal (+8,5 % QoQ) stagnierte unseren Schätzungen zufolge die Wirtschaft im vierten Quartal. Erwähnenswert ist, dass der wirtschaftliche Einschnitt in Deutschland geringer ausfällt als im Rest der Eurozone. Die Arbeitslosigkeit, welche auch in Deutschland deutlich gestiegen ist (zeitweise lag die Arbeitslosenrate hier bei 6,4 %), verbleibt unter dem Eurozonen-Durchschnitt. Der Grund dafür sind geringere Infektionsraten und relativ großzügige Staatshilfen. Die zunehmenden geopolitischen Risiken lasteten zusätzlich auf der Wirtschaft. Insbesondere der Brexit hat der

Wirtschaft 2020 Kopfzerbrechen bereitet. Die Nachricht eines Abkommens ließ die Eurozonen-Wirtschaft zum Jahresende aufatmen. Die konkrete Umsetzung des Abkommens wird die Wirtschaft über 2020 hinaus beschäftigen.

### **Bilanz der Notenbanken massiv erhöht, Kapitalmarktzinsen sinken, Konjunktur und Aktienmärkte entkoppelt**

Die EZB hat angesichts der Corona-Krise ein umfangreiches Notfallprogramm (PEPP) beschlossen. Im Rahmen dieses Programms kann die EZB Anleihen im Umfang von 1,85 Billionen € erwerben. Bislang wurde ein Volumen von rund 760 Mrd. € gekauft. Die Bilanz der EZB ist infolgedessen stark gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bilanzsumme um 50 % auf 7 Billionen € erhöht. Die bisher geltende Obergrenze für den Anteil an Staatsanleihen eines Mitgliedstaats, den die Notenbank halten darf, wurde gleichzeitig flexibilisiert. Weiter hat die EZB die Bedingungen für das Einreichen von Sicherheiten gelockert und neue gezielte Langfristtender (TLTRO) lanciert, mit denen die Kreditvergabe angeregt werden soll. Derweil hat die EZB den Leitzins unverändert bei 0 % belassen. Der Einlagezinssatz bleibt im negativen Bereich (-0,5 %).

Das deutsche Bundesverfassungsgericht hat im Mai ein Urteil erlassen, das die Verhältnismäßigkeit bestehender Ankaufprogramme (PSPP) hinterfragt. Mittlerweile scheinen Bundesbank und Bundestag die Anforderungen des Bundesverfassungsgerichts erfüllt zu haben, sodass von dieser Seite keine Beschränkungen beim Kauf von Anleihen drohen. Das Urteil bezieht sich nicht auf das PEPP-Programm.

Die US-Notenbank senkte den Leitzins im ersten Quartal gleich zweimal. Seither liegt dieser in der Bandbreite von 0 bis 0,25 %. Auch die Fed hat durch Anleiheankäufe ihre Bilanzsumme massiv ausgeweitet. Die Bilanz der US-Notenbank stieg 2020 um rund 76 % auf 7,44 Billionen US-Dollar.

An den Aktienmärkten sorgte die Corona-Krise sowohl beim S&P 500 als auch beim Dax zeitweise für erhebliche Kursverluste. Der Dax notierte Mitte März zwischenzeitlich bei knapp 8.400 Punkten, büßte innerhalb einer Woche beinahe 2.000 Punkte ein. Der S&P 500 verzeichnete ebenfalls massive Einbußen. Beide Indizes setzten Ende März zum Erholungskurs an. Das Jahr 2020 beenden beide mit einem Plus. Der Dax verzeichnet 2020 eine Steigerung um 3 %, beim S&P 500 sind es 16 %. Offenbar haben sich die Aktienmärkte vom tatsächlichen Infektionsgeschehen und dem damit einhergehenden Konjunkturrisiko entkoppelt. Die Euphorie rund um den Impfstart verlieh beiden Indizes weiteren Auftrieb.

Im Corona-geprägten Umfeld sanken die Renditen der deutschen und der US-Staatsanleihen bis Mitte März signifikant. Die Bundrenditen mit zehn Jahren Laufzeit lagen zeitweise bei -85 Basispunkten, die entsprechenden T-Notes bei 0,54 % (beides am 9. März 2020), bevor beide zu einem moderaten Anstieg ansetzten. Die zehnjährigen Bunds notieren zum Jahresende bei -61 Basispunkten, die entsprechenden T-Notes bei 0,95 % und damit jeweils deutlich niedriger als zum Jahresanfang.

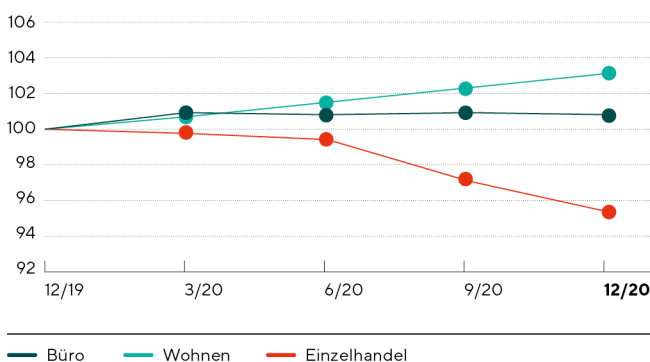
Der Euro-Wechselkurs zum US-Dollar war im ersten Halbjahr äußerst volatil. Im März notierte der Euro zwischenzeitlich bei 1,07 US-Dollar, seinem diesjährigen Tiefstand. In der zweiten Jahreshälfte gewann der Euro gegenüber dem US-Dollar kontinuierlich an Wert. Zum Jahresende lag der Wechselkurs bei 1,23 US-Dollar/Euro und damit gleichzeitig seinem Jahreshöchststand. Aufs Jahr betrachtet hat der Euro gegenüber dem US-Dollar um 9,5 % aufgewertet.

### Durch die Folgen der Coronavirus-Pandemie und der damit verbundenen Rezession erhebliche Eintrübung in den relevanten Märkten mit zum Teil uneinheitlicher Entwicklung

Die **deutschen Immobilienmärkte** nahmen durch die Folgen der Pandemie und des Wirtschaftseinbruchs eine sehr unterschiedliche Entwicklung im Jahr 2020. Während vor allem die Wohnimmobilienmärkte der Großstädte sich nahezu unbeeinträchtigt von der Krise weiterhin positiv entwickelten, wurden die meisten Gewerbeimmobilienmärkte in unterschiedlichem Maße belastet. Die Bautätigkeit blieb bei nur wenigen zwischenzeitlichen Verzögerungen im Frühjahr trotz der Pandemie im gesamten Jahresverlauf sehr rege. Die Baugenehmigungen und Bauaufträge zogen für Wohnimmobilien an, für Gewerbebauten waren sie seit dem Sommer rückläufig. Die krisenresilienten Marktsegmente profitierten unverändert von den durch die Krise wieder gesunkenen und damit äußerst niedrigen Zinsen und stellen weiterhin eine attraktive Anlagealternative für Investoren dar.

### Mieten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



Die **Wohnimmobilienmärkte** profitierten mittelbar von den umfangreichen staatlichen Stützungsmaßnahmen für den Arbeitsmarkt und die Unternehmen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit, die Arbeitsplatzverluste und die Einkommenseinbußen wurden so begrenzt. Gleichwohl dürfte sich der Zuzug in die Großstädte und damit die Nachfrage leicht abgeschwächt haben. Der Wohnungsbestand wuchs hingegen durch die rege Bautätigkeit erneut merklich. Der Nachfrageüberhang auf den großstädtischen Märkten ging entsprechend zurück.

Zusammen mit den inzwischen wirksamer gewordenen Mietpreisrestriktionen bei Wohnungen in vielen Städten führte dies dazu, dass die Mieten oft nur noch moderat zulegten. Angesichts zugleich rückläufiger Einkommen nahmen die zuvor schon hohen Wohnkosten abermals zu. Als krisenresiliente Anlage waren Wohnimmobilien auch im Berichtsjahr gesucht, sodass die Preise deutlich stiegen, allerdings langsamer als in den Vorjahren.

Die **deutschen Büroimmobilienmärkte** litten im Jahr 2020 an der stark rückläufigen Flächennachfrage aufgrund der sich verschlechternden Arbeitsmarktlage. So dürfte die Zahl der Bürobeschäftigten weitestgehend stagniert haben. Die Bürofertigstellungen nahmen hingegen das dritte Jahr in Folge spürbar zu und übertrafen die Flächennachfrage. Die Leerstände stiegen daraufhin das erste Mal seit zehn Jahren leicht an, blieben aber noch auf sehr niedrigem Niveau. Dank dieser Ausgangssituation stagnierten die Mieten seit dem Frühjahr. Nur in einigen innerstädtischen Nebenlagen kam es zu leichten Mietpreiseinbußen. Die Marktwerte von Büroimmobilien blieben weitgehend stabil. Nur in den wenigsten Spitzenlagen einiger Metropolen zogen die Preise noch leicht an, in einigen City-Nebenlagen gaben sie hingegen nach.

Auf den **Einzelhandelsimmobilienmärkten** vertiefte die Pandemie im Berichtsjahr die schon vorher begonnene Zerteilung in von der Krise und dem Strukturwandel zugunsten des Online-Handels stark betroffene Marktsegmente und in davon kaum bis gar nicht betroffene Bereiche, vor allem aus der Nahversorgung. Bei den krisenbetroffenen Immobilien litten vor allem Shopping-Center sowie Kauf- und Warenhäuser und zuletzt auch Ladengeschäfte in zentralen Innenstadtlagen von Metropolen unter sinkenden Mieten. Denn insbesondere dort ist der Textileinzelhandel angesiedelt, der am stärksten unter Umsatzeinbußen aufgrund von zeitweiligen Ladenschließungen und dem veränderten Einkaufsverhalten der Verbraucher zu leiden hatte. Auf der anderen Seite profitierten der Lebensmitteleinzelhandel, aber auch Bau- und Möbelmärkte, von steigenden Umsätzen. Bei diesen oft in Fachmarktzentren in Stadtteillagen angesiedelten Betrieben blieben die Mieten mindestens stabil. Die Marktwerte von Fachmarktzentren mit Ankermietern im Lebensmitteleinzelhandel legten im Jahr 2020 sogar zu. Die krisenbetroffenen Einzelhandelsimmobilien büßten hingegen deutlich im Wert ein.

Auf den **europäischen Büroimmobilienmärkten** führte die in einigen Ländern deutlich schärfere Rezession zu teils deutlichen Rückgängen bei der Zahl der Bürobeschäftigten. Die damit sehr schwache Flächennachfrage wurde von gestiegenen Bürofertigstellungen übertroffen, sodass die Leerstände überall spürbar zunehmen. Während die Mieten und Marktwerte bis zur Jahresmitte oft noch stagnierten, sanken sie in der zweiten Jahreshälfte auf vielen Märkten, teils nur moderat, in einigen Märkten (wie London) hingegen deutlicher. Neben der sehr tiefen Rezession im Vereinigten Königreich war auch der künftig unsichere Zugang der britischen Finanzdienstleister zum Binnenmarkt der Europäischen Union

ein Belastungsfaktor. Dies führte zu anhaltenden Verlagerungen von Arbeitsplätzen von der Themse auf das europäische Festland.

Im deutschen **verarbeitenden Gewerbe** lag die Produktionsmenge im Jahr 2020 erheblich unter dem Niveau des Vorjahres und die schon im dritten Quartal 2018 begonnene Industrierezession setzte sich, getrieben durch die Corona-Pandemie und die unterschiedlich intensiven Lockdown-Maßnahmen sowie die geschwächte Nachfrageseite, im Berichtsjahr fort. Dabei entwickelten sich alle wesentlichen Bereiche mit Ausnahme des Baugewerbes (und der nur leicht zurückgehenden Produktion im Ernährungsgewerbe) deutlich negativ, wobei der Automotive-Sektor einen besonders starken Rückgang der Produktionsdaten verzeichnete.

Unternehmen des **Großhandels** verzeichneten auch in 2020 im Zuge der Pandemie nur äußerst verhalten steigende Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. **Der Einzelhandel** hingegen, der bereits in den Vorjahren vom konsumgetriebenen Wirtschaftswachstum in Deutschland stark profitiert hatte, verzeichnete auch 2020 eine deutlich positive Umsatzentwicklung, dabei hat sich die Wachstumsdynamik im Vorjahresvergleich sogar erhöht. Durch die Lockdown-Maßnahmen entwickelten sich die einzelnen Bereiche des Einzelhandels jedoch sehr unterschiedlich: Der Lebensmitteleinzelhandel, der nicht von Schließungsanordnungen betroffen war, sowie der Handel mit Möbel und Einrichtungsgegenständen (als Einkommensverwendungsalternative zu fehlenden Reise- oder Freizeitmöglichkeiten) verzeichneten Umsatzzuwächse. Am stärksten legte der Umsatz im Online-Handel (E-Commerce) zu. Der stationäre Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen musste in 2020 hingegen erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen.

Der **Gesundheitsmarkt**, darunter auch der Krankenhausmarkt, wächst im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser bleibt trotz steigender Einnahmen weiterhin angespannt und der Kostendruck ist unverändert hoch. Im Zuge der Pandemie-Bekämpfung sind weiter kurzfristige Sondereffekte zu erwarten. Auch langfristig könnte die Bedeutung einer dezentralen und leistungsfähigen Gesundheitsinfrastruktur (mit einem höheren Digitalisierungsgrad) eine höhere Wertschätzung erfahren.

Im **Logistikbereich** entwickelten sich bereits zum Jahresanfang die Umsätze leicht negativ und brachen im zweiten Quartal im Zuge der Lockdown-Maßnahmen deutlich ein. Trotz einer Erholung in den Sommermonaten lagen die Umsätze nach den ersten neun Monaten des Jahres immer noch deutlich unter dem Vorjahreszeitraum. Auch wenn der E-Commerce-Anteil überproportional wächst, wurde der Verlust von Auftragsvolumen aus Industrie und Handel dadurch nicht kompensiert. Das gemessene Geschäftsklima hat sich im November 2020 wieder verschlechtert und liegt leicht unter dem Oktoberwert, nachdem im dritten Quartal noch Optimismus geäußert worden war.

Das globale **Projektfinanzierungsvolumen** ist in den ersten drei Quartalen des Jahres 2020 spürbar zurückgegangen, lag 9 % unter dem Vorjahreszeitraum und verzeichnete nur ein Volumen von 177 Mrd. USD. Während in der Region „Europa, Naher Osten und Afrika“ (EMEA) das Projektfinanzierungsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6 % und in Amerika um 9 % geringer ausfiel, reduzierte sich das Finanzierungsvolumen im asiatischen Raum mit 13 % am stärksten.

Investitionen in die **Transportinfrastruktur** entwickelten sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2020 deutlich schwächer als das globale Projektfinanzierungsvolumen (-44 %) und reduzierten sich in der EMEA-Region sogar um 76 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählen Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine ergänzende Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen.

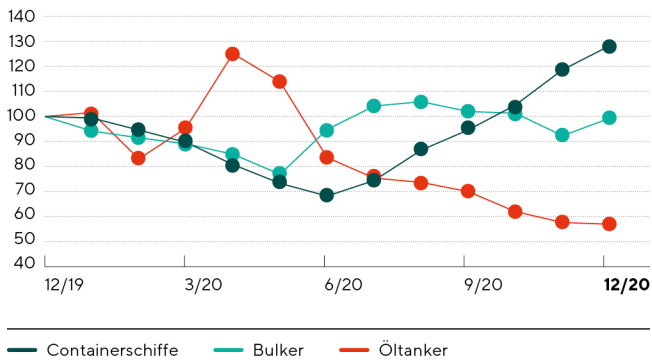
Der Ausbau **erneuerbarer Energien** ist im Laufe des Jahres 2020 sowohl in Europa als auch in Deutschland weiter vorangeschritten, hat sich dabei aber sehr unterschiedlich entwickelt. Die Umstellung hin zum Ausschreibungsverfahren hat in Deutschland zu einer deutlichen Abschwächung der Nachfrage seit 2018 geführt: Nach einem sehr schwachen Zubaujahr 2019 lag der Bruttoleistungszubau im Bereich Windenergie an Land in den ersten neun Monaten des Jahres 2020 zwar um 70 % über dem Vergleichszeitraum 2019, aber auch nahezu 70 % unterhalb des durchschnittlichen Zubaus in den Vergleichszeiträumen der Jahre 2014 bis 2018. Damit zählt dieser Bruttoleistungszubau zu den zubauschwächsten Phasen seit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000.

Der Ausbau im Solarsegment hat sich in Europa fortgesetzt. Allein in Deutschland summiert sich der Photovoltaikzubaue im Jahr 2020 voraussichtlich auf deutlich über fünf Gigawatt und lag damit rund ein Gigawatt über dem Vorjahreswert.

Auf den **Schiffahrtsmärkten** sorgte der Einfluss der Corona-Pandemie im Berichtszeitraum für eine enorme Volatilität mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den drei Hauptsegmenten. Containerschiffe und Massengutfrachter konnten sich vom Nachfrageeinbruch in der ersten Welle schnell erholen, wobei die Container-Charter- und vor allem die -Frachtraten, angetrieben von Sondereffekten, regelrecht boomten. Öltanker konnten im zweiten Quartal enorme Erträge erzielen und bekamen den Rückgang der Transportnachfrage erst später zu spüren. Die Ausschläge der Secondhandpreise waren sehr viel verhaltener.

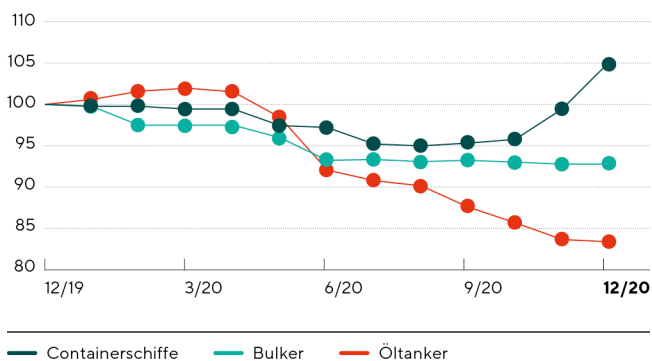
## Zeitcharterraten

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



## Secondhandpreise

(indexierte Marktdurchschnitte, 12/2019=100)



Der strikte Lockdown in vielen Regionen von Februar bis Mai sorgte für einen plötzlichen Einbruch der Transportnachfrage für **Container**. Die Linienreedereien zogen daraufhin an einem Strang und konnten durch Reduzierung der Fahrten, einhergehend mit der Rückgabe gecharterter und dem Stilllegen eigener Schiffe, die Frachtraten stabil halten oder sogar steigern. Aufgrund der zahlreichen beschäftigungslosen Schiffe sanken die Charterraten hingegen sukzessive ab. Als sich im zweiten Halbjahr aber die Transportnachfrage erholte und sogar die Vorkrisenvolumina deutlich übertraf, ging es für den gesamten Markt aufwärts. Ausschlaggebend war zum einen der zunehmende Konsum, da Reisen und viele Dienstleistungen eingeschränkt wurden. Zusätzlich mussten nach dem vorübergehenden Stillstand die Bestände der Lieferketten aufgestockt werden. Zunächst wurden vornehmlich größere Schiffe nachgefragt, mit zunehmender Knappheit profitierten dann auch die kleineren Segmente. Der zunehmende Engpass an Tonnage wurde noch dadurch verschärft, dass die Logistik aus dem Tritt gekommen war und viele Boxen nicht zurück zum Ausgangspunkt transportiert wurden. Dies wieder zu korrigieren, beanspruchte bis Ende des Jahres einige Kapazitäten. In der Folge erreichte der Marktdurchschnitt der Charterraten das höchste Niveau der letzten zehn Jahre. Secondhandpreise blieben trotz dieser Entwicklungen lange stabil

und konnten erst zum Ende des Berichtszeitraumes merklich zulegen.

Im Bereich der **Massengutfrachter** war die Marktentwicklung in 2020 von einer Wellenbewegung gekennzeichnet. Der Beginn des Jahres brachte einen Nachfrageschwund infolge der coronabedingt einbrechenden Weltwirtschaft. Besonders betroffen war Kohle, deren Zukunft als Energieträger auch unabhängig von der Pandemie in Frage steht. Als einzige Ausnahme ist Getreide zu erwähnen, welches sich als krisenresistent erwiesen hatte, da hier eine gleichbleibende Nachfrage besteht. Die Jahresmitte sah dann eine deutliche Erholung, da einerseits die Corona-Effekte nachließen und andererseits weltweit Regierungsprogramme zur Wiederbelebung der Wirtschaft aufgelegt wurden. Insbesondere China, ohnehin der wichtigste Importeur von Massengütern, steigerte seine Einfuhren deutlich. Mit Beginn des Herbstes kam die zweite Welle der Corona-Pandemie, verbunden mit der Erkenntnis, dass die Überwindung der Krise länger dauern würde als ursprünglich angenommen. Darauf folgte ein weiterer Rückgang der Massenguttransporte, wenngleich nicht so heftig wie in der ersten Welle. Erst zum Ende des Jahres konnte sich die Nachfrage wieder erholen, wobei die Kohle aus oben genannten Gründen eine Ausnahme bildete. Secondhandpreise für Bulkertonnage verzeichneten im ersten Halbjahr 2020 einen moderaten Rückgang und verharrten im zweiten Halbjahr auf dem niedrigeren Niveau.

Die Charterraten für **Öltanker** zeigten hingegen in 2020 einen völlig anderen Verlauf als die anderen Segmente. Mit Beginn der Pandemie ging der Ölverbrauch zurück und damit auch die Transportnachfrage. Die Ölproduktion wurde aber nicht entsprechend gedrosselt, sondern sogar stark ausgeweitet. Saudi-Arabien und Russland fluteten den Markt trotz einbrechender Preise aus strategischen Gründen. Da die Lager an Land bald voll waren, entstand ein großer Bedarf an Floating Storage-Kapazitäten, welcher die Charterraten für Tanker im zweiten Quartal auf Rekordniveaus ansteigen ließ. Zwar wurde die Förderung deutlich zurückgefahren, durch die weiterhin eingeschränkte Mobilität und Reisetätigkeit blieb der Bedarf an Rohöl und Raffinerieprodukten aber weiterhin schwach. Die Folgen belasteten den Öltankermarkt massiv: Floating Storage ging zurück und die Transportnachfrage blieb schwach. Daher stürzten die Charterraten in der zweiten Jahreshälfte auf Niveaus knapp oberhalb historischer Tiefstände, von denen sie sich auch bis zum Ende des Jahres nicht wieder erholten. Secondhandpreise reagieren aufgrund der langen Lebensdauer eines Schiffes in der Regel weniger auf kurzfristige Marktschwankungen. So verzeichneten Öltanker im ersten Halbjahr 2020 einen leichten Anstieg der Marktwerte, diese gingen dann aber analog zu den Charterraten kräftig zurück.

### **Corona-Krise verschärft Probleme im deutschen Bankenmarkt**

Die Corona-Krise schlug sich nicht zuletzt in den Aktiennotierungen von Banken diesseits und jenseits des Atlantiks nieder, auch wenn sich im zweiten Halbjahr die Kurse im Zuge des Gesamtmarkts zum Teil spürbar erholten. Primärer Auslöser für die kritische Sicht der Investoren sind Befürchtungen deutlich ansteigender Kreditausfälle bei Banken, getrieben durch die teils erheblichen Einbrüche der Wirtschaftsaktivität in einigen Sektoren. Dabei sind die Banken, auch aus Sicht der Ratingagenturen, aktuell deutlich widerstandsfähiger positioniert als zu Beginn der Finanzkrise 2008, insbesondere im Hinblick auf die Kapital- und Liquiditätsausstattung, die bei den meisten Instituten in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden konnte.

Hinzu kam, dass die Notenbanken und Bankenaufsichten die Institute angesichts des extrem herausfordernden Marktumfelds sowohl mit überaus günstigen Liquiditätsfazilitäten (TLTRO) als auch mit Absenkungen von anderen regulatorischen Vorgaben (z. B. reduzierte SREP-Kapitalanforderungen) unterstützten und ihnen somit mehr Spielraum boten, die Herausforderungen der Krise meistern zu können. Gleichzeitig stellen die Banken ein zentrales Glied in der Umsetzung der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise in der Realwirtschaft dar, in Deutschland nicht zuletzt im Rahmen der KfW-Unterstützungsprogramme.

Gleichwohl verschärft die Krise die bereits bestehenden Probleme im Bankensektor, zuvorderst die schwache Profitabilität der europäischen und insbesondere der deutschen Institute. Denn die Krise dürfte erwartungsgemäß dazu führen, dass das herausfordernde Niedrigzinsumfeld nochmals länger Bestand hat und weiter auf die Margen drückt. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass die Belastungen durch Risikovorsorge spürbar zunehmen und Ratingmigrationen die Risikoaktiva spürbar ansteigen lassen werden, sodass sowohl von der Ertrags- als auch von der Risikoseite Druck auf die Kapitalposition ausgehen dürfte. Vor diesem Hintergrund haben die Ratingagenturen mittlerweile große Teile des europäischen und deutschen Bankenmarkts mit einem negativen Ausblick versehen. Dieser Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich auch die Hamburg Commercial Bank nicht vollständig entziehen, sodass das S&P-Rating der Bank nunmehr auch mit einem negativen Ausblick versehen ist, der im Dezember 2020 noch einmal bestätigt wurde. Die Ratingposition der Bank bei Moody's hat sich dagegen weiter gefestigt und ist seit Dezember 2020 mit dem Ausblick „positiv“ versehen, was den deutlich verbesserten Finanzkennzahlen Rechnung trägt.

Perspektivisch wird es im Hinblick auf die COVID-19-Auswirkungen sowie die Ratings eine entscheidende Rolle spielen, wie die einzelnen Banken mit diesen Herausforderungen umgehen. Eine solide Ausgangsposition im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement (unter Beachtung des Investi-

tionsbedarfs in IT und Digitalisierung) zur Mitigation der belastenderen Risikovorsorge als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier entscheidend sein.

Im Rahmen des SREP-Prozesses hat sich die EZB neben einem engen Monitoring im Hinblick auf COVID-19 nochmals verstärkt der Überprüfung der internen Risikomodelle der Banken gewidmet. Die Ergebnisse werden sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene einem Benchmarking unterworfen. Das Ziel der Bankenaufsicht ist es hier, die Ergebnisse von internen Modellen transparenter und vergleichbarer zu gestalten. Im Ergebnis dürften daraus bereits zeitlich vor der Einführung von Basel IV ab 2022 Auftriebe bei den risikogewichteten Aktiva vieler Banken resultieren. Weitere Kernthemen der EZB im SREP-Prozess bildeten IT- und Cybersecurity, Governance sowie die Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle der Banken, insbesondere im Hinblick auf die Profitabilität. Zusätzlich kamen im Jahresverlauf noch die Themen Dividendenpolitik vor dem Hintergrund von COVID-19 sowie Nachhaltigkeit (Sustainability) hinzu.

### **Rahmenbedingungen beeinflussen Geschäft der Hamburg Commercial Bank**

Das bereits vorher herausfordernde und durch den Ausbruch der Corona-Pandemie weiter belastete Umfeld hat sich auch auf den Geschäftsverlauf der Hamburg Commercial Bank ausgewirkt. Durch die weltweite Rezession haben sich viele der für die Bank relevanten Märkte deutlich eingetrübt, wobei sich der Umfang der Eintrübung in den einzelnen Märkten sowie deren Teilssegmenten bzw. Sektoren differenziert zeigt und die Entwicklung volatil verlief. So blieben die deutschen Wohnimmobilienmärkte relativ unbeeindruckt von der Rezession, während sich die Aussichten für Büroimmobilien verschlechtert haben und viele Einzelhandelsimmobilien, insbesondere Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser sowie Ladengeschäfte in Innenstädten, und Hotels stark krisenbetroffen sind. Der Grad der Betroffenheit einzelner Branchen in Industrie, Handel und Dienstleistungen sowie der Infrastruktur und der erneuerbaren Energien durch die COVID-19-Pandemie hängt maßgeblich davon ab, in welchem Umfang sie den Restriktionen durch die Lockdown-Maßnahmen und deren Folgewirkungen ausgesetzt waren. Die Schiffsmärkte waren von hoher Volatilität und sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den Hauptsegmenten gekennzeichnet: Der zunächst stark belastete Containermarkt hat sich in der zweiten Jahreshälfte mehr als erholen können, der Markt für Öltanker hingegen ist nach einem Höhenflug im zweiten Quartal in der Folge in die Krise geraten.

Diesem Marktumfeld entsprechend ist über alle Assetklassen hinweg, insbesondere in den Segmenten Real Estate und Corporates & Structured Finance, ein signifikanter Rückgang der Neukreditnachfrage zu verzeichnen gewesen. Vor diesem Hintergrund, in Verbindung mit einer nach klaren Risiko- und Ertragsvorgaben ausgerichteten Geschäftsstrategie, lag das Brutto-Neugeschäftsvolumen im Berichtsjahr mit 2,9 Mrd. €



erwartungsgemäß deutlich unter dem Vorjahreswert von 7,2 Mrd. €. Allerdings konnten in dem Marktumfeld bei den selektiven Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen Konditionen erzielt werden, die den Ambitionsniveaus der Bank entsprechen bzw. diese in Teilen sogar übertreffen. Als Geschäftsbank lag der Fokus im Berichtsjahr insgesamt auf der Unterstützung der bestehenden Kunden, auch im Rahmen von Prolongationen.

Im Zuge der andauernden Corona-Pandemie und der damit einhergehenden angespannten Wirtschaftslage belastete die Risikovorsorge das Konzernergebnis mit einer Nettozuführung in Höhe von -188 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung von 11 Mio. €). Das Ergebnis enthält Nettozuführungen für Kreditengagements mit beeinträchtigter Bonität in Höhe von -91 Mio. € sowie Nettozuführungen von Portfoliowertberichtigungen in Höhe von -106 Mio. €. Letzere basieren auf der Fortsetzung der vorausschauenden und konservativen Risikovorsorgepolitik, im Rahmen dessen die Bank zum 31. Dezember 2020 die Risikoabschirmung für das nicht leistungsge-störte Kreditportfolio nochmals kräftig angehoben hat. Zum Berichtstultimo verfügt die Bank damit neben einem angemessenen Risikovorsorgebestand für die Abdeckung von Einzelrisiken bei NPE's (Stufe 3) auch über einen substantiellen Bestand an, ganz überwiegend COVID-19-induzierten, Portfoliowertberichtigungen. In Summe ergibt sich dadurch ein erheblicher Puffer zur Abfederung potenzieller adverser Einflüsse aus dem von COVID-19-dominierten wirtschaftlichen Umfeld.

Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf ergaben sich auch vor dem Hintergrund der coronabedingt, insbesondere im ersten Halbjahr, äußerst volatilen Finanzmärkte. So hat die Ausweitung der Credit Spreads sowie die Entwicklung an den Zinsmärkten insbesondere im ersten Halbjahr zu dem per Halbjahresultimo mit -149 Mio. € spürbar negativen Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten geführt. In der zweiten Jahreshälfte haben sich die Finanzmärkte stabilisiert bzw. erholt. Dabei profitierte die Hamburg Commercial Bank insbesondere von der Entwicklung des USD/EUR-Kurses. Auf dieser Basis betrug das negative Ergebnis aus FVPL-bewerteten Finanzinstrumenten für das Gesamtjahr noch -93 Mio. € (Vorjahr: -19 Mio. €).

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie an die Lage an den Finanzmärkten angepasst. So wurden zur Optimierung der Fundingkosten auch die günstigen Liquiditätsfazilitäten der Europäischen Zentralbank im Rahmen des TLTRO genutzt, während Emissionsvorhaben am Kapitalmarkt im Rahmen günstigerer Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte umgesetzt wurden. Einzelheiten zum Transformationsprozess, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den folgenden Kapiteln erläutert.

## **Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2020**

### **Trotz Corona-Krise: sehr gutes Ergebnis vor Steuern, Kapitalposition auf exzellentes Niveau verbessert, NPE-Quote erfolgreich stabilisiert, gute Liquiditätsposition**

Die Hamburg Commercial Bank weist trotz des volatilen Marktumfelds und der Herausforderungen im Zuge der COVID-19-Pandemie für das Geschäftsjahr 2020 ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 257 Mio. € aus. Das Ergebnis wurde von einem starken Zinsüberschuss sowie operativen Kostensenkungen getragen und profitierte darüber hinaus von Veräußerungsgewinnen aus Gebäudeverkäufen. Demgegenüber ergaben sich Belastungen für die Ertragslage aus der Fair-Value Bewertung von Finanzinstrumenten sowie durch Zuführungen zur Risikovorsorge.

Die Kapitalausstattung hat sich auf hohem Niveau weiter deutlich verbessert, was sich zum 31. Dezember 2020 in einer exzellenten CET1-Quote von 27,0 % ausdrückt. Dies ist insbesondere auf einen infolge des De-Riskings deutlichen Rückgang der Risk-Weighted-Assets (RWA) für Kreditrisiken zurückzuführen.

Die NPE-Quote konnte trotz des adversen makroökonomischen Umfelds und einer deutlich abnehmenden Bilanzsumme leicht reduziert werden und bewegt sich zum Berichtsstichtag mit 1,8 % auf dem Niveau des Vorjahresresultimos. Am Ende der ersten Jahreshälfte war die Quote vorwiegend einzelfallbedingt temporär auf 3,2 % angestiegen. Die erfolgreiche Umsetzung des gegen Mitte 2020 verabschiedeten NPE-Aktionsplans, im Rahmen dessen größere Alt-Engagements aus den Segmenten Real Estate (einschließlich des vorgenannten Einzelfalls) und Shipping erfolgreich abgebaut werden konnten, hat dazu geführt, dass sich die NPE-Quote zum 31. Dezember wieder auf 1,8 % reduziert hat.

Die Liquiditätsposition, die in der Corona-Krise besonders umsichtig gesteuert wird, zeigte sich stabil. Die zum Jahresresultimo ausgewiesene Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 171 % entspricht den Erwartungen.

### **Konsequente Fortsetzung des Transformationsprogramms wird durch erfreulichen Geschäftsverlauf bestätigt**

Zum Berichtsstichtag hat die Bank etwa zwei Drittel ihrer Ende 2018 eingeleiteten Transformation abgeschlossen. Hinsichtlich des Zielbilds der Transformation sowie der wesentlichen Hebel zu dessen Erreichung verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt „Transformationsprogramm“ innerhalb des vorigen Kapitels „Grundlagen des Konzerns“.

Die im März 2020 aufgetretene und bis heute andauernde Corona-Krise und deren Folgewirkungen stellen für das gesamte Bankenumfeld und somit auch für die Transformation der Hamburg Commercial Bank eine große Herausforderung dar. Die Bank ist durch die in 2019 weiter gestärkte Kapital-

und Risikoposition sowie die bereits Ende 2019 in Vorbereitung auf ein adverses wirtschaftliches Umfeld eingeleitete Strategieveränderung (De-Risking) mit einer guten Ausgangsposition in das Jahr 2020 gestartet. Als Reaktion auf die Krise hat die Bank den eingeschlagenen Pfad konsequent fortgesetzt. Gleichzeitig hat die Bank ihre Transformationsagenda an den entscheidenden Stellen adjustiert bzw. intensiviert, um zielgerichtet auf veränderte externe Einflussfaktoren zu reagieren. So standen in der zweiten Jahreshälfte neben der Fortentwicklung der strategischen Transformationsprojekte insbesondere die Beschleunigung der De-Risking-Aktivitäten, die weitere Stärkung der Kapitalposition sowie Initiativen zur Erhöhung der Profitabilität der Bilanz im Vordergrund.

Die erfreulichen Ergebnisse für 2020 bestätigen die Richtigkeit dieser strategischen Ausrichtung. So wurden alle wesentlichen operativen Ziele erreicht und die Prognosen hinsichtlich der bedeutsamen Steuerungskennzahlen in weiten Teilen übertroffen.

Bei der angesichts der Corona-Krise beschleunigten Umsetzung des De-Riskings wurden die Planziele deutlich übererfüllt. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere die Umsetzung des oben erwähnten NPE-Aktionsplans. Weitere Bestandteile des De-Riskings waren die bewusste Zurückhaltung im Neugeschäft sowie der RWA- und rentabilitätsorientierte Abbau von Beständen, auch im Rahmen von Einzelverkäufen. Der Erfolg des De-Riskings zeigt sich zum Ende des zweiten Transformationsjahrs neben der stabilen NPE-Quote insbesondere in einem gegenüber dem Vorjahresresultimo deutlich reduzierten Geschäftsvolumen. So konnten die Bilanzsumme um 29 % und das außerbilanzielle Geschäft um 35 % gegenüber dem Vorjahr jeweils signifikant reduziert werden, was sich positiv auf die Entwicklung der RWA (Rückgang um 26 % gegenüber dem 31. Dezember 2019) ausgewirkt hat und die Kapitalposition weiter stärkt. Positiv auf die RWA hat sich auch ausgewirkt, dass der Umfang von Ratingmigrationen angesichts des wirtschaftlichen Umfelds vergleichsweise moderat ausfiel, was den hohen Grad der COVID-19-Resilienz des Kreditbuchs der Bank demonstriert.

Deutliche Fortschritte hat die Bank auch bei der Repositionierung der Bilanz und damit der Profitabilität gemacht, was sich in der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Nettozinsmarge widerspiegelt. Auf der Aktivseite hat sich positiv ausgewirkt, dass die Bank den Anteil des zinstragenden Geschäfts an der Bilanzsumme schrittweise erhöht und sukzessive renditeschwache Geschäfte durch Geschäfte mit höheren Ambitionsniveaus ersetzt. In diesem Zusammenhang hat sich die Neugeschäftsrentabilität im Berichtsjahr erfreulich entwickelt und weiter erhöht.

Die Erhöhung der Nettozinsmarge wurde getragen von erneut spürbar gesunkenen Fundingkosten. Dazu beigetragen hat auch die Inanspruchnahme der günstigen Liquiditätsfazilitäten der EZB im Rahmen des TLTRO. Zur weiteren Optimierung der Passivstruktur wurde im November 2020 eine Senior Non-Preferred Anleihe begeben. Die von Moody's mit

„Baa3/stable“ geratete, erfolgreich bei europäischen Investoren platzierte Anleihe hat ein Volumen von 500 Mio. € und eine Laufzeit von drei Jahren bei einem Kündigungsrecht nach zwei Jahren. Mit der Emission, die zur weiteren Diversifikation der Fundingbasis der Bank beiträgt, etabliert sich die Hamburg Commercial Bank erfolgreich als regelmäßige Emittentin von Benchmark-Anleihen am internationalen Kapitalmarkt.

### **Wichtige strategische Transformationsprojekte erfolgreich umgesetzt bzw. planmäßig fortentwickelt**

In operativer Hinsicht war das Geschäftsjahr ferner von erheblichen Fortschritten in den zentralen Transformationsprojekten gekennzeichnet. Im Rahmen des weitestgehend planmäßig verlaufenen Personalabbaus wurde die Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr von 1.482 Vollzeitmitarbeitern (VAK) auf 1.122 VAK reduziert.

Bei der für die Kostenziele der Bank zentralen IT-Transformation konnten mit der Inbetriebnahme erster Systeme (SAP S/4 Business Partners, SAP CMS) sowie der Verlagerung der HR-Systeme in die Cloud wichtige Meilensteine auf dem Weg in eine hocheffiziente und moderne, cloud-basierte IT-Anwendungslandschaft erreicht werden. Ferner konnte im Berichtsjahr die Auslagerung des Betriebs der Anwendungslandschaft erfolgreich abgeschlossen werden.

Zudem hat die Bank in 2020 ihren Gebäudebestand erfolgreich konsolidiert. Nach der im Februar vollzogenen Veräußerung von elf konzerneigenen Immobilien erfolgte im Dezember die Veräußerung des Hauptquartiers am Gerhart-Hauptmann-Platz in Hamburg. Dieses Gebäude wird nach dem erfolgten Verkauf im Rahmen eines Sale-and-lease-backs für eine Übergangszeit von ca. vier Jahren zunächst weiter von der Hamburg Commercial Bank genutzt werden. Danach ist der Umzug in den sich derzeit in Planung befindlichen Elbtower im jungen Hamburger Stadtteil „Hafencity“ geplant. Aus den Gebäudeverkäufen einschließlich aller bilanziellen Auswirkungen aus der Sale-and-lease-back-Vereinbarung resultierte im Berichtsjahr ein positiver GuV-Effekt in Höhe von rund 150 Mio. €, was sich positiv auf die Ertragslage ausgewirkt hat und das Eigenkapital weiter stärkt.

Zukunftsfähig aufgestellt hat sich die Bank auch durch die Neustrukturierung des Modells der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defence – 3 LoD). Bei der im Einklang mit den aktuellsten aufsichtsrechtlichen Anforderungen stehenden Neuordnung wird das Frontoffice (First Line of Defence) durch die Verlagerung der Kreditanalysefunktion in den Marktbereich deutlich gestärkt. Durch die nah am Kunden zentrierte Kreditexpertise wird der Kreditvergabeprozess sowohl an den Bedürfnissen des Kunden als auch entlang des fokussierten Geschäftsmodells ausgerichtet und dadurch weiter optimiert. Mit der Neuaufstellung verfolgt die Bank konsequent ihre übergeordneten Transformationsziele, die sich im Kreditgeschäft in einem risikoorientierten und effizienten Kreditvergabeprozess widerspiegeln.

### **Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs sowie Gesundheit der Mitarbeiter als oberste Priorität in der Corona-Krise**

Für das betriebliche Tagesgeschäft der Hamburg Commercial Bank ergab sich im Rahmen der Corona-Krise aufgrund der Systemrelevanz von Banken als oberste Priorität die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des operativen Geschäftsbetriebs. In diesem Zusammenhang kam dem Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter\*innen und Geschäftspartner besondere Bedeutung zu. Zur Steuerung dieser Aufgaben hat die Bank im Rahmen ihres Business Continuity Managements einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis implementiert. Nähere Ausführungen zur Wirkungsweise und den Aufgaben des Corona-Arbeitskreises enthält dieser zusammengefasste Lagebericht im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“.

Zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in Bezug auf die Risikolage der Hamburg Commercial Bank wird auf die Ausführungen im Kapitel „Risikobericht“ verwiesen.

### **Strategische Ausrichtung beim Thema Sustainability klar definiert und erste ESG-Initiativen erfolgreich umgesetzt**

Die Hamburg Commercial Bank hat im Rahmen des Ende 2019 gestarteten interdisziplinären Sustainability-Projekts ihre zukünftige strategische Ausrichtung beim Thema Sustainability (Nachhaltigkeit) deutlich geschärft und wesentliche Weichenstellungen für die ESG-Positionierung umgesetzt.

Ein Ergebnis der strategischen Ausrichtung und ein Projekt-Meilenstein im Berichtsjahr war die im September erfolgte Unterzeichnung der „Principles für Responsible Banking“ (PRB), einem einheitlichen Rahmenwerk, das von der globalen Bankindustrie und der Finanzinitiative der Vereinten Nationen (UNEP FI) gemeinsam entwickelt wurde. Die Prinzipien stehen für ein verantwortungsbewusstes Bankwesen und die Ausrichtung des Bankensektors auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und des Pariser Klimaabkommens von 2015.

Mit der Unterzeichnung der PRB bekennt sich die Hamburg Commercial Bank ausdrücklich zu den Klima- und Nachhaltigkeitszielen der UNEP FI. Im Einklang mit diesen Zielen wird die Bank den Nachhaltigkeitswandel in der Wirtschaft und bei ihren Kunden aktiv und in einer Vorreiterrolle unterstützen. Um diesem ehrgeizigen Anspruch gerecht werden zu können, hat sich die Bank konkrete ESG-Leitlinien (Guiding Principles) gegeben. Der ganzheitliche Einbezug von Nachhaltigkeitsaspekten in die geschäftspolitischen Entscheidungen wird es der Bank, über die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen hinaus, mittelfristig auch ermöglichen, nachhaltigkeitsbezogene strategische Risiken noch besser zu steuern, aber auch Chancen, unter anderem im Hinblick auf eine potenzielle Verbreiterung der Investorenbasis, zu identifizieren und wahrzunehmen.

Im Hinblick auf die operative Umsetzung von ESG-Initiativen waren weitere wesentliche Meilensteine im Berichtsjahr

die Integration von ESG-Aspekten in die Kreditstandards sowie die Festlegung von transparenten Ausschlusskriterien auf Unternehmens-, Branchen- und Länderebene. Damit stellt die Bank sicher, dass Nachhaltigkeitsaspekte bei ihren Kreditentscheidungen angemessen berücksichtigt werden.

#### **Management der Pensionsverpflichtungen durch Implementierung einer CTA-Struktur neu geordnet**

Im Berichtsjahr hat die Hamburg Commercial Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen im Rahmen einer Treuhandstruktur aufgesetzt. Dazu wurde ein Verein, der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“).

Über das CTA wird eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse aufgebaut, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten im Insolvenzfall der Bank darstellt (Sondervermögen). Die neue Struktur ermöglicht es der Bank, aus einem breiten Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanziell wird das im Trust gebundene Vermögen als Planvermögen nach IAS 19 qualifiziert, das mit den bestehenden Pensionsverpflichtungen saldiert wird. Zum 31. Dezember 2020 betrug der Fair Value des Planvermögens im CTA 949 Mio. €.

## Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Steuerungskennzahlen Konzern	Ist 2019	Prognose 2020	Ist 2020
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	77	Leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2019	257
RoE vor Steuern (%)	1,8	Zwischen 2 % und 4 %	5,9
CIR (%)	69	Merklicher Rückgang gegenüber 2019 (auf Basis einer sinkenden Kostenbasis und einem planmäßig steigenden Gesamtertrag, der in 2019 durch Sondereffekte maßgeblich negativ beeinflusst war)	42
NPE-Quote (%) <sup>1)</sup>	1,8	Unter 2 %	1,8
CET1-Kapitalquote (%)	18,5	Oberhalb der Quote zum 31. Dezember 2019	27,0
LCR (%)	165	Weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen	171

<sup>1)</sup> Zum 31.12.2019 unter Berücksichtigung von wertaufhellenden Erkenntnissen nach dem Berichtsstichtag.

### Konzernentwicklung übertrifft insgesamt die Erwartungen

Zu der in Summe die Erwartungen übertreffenden Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2020, die in einem von der COVID-19-Pandemie dominierten Marktumfeld maßgeblich von der konsequenten Fortsetzung des Transformationsprogramms und insgesamt positiven Einmaleffekten für die Ertragslage geprägt war, haben insbesondere folgende Aspekte beigetragen:

- Die Hamburg Commercial Bank hat das zweite Transformationsjahr trotz des sehr herausfordernden Marktumfelds mit einem sehr guten **Ergebnis vor Steuern** abgeschlossen. Mit 257 Mio. € lag die Ergebnisgröße sowohl deutlich über dem Vorjahreswert (77 Mio. €) als auch über den Erwartungen. Das sehr gute Gesamtergebnis war geprägt von verbesserten operativen Margen im Kundengeschäft, einer deutlichen sinkenden Kostenbasis sowie von insgesamt positiven Einmaleffekten. Belastungen ergaben sich durch Zuführungen in der Risikovorsorge und im Rahmen von Bewertungen bei FVPL-Assets. Zum Ergebnis vor Steuern haben folgende Entwicklungen in den wesentlichen Positionen beigetragen: Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber der Vergleichsperiode signifikant um 308 Mio. € auf 629 Mio. € erhöht. Dazu beigetragen hat das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten (72 Mio. €), welches in der Vorperiode den Zinsüberschuss mit -181 Mio. € maßgeblich belastet hatte. Gegenläufig ergaben sich in der Berichtsperiode spürbare Belastungen durch das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-93 Mio. €, Vorjahr: -19 Mio. €), das von Bewertungsverlusten durch Spread-Ausweitungen gekennzeichnet war. Das Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten trug mit 60 Mio. € positiv zum Gesamtertrag bei, wenngleich geringer als im Vorjahr (82 Mio. €). Entsprechend der oben genannten, zum Teil gegenläufigen Entwicklungen hat sich der Gesamtertrag im Vorjahresvergleich um 193 Mio. € auf insgesamt 656 Mio. € sehr deutlich erhöht.

Der Gesamtertrag nach Risikovorsorge hingegen hat sich mit einem Rückgang um 6 Mio. € auf 468 Mio. € leicht vermindert, da es vor dem Hintergrund der Corona-Krise im Berichtsjahr spürbare Zuführungen in der Risikovorsorge gab (-188 Mio. €, Vorjahr: +11 Mio. €). Im zweiten Transformationsjahr zeigen sich die Erfolge des stringenten Kostenmanagements. So haben sich die operativen Kosten (GuV-Positionen: Verwaltungsaufwand, Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände sowie Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation) im Geschäftsjahr 2020 insgesamt um 114 Mio. € gegenüber dem Vorjahr reduziert. Das von Immobilienveräußerungen profitierende, erneut sehr gute, Sonstige betriebliche Ergebnis konnte um 72 Mio. € auf 205 Mio. € gesteigert werden, sodass sich das Ergebnis vor Steuern um 180 Mio. € auf 257 Mio. € erhöht hat. Das Ergebnis vor Steuern liegt damit auch deutlich über der Prognose aus dem Vorjahr. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die planübersteigenden positiven Entwicklungen im Zinsüberschuss und dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis zurückzuführen, wodurch höhere Belastungen im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und in der Risikovorsorge überkompensiert werden konnten.

- Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine über den Erwartungen liegende Eigenkapitalrendite (**RoE vor Steuern**) von 5,9 % (31. Dezember 2019: 1,8 %).
- Die Cost-Income-Ratio (**CIR**) hat sich stärker reduziert als in der Prognose angenommen und beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 42 % (31. Dezember 2019: 69 %). Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind einerseits die als Folge des greifenden Kostenmanagements erwartungsgemäß weiter gesunkenen Verwaltungskosten. Gleichzeitig hat sich insbesondere die Ertragsbasis deutlich erhöht, was neben den operativen Fortschritten maßgeblich auch auf Einmaleffekte (insbesondere auf die Immobilienveräußerungsgewinne) zurückzuführen ist. Die weitere stringente Umsetzung der Kosten- und Effizienzmaßnahmen der Transformationsagenda ist darauf ausgelegt, die in

2020 ausgewiesene CIR ab dem Jahr 2022 auch ohne Einmaleffekte zu erreichen.

- Die **NPE-Quote** beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 1,8 %, erfüllt damit die Vorjahresprognose und liegt unter dem Zielwert für 2022 von unter 2 %. Damit konnte die Ratio im Vergleich zum Vorjahresultimo (ebenfalls 1,8 %) trotz des durch die Corona-Krise noch verschärften wirtschaftlichen Umfelds und eines um rund 27 % deutlich reduzierten Exposures at Default (EAD) konstant gehalten werden. Im Vorjahresvergleich ist der Rückgang des NPE-Volumens primär auf die erfolgreiche Umsetzung des NPE-Aktionsplans zurückzuführen, in dessen Rahmen im zweiten Halbjahr von 2020 größere Alt-Engagements aus dem Segment Shipping erfolgreich abgebaut worden sind.
- Die **CET1-Quote** hat sich gegenüber dem bereits sehr guten Niveau vom 31. Dezember 2019 (18,5 %) über die Erwartungen hinaus sehr deutlich verbessert und belief sich per 31. Dezember 2020 auf 27,0 % (phasengleich). Mit dieser exzellenten Kapitalausstattung ist die Bank für die weiteren Herausforderungen der Corona-Krise robust und resilient aufgestellt.

Der Anstieg der Quote ist im Wesentlichen auf den planübersteigenden deutlichen Rückgang der RWA zurückzuführen. Dieser entfällt im Wesentlichen auf eine Verringerung der RWA für Kreditrisiken. Neben dem konsequenten De-Risking profitierte die Bank in diesem Zusammenhang auch von aufsichtsrechtlichen Erleichterungen bei der RWA-Anrechnung. Positiv auf die CET1-Quote ausgewirkt hat sich auch die Erhöhung des harten Kernkapitals. Diese resultiert vorwiegend aus dem positiven Konzernergebnis sowie verringerten regulatorischen Kapitalabzügen.

- Die Liquiditätskennzahl **LCR** liegt mit 171 % (31. Dezember 2019: 165 %) leicht über dem Niveau zum Berichtsul- timo des Vorjahres und erfüllt die Prognose der Bank. Sie liegt auf diesem guten Niveau weiter deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

## Ertragslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2020	2019	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	725	861	-16
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten	626	1.338	-53
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen	-19	-25	-24
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten	-79	-181	-56
Zinsaufwendungen	-791	-1.671	-53
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	95	180	-47
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	72	-181	> 100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>629</b>	<b>321</b>	<b>96</b>
Provisionsüberschuss	48	61	-21
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	5	-2	> 100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-93	-19	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	7	20	-65
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	60	82	-27
<b>Gesamtertrag</b>	<b>656</b>	<b>463</b>	<b>42</b>
Risikovorsorge	-188	11	> 100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>	<b>468</b>	<b>474</b>	<b>-1</b>
Verwaltungsaufwand	-365	-413	-12
Sonstiges betriebliches Ergebnis	205	133	54
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-32	-51	-37
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>276</b>	<b>143</b>	<b>93</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-19	-66	71
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>257</b>	<b>77</b>	<b>&gt; 100</b>
Ertragsteuern	-155	-65	> 100
<b>Konzernergebnis</b>	<b>102</b>	<b>12</b>	<b>&gt; 100</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	102	12	> 100

### **Zinsüberschuss als Treiber des deutlich gestiegenen Gesamtertrags, spürbarer Anstieg der Nettozinsmarge und positive Bewertungseffekte aus Hybriden Finanzinstrumenten**

Der Gesamtertrag ist im abgelaufenen Jahr über die Erwartungen hinaus deutlich gestiegen und beträgt 656 Mio. € (Vorjahr: 463 Mio. €). Dabei haben sich innerhalb der einzelnen Ertragspositionen zum Teil gegenläufige Entwicklungen ergeben, die nachfolgend im Einzelnen dargestellt werden:

Maßgeblich für die Erhöhung des Gesamtertrags war die sehr positive Entwicklung im **Zinsüberschuss**. Der operative Zinsüberschuss hat sich im Vorjahresvergleich erhöht, was bei einer deutlich reduzierten durchschnittlichen Bilanzsumme zu einem spürbaren Anstieg der Nettozinsmarge führt. Getragen wurde diese Entwicklung von weiter deutlich gesunkenen Fundingkosten, höheren Margen im Kreditgeschäft sowie einem verbesserten Produktmix, jeweils als Folge der profitabilitätsorientierten Repositionierung der Bilanz.

Insgesamt belief sich der Zinsüberschuss im Berichtszeitraum auf 629 Mio. € und lag damit sehr deutlich über dem Vorjahreswert (321 Mio. €). Die Erhöhung im Vorjahresvergleich ist wesentlich auf das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten zurückzuführen. Dieses trug im Berichtsjahr in Höhe von 72 Mio. € positiv zum Zinsüberschuss bei, während es in der Vergleichsperiode in Höhe von -181 Mio. € deutlich belastet hatte. Ausschlaggebend für den positiven Ergebnisbeitrag im Geschäftsjahr 2020 war die Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows für die in 2021 fälligen, zugrundeliegenden Instrumente.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 48 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €) und lag damit leicht über den Erwartungen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr spiegelt das planmäßig abnehmende Geschäftsvolumen sowie den Rückzug aus bestimmten Produktgruppen wieder.

Spürbare Belastungen im Gesamtertrag ergaben sich durch das **Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten** in Höhe von -93 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -19 Mio. €). Der wesentliche Treiber für das negative Ergebnis im Berichtsjahr waren Bewertungsverluste, bedingt durch die unterjährige Entwicklung der bewertungsrelevanten Marktparameter (insbesondere Credit Spreads).

Weitere Bewertungsverluste ergaben sich bei FVPL-bewerteten Forderungen an Kunden sowie Wertpapieren, wovon der wesentliche Teil auf bonitätsinduzierte Bewertungseffekte bei Kundenforderungen im Segment Shipping zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkten das positive operative Handelsergebnis sowie insbesondere die von der Entwicklung des USD/EUR-Kurses getragenen Gewinne aus der Fremdwährungsumrechnung. Letzteren stehen entsprechende Bewertungsverluste im OCI gegenüber.

Das **Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten** belief sich auf 60 Mio. € (Vorjahr: 82 Mio. €) und trug damit erneut positiv zum Gesamtertrag bei. Die Position beinhaltet überwiegend Erträge aus dem

Verkauf von Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldern. Darüber hinaus sind in dem Ergebnis Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen für vorzeitige Tilgungen sowie, gegenläufig, Veräußerungskosten enthalten. In der Vergleichsperiode enthielt die Ergebnisposition ausschließlich Vorfälligkeitsentschädigungen.

### **Angesichts des von der Corona-Pandemie gekennzeichneten wirtschaftlichen Umfelds Vorsorge zur Abdeckung von Risiken deutlich angehoben**

Die Risikovorsorge (GuV) hat das Ergebnis vor Steuern mit einer Nettozuführung (-188 Mio. €, gleicher Vorjahreszeitraum: Nettoauflösung in Höhe von 11 Mio. €) spürbar belastet.

Im Geschäftsjahr 2020 war die Entwicklung der Risikovorsorge sowohl von der coronabedingten adversen konjunkturellen Entwicklung geprägt, als auch von der erfolgreichen Umsetzung der De-Risking-Strategie der Bank. Letzere hat dazu geführt, dass sich das NPE-Volumen im Vorjahresvergleich reduziert hat, auch weil die Anzahl der Ratingmigrationen in 2020 trotz der Krise moderat war.

Das Risikovorsorgeergebnis ergibt sich im Wesentlichen aus einer Nettozuführung in Höhe von -91 Mio. € auf Stufe 3 (Einzelwertberichtigungen) sowie einer Nettozuführung in Höhe von -106 Mio. € auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells (Portfoliowertberichtigungen). Leicht positiv wirkten Währungseffekte.

Auf Stufe 3 betreffen die Nettozuführungen im Einklang mit dem schwierigen Marktumfeld insbesondere das Segment Corporates & Structured Finance (-77 Mio. €). Die vor dem Hintergrund des in einem schwierigen Umfeld erfolgreich umgesetzten De-Riskings und im Verhältnis zum Gesamtportfolio insgesamt noch moderaten Belastungen im Segment Real Estate (-50 Mio. €) wurden durch Nettoauflösungen im Segment Shipping (32 Mio. €) teilweise kompensiert. Das Segment Shipping profitierte auch davon, dass für 2020 erwartete Belastungen aus der Einführung schärferer Emissions- und Umweltvorgaben geringer ausfielen als erwartet.

Die Nettozuführung auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von -106 Mio. € ergibt sich insbesondere vor dem Hintergrund der fortgesetzten konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank. So wurden angesichts der fortdauernden Corona-Pandemie im Vergleich zu den Stichtagen am 31. Dezember 2019 und 30. Juni 2020 nochmals konservativere Annahmen für die konjunkturelle Entwicklung berücksichtigt. Angesichts des deutlich reduzierten Portfolios hat sich die Abdeckungsquote insgesamt, und insbesondere auf Stufe 1 des Risikovorsorgemodells, erhöht. Damit adressiert die Bank rechtzeitig und konservativ potenziell noch aus dem von der Pandemie gekennzeichneten Umfeld erwachsene Belastungen.

Der Vorjahreszeitraum war geprägt durch Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen vor dem Hintergrund steigender makroökonomischer und geopolitischer Risiken, die durch höhere Nettoauflösungen von Einzelwertberichtigungen im Segment Shipping überkompensiert werden konnten.



**Verwaltungsaufwand geprägt von deutlich gesunkenen Personalaufwendungen sowie leicht verringerten Sachaufwendungen trotz zukunftsgerichteter IT-Investitionen**

Die Senkung der Verwaltungskosten schreitet insgesamt planmäßig voran. So hat sich der Verwaltungsaufwand trotz zukunftsgerichteter Investitionen in die Modernisierung der IT-Landschaft gegenüber dem Vorjahr um rund 12 % reduziert und belief sich auf -365 Mio. € (Vorjahr: -413 Mio. €).

Treiber für den Rückgang war der bisher weitestgehend planmäßig verlaufende Personalabbau, der auf Jahresultimobasis zu einer weiteren Reduktion der Mitarbeiterzahl um 360 auf 1.122 (gerechnet in VAK) geführt hat und entsprechend seiner zeitlichen Umsetzung im Berichtsjahr erstmals deutlich in der Konzern-GuV sichtbar wird. Entsprechend hat sich der Personalaufwand im Vorjahresvergleich deutlich reduziert und betrug -178 Mio. € (Vorjahr: -218 Mio. €).

Der Sachaufwand belief sich auf -180 Mio. € (Vorjahr: -185 Mio. €) und hat sich trotz der angefallenen und geplanten Aufwendungen im Zusammenhang mit dem massiven IT-Umbau sowie für weitere zukunftsgerichtete Transformationsprojekte („change the bank“-Kosten) gegenüber dem Vorjahr verringert. Während die laufenden IT-Aufwendungen („run the bank“-Kosten) gesunken sind, haben IT-Projektkosten sowie die Service Fees an den strategischen Outsourcing-Partner im Zusammenhang mit der Anfang des Jahres erfolgreich abgeschlossenen Auslagerung der IT-Anwendungslandschaft dazu geführt, dass der IT-Aufwand insgesamt um 8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Diese Erhöhung konnte durch die aufgrund des stringenten Kostenmanagements erzielten Einsparungen in anderen Kategorien des Sachaufwands überkompensiert werden. Hervorzuheben sind die Kosten für Rechtsberatung, die sich im Vorjahresvergleich um 8 Mio. € reduziert haben. Auch bei den Gebäudekosten konnte in 2020 gegenüber dem Vorjahr eine Kostenreduzierung um 2 Mio. € erreicht werden. Mit den im Berichtsjahr durchgeführten Gebädetransaktionen (einschließlich des Sale-and-lease-backs des Hauptgebäudes) wurden auch in diesem Bereich die Voraussetzungen für eine nachhaltig angemessene Kostenbasis geschaffen. Die weitere Reduzierung der Kostenbasis wird einer der Schwerpunkte des Geschäftsjahres 2021 sein.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte bewegten sich mit -7 Mio. € (Vorjahr: -10 Mio. €) unter dem Vorjahresniveau. In der Berichtsperiode sind keine außerplanmäßigen Abschreibungen angefallen (Vorjahr: -1 Mio. €).

**Sehr positives Sonstiges betriebliches Ergebnis durch Gewinne aus Gebäudeverkäufen begünstigt**

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 205 Mio. € (Vorjahr: 133 Mio. €) und trug somit in wesentlichem Maße positiv zum Ergebnis vor Steuern bei. Getragen wurden das Sonstige betriebliche Ergebnis insbesondere durch die Gebäudeverkäufe im Rahmen der Gebäudestrategie des Transformationsprogramms. Im Vorjahr hatten Auflösungen von Rückstellungen für Prozessrisiken sowie die ertragswirksame Erfassung eines Erstattungsanspruchs aus einem Rechtsstreit die Ergebnisposition maßgeblich positiv beeinflusst. Weitere Details enthält die Note 15 im Konzernanhang.

**Regulatorische Aufwendungen weiter gesunken: geringere Aufwendungen für Bankenabgabe und Einlagensicherung**

Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände belief sich auf -32 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €). Im Vorjahresvergleich resultiert der Rückgang zum einen aus geringeren Beiträgen für die Bankenabgabe, was insbesondere in der planmäßig abnehmenden Entwicklung der Bilanzsumme begründet ist. Zum anderen enthielten die Vorjahresaufwendungen Zuführungen zu Rückstellungen im Zusammenhang mit erwarteten Einmalzahlungen an den Bundesverband deutscher Banken aufgrund des zum 1. Januar 2022 geplanten Wechsels des Sicherungssystems.

**Moderate Belastung aus Transformationsaufwendungen**

Moderate Ergebnisbelastungen, deutlich geringere als im Vorjahr, ergaben sich durch das Ergebnis aus Restrukturierungs- und Transformation (-19 Mio. €, Vorjahr: -66 Mio. €).

Die erwarteten Kosten für den substanzialen Personalabbau von 1.716 VAK (Ende 2018) auf geplant rund 700 VAK Ende 2022 sind bereits in den Geschäftsjahren 2018 (überwiegend) und 2019 (Anpassungen) bilanziell verarbeitet worden.

Im Berichtsjahr ergab sich ein ausgeglichenes Ergebnis aus Restrukturierung (Vorjahr: -24 Mio. €). Dazu geführt haben moderate Sachaufwendungen aus Restrukturierung, denen in vergleichbarem Umfang Erträge aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen gegenüberstanden.

Die Transformationsaufwendungen in Höhe von -18 Mio. € (Vorjahr: -28 Mio. €) betreffen Sachaufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen und Restrukturierungscharakter haben. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Zahlungsverkehrsproviders, Maßnahmen im Rahmen der IT-Transformation sowie Rechts- und Beratungskosten. Auf nachlaufende Privatisierungsaufwendungen entfielen -1 Mio. € (Vorjahr: -14 Mio. €).

### Ergebnis vor Steuern trotz des herausfordernden Marktumfelds deutlich über den Erwartungen

Die Hamburg Commercial Bank erzielte zum 31. Dezember 2020 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 257 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €), das zusammenfassend deutlich über den Erwartungen lag. Dabei konnten spürbare Belastungen in der Risikovorsorge sowie im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten durch den starken Zinsüberschuss sowie das von Gebäudeverkäufen profitierende Sonstige betriebliche Ergebnis überkompensiert werden.

### Auch Ergebnis nach Steuern positiv, Ertragsteuern durch Nettoauflösung von Latenten Steuern gekennzeichnet

Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis 102 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €). Die Ertragsteuern in Höhe von -155 Mio. € entfallen nahezu ausschließlich auf latente Steuern (-157 Mio. €). Der latente Steueraufwand setzt sich aus einem Aufwand aus der Auflösung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen (einschließlich aus Konsolidierung) in Höhe von -223 Mio. € sowie einem gegenläufigen Ertrag aus dem Ansatz von latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 66 Mio. € zusammen.

## Vermögens- und Finanzlage

### Wesentliche Bilanzpositionen

(Mio. €)	2020	2019	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	1.741	4.850	-64
Forderungen an Kreditinstitute	1.558	2.521	-38
Forderungen an Kunden	22.478	30.708	-27
Risikovorsorge	-569	-708	-20
Handelsaktiva	1.544	2.663	-42
Finanzanlagen	5.459	6.100	-11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	634	355	79
Übrige Aktiva	970	1.223	-21
<b>Summe Aktiva</b>	<b>33.815</b>	<b>47.712</b>	<b>-29</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.478	5.066	48
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.104	23.966	-45
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.670	7.845	-28
Handelspassiva	686	1.946	-65
Rückstellungen	634	1.699	-63
Nachrangkapital	940	1.349	-30
Eigenkapital	4.344	4.350	0
Übrige Passiva	959	1.491	-36
<b>Summe Passiva</b>	<b>33.815</b>	<b>47.712</b>	<b>-29</b>

### Substanzielle, leicht überplanmäßige Reduktion der Bilanzsumme

Die Konzernbilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2020 mit einem Rückgang um rund 29 % auf 33.815 Mio. € (31. Dezember 2019: 47.712 Mio. €) substanziell reduziert, wobei die Planziele durch den in der zweiten Jahreshälfte forcierten Abbau sogar leicht übertroffen worden sind. Diese Entwicklung ist das Ergebnis des aktiven Balance Sheet Managements der Bank. Dessen wesentliches strategisches Ziel ist die nachhal-

tige Steigerung der Nettozinsmarge durch die profitabilitätsorientierte Repositionierung der Bilanz, unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer guten Assetqualität im Kreditbuch sowie einer angemessenen Liquiditätsposition.

Der erhebliche Bilanzsummenrückgang zeigt sich in nahezu allen wesentlichen Positionen. Auf der Aktivseite spiegelt sich dieser insbesondere in den Forderungen an Kunden wieder, aber auch in der Barreserve und den Handelsaktiva. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in

den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, aber auch die Positionen Verbriefte Verbindlichkeiten, Handelspassiva und Rückstellungen sind deutlich reduziert. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo deutlich auf 1.741 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.850 Mio. €). Der Rückgang ist Ausdruck der kontinuierlichen Optimierung der Liquiditätsposition und trägt zur Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögenswerte an der Bilanzsumme bei. Dabei weist die Hamburg Commercial Bank zum Berichtsstichtag weiterhin komfortable Liquiditätskennziffern aus, was sich auch in der Liquidity Coverage Ratio (LCR) von 171 % sowie in der Net Stable Funding Ratio (NSFR) von 111 % zeigt.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich ebenfalls reduziert und beliefen sich auf 1.558 Mio. € (31. Dezember 2019: 2.521 Mio. €). Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf die täglich fälligen Anlagen.

Bei den Kundenforderungen haben die plan- und außerplanmäßigen Rückzahlungen das Auszahlungsvolumen (im Rahmen von zugesagten Kreditlinien, Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen) deutlich überstiegen. Zusätzlich hat die Bank im Rahmen der Umsetzung der De-Risking-Strategie durch selektive Verkäufe ihr Kreditbuch reduzieren können. Entsprechend hat sich der Buchwert der Forderungen an Kunden um rund 27 % erheblich reduziert und belief sich auf 22.478 Mio. € (31. Dezember 2019: 30.708 Mio. €).

Der Risikovorsorgebestand (für Bilanzposten) hat sich zum 31. Dezember 2020 verringert und beträgt -569 Mio. € (31. Dezember 2019: -708 Mio. €). Unter Berücksichtigung des im Zuge des De-Riskings erheblich reduzierten Forderungsvolumens sowie des im Vorjahresvergleich verringerten NPE-Volumens stellt die Höhe des Risikovorsorgebestands eine solide Absicherung gegen potenziell aus der Corona-Pandemie und deren Folgewirkungen noch erwachsene Belastungen dar.

Auch die Handelsaktiva zeigten sich im Vergleich zum Berichtsummo des Vorjahres rückläufig und reduzierten sich um rund 42 % auf 1.544 Mio. € (31. Dezember 2019: 2.663 Mio. €). Hintergrund für diese Entwicklung ist, dass die Bank seit dem Beginn der Transformationsphase ihr Derivatebuch substantiell reduzieren konnte, was zu einem deutlichen Rückgang des Nominalvolumens geführt hat. Bei den Kundenderivaten basiert der Volumentrückgang insbesondere auf der unter Profitabilitäts Gesichtspunkten sukzessiven Einstellung von kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten. Der Volumentrückgang bei den OTC-Derivaten resultiert aus dem Abbau von für die Risikosteuerung nicht mehr relevanten Geschäften.

Der Buchwert der Finanzanlagen hat sich von 6.100 Mio. € auf 5.459 Mio. € reduziert.

Die zum 31. Dezember 2020 unter den Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen ausgewiesenen Beträge in Höhe von 634 Mio. € (31. Dezember 2019: 355 Mio. €) betreffen nahezu

ausschließlich ein Kreditportfolio (performing loans aus dem Geschäftsbereich Energy), für das bereits im Dezember 2020 die Kaufverträge unterzeichnet worden waren und dessen Vollzug für das erste Halbjahr 2021 vorgesehen ist.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich auf 7.478 Mio. € erhöht (31. Dezember 2019: 5.066 Mio. €). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass die Bank zur Optimierung ihrer Fundingkosten während der Corona-Krise Geldmittel aus dem TLTRO-Programm der EZB aufgenommen hat.

Der signifikante Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite insbesondere in einem sehr deutlichen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 13.104 Mio. € (31. Dezember 2019: 23.966 Mio. €) realisiert. Zusätzlich hat sich hier die vorstehend erwähnte Ausweitung der Refinanzierung über die EZB ausgewirkt.

Auch die Verbrieften Verbindlichkeiten waren mit 5.670 Mio. € ebenfalls merklich geringer als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2019: 7.845 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Zunahme von zurückgekauften eigenen Emissionen, die in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten in Abzug gebracht werden.

Die insbesondere aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelspassiva (686 Mio. €, 31. Dezember 2019: 1.946 Mio. €) haben sich korrespondierend mit den positiven Marktwerten der Handelsaktiva reduziert. Analog zu den Handelsaktiva hat sich auch hier die bewusste Reduzierung des Derivateportfolios ausgewirkt.

Die Rückstellungen dotierten zum Bilanzstichtag mit 634 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.699 Mio. €). Der deutliche Rückgang steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Bildung von Planvermögen über ein Contractual Trust Agreement (CTA). Der Fair Value des Planvermögens wird mit dem Barwert der Pensionsverpflichtungen saldiert. Für weitere Ausführungen hierzu verweisen wir auf Note 39.

Das Nachrangkapital beträgt zum 31. Dezember 2020 940 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.349 Mio. €). Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die im Nachrangkapital ausgewiesenen Stillen Einlagen zurückzuführen, die sich von 280 Mio. € auf 2 Mio. € reduziert haben. Hintergrund dafür sind die im Berichtsjahr erfolgten weiteren Einigungen mit den Investoren der bilateral kontrahierten Hybridkapitalinstrumente und der Rückkauf dieser Instrumente durch die Bank. Aber auch die Nachrangigen Verbindlichkeiten haben sich reduziert.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich trotz des positiven Konzernergebnisses gegenüber dem Vorjahresresultimo leicht vermindert und belief sich auf 4.344 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.350 Mio. €). Ausschlaggebend dafür war das negative Sonstige Periodenergebnis.

### Außerbilanzielles Geschäft im Rahmen von De-Risking ebenfalls deutlich reduziert

Das Geschäftsvolumen verringerte sich stärker als die Bilanzsumme auf 38.991 Mio. € (31. Dezember 2019: 55.635 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft deutlich rückläufig war. Die Bürgschaften und Garantien, reduzierten sich auf

968 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.438 Mio. €). Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich deutlich reduziert auf 4.208 Mio. € (31. Dezember 2019: 6.485 Mio. €). Der deutliche Rückgang steht im Zusammenhang mit der Verringerung der Volumina im Segment Real Estate (unter anderem im Bereich der construction loans) sowie einem selektiveren Ansatz bei revolving Kreditlinien im Bereich Unternehmenskunden.

### Struktur der Verbindlichkeiten nach Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2020		2019	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
<b>Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding</b>	<b>7.842</b>	<b>7.108</b>	<b>10.863</b>	<b>9.562</b>
Pfandbriefe	4.229	3.528	6.481	5.215
sonstiges besichertes Funding	3.613	3.580	4.382	4.347
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Preferred)</b>	<b>15.196</b>	<b>5.092</b>	<b>21.609</b>	<b>6.011</b>
<b>Unbesicherte Verbindlichkeiten (Senior Non-Preferred)</b>	<b>3.212</b>	<b>2.613</b>	<b>4.317</b>	<b>3.723</b>
<b>Genussrechte und sonstige Nachträge</b>	<b>938</b>	<b>910</b>	<b>1.069</b>	<b>1.069</b>
<b>Hybridinstrumente</b>	<b>4</b>	<b>-</b>	<b>368</b>	<b>368</b>
<b>Gesamt</b>	<b>27.192</b>	<b>15.723</b>	<b>38.226</b>	<b>20.733</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 7.842 Mio. € (31. Dezember 2019: 10.863 Mio. €).

Die unbesicherten Verbindlichkeiten, die sich in die Kategorien „Senior Preferred“ und „Senior Non-Preferred“ einstufen lassen, umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie die bei der EZB im Rahmen des TLTRO aufgenommenen Mittel und sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente. Sie betragen zum Stichtag in Summe 18.409 Mio. € (31. Dezember 2019: 25.926 Mio. €). Die Tages- und Termingelder werden zusammen mit strukturierten unbesicherten Finanzinstrumenten in der Kategorie „Senior Preferred“ abgebildet und belaufen sich in Summe auf 15.196 Mio. € (31. Dezember 2019: 21.609 Mio. €). Die Kategorie „Senior Non-Preferred“ besteht im Wesentlichen aus Inhaber und Namensschuldverschreibungen, die keine strukturierten Elemente ausweisen, und beträgt zum 31. Dezember 2020 3.212 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.317 Mio. €).

Die beiden Positionen Genussrechte und sonstige Nachträge (938 Mio. €, 31. Dezember 2019: 1.069 Mio. €) sowie die Hybridinstrumente (4 Mio. €, 31. Dezember 2019: 368 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Hybridinstrumenten (Resparc I und Resparc II) werden 2 Mio. € (31. Dezember 2019: 88 Mio. €) in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## Kapital und Funding

### RWA, anrechenbare Eigenmittel und Kapitalquoten<sup>1)</sup>

	31.12.2020	31.12.2019
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	15,5	21,0
Eigenmittel (Mrd. €)	5,2	4,9
davon: CET1-Kapital (Mrd. €)	4,2	3,9
Gesamtkapitalquote (%)	33,3	23,5
Kernkapitalquote (%)	27,0	18,5
CET1-Kapitalquote (%)	27,0	18,5

<sup>1)</sup> Kapitalquoten zum 31.12.2020 phasengleich; Kapitalquoten zum 31.12.2019 phasengleich (Kapitalquoten zum 31.12.2019 bei phasengleicher Ermittlung würden nur unwesentlich abweichen)

### Kapitalquoten auf sehr gutem Niveau

Die CET1-Quote ist gegenüber dem 31. Dezember 2019 (18,5 %) deutlich angestiegen auf 27,0 %. Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere der Rückgang der RWA für Kreditrisiken aufgrund rückläufiger Bilanzaktiva. Das harte Kernkapital hat sich im Berichtszeitraum insbesondere durch deutlich geringere regulatorische Kapitalabzüge und den im Berichtszeitraum erzielten Gewinn verbessert. Die Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote sind gegenüber dem 31. Dezember 2019 analog zur harten Kernkapitalquote gestiegen.

Die Kapitalquoten übersteigen weiterhin deutlich die intern festgelegten Limite sowie die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus dem SREP-Prozess. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Zur Darstellung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben wird auf den Risikobericht verwiesen.

Die Leverage Ratio der Hamburg Commercial Bank belief sich zum 31. Dezember 2020 auf sehr solide 12,2 % (31. Dezember 2019: 8,2 %). Die Entwicklung ist durch ein gestiegenes hartes Kernkapital und insbesondere durch ein im Berichtszeitraum rückläufiges Leverage Exposure (34,3 Mrd. €, 31. Dezember 2019: 47,5 Mrd. €) getrieben. Die Leverage Ratio übersteigt weiterhin deutlich das interne Limit als auch den regulatorischen Richtwert von 3 % (verbindlich ab Ende Juni 2021) und belegt damit, zusammen mit der sehr guten CET1-Quote, die robuste Kapitalposition der Bank.

### Refinanzierung signifikant gestärkt

Die Refinanzierungssituation war im Berichtsjahr von der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Marktweite Turbulenzen und der Zugang zu preisgünstigen, langfristigen Mitteln der Europäischen Zentralbank (TLTRO) haben die Umsetzung der maßgeblichen Emissionsvorhaben bestimmt.

Mit der sehr erfolgreichen Platzierung einer Senior Non-Preferred Emission über 500 Mio. € am Kapitalmarkt hat die Bank ihre Fundingbasis nachhaltig signifikant stärken können. Die Debut-Anleihe im Senior Non-Preferred Format hat eine

Laufzeit von drei Jahren und war bei starker Nachfrage von institutionellen Investoren aus dem In- und Ausland mehr als zweifach überzeichnet, so dass attraktive Preiskonditionen erreicht werden konnten. Im vergangenen Jahr kam die Bank bereits mit einer Senior Preferred Emission über 500 Mio. € erfolgreich an den Kapitalmarkt.

Zudem wurden die langfristigen Mittel der Europäischen Zentralbank (TLTRO) in Reaktion auf die Pandemie im Umfang von 3 Mrd. € genutzt. Insgesamt hat die Bank im Geschäftsjahr 2020 rund 4,2 Mrd. € an langfristigen Mitteln aufgenommen.

Im Zusammenhang mit der weiteren Rückführung der Bilanzsumme wurde die Einlagenposition planmäßig reduziert.

### Wichtige Liquiditätskennzahlen

	31.12.2020	31.12.2019
Einlagenbestand (Mrd. €)	9,1	13,6
LCR (%)	171	165
NSFR (%)	111	114

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode übererfüllt.

Ergänzende Informationen zur Kapital- und zur Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

### Rating

#### Ratingübersicht zum 31.12.2020

	Moody's	S&P
Emittentenrating (langfristig)	Baa2, positiv	BBB, negativ
Kurzfristige Verbindlichkeiten	P-2	A-2
Stand-alone Rating (Finanzkraft)	ba2	bbb-
„Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa2	-
„Non-Preferred“ Senior Unsecured Debt	Baa3	-
Hypothekendarlehen	Aa2	-
Schiffspfandbrief	A3	-

Die Hamburg Commercial Bank wird von Moody's und S&P gerated. Angesichts der Corona-Krise haben die Ratingagenturen im Frühjahr 2020 große Teile des europäischen und deutschen Bankenmarkts mit einem negativen Ausblick versehen. Dieser Einschätzung für den Gesamtmarkt konnte sich auch die Hamburg Commercial Bank nicht vollständig entziehen, sodass das S&P-Rating der Bank nunmehr mit einem negativen Ausblick versehen ist, der im Dezember nochmals bestätigt wurde, nachdem sich das Rating methodologisch bedingt zwischenzeitlich auf Rating Watch Negative befand. Die Ratingposition der Bank bei Moody's verbesserte sich hingegen im Ausblick auf „positiv“, was den deutlich verbesserten

Kennzahlen der Bank Rechnung trägt. Perspektivisch wird es für die Banken allgemein, aber natürlich auch für die Hamburg Commercial Bank eine entscheidende Rolle spielen, wie die aktuellen Herausforderungen gemeistert werden. Eine nachhaltig solide Position im Hinblick auf Kapital, ein striktes Kostenmanagement sowie eine solide Ertragsentwicklung, als auch eine gute Risikosteuerung dürften hier im Hinblick auf die weitere Ratingentwicklung entscheidend sein. Hier sieht sich die Bank in Summe gut aufgestellt.

Ergänzende Informationen zu Kapital- und Refinanzierungslage der Hamburg Commercial Bank enthält der Risikobericht.

## Segmentergebnisse

### Segmentüberblick

(Mio. €)		Corporates & Structured Finance	Real Estate	Shipping	Diversified Lending & Markets	Sonstige und Überleitung	Konzern
Gesamtertrag	<b>2020</b>	<b>228</b>	<b>204</b>	<b>84</b>	<b>38</b>	<b>102</b>	<b>656</b>
	2019	220	300	135	12	-204	463
Risikovorsorge	<b>2020</b>	<b>-165</b>	<b>-150</b>	<b>124</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>-188</b>
	2019	-64	-25	84	10	6	11
Verwaltungsaufwand	<b>2020</b>	<b>-137</b>	<b>-132</b>	<b>-70</b>	<b>-25</b>	<b>-1</b>	<b>-365</b>
	2019	-166	-150	-90	-7	-	-413
Ergebnis vor Steuern	<b>2020</b>	<b>-75</b>	<b>-89</b>	<b>134</b>	<b>13</b>	<b>274</b>	<b>257</b>
	2019	-31	176	131	17	-216	77
Segmentaktiva (Mrd. €)	<b>31.12.2020</b>	<b>9,4</b>	<b>9,5</b>	<b>3,3</b>	<b>10,7</b>	<b>0,9</b>	<b>33,8</b>
	31.12.2019	12,3	12,5	4,6	17,1	1,2	47,7

### Anpassungen in der Segmentberichterstattung

Gegenüber der Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2019 werden ab 2020 die Positionen des Asset und Liability Managements (ALM) inkl. der Liquiditätsreserve im Segment Diversified Lending & Markets und nicht mehr im Bereich Sonstige und Überleitung ausgewiesen. Die Ergebniseffekte aus den ALM-Positionen werden auf die Segmente allokiert. Die Ergebnisse aus den Hybriden Finanzinstrumenten verbleiben im Bereich Sonstige und Überleitung. Die Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

### Geschäftsentwicklung der Segmente

Das Segment **Corporates & Structured Finance** ist gut diversifiziert und vereint zum Berichtsstichtag die Geschäftsfelder Corporate Banking & Advisory sowie Projektfinanzierung in den Bereichen Energy und Infrastructure. Dabei werden die in diesem Segment gebündelten Kompetenzen in den Beratungsfeldern Structured Finance und Leveraged Buy-out für alle Kunden der Bank angeboten. Der Bereich verantwortet darüber hinaus die bankweiten Syndizierungsaktivitäten inklusive des OtD-Ansatzes sowie die Betreuung institutioneller Kunden und ist Produktspezialist für Zahlungsverkehr, Trade Finance, Factoring und Leasing.

In dem Segment Corporates & Structured Finance belief sich das Ergebnis vor Steuern in 2020 auf -75 Mio. € (Vorjahr: -31 Mio. €). Ursächlich für diese Entwicklung ist insbesondere die Zuführung von Risikovorsorge (-165 Mio. €, Vorjahr: -64 Mio. €), die auch durch die Zuführung von Pauschalwertberichtigungen (Stufe 1 und 2) vor dem Hintergrund der Corona-Krise getrieben wurde. Die Verwaltungskosten konnten zudem weiter gesenkt werden. Der im Vergleich zum Vor-

jahr stabile Gesamtertrag spiegelt neben einer leicht gesunkenen operativen Ertragsentwicklung – der Zins- und Provisionsüberschuss reduzierte sich auch aufgrund des gesunkenen Segmentvermögens und eines geringeren Neugeschäfts sowie dem anhaltenden Margendruck in Summe leicht – positive Effekte aus der Veräußerung von Forderungen an öffentlich-rechtliche Schuldner wider.

Die Neugeschäftsentwicklung des Segments ist vor dem Hintergrund des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds sowie des selektiveren und risikobewussten Neugeschäftsansatzes zu betrachten. Das Neugeschäft im klassischen Firmenkundenbereich, aber auch im Bereich Energy und Infrastructure blieb hinter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Insgesamt lag das Brutto-Neugeschäft im Segment Corporates & Structured Finance bei 0,6 Mrd. € (Vorjahr: 2,0 Mrd. €). Hiermit einhergehend reduzierte sich ebenfalls das Cross-Selling-Ergebnis. Angesichts des geringeren Neugeschäfts sowie der selektiven Veräußerung von Engagements ging das Segmentvermögen um 2,9 Mrd. € zurück.

Das Segment **Real Estate** wies 2020 ein Ergebnis vor Steuern von -89 Mio. € (Vorjahr: 176 Mio. €) auf. Der spürbare Rückgang des Ergebnisses ist auf eine deutlich höhere Risikovorsorge – im Wesentlichen auf den Stufen 1 und 2 – sowie Belastungen durch Bewertungseffekte bei Kundenderivaten zurückzuführen. Zudem profitierte das Segment im Vorjahr von einem positiven Einmaleffekt durch die Auflösung von Rückstellungen für Rechtsrisiken. Erfreulich entwickelte sich hingegen das operative Geschäft. Die Margenentwicklung gestaltete sich abermals positiv. Hierbei machten sich zum einen der selektivere Ansatz, vor allem aber auch die geringeren Fundingkosten bemerkbar, sodass das Zinsergebnis aus dem operativen Geschäft zunahm. Dennoch liegt der Gesamtertrag aufgrund der im Vorjahr sehr starken Erträge aus vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen unter dem Vorjahr. Das Brutto-Neugeschäft hat sich aufgrund des risikobewussten

Geschäftsansatzes sowie der geringeren Kreditnachfrage aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds deutlich auf insgesamt 0,8 Mrd. € reduziert (Vorjahr: 4,0 Mrd. €).

Im Segment **Shipping** beträgt das Ergebnis vor Steuern 134 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €). Während sich das operative Ergebnis solide im Rahmen der Erwartungen entwickelte, trugen Auflösungen von Risikovorsorge, auch in den Stufen 1 und 2, ebenfalls spürbar zum Ergebnis bei. Gleichwohl verfügt das Segment, auch nach der Auflösung von Wertberichtigungen noch immer über eine solide Risikoabdeckung. Die Margenentwicklung gestaltete sich positiv und liegt über dem Vorjahresniveau. Gleichzeitig belasteten Bewertungseffekte aus Kundenderivaten den Gesamtertrag spürbar. In dem herausfordernden Marktumfeld lag das fokussierte Brutto-Neugeschäft mit nationalen und internationalen Reedereien guter Bonität mit 0,9 Mrd. € leicht unter Vorjahresniveau (1,3 Mrd. €).

Das Segment **Diversified Lending & Markets** erzielte ein Ergebnis vor Steuern im Rahmen der Erwartungen in Höhe von 13 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €). Im Bereich Markets konnten wie geplant Erträge aus der Diversifizierung generiert werden. Gegenläufig haben sich Belastungen aus der Bewertung von Altbeständen ausgewirkt. Sowohl der Bereich Diversified Lending als auch Markets sind operativ gut gestartet und trugen mit einem risikobewussten und selektiven Neugeschäft von 0,6 Mrd. € im internationalen Corporate-Umfeld zum Neugeschäft der Bank bei.

## Ergebnis „Sonstige und Überleitung“

Unter „Sonstige und Überleitung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente die Stabsfunktionen ausgewiesen. Unter „Überleitung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation vollständig zugeordnet.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich zum Berichtsstichtag auf 274 Mio. € (Vorjahr: -216 Mio. €). Die deutliche Verbesserung ist auf drei wesentliche Effekte zurückzuführen. Aus der Neueinschätzung von Zins- und Tilgungscashflows wurde ein positives Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten mit 72 Mio. € (Vorjahr: -181 Mio. €) erzielt und trug damit insbesondere zum Anstieg bei. Daneben ist das sehr positive Ergebnis auf eine Reihe von Gebäudeveräußerungen im Rahmen der sich verkleinernden Bank zurückzuführen (rund 150 Mio. €), was sich in einer Erhöhung des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses niederschlug. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum enthält die Berichtsperiode zudem ein leicht verbessertes Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation sowie aus Bewertungs- und Hedge-Effekten bei Gesamtbankpositionen.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Überleitung“ werden im Wesentlichen die Steuerpositionen, Sachanlagen, sonstige Aktiva sowie Ausgleichspositionen ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2019: 1,2 Mrd. €).

## Abschließende Beurteilung der Lage der Hamburg Commercial Bank

Die Bank hat sich im Geschäftsjahr 2020 in einem in Summe schwierigen Umfeld in Teilen deutlich oberhalb der Erwartungen entwickelt. Die operative Geschäftsentwicklung zeichnete sich durch weitgehend plankonforme Ertrags- und Kostenrelationen aus, die Neugeschäftsentwicklung war hingegen von bewusster Zurückhaltung auf Basis des selektiveren Ansatzes geprägt. Weitere bedeutende Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität übersteigen teilweise spürbar definierte Ambitionsniveaus. Aufgrund des entschiedenen De-Riskings konnte das Ambitionsniveau für die NPE-Quote von <2 % trotz der deutlich reduzierten Bilanzsumme erreicht werden.

In Summe sieht sich die Hamburg Commercial Bank für die noch weiter anhaltende Krise solide aufgestellt. Dies ist einerseits in der sehr guten Kapitalposition begründet, andererseits in der vorausschauenden Risikovorsorgepolitik, aufgrund derer die Bank makroökonomische Risiken antizipiert und ihnen bilanziell durch eine entsprechende Risikovorsorgebildung bereits im vorherigen Geschäftsjahr Rechnung getragen und nun nochmals erhöht hat.

Im Hinblick auf die nachhaltige Profitabilität sieht sich die Bank auf einem guten Weg, was sich nicht zuletzt in der Erhöhung des Zinsüberschusses niederschlägt. Hier zeigen sich zunehmend die Fokussierung auf profitableres Neugeschäft, die Neuausrichtung der Bilanz sowie niedrigere Fundingkosten.

Der für das gesamte deutsche Bankensystem geltenden anhaltenden Herausforderung einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis trägt die Bank durch die anhaltende und konsequente Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen im Rahmen des Transformationsprogramms Rechnung. Auch in dieser Hinsicht ist die Bank zuversichtlich, mit den bereits im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen die gesetzten Ziele plangemäß erreichen zu können und so die Bank nachhaltig und erfolgreich auf dem deutschen Bankenmarkt zu positionieren.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung finden sich im „Prognose-, Chancen- und Risikobericht“.



# Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank

## Weitreichende Transformation, Wahrung der Gesundheit unserer Mitarbeiter\*innen und Sicherstellung der Betriebsabläufe

Die Personalthemen im Jahr 2020 waren durch die anhaltende, umfassende Transformation der Bank sowie die organisatorische Reaktion auf die Herausforderungen der weltweiten COVID-19-Pandemie geprägt.

Die Bank hat sich im Rahmen ihrer mehrjährigen Transformation ambitionierte strategische Kostenziele gesetzt, deren Erreichung zentral für die erfolgreiche Transformation ist. Alle Unternehmensbereiche sind gefordert, die ihnen zugeordneten Maßnahmen zur Erreichung der Kostenziele zeitgerecht umzusetzen und somit ihre jeweiligen Kostenziele zu erfüllen. Bereits im ersten Quartal 2020 konnten die Verhandlungen zu einem erneuten Interessenausgleich (auf Basis des bestehenden Sozialplans) mit den Betriebsräten abgeschlossen werden. Die Bank ist zuversichtlich, den Personalabbau trotz herausfordernder Umweltfaktoren wie geplant umzusetzen. Zum 31. Dezember 2020 verringerte sich die Zahl der Beschäftigten des Hamburg Commercial Bank Konzerns auf 1.122 Vollzeitbeschäftigte (31. Dezember 2019: 1.482).

Neben der Transformation lag der Schwerpunkt im Berichtszeitraum auf dem Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter\*innen sowie der Sicherstellung des Betriebsablaufs. Die Bank hat nach Ausbruch der Pandemie in Deutschland unverzüglich und umfassend reagiert und umgehend einen entsprechenden Arbeitskreis als Gremium des Krisenstabs eingerichtet. Die externen IT-Zugangsmöglichkeiten wurden signifikant erhöht, was die Kapazitäten für das mobile Arbeiten deutlich erweitert hat. Die Bank führte einen Split-Modus ein, d. h. die Aufteilung der Beschäftigten in Gruppen, die im Office bzw. mobil arbeiten. Ferner erfolgten kaum Geschäftsreisen und das Hygienekonzept in der Bank wurde angepasst und wird laufend überwacht – es wurden Masken verteilt, Desinfektionsspender aufgestellt und z. B. Maximalgrenzen für die Fahrstuhlnutzung festgelegt. Über einen regelmäßigen Austausch wurde der Informationsfluss an die Mitarbeiter\*innen sichergestellt.

## Beschäftigte im Konzern

	31.12.2020	31.12.2019
<b>Vollzeitbeschäftigte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>1.122</b>	<b>1.482</b>
davon: Frauen	408	545
davon: Männer	714	937
davon: Mitarbeiter Inland	1.095	1.421
davon: Mitarbeiter Ausland	27	61
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern („Köpfe“)</b>	<b>1.343</b>	<b>1.705</b>
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	22,0	24,8
Durchschnittsalter in Jahren <sup>2)</sup>	46,9	46,8
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	15,2	15,5

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten.

<sup>2)</sup> Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

## Umgang mit COVID-19 in der Hamburg Commercial Bank

Die HCOB hat sich mit einem „Arbeitskreis Corona“ als schlagkräftiges Team im Rahmen des Business Continuity Managements schon im Februar 2020 einen handlungsfähigen Rahmen gegeben. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe ist es, strategische und operative Entscheidungen zu treffen, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung des Bankbetriebs, hierbei insbesondere der notfallrelevanten Prozesse, sicherzustellen. Dazu bereitet die Arbeitsgruppe aktuell mehrfach in der Woche die neuen Informationen der relevanten externen Ämter und Organisationen auf, bewertet diese und berät den Vorstand zu strategischen Entscheidungen. Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vorstandsmitglied sowie verschiedenen Vertretern aus den Bereichen Human Resources, Compliance, Facility Management, Communications und IT sowie der Betriebsärztin.

Der Arbeitskreis gibt regelmäßig allen Mitarbeiter\*innen konkrete Handlungsanweisungen und Orientierung in Form von aktualisierten FAQs und Informationen an die Führungskräfte. In den nachfolgend genannten Themenkomplexen werden vom „Arbeitskreis Corona“ sowohl der Rahmen für die Beschäftigten vorgegeben als auch konkrete Entscheidungen getroffen: Dienstreisen/private Reisen, IT und Technik, mobi-

les Arbeiten und Homeoffice, Hygiene- und Abstandsregelungen in der Bank sowie medizinische Fragestellungen einschließlich des Verhaltens im Verdachts- und Krankheitsfall. Hervorzuheben sind hierbei die richtungsweisenden getroffenen Entscheidungen zum Split-Modus sowie der schnelle und pragmatische Auf- und Ausbau der technischen Lösungen zur Unterstützung des mobilen Arbeitens.

### **Neues Zielbild Zusammenarbeit**

Die Hamburg Commercial Bank hat am Anfang des Jahres 2020 das Zielbild „Collaboration“ für die neue Art der Zusammenarbeit und Führung entwickelt. Das neue Zielbild umfasst sechs Dimensionen: Führung, Arbeitsweisen, Zusammenhalt, Innovation, Transparenz und Verantwortung. Diese sind jeweils kurz beschrieben und werden immer weiter mit Leben gefüllt. Das neue Zielbild verfolgt den Ansatz, dass wir als Bank gemeinsam bereichs- und hierarchieübergreifend schneller, vernetzter, offener und agiler werden. Die Grundsätze gelten für alle Beschäftigten, unabhängig von Hierarchie und Funktion. Im Herbst 2020 setzten sich alle Abteilungen in den „Collaboration Weeks“ mit dem neuen Zielbild im digitalen Format auseinander. Ziel war es, sich intensiver mit den sechs Dimensionen auseinanderzusetzen und individuell die Top 3-Maßnahmen zur Verbesserung der Dimensionen pro Abteilung herauszuarbeiten.

### **Moderne Personalentwicklung im Fokus**

Das Jahr 2020 war ein besonderes Jahr für die Bank. Es war das zweite Transformationsjahr und von der Situation der COVID-19-Pandemie gekennzeichnet.

Der Fokus des internen Seminarprogramms lag auf der Unterstützung der Mitarbeiter\*innen während des Veränderungsprozesses in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung. Erstmals wurden die Seminare virtuell in kleinen Gruppen durchgeführt. Trotz kleiner technischer Herausforderungen wurde diese Umsetzung sehr gut angenommen, sodass diese Formate auch in Zukunft fortgesetzt werden. Mit einem separaten Weiterbildungsbudget für jeden einzelnen Unternehmensbereich haben wir den Führungskräften und ihren Mitarbeiter\*innen noch mehr Möglichkeiten gegeben, auf individuelle Weiterentwicklungsbedürfnisse durch externe Trainings oder Konferenzen einzugehen.

Für unsere Führungskräfte wurde ein Programm mit mehreren Modulen entwickelt, an dem alle Führungskräfte, vom Vorstand bis zur Abteilungsleitung, in unterschiedlicher Dauer teilgenommen haben. Die „#pushforresults-Führungsveranstaltungen“ wurden auch 2020 fortgesetzt. Auf digitale Weise hat der Vorstand die Führungskräfte in die aktuellen Herausforderungen und den Weg der Transformation aktiv eingebunden.

Weiterhin setzt die Bank stark auf die Nachwuchsförderung, insgesamt wurden 21 Trainees und dual Studierende für das Jahr 2020 eingestellt. Das in 2020 neu eingeführte For-

mat zur Vernetzung der Young Talents mit interessanten Persönlichkeiten aus der Bank wird monatlich durchgeführt und sehr gut angenommen.

### **Vergütung der Mitarbeiter\*innen**

Die konkrete Ausgestaltung der zur Anwendung kommenden Vergütungssysteme in der Hamburg Commercial Bank dient dazu, die Interessen von Vorstand, Mitarbeiter\*innen sowie Anteilseignern zu harmonisieren und den Vorstand sowie die Beschäftigten zu motivieren, im Interesse der Hamburg Commercial Bank zu handeln und ihr persönliches Potenzial voll auszuschöpfen.

Das Vergütungssystem für die Beschäftigten der Hamburg Commercial Bank basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Beschäftigten übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungsbestandteile eingehen.

In 2020 konnten die in 2019 mit den Mitbestimmungsgremien verhandelten neuen Bestandteile zum Vergütungssystem für die Beschäftigten erstmalig voll zur Anwendung kommen. Ausstehende regulatorische Anforderungen konnten in 2020 ebenfalls mit den Gremien zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht und weitere Details verhandelt werden.

Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich wie in den Vorjahren weiterhin in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus berücksichtigen die Parameter u. a. auch die Erfüllung strategischer Ziele, tragen dem Gedanken einer nachhaltigen geschäftlichen Entwicklung im Sinne der InstitutsVergV Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die jährlich aktualisierte Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Die variable Erfolgsvergütung bestimmt sich für die Beschäftigten wie folgt: Für Risk Taker (zur Erläuterung des Begriffs siehe weiter unten) sowie für einen weiteren definierten Mitarbeiterkreis, der sogenannten Fokusgruppe, ergibt diese sich InstitutsVergV-konform in Abhängigkeit von der Bankperformance, dem Erfolg des Unternehmensbereichs sowie den individuellen Zielerreichungen. Für die übrigen bezugsberechtigten Beschäftigten ergibt sich die variable Vergütung ausschließlich auf der Basis der Bankperformance. Zur Gewährleistung angemessener Verhältnisse zwischen fixer und variabler Vergütung wurden gemäß der InstitutsVergV für alle Beschäftigten des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die Hamburg Commercial Bank konzernweit eine Gruppe von Mitarbeiter\*innen als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile von deren variabler Vergütung werden entsprechend der InstitutsVergV

zeitverzögert ausgezahlt und sind u. a. gemäß den regulatorischen Anforderungen von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die individuellen und kollektivrechtlichen Vereinbarungen der Bank mit Mitarbeiter\*innen und Arbeitnehmervertretungen wurden laufend an die seit 2010 geltende InstitutsVergV zur Regelung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten unter Beachtung des § 14 InstitutsVergV angepasst, letztmalig in 2020.

Details zur Vergütung der Beschäftigten sind, der Anforderung der InstitutsVergV entsprechend, in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank veröffentlicht. Der Vergütungsbericht ist nicht Bestandteil des Lageberichts.

## Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

### Chancengleichheit, Frauen in Führungspositionen und Diversitätskonzept

Die Themen Chancengleichheit sowie Frauenförderung geht der Vorstand der Hamburg Commercial Bank mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten aktiv an.

Um dem Thema Chancengleichheit noch mehr Gewicht zu verleihen, hat die Bank im Mai 2020 die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Sie bekennt sich damit zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld und verpflichtet sich, eine geeignete Organisationskultur zu schaffen, die Arbeit im Personalbereich im Sinne der Charta zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Darüber hinaus hat der Vorstand im November 2020 beschlossen, die Themen Chancengleichheit und Diversity noch intensiver durch viele Maßnahmen zu fördern, u.a. auch mit konkreten Zielquoten für das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht auf Führungs- und Seniorpositionen. Der Vorstand legt besonderen Wert darauf, diese Ziele durch die beschlossenen Maßnahmen zu unterstützen.

Im Zuge des im Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst sowie der dadurch erfolgten Einführung des § 76 Abs. 4 AktG hat die Bank folgende Quoten festgelegt:

Für die Ebene der an den Vorstand direkt berichtenden Führungskräfte hatte sich die Hamburg Commercial Bank eine Frauenquote von 16 % zum Ziel gesetzt. Dieses Ziel wurde übererfüllt. Die Quote der weiblichen Abteilungsleitungen ist mit 22 % (vorgesehen: 15 %) ebenfalls übererfüllt. Die Bemühungen, insbesondere weibliche Nachwuchskräfte zu fördern,

versetzen die Bank perspektivisch in die Lage, freiwerdende Stellen auf der Ebene der direkt berichtenden Führungskräfte aus dem Kreis der Abteilungsleiterinnen zu besetzen.

### Statistik Chancengleichheit zum 31.12.2020<sup>1)</sup>

	Anzahl			Quote	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Direkt berichtende Führungskräfte	4	16	20	20%	80%
Abteilungsleitungen	11	40	51	22%	78%
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>56</b>	<b>71</b>	<b>21%</b>	<b>79%</b>

<sup>1)</sup> Head Office ohne freigestellte Mitarbeiter/innen

- Für den Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat der Aufsichtsrat im Juli 2017 grundsätzlich das Ziel bestätigt, bei der nächsten Erstbestellung ein weibliches Vorstandsmitglied zu akquirieren, was damals einem Frauenanteil im Vorstand von 25 % (bei vier Vorstandsmitgliedern) und in der jetzigen numerischen Größe des Vorstands der Bank (fünf Vorstandsmitglieder) einer Quote von 20 % entsprechen würde.
- Die Hamburg Commercial Bank ist im Zusammenhang mit den Anforderungen des ebenfalls im Jahr 2015 neu eingeführten § 111 Abs. 5 AktG gesetzlich dazu verpflichtet, auch auf der Ebene des Aufsichtsrats jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil festzulegen. Der Aufsichtsrat hat im Juli 2017 das Ziel einer Frauenquote von 30 % im Aufsichtsrat bestätigt. Nachdem die Quote nach Verkleinerung und Neubesetzung des Aufsichtsrats nach erfolgter Privatisierung auf 11 % per 31. Dezember 2019 gesunken war, wurde im April 2020 auf Anteilseignerseite eine Frau in den Aufsichtsrat gewählt. Dadurch ist die Quote wieder auf 17 % gestiegen.

Die Festlegung von Zielgrößen durch den Aufsichtsrat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand im Einklang mit § 111 Abs. 5 AktG ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat geregelt. Weiterhin regelt die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, dass bei der Ermittlung von Kandidatinnen und Kandidaten für die Besetzung einer Stelle im Vorstand die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands berücksichtigt werden sollen.

# Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## Prognosebericht mit Chancen und Risiken

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem zusammengefassten Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der Hamburg Commercial Bank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die Hamburg Commercial Bank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

## Voraussichtliche Rahmenbedingungen

Die Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Inflation stammen von nationalen und internationalen Institutionen (Deutschland: Bundesbank, Eurozone: EZB, USA: Fed, China: OECD, Welt: Berechnung der Hamburg Commercial Bank auf der Basis von IWF-Gewichten und oben angegebenen Wachstumsprognosen sowie IWF-Prognosen für den Rest der Welt). Die Zinsprognosen beruhen auf den entsprechenden Forwardsätzen. Der prognostizierte Wechselkurs zwischen dem Euro und dem US-Dollar ergibt sich ebenfalls aus den Terminmärkten. Die übrigen Aussagen zu den Rahmenbedingungen basieren, soweit nicht besonders angegeben, auf internen Einschätzungen, auch unter Berücksichtigung von externen Informationsquellen wie am Markt etablierten Researchunternehmen (Immobilienmärkte: z. B. bulwiengesa und PMA, Schiffsmärkte: z. B. Marsoft und MSI).

## Gesamtwirtschaft und Finanzmärkte

### WELTWIRTSCHAFT: ZWEIFETEILTER AUSBLICK FÜR 2021

Das Jahr 2021 wird zweigeteilt sein. In der ersten Jahreshälfte wird sich die Pandemie in Teilen der Welt zunächst noch verschärfen und damit zu einer erneuten konjunkturellen Eintrübung beitragen.

In der zweiten Jahreshälfte wird sich die Weltwirtschaft zunehmend auf Erholungskurs befinden. Die Pandemie wird durch breite Impfstoffkampagnen zurückgedrängt, in einigen Sektoren dürften Nachholeffekte einen temporären Boom

auslösen. Im kommenden Jahr könnte die Weltwirtschaft mit einer Rate von 5,2 % expandieren (IWF, WEO Oktober 2020).

In den USA dürfte die Corona-Pandemie im ersten Halbjahr 2021 ein abgeflachtes Wachstum verantworten. Im ersten Quartal ist mit einem Rückgang des BIP zu rechnen. Zurückzuführen ist dieses maßgeblich auf die pandemische Entwicklung im Inland. Die USA melden weltweit die meisten Infektionen mit dem Coronavirus. Ein Abflachen der Infektionsdynamik ist bisher nicht zu beobachten. Ferner ist das innenpolitische Klima nach den Geschehnissen rund um die Machtübergabe in Washington äußerst angespannt. Die USA stehen aber nicht nur innenpolitisch vor Herausforderungen. Das angespannte Verhältnis zwischen den USA und China bleibt bestehen. Der Handelskrieg ist nicht ausgestanden. Die Spannungen haben sich 2020 intensiviert. Das neue Sicherheitsgesetz in Hongkong sowie gegenseitige Schuldzuweisungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sorgten für neues Konfliktpotenzial. Es bleibt abzuwarten, inwiefern es unter der Präsidentschaft Bidens zu einer Entspannung der Lage kommt. Für das Gesamtjahr 2021 veranschlagen wir ein Wachstum des BIP um 4,2 %.

China ist auf den alten Wachstumspfad zurückgekehrt. Auch wenn das Land die Pandemie sehr effektiv in den Griff bekommen hat, kommt es immer wieder zu vereinzelt Infektionsausbrüchen, die regionale Lockdowns nach sich ziehen. Die weitere pandemische Entwicklung birgt auch für die chinesische Wirtschaft ein Konjunkturrisiko. Das angespannte Verhältnis zu den USA im Rahmen des Handelsstreits stellt ein zusätzliches Konjunkturrisiko dar. In Anbetracht der ergriffenen drastischen Maßnahmen und der erfolgreichen Bilanz des bisherigen Krisenmanagements ist jedoch mit einem relativ zügigen Voranschreiten der wirtschaftlichen Erholung zu rechnen. 2021 wird ein Wirtschaftswachstum von 8,2 % erwartet.

Für die Eurozonen-Wirtschaft rechnet die Bank im ersten Halbjahr mit einer pandemiebedingt gedämpften Erholung. Danach sollte es beschleunigt nach oben gehen, wenn der Impfstoff die Bürger in der Breite erreicht und Lockdownmaßnahmen abgebaut werden. Besonders im Dienstleistungssektor einschließlich des Tourismus ist in der zweiten Jahreshälfte mit hohen Wachstumsraten zu rechnen. Für die Erholung wird der EU-Wiederaufbaufonds wichtig sein, dessen Auszahlungen vermutlich zur Jahresmitte beginnen werden. Der 750 Milliarden € schwere Fonds dürfte maßgeblich dazu beitragen, dass insbesondere die südeuropäischen Länder die Corona-Krise nachhaltiger überwinden als dies ohne entsprechende Hilfsmittel der Fall sein würde. Für das Gesamtjahr 2021 erwarten wir ein BIP-Wachstum von 3,9 %.

Deutschlands Wirtschaft wird im ersten Halbjahr ähnlich wie die Eurozone insgesamt nur geringfügig expandieren, da die Bewegungsfreiheit der Menschen wahrscheinlich weiterhin eingeschränkt ist und viele Unternehmen insbesondere aus der Dienstleistungsbranche nicht oder nur eingeschränkt tätig sein dürfen. Eine wichtige Stütze für die Konjunktur stellen die weiterhin fließenden Coronahilfen sowie das von der Regierung verabschiedete Konjunkturpaket dar. Dennoch ist mit einem Anstieg der Insolvenzen zu rechnen. Dies sollte insbesondere in den ersten beiden Quartalen zu einem Anstieg der Arbeitslosenraten beitragen.

#### **GELDPOLITIK BLEIBT EXTREM EXPANSIV, INFLATION STEIGT ZUNÄCHST**

Die Inflation wird in den nächsten Monaten zunächst steigen, bedingt durch einen im Vorjahresvergleich deutlich höheren Ölpreis, der während der Krise signifikant gefallen war. Dieser Basiseffekt wird im Laufe des Jahres an Bedeutung verlieren. Im zweiten Halbjahr könnte es aufgrund von Nachholeffekten in bestimmten Dienstleistungssektoren zu temporären Kapazitätsengpässen kommen, die für höhere Preise sorgen. Daraus sollte sich allerdings kein nachhaltiger Inflationsanstieg ergeben. In der Eurozone dürfte die Inflation am Jahresende bei 1,0% liegen.

Im Dezember 2019 hatte die EZB mit einem umfassenden Maßnahmenpaket die Geldpolitik des Jahres 2020 vorgezeichnet. So ist der Rahmen für das PEPP-Anleiheprogramm von 1.350 Mrd. € auf 1.850 Mrd. € erhöht und bis März 2022 (von Juni 2021) verlängert worden. Außerdem wurde das Programm der gezielten Langfristender TLTRO III modifiziert. So wurden im abgelaufenen Jahr drei zusätzliche Tendergeschäfte angeboten und die Prämienzahlungen an die Banken, die diese Kredite in Anspruch nehmen, um zwölf Monate verlängert. Zusammen mit weiteren Maßnahmen wird dies dazu beitragen, dass die Finanzierungsbedingungen extrem günstig bleiben und die Renditen im kommenden Jahr sich kaum vom Fleck bewegen werden.

Die US-Notenbank hat bekräftigt, dass sie in den kommenden Monaten weiterhin rund 120 Milliarden US-Dollar an Anleihen pro Monat ankaufen wird. Damit bleibt die Geldpolitik auch in den USA sehr expansiv. Der Leitzins wird 2021 unverändert bleiben.

Der Euro hat in den letzten Monaten bereits deutlich aufgewertet. Die Vorzeichen stehen gut, dass der Euro sich noch leicht aufwertet und 1,24 US-Dollar per Euro erreicht. Wichtig ist dafür, dass die Stimmung an den Finanzmärkten tendenziell freundlich bleibt.

#### **Aussichten für relevante Märkte**

##### **DEUTSCHE IMMOBILIENMÄRKTE**

Die deutschen Immobilienmärkte werden von den Auswirkungen der Pandemie und der Rezession im abgelaufenen Jahr auch in 2021 in unterschiedlich starkem Maße beeinflusst.

Nach dem verlängerten Herunterfahren des öffentlichen Lebens und der teilweisen Schließung des Einzelhandels am Jahresanfang dürfte im Zuge der allmählich fortschreitenden erfolgreichen Bekämpfung der Pandemie in der zweiten Jahreshälfte ein zunehmend dynamischer Erholungsprozess einsetzen. Nicht zuletzt beim Konsum sind Nachholeffekte zu erwarten, die aber voraussichtlich erst im Jahr 2022 voll zum Tragen kommen werden. Bis dahin werden vor allem die von der Krise betroffenen Einzelhändler und Hoteliers mit einer weiterhin schwachen Ertragslage zu kämpfen haben. Insbesondere sie bleiben vorerst auf staatliche Stützungsmaßnahmen angewiesen. Gleichwohl dürften einige Betriebe aus dem Markt ausscheiden. Auch der noch schwächelnde Arbeitsmarkt bleibt vorerst ein Belastungsfaktor. Stabilisierend dürfte hingegen weiterhin die expansive Notenbankpolitik wirken. Dank der äußerst niedrigen Zinsen bleiben die krisenresilienten Segmente des Immobilienmarkts eine gefragte Anlagealternative bei Investoren.

Auf den **Wohnungsmärkten** der meisten Großstädte dürfte die Nachfrage wegen des spürbar nachlassenden Zugzugs in Folge des schwachen Arbeitsmarkts deutlich langsamer wachsen als vor der Krise. Die Wohnungsnachfrage dürfte oft nicht mehr ausreichen, um das dank des anhaltend regen Zubaus zunehmende Angebot an Wohnungen abzudecken. Der Abbau von Wohnungsleerständen läuft somit zwar aus, die Vakanzen bleiben aber gleichwohl auf dem sehr niedrigen Niveau. Neben den schon hohen Wohnkosten für Mieter und der gesetzlichen Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen dürften auch die wachsenden Fertigstellungen eine zunehmend dämpfende Wirkung auf das Mietpreiswachstum entfalten. Die Mieten sollten daher zwar langsamer, aber noch moderat zulegen. Im Hinblick auf das nach den sehr kräftigen Zuwächsen in den Vorjahren erreichte Preisniveau und bei zwar sehr niedrigen, aber nicht weiter sinkenden Zinsen, dürften die Wohnungspreise im Jahr 2021 nur noch moderat zulegen.

Auf den **Büroimmobilienmärkten** ist bei einer erst allmählich zunehmenden Einstellung von Beschäftigten und Tendenzen zu mehr Homeoffice mit einer noch schwachen Flächennachfrage zu rechnen. Die Zahl von Bürofertigstellungen wird im Jahr 2021 hingegen hoch bleiben. Die auf den Markt kommenden Flächen dürften die schwache Nachfrage mehr als befriedigen, sodass die Leerstände erneut leicht anziehen. Sie bleiben allerdings oft noch relativ niedrig, sodass die Büromieten nur moderat zurückgehen, etwas mehr in den Randlagen als in den zentralen Lagen. Anders als bei Wohnimmobilien dürfte sich bei Büroobjekten eine zunehmende Risikoaversion bei einigen Investoren bemerkbar machen, sodass leichte Werteinbußen nicht auszuschließen sind.

Bei **Einzelhandelsimmobilien** dürfte sich die in den Vorjahren begonnene Zweiteilung des Marktes fortsetzen. Denn nicht alle Verbraucher werden ihre während der Ladenschließungen in der Pandemie veränderten Konsumgewohnheiten

zugunsten des Online-Handels wieder ablegen. Dieser Strukturwandel sollte anhalten, wenngleich mit merklich geringem Wachstumstempo als in 2020. Der Nicht-Lebensmitteleinzelhandel dürfte zwar von der Rückkehr der Verbraucher in die Ladengeschäfte profitieren, aber nicht wenige der Nachholeffekte im Konsum betreffen vor allem Dienstleistungen. Ein Gutteil der Umsatzeinbußen aus 2020 dürften somit nicht aufgeholt werden können. Die Mieten in den krisenbetroffenen Immobilien (Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser sowie Geschäftshäuser in weniger attraktiven Lagen) dürften daher unter Druck bleiben und Investoren ihre Risikoaversion beibehalten, sodass hier mit weiteren Werteinbußen zu rechnen ist. Die Nahversorgung und insbesondere der Lebensmitteleinzelhandel dürften hingegen weiterhin relativ unbeeinträchtigt von den Auswirkungen der Krise und auch dem Strukturwandel bleiben. Die Mieten und Marktwerte von auf die Nahversorgung fokussierten Fachmarktzentren, nicht zuletzt mit Ankermietern im Lebensmitteleinzelhandel, sollten moderat zulegen. Sie bleiben weiterhin bei Investoren gefragt.

#### **INDUSTRIE, HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN SOWIE INFRASTRUKTUR UND ERNEUERBARE ENERGIEN**

Die Rahmenbedingungen für das deutsche Wachstum bleiben auch 2021 herausfordernd, u. a. durch die Unsicherheit bezüglich des weiteren Verlaufs der Corona-Pandemie und den damit verbundenen notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung sowie durch geopolitische und außenwirtschaftliche Risiken (wie die nicht auszuschließende erneute Eskalation des Handelskonfliktes zwischen den USA und China nach der Amtsübernahme durch den neuen US-Präsidenten Biden oder die Entwicklung der innenpolitischen Lage in Italien). Die Exporte und die Investitionen könnten sich in einem ungünstigen Szenario wieder deutlich abschwächen. Die kräftige wirtschaftliche Erholung des Wachstums im dritten Quartal 2020 wird im Winterhalbjahr 2020/2021 unterbrochen werden und durch die Lockdown-Maßnahmen geprägt bleiben. Für die Fortsetzung eines höheren Wachstumspfad ab dem Frühjahrsquartal 2021 sprechen ein voraussichtlich wieder anziehender privater Konsum aufgrund staatlicher Hilfsmaßnahmen zur Vermeidung eines deutlichen Anstiegs der Arbeitslosigkeit sowie umfangreiche fiskalpolitische Impulse, was die Nachfrage und damit den **Einzelhandel** stützen dürfte. Insbesondere das E-Commerce-Segment sollte sich weiter kräftig entwickeln und von sich womöglich dauerhaft ändernden Einkaufsgewohnheiten profitieren. Sofern es nicht zu einer Rückkehr von umfangreichen, auch die Industrie betreffenden Lockdown-Maßnahmen kommt, dürfte sich die Erholung der Industriekonjunktur weiter fortsetzen, sodass auch für das **verarbeitende Gewerbe** und die Unternehmen des **Groß- und Außenhandels** im Laufe des Jahres in allen Branchen ein kräftiges Wachstum möglich erscheint. Insbesondere die **Logistikbranche** unterliegt dabei aber den Risiken einer länger andauernden Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels, wenn die Maßnahmen zur Eindämmung

der Corona-Pandemie, z. B. durch umfassende Impfungen, nicht schnell genug greifen und weitere Infektionswellen mit neuen Lockdown-Maßnahmen nicht abgewendet werden können. Die **Bauproduktion** dürfte in der Nähe der Kapazitätsgrenze liegen, daher sollte hier keine substantielle Expansion mehr zu erwarten sein.

Bei der **Transportinfrastruktur** liefern die wachsende Transportnachfrage im Zuge des für 2021 erwarteten wieder anziehenden Wachstums der Weltwirtschaft einerseits sowie der hohe Instandhaltungsbedarf andererseits positive Impulse für Investitionen. Die Bedeutung institutioneller Investoren im Niedrigzinsumfeld dürfte weiter anhalten.

Die Aussichten für den Ausbau der **erneuerbaren Energien** bleiben für das Jahr 2021 durchwachsen. Das deutsche (Onshore-) Windenergiesegment dürfte ohne politische Unterstützung auch 2021 von einer schwachen Performance beim Zubau geprägt sein. Im übrigen Europa dürften die Neustallationen wieder zunehmen. Im Bereich Solarenergie sollte der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – vor dem Hintergrund der europäischen Klimaschutzziele und der Kostendegression in 2021 weiterhin expandieren. Dabei trüben allerdings einerseits Einschränkungen der staatlichen Förderungen die Aussichten, andererseits könnte der geplante „Green Deal“, der Klimaschutzplan der EU-Kommission zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050, neue Wachstumsimpulse für erneuerbare Energien in Europa geben.

#### **SCHIFFSMÄRKTE**

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie überschatten auch weiterhin alle anderen Effekte auf den Schiffsmärkten. Dies wird solange anhalten, bis die Pandemie unter Kontrolle gebracht ist und die Weltwirtschaft sich wieder eingependelt hat. Während ersteres dank anlaufender Impfungen im Laufe des Jahres möglich erscheint, bleiben die Folgen der Krise voraussichtlich länger spürbar. Immerhin sorgen aber relativ niedrige Orderbücher in allen Segmenten für eine Entspannung auf der Angebotsseite.

Die Sondereffekte, die den Markt für **Containerschiffe** zuletzt haussieren ließen, dürften in der ersten Jahreshälfte 2021 nachlassen und sich teilweise sogar umkehren. Bereits vorgezogener Konsum und üppig bestückte Lager dürften eine gewisse Zurückhaltung bei der Transportnachfrage zur Folge haben. Andererseits sollte die erwartete Erholung der Weltwirtschaft die Nachfrage stützen. Auf der Angebotsseite wird das Flottenwachstum weiter abflauen, da das Orderbuch auf relativ niedrigem Niveau ist und somit weniger Ablieferungen neuer Schiffe anstehen. Daher ist zu erwarten, dass die Charraten bis Mitte des Jahres auf ein solides Niveau abrutschen und sich in der Folge mit der Erholung der Weltkonjunktur wieder moderat aufwärts bewegen. Die Schiffswerte dürften dieser Tendenz folgen, allerdings mit deutlich weniger Volatilität.

Für die **Massengutfrachter** dürfte sich das durchwachsende Nachfragewachstum des letzten Jahres auch im kommenden Jahr fortsetzen. Mit Ausnahme von Kohle, deren Zukunft als Energieträger ungewiss ist, hat sich die Nachfrage nach Massengütern wieder stabilisiert und sollte im Laufe des Jahres mit Überwinden der Pandemie leicht steigen. Eine erneute Eskalation der Handelsstreitigkeiten mit China wird mit dem Wechsel der US-Administration weniger wahrscheinlich. Auf der Angebotsseite bleiben die Wachstumsraten auf dem moderaten Niveau des Vorjahres. Im Ergebnis sollte auch die Auslastung der Flotte in 2021 insgesamt etwa auf dem gegenwärtigen Niveau verharren und die Entwicklung von Charterraten und Schiffswerten eine Seitwärtsbewegung zeigen.

Der **Öltankermarkt** befindet sich auch weiterhin in einer schwierigen Lage. Eine nachhaltige Erholung der Weltwirtschaft dürfte erst mit Überwinden der Pandemie einsetzen. Die Rückkehr zu früherer Mobilität und früherem Treibstoffverbrauch wird auch angesichts der Klimaproblematik länger dauern und vermutlich nicht vollständig erfolgen. Auch wegen der weiterhin hohen Lagerbestände wird sich die Transportnachfrage für Rohöl und Raffinerieprodukte in 2021 noch nicht wesentlich erholen. Leichten Verbesserungen dürfte zudem der weitere Abbau der Floating Storage-Kapazitäten entgegenwirken. Auf der Angebotsseite sollten die Verschrottungen aufgrund der schwachen Ertragssituation der Schiffe deutlich zunehmen. Mit rückläufigen Ablieferungen würde die Tankerflotte in 2021 merklich schrumpfen und den Boden für eine Markterholung in den Folgejahren bereiten.

#### **BANKENUMFELD**

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise, die auch im Jahr 2021 prägend für die wirtschaftliche Entwicklung sein dürfte, wird auch das Bankenumfeld herausfordernd bleiben. So dürfte die Corona-Krise für eine nunmehr deutlich steigende Anzahl von Problemfällen und Insolvenzen im Unternehmenssektor sorgen, auch wenn die Hilfsprogramme in Teilen noch ausgeweitet und verlängert wurden. Denn zunehmend mehr Unternehmen dürften die zu Beginn der Krise bestehenden finanziellen Reserven aufgebraucht haben, was sich letztlich auch in den Bankbilanzen in Form von steigenden Stundungen und Kreditausfällen niederschlagen wird.

Angesichts dieses anhaltend schwierigen Marktumfelds dürfte die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten und

auch die Banken weiterhin durch temporäre regulatorische Erleichterungen stützen, bei gleichzeitigem Festhalten an der langfristigen regulatorischen Agenda.

Für die Banken dürfte es darum gehen, sich in diesem komplexen Umfeld zu behaupten und einerseits die Kreditportfolios aktiv zu managen, andererseits die Kostenstrukturen noch stärker und frühzeitiger als bisher geplant an das anhaltend adverse Marktumfeld anzupassen. Im Hinblick auf die Fundingsseite dürften Kapitalmarktteilnehmer noch gezielter als bisher darauf achten, wie sich die zentralen Kennziffern der Banken entwickeln werden. Der Entwicklung der Risikoposition, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der nachhaltigen Profitabilität wird dabei zentrale Bedeutung zukommen.

Darüber hinaus zeichnen sich bereits jetzt weitere regulatorische fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV zusammengefassten Änderungen, die u. a. einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikoermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf die Harmonisierung der aufsichtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Im Zentrum stehen dabei die internen Modelle der Banken zur Risikoermittlung. Hier ist perspektivisch damit zu rechnen, dass es europaweit zu einem spürbaren RWA-Auftrieb und damit zu Druck auf die Kapitalquoten bei jenen Banken kommen wird, die in weitem Umfang interne Modelle zur Risikoermittlung nutzen.

Die Aufsichtsprioritäten im SREP-Prozess für 2021 sind zum Berichtsstichtag noch nicht veröffentlicht worden. Da der Fokus der EZB in 2020 insbesondere darauf lag, die Banken hinsichtlich ihrer Widerstandsfähigkeit für die aktuellen Herausforderungen der Corona-Krise zu stärken, erfolgt die Veröffentlichung der Schwerpunkte für 2021, wenn mehr Klarheit darüber besteht, wie sich die gegenwärtige Krise auf die Banken auswirkt. Die bisherigen Schwerpunkte des SREP-Prozesses wie Bilanzsanierung, Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Institute, interne Modelle, die Qualität der Kreditvergabe, Kapital- und Liquiditätssteuerungsthemen sowie IT- und Cyberisiken, dürften gleichwohl weiterhin hoch auf der Agenda stehen. Zudem dürften Themen rund um Nachhaltigkeitsrisiken, insbesondere Klimarisiken, weiter an Bedeutung gewinnen.

## Voraussichtliche Geschäftsentwicklung der Hamburg Commercial Bank

Finanzielle Steuerungskennzahlen			
	Ist 2020	Prognose 2021	Zielsetzung 2022
RoE nach Steuern (%) <sup>1)</sup>	4,0	Moderater Anstieg gegenüber 2020 mit erheblich geringerer Ertragsteuerquote	>9
CIR (%)	42	Knapp unterhalb von 60 %, da Ertragsbasis durch den Wegfall der in 2020 im Sonstigen betrieblichen Ergebnis realisierten Einmaleffekte stärker reduziert wird als die planmäßig weiter sinkende Kostenbasis	40-45
CET1-Quote (%)	27,0	Weiterhin deutlich oberhalb von 20 %	>20
LCR (%)	171	Die Quote wird weiterhin komfortabel oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen erwartet	~140
NPE-Quote (%)	1,8	Leicht oberhalb von 2 %	<2
Nicht-finanzielle Steuerungskennzahlen			
	Ist 2020	Prognose 2021	Zielsetzung 2022
Rating	Baa2, positiv/ BBB, negativ	Die Fortschritte bei der Transformation sowie der im Herbst 2020 zunehmend absehbare Beitritt zum ESF des BdB werden tendenziell zu einer Festigung der Ratingpositionierung führen.	Baa1/BBB+

<sup>1)</sup> Der angegebene RoE nach Steuern basiert auf einer regulatorisch normierten Kapitalbindung (in Höhe einer CET1-Quote von 14 % für das Ist 2020 und die Prognose 2021)

### Wesentliche Grundlagen der Prognose

Bei ihrer Unternehmensplanung geht die Bank für den Planungszeitraum (2021-2023) grundsätzlich davon aus, dass:

- die aktuelle Zins- und Geldpolitik der EZB fortgeführt wird und es damit mittelfristig zu keiner Normalisierung des Zinsumfelds in Europa kommt,
- es mit überwiegender Wahrscheinlichkeit (Base Case) im Jahr 2021 zu einer Erholung der Weltwirtschaft kommt und sich diese Erholung in den Folgejahren auf niedrigem Niveau fortsetzen kann,
- die Bilanzsumme nochmals moderat reduziert wird (auf ca. 30 Mrd. € Ende 2021), wobei im Rahmen der Repositionierung der Bilanz die Zusammensetzung der Assets und Liabilities weiter dahingehend optimiert wird, dass sich die Rentabilität der investierten Assets erhöht, wozu auch weiter sinkende Fundingkosten bedeutend beitragen,
- der Gesamtertrag maßgeblich durch den Zinsüberschuss getrieben und darüber hinaus durch einen stabilen Provisionsüberschuss geprägt sein wird, während sich die übrigen Positionen des Gesamtertrags in Summe entsprechend nur moderat auswirken werden,
- der Zinsüberschuss als wesentlicher Treiber des Gesamtertrags von einer im Planungszeitraum schrittweisen Erhöhung der Nettozinsmarge geprägt sein wird, was insbesondere auf die vorstehend genannte Repositionierung der Bilanz zurückzuführen sein wird,
- sich die Belastungen aus Risikoversorge in der GuV ab dem Geschäftsjahr 2021 normalisieren und sich damit trotz der anhaltenden Corona-Krise auf einem moderaten Niveau bewegen. Dabei profitiert die Bank davon, dass sie ihre Portfoliorisiken durch das forcierte De-Risking sowie den Abbau von NPE-Altfällen im Berichtsjahr weiter reduziert hat. Zudem verfügt sie zum 31. Dezember 2020 über

einen substantiellen Bestand an (ganz überwiegend)

COVID-19-bedingten Portfoliowertberichtigungen (einschließlich Model Overlays in Höhe von insgesamt 238 Mio. €), die zur Abfederung weiterer potenzieller negativer COVID-19-Einflüsse dienen,

- die Kostensenkungsmaßnahmen des Transformationsprogramms insgesamt im geplanten Umfang und Zeitrahmen umgesetzt werden, was dazu führt, dass die Verwaltungskosten im Jahr 2022 soweit reduziert sind, dass die Ziel-CIR erreicht wird,
- sich nur noch moderate Belastungen aus Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen ergeben, wobei Transformationsaufwendungen letztmalig für das Jahr 2022 mit dem Abschluss des Transformationsprozesses geplant sind, und
- der zum 1. Januar 2022 vereinbarte nahtlose Übergang in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken wie vorgesehen erfolgt und die Bank Ende des Jahres 2021 die statuarischen Voraussetzungen für eine Mitwirkung am ESF entsprechend erfüllt.

Nach den im Berichtsjahr erzielten wesentlichen Fortschritten im Transformationsprogramm (vgl. dazu das Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse im Berichtsjahr 2020“) wird die Hamburg Commercial Bank auch im Geschäftsjahr 2021 den klar definierten Pfad ihres umfassenden Transformationsprogramms konsequent fortsetzen.

Das feste Ziel für das laufende Geschäftsjahr und zentraler Meilenstein der Transformationsagenda ist der erfolgreiche Eintritt in den ESF des BdB zum 1. Januar 2022. Aufgrund der starken Finanzkennzahlen der Hamburg Commercial Bank, insbesondere reflektiert durch eine sehr komfortable CET1-Quote von 27,0 %, bestehen aus heutiger Sicht keine Zweifel an der Erreichung dieses Ziels. Im Geschäftsjahr 2021 wird es



darauf angekommen, die KPI's trotz des fortgesetzten makroökonomischen Gegenwinds durch die COVID-19-Pandemie zu behaupten und mit überzeugenden Kennzahlen den BdB-Eintritt zu vollziehen.

Der Fokus des Managements für das Geschäftsjahr 2021 liegt auf der erfolgreichen Gestaltung der letzten Phase der Transformation, um diese planmäßig Mitte 2022 abschließen zu können. Dazu hat die Hamburg Commercial Bank bereits Mitte des Berichtsjahres einen Handlungsrahmen definiert, der auch Grundlage für die mehrjährige Unternehmensplanung ist. Dieser Handlungsrahmen läßt sich vereinfachend in nachfolgende Handlungsfelder aufteilen, die in ihrer Gesamtheit auf eine weitere Steigerung der Profitabilität und Effizienz ausgerichtet sind:

- De-Risking und RWA-Optimierung
- Erhöhung der Profitabilität der Bilanz
- Diversifizierung der Fundingstruktur
- Reduzierung der Verwaltungskosten
- Vereinfachung der Unternehmensstruktur und Aufbau einer hocheffizienten IT-Plattform

Projektseitige Schwerpunkte in 2021 sind: die IT-Transformation, das Outsourcing des Zahlungsverkehrs, die zweite Phase der Neuordnung des Modells der 3 LoD, die Weiterentwicklung der Ratingmodullandschaft sowie die Fortsetzung der ESG-Initiativen. In den erwähnten Handlungsfeldern und Projekten hat die Bank schon im Geschäftsjahr 2020 erhebliche Fortschritte erzielt, in 2021 geht es darum, die bisher erzielten Ergebnisse auszubauen bzw. zu komplettieren.

Im Rahmen der Umsetzung der bereits Ende 2019 eingeleiteten De-Risking-Strategie wurden die RWA-Abbauziele im Geschäftsjahr 2020 deutlich übertroffen, sodass die Aktivitäten der Bank in diesem Handlungsfeld bereits sehr weit fortgeschritten sind. Im ersten Halbjahr 2021 steht das Closing der Veräußerung und der bilanzielle Abgang eines Kreditportfolios (performing loans) aus dem Geschäftsbereich Energy an. Der zugrundeliegende Kaufvertrag mit einem Volumen von rund 0,7 Mrd. € (EAD) wurde bereits im Dezember 2020 geschlossen. In 2021 ist die De-Risking-Strategie der Bank auf die Fortsetzung der selektiven Vorgehensweise im Neugeschäft sowie der RWA-Optimierung ausgerichtet, auch um den weiter steigenden Risiken aus dem konjunkturellen Umfeld zu begegnen bzw. die aus der Umstellung der Ratingmodullandschaft erwarteten RWA-Auftriebe zu begrenzen.

Bei der angestrebten sukzessiven Erhöhung der Profitabilität der Bilanz geht es primär darum, durch eine optimierte Asset-Allokation die Rentabilität des investierten Kapitals zu erhöhen. Bei der internen Festlegung der Angemessenheit der Renditen von Geschäftsabschlüssen wendet die Bank einen Shareholder Value Added-Ansatz an (SVA-Konzept). Demnach muss der Erfolgsbeitrag jedes Geschäfts nach Steuern und nach Kapitalkosten positiv sein (Kriterium: SVA positiv). In diesem Zusammenhang soll bei einer planmäßig auf rund

30 Mrd. € weiter abnehmenden Bilanzsumme der Anteil des nicht-zinstragenden Geschäfts sukzessive reduziert werden. Erhöht werden soll hingegen der Anteil von margenstärkeren Assets. Diesbezüglich sollen die diversifizierten strategischen Anlageportfolios (Strategic Investment und ALCO Portfolios) weiterentwickelt werden. Zudem soll risikobewusst ein höherer Anteil in das margenstarke, SVA positive, Geschäftsfeld Diversified Lending allokiert werden, was zur Diversifizierung der Ertragsquellen beitragen wird. Die Bank wird sich weiter auf ihr Profil als kommerzieller Spezialfinanzierer mit den Schwerpunkten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien und Infrastruktur, Commercial Real Estate, Shipping, Diversified Lending sowie einem fokussierten Corporate Banking konzentrieren. Gleichzeitig werden Konzentrationsrisiken in diesen Assetklassen verringert. Portfolioübergreifend geht es insgesamt darum, Geschäfte mit einem zu geringen Erfolgsbeitrag sukzessive durch Geschäfte mit angemessenen Renditen zu substituieren (höhere Ambitionsniveaus), um die Nettozinsmarge weiter zu erhöhen. Auch vor diesem Hintergrund plant die Bank, ihr Portfolio in dem tendenziell margenschwächeren Corporate Banking spürbar anzupassen.

Ein weiterer Schwerpunkt des laufenden Geschäftsjahres liegt auf der Fortsetzung von Initiativen zur weiteren Reduzierung der Fundingkosten. Dabei geht es sowohl um ein günstigeres Pricing als auch um die Optimierung des Funding-Mixes. Im Hinblick auf die Refinanzierung über Einlagen, die einen bedeutsamen Bestandteil des Fundings der Bank darstellen, zielen die Maßnahmen im Wesentlichen auf eine Erhöhung der Granularität, die Verlängerung der durchschnittlichen Laufzeiten sowie eine Erhöhung des Anteils von USD-Einlagen. Die Bank baut dazu ihre Franchise im Zahlungsverkehr mit Unternehmenskunden weiter aus. In dem infolge der Corona-Krise weiterhin herausfordernden Marktumfeld wird die Refinanzierung über das TLTRO-Programm der EZB auch in 2021 einen wichtigen Bestandteil der Refinanzierung darstellen. Am Kapitalmarkt sind auch für das Jahr 2021 weitere Aktivitäten vorgesehen. Die Bank wird das Geschäftsjahr 2021 auch dazu nutzen, die Emission einer AT1-Anleihe, die für das Jahr 2022 geplant ist, vorzubereiten.

Die Bank bestätigt im Rahmen der Unternehmensplanung ihre ambitionierte Zielsetzung, die Kostenbasis weiter deutlich zu reduzieren. Bereits im Geschäftsjahr 2021 sollen wichtige Zwischenziele erreicht und die Basis dafür gelegt werden, in 2022 ein Niveau des Verwaltungsaufwands zu erreichen, der zu einer nachhaltig angemessenen CIR von 40-45 % führt. In Bezug auf die Personalkosten erwartet die Bank, dass der Personalabbau weiterhin planmäßig verläuft. Bei einer strategischen Zielgröße von ca. 700 Vollzeitbeschäftigten (VAK) für Ende 2022 wird für das Jahresende 2021 mit einer Verringerung der Mitarbeiterzahl auf rund 910 VAK geplant. Der Treiber für die angestrebten Reduzierungen beim Sachaufwand ist die erfolgreiche Umsetzung der Transformationsprojekte unter Einhaltung eines strikten Kostencontrollings.

Um die nachhaltigen Kostenziele erreichen zu können, orientieren sich alle Transformationsprojekte auch an ihrem Beitrag zur Vereinfachung der Unternehmensstruktur („simplifying company“), als logische Konsequenz einer kleiner und schlagkräftiger werdenden Bank. Im Mittelpunkt stehen die kontinuierliche Anpassung von Organisationsstruktur und Geschäftsprozessen (wobei in 2021 ein Schwerpunkt auf dem Kreditrisikomanagement liegt). Dies wird passgerecht verbunden mit einer standardisierten und gleichzeitig flexiblen IT-Architektur, die durch ein intelligentes und smartes Datenmanagement zeitnahe, an den Kundenbedürfnissen orientierte, Entscheidungsprozesse ermöglicht. Bei der für die Kostenziele der Bank zentralen IT Transformation wurde im Berichtsjahr die Projektstruktur weiter optimiert. Für 2021 liegt der Schwerpunkt darauf, beim Aufbau der hocheffizienten IT-Plattform (SAP S/4 HANA) den Software-Standardisierungsgrad in den zentralen Anwendungsbereichen (Risk, Finance und Controlling) weiter zu erhöhen. Hinsichtlich der neuen, auf Mobilität und Cloudnutzung ausgerichteten, Arbeitsplatzinfrastruktur („modern workplace“) ist der Rollout für die erste Jahreshälfte 2021 vorgesehen.

Neben den operativen Projekten richtet die Hamburg Commercial Bank in 2021 den Blick auch auf den Zeitraum nach dem Abschluss der Transformation. Dazu wurde bereits zu Beginn des laufenden Jahres der Strategieprozess gestartet, in dessen Rahmen die Bank die zukünftigen strategischen Optionen und Entwicklungschancen nach dem geplanten Eintritt in den BdB analysiert und bewertet sowie in einen Dialog mit den relevanten Stakeholdern eintritt.

Unter Berücksichtigung der vorstehend genannten grundsätzlichen Aspekte geht die Bank in ihrer Prognose für das **Ergebnis nach Steuern** und damit für den **RoE nach Steuern** von einem moderaten Anstieg gegenüber 2020 aus, da die Ertragsteuern des Berichtsjahres in erheblichem Umfang durch Auflösungen von Latenten Steuern geprägt waren. Das Ergebnis vor Steuern wird in 2021 planmäßig sinken. Ausschlaggebend dafür ist der Wegfall der im Berichtsjahr im Sonstigen betrieblichen Ergebnis realisierten Einmaleffekte aus den Gebäudeverkäufen. Operativ geht die Bank von einer Fortsetzung des positiven Trends aus. Durch den vorstehend erwähnten Wegfall der im abgelaufenen Geschäftsjahr enthaltenen Einmaleffekte in den Sonstigen betrieblichen Erträgen wird die **Cost-Income-Ratio (CIR)** in 2021 planmäßig zunächst wieder auf einen Wert knapp unterhalb von 60 % ansteigen. Trotz weiterer Investitionen in die neue cloud-basierte, integrierte IT-Plattform wird sich die Kostenbasis in 2021 in vergleichbarem prozentualen Umfang wie in 2020 planmäßig weiter reduzieren, wobei ein signifikanter Teil der geplanten Kosteneinsparungen bereits vertraglich fixiert ist. In 2022 sollen weitere Einsparungen, gestützt mit dann deutlich geringeren „change the bank“-Kosten zur angestrebten CIR in der Bandbreite von 40-45 % führen. Bei der Prognose der **CET1-Quote** berücksichtigt die Bank, dass es insbesondere aufgrund der in 2021 und 2022 erfolgenden Schritte im Rahmen

der Weiterentwicklung der Ratingmodullandschaft in diesen Jahren zu einer Erhöhung der RWA kommt, wobei der wesentlichste Teil des RWA-Anstiegs für 2022 erwartet wird. Vor diesem Hintergrund erwartet die Bank, dass die CET1-Quote ausgehend von dem hervorragenden Niveau zum Berichtstulmo leicht sinken wird. Für die **LCR** geht die Bank davon aus, dass diese auch im Jahr 2021 komfortabel über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegen wird. Für die **NPE-Quote** wird erwartet, dass diese sich zum 31. Dezember 2021 auf leicht über 2 % erhöhen wird. Dabei liegt die Annahme zugrunde, dass das NPE-Volumen trotz des fortgesetzten De-Riskings moderat ansteigen wird, während sich das Gesamtexposure (EaD) planmäßig weiter verringert. Grundsätzlich erwartet die Bank, dass sich die erreichten Fortschritte der Transformation sowie der im Herbst 2020 zunehmend absehbare Beitritt zum ESF des BdB positiv auf die Einschätzung der **Ratingagenturen** auswirken werden, sodass es zu einer weiteren Festigung der Ratingpositionierung der Hamburg Commercial Bank kommt.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen geht die Bank nachfolgend ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Bank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

## Allgemeine Chancen und Risiken

### A) VOLKSWIRTSCHAFTLICHE FAKTOREN

Es gibt zahlreiche Risiken, die gegebenenfalls die globale Konjunktur belasten könnten. Dazu zählt ein durch die Coronamutation aus Großbritannien ausgelöstes beschleunigtes Infektionsgeschehen hierzulande und/oder bei unseren wichtigsten Handelspartnern, das ein noch rigideres Herunterfahren der Wirtschaft erforderlich machen könnte. Weiter ist es möglich, dass sich der Impfprozess aufgrund von logistischen Problemen länger hinzieht, als dies in den Prognosen vorgesehen ist, sodass die Herdenimmunität nicht in diesem Jahr erreicht wird. An den Finanzmärkten besteht das erhöhte Risiko eines Schocks in Form eines massiven Einbruchs an den Aktienmärkten, die unter anderem vom IWF als stark überbewertet angesehen werden. Auslöser könnte ein kräftiger Anstieg der langfristigen Staatsanleiherenditen sein, bedingt beispielsweise durch einen unerwartet deutlichen Anstieg der Inflation. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass die Regierungskrisen in Italien und den Niederlanden die Handlungsfähigkeit wichtiger Volkswirtschaften der Währungsunion beeinträchtigt. In den USA haben die gewaltsamen Proteste rund um die Machtübergabe gezeigt, dass auch in den Vereinigten Staaten die politische Stabilität gefährdet sein kann. Schließlich kann man auch nicht ausschließen, dass es einen klimatisch bedingten

Konjunktur einbruch im kommenden Jahr gibt. Umgekehrt würde die Verunsicherung von Unternehmen zurückgehen, wenn sich die oben genannten Risiken nicht manifestieren. Insbesondere würde ein rascher als erwartetes Erreichen der Herdenimmunität zu einem höheren Wachstum führen.

## **B) BRANCHENSPEZIFISCHE FAKTOREN**

Dauer und Ausmaß der Pandemie dürften Folgeeffekte, wie De-Globalisierung bzw. On-Shoring verschärfen, die den Welthandel tendenziell beeinträchtigen. Auch die notwendige Einschränkung im Verbrauch fossiler Energieträger, wie Kohle, Öl, und Gas, werden die Nachfrage nach Seetransport bremsen. Auch die exportorientierte deutsche Wirtschaft könnte in einem solchen Szenario aufgrund struktureller Änderungen stärker in Mitleidenschaft gezogen werden als in der Planung unterstellt. Die voraussichtlich noch lange andauernde expansive Notenbankpolitik dürfte mit ihren sehr niedrigen Zinsen die Entwicklung der krisenresilienten Segmente des Immobilienmarkts positiv beeinflussen. Krisenbetroffene Bereiche des Immobilienmarkts hingegen können davon kaum bzw. nur sehr begrenzt profitieren.

## **C) WETTBEWERB/CYBERRISIKEN/DIGITALISIERUNG**

Der hohe Wettbewerb im deutschen Bankenmarkt, insbesondere im anhaltenden Niedrigzinsumfeld, übt weiterhin Druck auf die Aktivmargen aus und belastet die Profitabilität im Kreditgeschäft. Einhergehend mit der für Banken analog zu anderen Sektoren zunehmenden Bedeutung von digitaler Infrastruktur sehen sich die Institute in entsprechend höherem Umfang Cyberrisiken ausgesetzt. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Risikobericht zu entnehmen.

Durch den Einsatz von moderner Informationstechnologie sowie durch die Digitalisierung ergeben sich Chancen, Geschäftsprozesse zu optimieren, neue Ertragsquellen zu erschließen und die IT-Entwicklung positiv zu beeinflussen, wovon insbesondere die Ertrags- und Kostenrelationen profitieren könnten.

## **Unternehmensspezifische Chancen und Risiken**

### **A) TRANSFORMATIONSPROGRAMM**

Sollte die Umsetzung des Transformationsprogramms und insbesondere die damit verbundenen Maßnahmen zur nachhaltigen Kostensenkung sowie zur Steigerung der Rentabilität nicht planmäßig verlaufen, werden die strategischen Ertrags- und Kostenziele nicht erreicht.

Auf der Ertragsseite besteht das grundsätzliche Risiko, dass die Rentabilitätsziele nicht erreicht werden. In Bezug auf die Entwicklung des Kundenportfolios besteht insbesondere in dem coronabedingt schwierigen Marktumfeld die zentrale Herausforderung, aber auch die Chance darin, die bestehenden Kundenbeziehungen profitabel zu managen und gleichzeitig, neue, den Ambitionsniveaus der Bank entsprechende, Kundenbeziehungen zu etablieren. Darüber hinaus könnte das

schwierige Marktumfeld zu einer höheren Anzahl an Ratingmigrationen führen als in der Planung unterstellt und insoweit zu ungeplanten Risikovorsorgeaufwendungen bzw. einem verstärkten Druck auf die RWA sowie NPE-Quote führen. Ertragschancen wiederum bieten sich insbesondere im Bereich der Projektfinanzierung, vor allem aufgrund der in diesem Bereich stetig zunehmenden Bedeutung von Nachhaltigkeitsaspekten, sowie in dem jungen Geschäftsbereich Diversified Lending und der Weiterentwicklung des strategischen Anlageportfolios.

Im Hinblick auf die Fundingziele besteht das grundsätzliche Risiko einer für die Bank adversen Entwicklung an den Kapitalmärkten. Eine solche könnte dazu führen, dass die Bank ihre Fundingziele nicht erreicht und sich insoweit die angestrebte weitere Senkung der Fundingkosten nicht in dem erwarteten Umfang realisieren lässt. Negative Entwicklungen an den Kapitalmärkten könnten darüber hinaus zu einer ungeplanten temporären Belastung der Ertragslage im Rahmen von negativen Bewertungseffekten aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten führen. Hingegen könnte eine für die Bank positivere Entwicklung an den Kapitalmärkten oder der EZB-Geldmarktpolitik zu einer planübersteigenden Reduzierung der Fundingkosten führen und sich darüber hinaus im Rahmen von Bewertungseffekten positiv auf die Ertragslage auswirken.

Auf der Kostenseite besteht das grundsätzliche Risiko, dass die angestrebte weitere substanzielle Senkung der Personal- und Sachaufwendungen nicht in dem angestrebten Zeitrahmen erreicht werden kann. In Bezug auf die Personalkosten sieht die Transformationsagenda für die Jahre 2021 und 2022 die weitere Umsetzung der geplanten Reduktion der Mitarbeiteranzahl vor. Grundsätzlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Abbauziele innerhalb dieses ambitionierten Zeitrahmens nicht vollumfänglich erreicht werden können. Darüber hinaus birgt der Personalabbau die Gefahr eines Anstiegs operationeller Risiken einschließlich des Verlust von Schlüsselkompetenzen, was jeweils Mitigationsmaßnahmen erfordern würde. In Bezug auf die Sachkosten besteht das Risiko einer Unterschreitung der Planziele insbesondere bei cross-funktionalen Transformationsprojekten mit sehr hoher Komplexität, wie sie insbesondere die IT-Transformation, der Umbau der First and Second line of Defence im Kreditprozess sowie der Wechsel des Payment-Service-Providers darstellt. Hier besteht die Herausforderung im Wesentlichen darin, diese Projekte unter Einhaltung einer strikten Kostendisziplin zeit- und qualitätsgerecht abzuschließen. Chancenseitig besteht bei erfolgreicher Durchführung des Transformationsprogramms die Möglichkeit, heutige Kostensenkungsstrukturen weiter anzupassen und zusätzliche Kostenpotenziale zu realisieren.

Zusammenfassend ist die Bank zuversichtlich, die gesteckten Kosten- und Ertragsziele, auch unter Berücksichtigung der bereits in der Vergangenheit erzielten Erfolge, zu erreichen. Ein weiterhin erfolgreicher Verlauf des Transformationspro-

gramms würde wesentlich zur nachhaltigen Effizienzsteigerung und dauerhaften Stabilisierung des Geschäftsmodells der Bank beitragen.

## **B) ÜBERGANG/MITGLIEDSCHAFT SICHERUNGSEINRICHTUNGEN**

Für die Aufnahme der Hamburg Commercial Bank in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken zum 1. Januar 2022 wurden Vereinbarungen getroffen, die einen verlässlichen Rahmen für den nahtlosen Übergang in die Vollmitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds (ESF) bilden. Sollten die getroffenen Vereinbarungen nicht eingehalten werden und infolgedessen oder aus anderen Gründen die Aufnahme in das Sicherungssystem des Bundesverbandes deutscher Banken nicht wie geplant zum 1. Januar 2022 gelingen, könnte dies zu bedeutendem Abfluss von Einlagen und zu einem spürbaren Anstieg der Fundingkosten führen.

Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, das heißt Institutssicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen, bestehen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems Risiken für Liquiditätsabflüsse.

Aufgrund der Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und aufgrund der europäischen Bankenabgabe können im Fall von zukünftigen Entschädigungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die zu einer Unterdotierung dieser Einrichtungen führen, auch von der Hamburg Commercial Bank Sonderzahlungen eingefordert werden. Ob und in welcher Höhe es zu derartigen Zahlungen kommen wird, ist auch aufgrund des Berechnungsschemas, das insbesondere auf eine relative Entwicklung von institutsspezifischen Parametern im Vergleich zur Branche abstellt, derzeit nicht absehbar. Derartige Zahlungen können jedoch grundsätzlich zu Belastungen in der Ertragslage führen.

## **C) REGULATORISCHES UND RECHTLICHES UMFELD**

Neue Regulierungsinitiativen, insbesondere aus der Umsetzung von Basel IV, bergen grundsätzlich das Risiko höherer RWA. Die Hamburg Commercial Bank hat die aus der Umstellung der internen Modelle erwarteten RWA-Auftriebe in ihrer Unternehmensplanung berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund überwiegen zum Berichtsstichtag tendenziell die Chancen, dass der RWA-Anstieg für Kreditrisiken geringer als geplant ausfällt, leicht über die Risiken einer gegenteiligen Entwicklung. Aus der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen und Erwartungen, einschließlich der sich aus aufsichtsrechtlichen Prüfungen ergebenden, können sich grundsätzlich Belastungen für den Verwaltungsaufwand ergeben, die den geplanten Umfang übersteigen.

In der Vergangenheit hat die Bank auf Grund von staatlichen Eingriffen Verluste bei Finanzierungen in europäischen Staaten erlitten. Gegen diese Eingriffe hat die Bank bereits in der Vergangenheit rechtliche Schritte unternommen. Sollten

zukünftige Urteile die Rechtsauffassung der Bank bestätigen, sind spürbare Mittelzuflüsse für die Bank zu erwarten. Risiken für die Ertragslage bestehen aus diesen Sachverhalten hingegen nicht, da die Bank die Risiken vollständig bilanziell abgedeckt hat.

## **Gesamtaussagen und Ergebnisprognose**

Das Jahr 2021 ist ein entscheidendes Jahr für die Transformation der Hamburg Commercial Bank. Im dritten Transformationsjahr geht es zunächst darum, die Ende 2020 erreichten starken Finanzkennzahlen zu behaupten und damit Anfang 2022 sicher den Eintritt in den ESF des BdB zu vollziehen, woran aus heutiger Sicht keine Zweifel bestehen. Der Fokus der Geschäftsentwicklung wird in 2021 darauf liegen, die finale Phase der Transformation einzuleiten und erfolgreich zu gestalten, um diese Mitte 2022 zielkonform abschließen zu können. Dabei hat sich die Bank durch die im Berichtsjahr erzielten deutlichen Fortschritte eine sehr gute Ausgangsbasis geschaffen. Zum Ausdruck kommt diese insbesondere in den exzellenten Kapitalquoten. Aber auch die spürbare Risikoreduzierung bei den Bilanzaktiva, die sichtbaren Erfolge beim Kostenmanagement, die erreichten Vereinfachungen beim Geschäftsmodell sowie insbesondere die strukturelle Verbesserung der Profitabilität im Kerngeschäft, tragen zum positiven Gesamtbild bei.

Die Bank ist nach den auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses insgesamt erfreulichen Ergebnissen des Geschäftsjahres 2020 aus heutiger Sicht zuversichtlich, ihre für das Gesamtjahr 2021 gesteckten Ziele erreichen zu können. Dabei wird das Geschäftsjahr 2021 insbesondere von Initiativen geprägt sein, die darauf abzielen, die bisher erreichten strukturellen Verbesserungen der Profitabilität weiter auszubauen. Mit Blick auf den Gesamtertrag steht dabei im Vordergrund, die Nettozinsmarge weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite geht es darum, durch ein konsequentes Projektmanagement und striktes Kostencontrolling sicherzustellen, dass die ambitionierten Zwischenziele für die Personal- und Sachkostensenkungen im Jahr 2021 erreicht werden und damit die Basis dafür geschaffen wird, die Zielkosten für den Verwaltungsaufwand zu erreichen.

Auf Basis der heutigen Erkenntnisse geht die Bank davon aus, für das Geschäftsjahr 2021 ein positives IFRS-Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis) erreichen zu können, das moderat über dem Niveau des Berichtsjahres liegt. Die Ergebnisprognose versteht sich vorbehaltlich etwaiger nicht vorhersehbarer Effekte aus der Umsetzung der Restrukturierung/Transformation bzw. unvorhersehbarer geopolitischer Einflüsse wie z. B. eine deutlich langsamere wirtschaftliche Erholung aus der Rezession infolge der Corona-Krise.

Für die Ergebnisprognose sowie die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose- sowie Risikobericht beschrieben wurden.

## Risikobericht

### Risikomanagement im Zeichen von Corona

Das Geschäftsjahr 2020 war auch im Risikomanagement deutlich durch die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie geprägt. Die Hamburg Commercial Bank hat unverzüglich nach Ausbruch der Pandemie auf diese Herausforderung reagiert und im Rahmen des Risikomanagements umfassende Maßnahmen zur Sicherstellung einer soliden Kapital- und Liquiditätsposition sowie zur Sicherstellung des operativen Geschäftsbetriebs ergriffen.

Die Hamburg Commercial Bank hat unmittelbar im März 2020 eine Task Force eingesetzt, die die Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen fortlaufend eng überwacht. Die Bank hat ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien wie auf Einzelfallebene analysiert und Kunden mit einer erhöhten Betroffenheit durch die Pandemie identifiziert. Auf Basis dieser Ergebnisse wurden die Kunden eng betreut und der Bedarf für Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos, wie beispielsweise Anpassungen von Zahlungsvereinbarungen oder staatlich garantierte Überbrückungskredite, laufend überprüft.

Bereits im vierten Quartal 2019 hat die Hamburg Commercial Bank eine umfassende De-Risking-Strategie initiiert, die angesichts der Corona-Krise angepasst und beschleunigt umgesetzt wurde, um potenzielle Ratingmigrationen und Ausfälle durch die Folgen der COVID-19-Pandemie zu kompensieren.

Der Geschäftsbetrieb war seit Beginn der Pandemie durchgehend mit voller Betriebskapazität sichergestellt. Dies wurde ermöglicht durch gesteigerte Hygienemaßnahmen, Einführung eines Split-Modus sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und mobiler Arbeit.

In Summe verbesserte sich die Kapitalausstattung nochmals deutlich, während die Bilanzqualität – trotz der negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die gesamte Wirtschaft – auf solidem Niveau gehalten wurde. Durch den substanziellen Bestand an COVID-19-bedingten Portfoliowertberichtigungen besteht zudem ein erheblicher Puffer zur Abfederung weiterer potenzieller negativer COVID-19-Einflüsse. Durch diese Maßnahmen ist die Hamburg Commercial Bank gut aufgestellt, um den Auswirkungen der COVID-19-Krise zu begegnen.

Details zu den im Rahmen der Corona-Krise ergriffenen Maßnahmen werden in den folgenden Abschnitten des Risikoberichts dargestellt.

### Risikomanagementsystem

#### Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der Hamburg Commercial

Bank. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems erfolgt im Einklang mit der Geschäftsstrategie und den Risikopositionen der Bank. Den regulatorischen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems bildet insbesondere die aktuelle Fassung der von der Aufsicht vorgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ergänzend sind umfassende Anforderungen aus dem europäischen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) und den EZB-Leitfäden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) sowie zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) zu beachten.

Unter Risiko versteht die Hamburg Commercial Bank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die Hamburg Commercial Bank eine jährliche Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur wird zwischen „Financial Risks“ und „Non-Financial Risks (NFR)“ unterschieden. Unter dem Begriff Financial Risk wird dabei das Risiko der Wertänderung eines Vermögensgegenstands mit Einfluss auf die Finanzkennzahlen verstanden. Als NFR gelten Risiken für Verluste aus unzureichenden internen Verfahren, Kontrollen bzw. aus dem operativen Betrieb der Bank. Während die Bank auf die Wertentwicklung eines Vermögensgegenstands an sich nur wenig Einfluss nehmen, dafür aber eine explizite Zuweisung von Kapital- oder Liquidität vornehmen kann, können Non-Financial Risks vor allem über ein stringentes Management, eine angemessene Personal- und Ressourcenausstattung, adäquate Prozesse und einen aus der Risikokultur abgeleiteten Risikoappetit von der Bank selbst beeinflusst werden. Zu den wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten zählen in der Hamburg Commercial Bank bei den Financial Risks das Ausfallrisiko, das Marktrisiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als eine Ausprägung des Liquiditätsrisikos und bei den NFR das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet. Diese Risikoarten werden entsprechend in der Beurteilung der ökonomischen Kapital- und Liquiditätsadäquanz berücksichtigt.

Weitere wesentliche Risikoarten der Hamburg Commercial Bank sind bei den Financial Risk das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als zweite Ausprägung des Liquiditätsrisikos, das Reputationsrisiko bei den NFR sowie das geschäftsstrategische Risiko, das sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten umfasst.

In Übereinstimmung mit den regulatorischen Initiativen betrachtet die Hamburg Commercial Bank Nachhaltigkeitsrisiken nicht als eigene Risikoart, sondern als Risikotreiber in

den Financial Risks und Non-Financial Risks und ergreift Maßnahmen zur deren aktiven Steuerung, unter anderem auf Basis von Nachhaltigkeitsscores für das Kreditgeschäft sowie die Integration in die Szenariobetrachtung.

### Festlegung Risikoappetit und Risikoleitplanken

Das Strategic Risk Framework (SRF), als Fundament der Risikokultur, beschreibt die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank und definiert die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Im Vordergrund stehen dabei die Sicherstellung und Verteilung der knappen Ressourcen Kapital und Liquidität sowie die nachhaltige Ertragsoptimierung unter Berücksichtigung des Risikoappetits, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumsfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios.

Durch seine Vorgaben unterstützt das SRF die Transformation hin zu einer profitablen Privatbank, die Umsetzung der Ziele der Eigentümer sowie das Erreichen der Vorgaben weiterer Stakeholder, insbesondere Bankenaufsicht und Einlagensicherungsverband.

Das SRF enthält risikostrategische Grundsätze („tone from the top“) als zentrale Leitsätze risikobewussten Handelns und Eckpfeiler einer nachhaltigen Risikokultur. Diese bilden den Rahmen für die Formulierung des Risk Appetite Statement (RAS) und der Risikostrategie. Des Weiteren ist das SRF die Basis für die Geschäftsstrategie und bildet eine zentrale Grundlage der Bankplanung.

Das RAS untergliedert sich aufbauend auf dem Risikoinventurprozess in Financial und Non-Financial RAS und zielt auf eine komprimierte Darstellung des Risikoappetits zur Erreichung der Gesamtbankziele ab. Das Financial RAS besteht aus einem Kennzahlenkatalog, das Non-Financial RAS aus qualitativen Vorgaben zur Risikokultur. Die Operationalisierung wird über die Risikostrategie und das Limitsystem sichergestellt, wobei die Risikostrategie die Steuerung der Risiken auf Basis der Risikoinventur im Einklang mit Geschäftsstrategie und RAS beschreibt. Die Risikostrategie gibt den Rahmen für die einzelnen Teilrisikostrategien vor.

Das SRF wird vom Vorstand beschlossen und mindestens jährlich überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine unterjährige Anpassung. Es ist ferner umfassend in die Bankprozesse integriert, beispielsweise durch Verankerung in den Bankzielen, der Definition von Vorgaben für den Strategie- und Planungsprozess, im Risikoreporting und im Code of Conduct.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

Ein funktionierendes Limitsystem setzt eine stringente Ableitung des Risikoappetits voraus. Ausgehend von der Risk Capacity der Bank erfolgt die Ableitung des Risikoappetits getrennt für die drei knappen Ressourcen regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität. Die Bank hat sich alle drei Ressourcen betreffend ein System von Risikolimiten und -leitplanken gegeben, das dazu dient, bestandsgefährdende Risiken abzuwenden und die risikostrategischen Ziele zu erreichen.

### Wesentliche Risikokennziffern des Konzerns

	31.12.2020		Limit	Leitplanke
Auslastung ICAAP in der ökonomischen Perspektive/RTF	53%	<	90%	-
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf (Mrd. EUR)	1,9	<	2,8	-
davon: für Ausfallrisiken	0,9	<	1,3	-
für Marktrisiken	0,7	<	1,0	-
für Liquiditätsrisiken	0,2	<	0,3	-
NPE-Quote	1,8%		-	< 3,5%
CET1-Quote (phasengleich) <sup>1)</sup>	27,0%	>	14,0%	-
T1-Quote (phasengleich) <sup>1)</sup>	27,0%	>	15,5%	-
Gesamtkapitalquote (phasengleich) <sup>1)</sup>	33,3%	>	17,5%	-
MREL	26,4% <sup>2)</sup>	>	7,7%	-
Leverage Ratio	12,2%	>	4,2%	-
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	171%	>	115%	-
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	111%	>	102%	-
NLP2 im Stress-Case bis 1. Monat (Mrd. EUR)	3,3	>	0,5	-

<sup>1)</sup> Phasengleich: Ceteris-paribus-Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

<sup>2)</sup> Die ausgewiesene MREL-Quote basiert auf vorläufigen Werten, dadurch sind Abweichungen zur finalen Quote möglich.

**Organisation des Risikomanagements**

Die Organisation des Risikomanagements der Hamburg Commercial Bank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der Hamburg Commercial Bank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung liegt beim Gesamtvorstand.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der Hamburg Commercial Bank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt ihn bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der Hamburg Commercial Bank einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge verantwortlich. Der CRO entscheidet unabhängig von den für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitgliedern. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Im Einzelnen umfasst die Zuständigkeit des CRO die Unternehmensbereiche Risk Control, Credit Risk Center sowie Compliance.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist für die risikostategische Ausrichtung, die regulatorisch erforderliche Risikocontrolling-Funktion sowie die methodischen Vorgaben und Modelle zur Berechnung aller risikorelevanten Komponenten verantwortlich. Er entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und legt die Risikolimits und Risikoleitplanken für die Portfoliosteuerung fest. Im Unternehmensbereich Risk Control erfolgt zudem die Ermittlung der Risikovor-sorgebeträge der Stufen 1 und 2 (IFRS 9).

Im Unternehmensbereich Credit Risk Center erfolgen unter anderem die Festsetzung von Ratings und die Sicherheitsbewertung für das Kreditgeschäft der Bank. Dem Credit Risk Center obliegt die unabhängige Beurteilung und Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht verbindliche Auflagen zu erteilen.

Innerhalb des Credit Risk Center ist die spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out angesiedelt, die hauptverantwortlich ist für sanierungs- bzw. abwicklungsspezifische Aktivitäten, insbesondere die Entwicklung, Durchführung und Überwachung von Sanierungs- und Abwicklungskonzepten

sowie die Ermittlung der Risikovor-sorgebeträge der Stufe 3 (IFRS 9).

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte erfolgt im Unternehmensbereich Business Operations, die Risikoüberwachung im Unternehmensbereich Risk Control.

Der Unternehmensbereich Compliance ist verantwortlich für das Compliance Risk Management. Er wirkt auf die Einhaltung von Rechts- und Regel-treue mit Blick auf den Code of Conduct sowie Themen wie Kapitalmarktcompliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG hin. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der Hamburg Commercial Bank implementiert und eingehalten werden. Die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen wird zudem durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt.

Die Aufbauorganisation der Hamburg Commercial Bank orientiert sich an dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three Lines-of-Defence – 3 LoD). Die Risiken der Bank sind dezentral zu steuern (1st LoD), unabhängig zu überwachen (2nd LoD) und in die prozessunabhängige Prüfung einzubeziehen (3rd LoD). In der Hamburg Commercial Bank sind die Verteidigungslinien klar definiert, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgegrenzt und zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

Die erste Verteidigungslinie bilden alle Unternehmensbereiche der Bank. Sie geht durch ihre operativen (Geschäfts-)Tätigkeiten grundsätzlich Risiken ein, trägt diese Risiken und die Ergebnisverantwortung. Sie ist insbesondere für die Steuerung der kunden- und geschäftsspezifischen Risiken und die Ausgestaltung von Kontrollen unter Beachtung der Methodenvorgaben durch die zweite Verteidigungslinie verantwortlich.

Für alle wesentlichen Risikoarten ist eine zweite Verteidigungslinie zur unabhängigen Überwachung etabliert. Hauptaufgabe ist eine holistische Gesamtbetrachtung aller (systematischer) Risiken auf Einzelfallbasis sowie auf Portfolioebene. Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet hierbei die spezialisierte (II a) und die übergreifende (II b) zweite Verteidigungslinie. Der Unternehmensbereich Risk Control fungiert dabei als Verteidigungslinie II b. Die Verteidigungslinie II a ist grundsätzlich für die Überwachung und Kontrolle sowie Festlegung von Verfahren zur Begrenzung der jeweiligen Risiken verantwortlich. Sie definiert sich durch die rechtlich geforderten Beauftragten-Funktionen, aber auch durch analoge Überwachungsaufgaben in anderen Bereichen der Bank.

Die interne Revision bildet die dritte Verteidigungslinie und erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Sie unterstützt die Organisation bei der Erreichung ihrer Ziele, indem sie mit einem systematischen und zielgerichteten

Ansatz die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet und diese verbessern hilft. Die interne Revision überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der Hamburg Commercial Bank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Sie informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren, der jährlich vom Gesamtvorstand genehmigt wird.

Mithilfe eines Global Head-Konzepts wird eine konzernweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head konzernweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads durch die Leitung der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen verantwortlich. Das Global Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein konzernweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die Hamburg Commercial Bank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikogerechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung auf entsprechender Kompetenzebene abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Review-Prozess, mit dem die sachgerechte Abbildung älterer Produkte regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung legt die Hamburg Commercial Bank einen „ökonomischen Konsolidierungskreis“ zugrunde. Er umfasst diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Konzernebene in besonderem Maße zu überwachen sind.

Ergänzende Informationen zur Organisation des Risikomanagements werden in den folgenden Abschnitten je Risikoart beschrieben.

### **Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur**

Der Vorstand hat Komitees mit jeweils eigenen Zuständigkeiten etabliert, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Neben Mitgliedern des Vorstands sind die Komitees auch mit Führungskräften aus

den Risiko- und weiteren Fachbereichen besetzt, womit ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Risikoaspekten sichergestellt ist. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, sind diese für die Vorbereitung entsprechender Beschlussfassungen im Gesamtvorstand zuständig.

Zum Ende des Berichtsjahres bestanden die nachstehenden Komitees mit folgenden Zusammensetzungen und Aufgaben:

Das Asset Liability Committee (ALCO) ist das Gremium, das für die Steuerung und Allokation der finanziellen Ressourcen im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben verantwortlich ist. Wesentliche Ziele des ALCO sind das Monitoring und die Steuerung der knappen Ressource Liquidität und Funding, die Steuerung von Marktrisiken des Bankbuches zuzüglich Overlaysteuerung sowie die Vermögens- und Kapitalallokation. Bei Überschreitung von Risikolimits, -leitplanken oder Ambitionen wird die Notwendigkeit potenzieller Gegenmaßnahmen für die vom ALCO verantworteten Themen diskutiert und vorbereitet, bevor entsprechende Beschlüsse durch den Vorstand gefasst und umgesetzt werden.

Aufgabe des Franchise Komitees ist die Bewertung wesentlicher Transaktionen und Geschäfte. Die Steuerung der Einzelgeschäfte erfolgt unter Berücksichtigung von Profitabilität, Struktur und Risikogesichtspunkten.

Das Kreditkomitee hat die Aufgabe, Kreditentscheidungen für wesentliche Engagements zu treffen. Das Kreditkomitee votiert vorab auch die Kreditanträge der Kompetenzstufe des Gesamtvorstandes. Weitere Aufgaben sind die Befassung mit Grundsatzfragen des Kreditgeschäfts und die Impulsgebung für regelmäßige Anpassungen der Kreditstandards der Hamburg Commercial Bank.

In 2020 wurden das Non-Financial Risk Komitee sowie das IT Transformation Komitee als neue Gremien etabliert.

Das Non-Financial Risk Komitee (NFR-Komitee) fördert einen risiko- und kostenbewussten Umgang mit Non-Financial Risk. Der Fokus liegt dabei auf der bereichsübergreifenden Einschätzung der Non-Financial Risk, der Generierung von gesamtbankweiten Steuerungsimpulsen für das NFR-Management, Festlegung der an den Gesamtvorstand zu berichtenden Sachverhalte sowie der konsequenten Verankerung eines Governance-Bewusstseins.

Das IT Transformation Komitee (ITC) agiert als zentral verantwortlicher Steuerungskreis für die Programme und Projekte der IT Transformation. Zudem ist das ITC die höchste Entscheidungs- und Eskalationsinstanz unterhalb des Gesamtvorstandes für wesentliche Veränderungen der Programm- und Projektpläne sowie Fragen der Priorisierung von Ressourcen, Budget und Inhalten sowie bedeutenden Fragen der IT-Architektur.



### **Risikoberichtswesen und -messsysteme**

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die Hamburg Commercial Bank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, welche die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting erfolgt generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Risk Control. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der Hamburg Commercial Bank angemessen.

Das zentrale Element des Risikoberichtswesens stellt der monatliche Management Report dar. Dieser Vorstandsreport informiert als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber und Leistungskennzahlen, insbesondere über Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Risikomodelle/-verfahren sowie der Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und -leitplanken aus den SRF-Vorgaben wird mithilfe dieses Reports überwacht.

Dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden in seinen regelmäßigen Sitzungen relevante Auszüge des Management Reports sowie die Entwicklung von aggregierten Risikokenngrößen der Hamburg Commercial Bank vorgestellt.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie der Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht.

Neben dem risikoartenübergreifenden Reporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente. So wird der Gesamtvorstand durch den täglichen Marktrisikobericht über die Risiko- und Ergebnisentwicklung sowie Risikolimit- und Leitplankenauslastungen unterrichtet. Über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die betroffenen Unternehmensbereiche ebenfalls täglich informiert.

### **Internes Kontrollsystem**

#### **BANKWEITES INTERNES KONTROLLSYSTEM**

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Hamburg Commercial Bank Konzerns einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der Hamburg Commercial Bank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländischen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt.

Oberste Ziele der IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen

und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Ein implementierter Regelkreis stellt die Überprüfung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sowie dessen kontinuierliche Weiterentwicklung sicher.

Die zentrale Verantwortung für methodische Vorgaben und deren Weiterentwicklung sowie die Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS liegt in der Organisationseinheit Information Security & Sourcing Management. Das beinhaltet auch eine ordnungsgemäße Berichterstattung an das NFR-Komitee, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Die operative Steuerung und Überwachung des IKS-Regelkreises wird durch die Organisationseinheit Operations Management wahrgenommen.

Zusätzlich wird ab 2021 eine unabhängige Funktion in der zentralen IKS-Stelle in der Organisationseinheit Information Security & Sourcing Management etabliert, die auf Basis einer risikoorientierten Prozessbewertung die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS in Stichproben überprüft. Insgesamt sind zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert.

Darüber hinaus erfolgt jährlich eine Einstufung der Tochterunternehmen der Hamburg Commercial Bank hinsichtlich deren Wesentlichkeit für das IKS der Bank. Die Prozesse aller als wesentlich klassifizierten Töchter werden im IKS der Bank berücksichtigt.

#### **INTERNES KONTROLLSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS**

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der Hamburg Commercial Bank und für die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finance. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem dient der Sicherstellung der Einhaltung von Vorschriften und Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Hierdurch soll ein Qualitätsstandard gesichert werden, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche interne Anweisungen und Regelungen umfasst.

Die Rechnungslegungsprozesse werden regelmäßig von den zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Zusätzlich erfolgen prozessunabhängige Prüfungen durch die interne Revision.

#### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und

operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Advanced Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen geringen Anteil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung (COREP) und das interne Ausfallrisikomanagement des IRBA-Portfolios konsistente Parameter. Für die Ermittlung der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen, die Berücksichtigung operationeller Risiken und für CVA verwendet die Hamburg Commercial Bank Standardverfahren.

Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. § 26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die Hamburg Commercial Bank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über das Eigenkapital und eingegangene Risiken. Als Institut, das den IRB Advanced Approach auf nahezu das gesamte Portfolio anwendet, gelten hier für die Hamburg Commercial Bank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2020 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hcobank.com](http://www.hcobank.com) verfügbar. Der Offenlegungsbericht ist nicht Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Mit der Veröffentlichung setzt die Hamburg Commercial Bank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt. Ebenfalls in diesem Risikobericht umgesetzt ist die gemäß Artikel 438 Buchstabe a CRR geforderte Beschreibung des Ansatzes, nach dem das Institut die Angemessenheit seines internen Kapitals zur Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten beurteilt (Kapitaladäquanzprozess). Gleiches gilt für die Beschreibung der bei der Bestimmung von spezifischen und allgemeinen Kreditrisikoanpassungen angewandten Ansätze und Methoden gemäß Artikel 442 Buchstabe b CRR.

#### **ANFORDERUNGEN AUS DEM AUFSICHTSRECHTLICHEN ÜBERPRÜFUNGS- UND ÜBERWACHUNGSPROZESS**

Im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) werden das Geschäftsmodell, die Governance, die Risikosituation sowie die Kapital- und Liquiditätsausstat-

tung der Bank überprüft. Auf Basis der Analysen kann die Aufsicht über die bestehenden aufsichtlichen Mindestvorgaben hinausgehende Anforderungen an die Kapital- bzw. Liquiditätsausstattung erlassen. Die von der EZB der Bank zugewiesenen und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüften individuellen Mindestkapitalquoten wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Für 2021 gelten für die Bank folgende SREP-Anforderungen: Die Gesamtkapitalanforderung (P2R) ohne kombinierte Kapitalpufferanforderungen beträgt 10,75 % inkl. eines Säule II-Zuschlags von 2,75 %. Darüber hinaus besteht eine Säule II-Empfehlung (P2G) von 1,0 %. Der Säule II-Zuschlag kann gemäß den Regelungen der CRD V durch 56,25 % hartes Kernkapital und 75 % Kernkapital vorgehalten werden. Die Kapitalanforderungen inklusive der kombinierten Kapitalpufferanforderungen betragen für das harte Kernkapital (CET1) ca. 8,6 % (inklusive P2G ca. 9,6 %), für das Kernkapital (T1) ca. 10,6 % und für das Gesamtkapital ca. 13,3 %. Daneben werden die regulatorischen Mindestkapitalquoten über die normative Perspektive im ICAAP über einen mehrjährigen Zeithorizont in einem Base- und Stress-Szenario in der Zukunft geprüft.

#### **Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten<sup>1)</sup>**

(%)	31.12.2020	31.12.2019
Gesamtkapitalquote	33,3%	23,5%
Kernkapitalquote	27,0%	18,5%
CET1-Kapitalquote	27,0%	18,5%

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

#### **Eigenmittel<sup>1)</sup>**

(Mrd. €)	31.12.2020	31.12.2019
Eigenmittel	5,2	4,9
davon: Kernkapital	4,2	3,9
davon: CET1-Kapital	4,2	3,9
davon: Zusätzliches Kernkapital	-	-
davon: Ergänzungskapital	1,0	1,0

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

#### **Risikogewichtete Aktiva (RWA)<sup>1)</sup>**

(Mrd. €)	31.12.2020	31.12.2019
Marktrisiken	0,0	0,2
Operationelle Risiken	1,4	1,5
Kreditrisiken	11,9	16,5
Sonstige RWA	2,2	2,8
<b>RWA gesamt</b>	<b>15,5</b>	<b>21,0</b>

<sup>1)</sup> Aufsichtsrechtliche Gruppe nach CRR.

Das harte Kernkapital ist im Berichtszeitraum insbesondere durch deutlich verringerte regulatorische Kapitalabzüge im Zusammenhang mit dem Abbau risikobehafteter Engagements und dem im Berichtszeitraum erzielten Gewinn angestiegen. Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2019 reduziert. Dies ist primär auf den Rückgang der RWA für Kreditrisiken aufgrund rückläufiger Bilanzaktiva in Verbindung mit geringem Neugeschäft sowie dem aktiven Abbau risikobehafteter Positionen im Portfolio zurückzuführen.

Zu einer Entlastung der RWA hat zudem die aufgrund der COVID-19-Krise vorgezogene Anwendung der in der CRR 2 vorgesehenen Erleichterungen für Risikopositionen gegenüber kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie qualifizierte Infrastrukturfinanzierungen (CRR Quick Fix) geführt.

Die aufsichtsrechtliche CET1-Quote für das Einzelinstitut nach den HGB-Rechnungslegungsstandards belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 21,6 % (Vorjahr: 16,2 %). Die entsprechende Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 21,6 % (Vorjahr: 16,2 %), die entsprechende Gesamtkapitalquote betrug 27,3 % (Vorjahr: 20,9 %). Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten des Einzelinstituts (HGB) wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die BRRD (Bank Recovery and Resolution Directive der EU) fordert, dass Banken in EU-Mitgliedsstaaten eine hinreichende Verlustabsorptions- und Rekapitalisierungskapazität in Form von aufsichtsrechtlichem Eigenkapital und definierten Verbindlichkeiten vorhalten. Dazu wurde eine institutsspezifische MREL-Anforderung (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities) für die Hamburg Commercial Bank von der für sie zuständigen europäischen Abwicklungsbehörde SRB (Single Resolution Board) festgelegt. Die Anforderung belief sich zum Berichtsstichtag auf 6,1% der TLOF (Total Liabilities and Own Funds) auf Gruppenebene und wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Bank orientiert sich an diesem Niveau auch im Jahr 2021 im Zuge der Umsetzung neuer gesetzlicher Regelungen mittels Übergangsvorschriften (Banking Package) durch die Abwicklungsbehörden.

### **Risiken für die Entwicklung der Kapitalquote**

Neben makroökonomischen und branchenspezifischen Risiken für die Kapitalquoten können sich Risiken aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen, ergeben.

So wäre es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen. Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf Modellrisiken bzw. -validierungen können bei den zukünftigen LGD-/PD-Schätzungen in den internen Modellen zu RWA-

Erhöhungen und damit Belastungen der Kapitalquoten führen.

Im Rahmen der Restrukturierung und Optimierung ihrer Kapitalstruktur hatte die Bank Ende 2018 ihre Stillen Einlagen zum 31. Dezember 2020 gekündigt. Damit werden die ausstehenden Hybridkapitalinstrumente im Jahr 2021 zum HGB-Buchwert des Geschäftsjahres 2020 getilgt. Einzelne bzw. Gruppen von Investoren in Hybridinstrumente hatten vor Gericht Klagen gegen die Bank eingereicht. Mit sämtlichen Klägern konnte bis zum Berichtsstichtag eine aus Sicht der Bank positive Einigung erzielt werden, die zur Rücknahme aller Klagen geführt hat.

Die Hamburg Commercial Bank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings Based Approach, IRBA). Die Bank plant, ihre Modelllandschaft in den Jahren 2021 und 2022 in zwei Schritten vom Advanced Internal Ratings Based Approach (A-IRB) in Richtung des Foundation Internal Ratings Based Approach (F-IRB) sowie des Kreditrisiko-Standardsansatzes (KSA) zu vereinfachen und damit insbesondere auf interne Verlustquotenschätzungen zu verzichten. Der Anteil am Gesamtportfolio, für den die Eigenkapitalunterlegung gemäß KSA erfolgt, erhöht sich in diesem Kontext, findet jedoch weiterhin nur für einen geringen Teil der Aktiva Anwendung. Diese Vereinfachung ihrer Ratingmodelllandschaft hat die Bank in den Projektionen der risikogewichteten Aktiva sowie den Kapitalquoten für die betreffenden Jahre berücksichtigt.

Unter CRR III könnten weitere Belastungen für die Kapitalquoten aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „Basel IV“ bezeichnet – entstehen. Der ursprüngliche Einführungszeitpunkt von Januar 2022 wurde aufgrund der COVID-19-Krise um ein Jahr verschoben. Die neuen Anforderungen sind somit ab dem Jahr 2023 sukzessive bis zum Jahr 2028 umzusetzen. Im Rahmen von Basel IV ist geplant, die Vorteilhaftigkeit interner Modelle deutlich einzuschränken. Durch die Vereinfachung ihrer Modelllandschaft geht die Bank aktuell nicht von weiteren wesentlichen Belastungen aus.

Der angestrebte Wechsel in das freiwillige Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) ist mit Anforderungen unter anderem auch an die Risikotragfähigkeit/Kapitalisierung verbunden. Die aktuelle Kapitalposition der Bank übererfüllt die Anforderungen des BdB deutlich. Sollte eine Aufnahme in die Vollmitgliedschaft des Sicherungssystems des BdB nicht wie geplant gelingen, so könnte dies zu deutlichen Belastungen für das Geschäftsmodell der Bank führen.

### **ICAAP in der ökonomischen Perspektive/Risikotragfähigkeit**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) die Kapitaladäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Unter Kapitaladäquanz versteht

die Bank die kontinuierliche Sicherstellung der finanziellen Solidität, in dem Sinne, dass die Risiken hinreichend durch Kapital abgedeckt sind, um die Umsetzung der Ziele des Geschäftsmodells sicherzustellen. Durch die regelmäßige Ermittlung wird die Kapitaladäquanz im Rahmen des internen Reportings festgestellt, eng gesteuert und an die Aufsicht der Bank gemeldet.

Die ökonomische Perspektive dient dazu, zeitpunktbezogen zu überprüfen, ob alle wesentlichen Risiken durch internes Kapital unterlegt sind. Gegenüber der regulatorischen Sicht (CRR) basiert sie auf einem deutlich eingeschränkten Kapitalbegriff und einem erweiterten Risikobegriff. Die Messung von Risiken basiert auf verfeinerten, ökonomischen Methoden und Verfahren. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit stellt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen nach bankinternen Verfahren quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten regulatorischen Kernkapital unter anderem einen negativen Saldo aus Stillen Reserven und Stillen Lasten aller Aktiva und Passiva. Ein positiver Saldo sowie positive Eigenbonitätseffekte werden aufgrund der ICAAP-Vorgaben nicht angesetzt.

Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Hamburg Commercial Bank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Per 31. Dezember 2020 lag das Risikodeckungspotenzial bei 3,7 Mrd. € (Vorjahr: 3,8 Mrd. €).

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, unterteilt in Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie sonstige Marktrisiken, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die operationellen Risiken werden anhand eines modifizierten Standardansatzes, der auch Ergebnisse aus Szenarioanalysen berücksichtigt, ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag 1,9 Mrd. € (Vorjahr: 2,0 Mrd. €).

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken wird in enger Anlehnung an die regulatorische Kapitalunterlegung ermittelt unter Berücksichtigung ökonomischer Anpassungen, insbesondere für Risikokonzentrationen. Zum Berichtsstichtag betrug der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken 0,9 Mrd. € (Vorjahr: 1,0 Mrd. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem im Jahr 2020 fortgeführten Abbau risikobehafteter Engagements.

Das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) wird auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 31. Dezember 2020 bei 0,7 Mrd. € (Vorjahr: 0,6 Mrd. €). Hier-von entfallen 0,3 Mrd. € auf Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB). Der wesentliche Treiber für den Anstieg des Marktrisikos sind die im Kontext der COVID-19-Krise außerordentlichen Marktbewegungen im ersten Halbjahr 2020.

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die Hamburg Commercial Bank ebenfalls einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten für die spätere Schließung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LVA-R) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 31. Dezember 2020 0,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,1 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für operationelle Risiken betrug zum 31. Dezember 2020 0,2 Mrd. € (Vorjahr: 0,2 Mrd. €).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei 53 % (Vorjahr: 51 %). Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

### ICAAP/Risikotragfähigkeit des Konzerns<sup>1)</sup>

(Mrd. €)	31.12.2020	31.12.2019
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>1,9</b>	<b>2,0</b>
davon: für Ausfallrisiken	0,9	1,0
für Marktrisiken	0,7	0,6
Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB)	0,3	0,4
sonstige Marktrisiken	0,3	0,2
für Liquiditätsrisiken	0,2	0,1
für operationelle Risiken	0,2	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>1,8</b>	<b>1,9</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)</b>	<b>53</b>	<b>51</b>

<sup>1)</sup> Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

### Szenariorechnungen

Neben der oben beschriebenen ökonomischen Perspektive wird zudem die Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen über einen mittelfristigen Horizont (mindestens 3-Jahresperspektive im Base und Stress Case) innerhalb der normativen internen Perspektive gemäß dem EZB-Leitfaden für den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) beurteilt. Durch die vierteljährliche Ermittlung der regulatorischen Kapitalquoten zum Stichtag und über einen mehrjährigen Szenariohorizont wird die Einhaltung der geforderten Kapitalanforderungen geprüft. Diese Anforderungen beziehen sich explizit auf die Kapitalplanung sowie auf dynamische Szenariorechnungen im Basis- und adversen Szenario (Base- und Downside-Planung). Während in der Base-Planung grundsätzlich alle Kennzahlenanforderungen einzuhalten sind, können im Downside-Szenario temporär auch Verletzungen der Kapitalpufferanforderungen auftreten.

Der normative Ansatz beschränkt sich nicht auf die in den regulatorischen Kapitalanforderungen erfassten Säule I-Risiken, sondern berücksichtigt über wechselseitige Beziehungen auch ökonomische Effekte auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen.

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der Hamburg Commercial Bank besser einschätzen zu können, führt die Bank regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Zur Durchführung dynamischer Stresstests beschließt der Szenariosteuerungskreis (SSK) regelmäßig auf Basis beobachteter Marktentwicklungen makro-

ökonomische und segmentspezifische Prognosen. Diese Erwartungs- und Stressprognosen fließen in unterschiedliche Simulationsszenarien für die normative Perspektive ein und werden vierteljährlich dem ALCO und dem Gesamtvorstand vorgestellt.

Wesentliche makroökonomische Risiken für die Kapitalkennzahlen und die risikogewichteten Aktiva (RWA) resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich der Zinsprognosen und eines stärkeren US-Dollars.

Es werden daher die Auswirkungen von makroökonomischen Szenarien, wie zum Beispiel eines schweren konjunkturellen Abschwungs, assetspezifischer Krisen sowie eines Szenarios, das mögliche Risiken aus dem Klimawandel abbildet, auf die Kapitalquoten der Säulen I und II sowie auf die Verschuldungsquote berechnet. Zudem gibt es Szenarien, die zusätzlich zu den kapitalbelastenden makroökonomischen Effekten von einer signifikant erschwerten Liquiditätssituation ausgehen. In diesen sogenannten ICLAAP Szenarien werden Kapital und Liquidität gleichzeitig und konsistent gestresst. Darüber hinaus werden die Effekte aus möglichen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen regelmäßig ermittelt.

Aufgrund der derzeitigen durch COVID-19 ausgelösten wirtschaftlichen Krise wird eine deutliche Verschlechterung der Risikoparameter erwartet. Die Bank betrachtet dazu kontinuierlich verschiedene COVID-19-Szenarien, die sich an den Base- und Stressprognosen der EZB, der Bundesbank, des Sachverständigenrats, der OECD und anderer Institute orientieren.

Bei einer Verschlechterung wesentlicher Kapitaladäquanz- bzw. SRF-Kenngrößen würden Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten erforderlich, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf der Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten. Sofern es in einem entsprechenden Szenario trotz umgesetzter Maßnahmen zur Nichteinhaltung von Kapitalpufferanforderungen kommen sollte, wäre ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG aufzustellen. Für die Gesamtkapitalquote wird sowohl im Base-Szenario als auch im Downside-Szenario für das Folgejahr von einem Wert deutlich oberhalb des intern gesetzten Mindestwertes ausgegangen.

Für Zwecke der ökonomischen Perspektive werden ergänzend so genannte Ad-hoc-Stressbetrachtungen durchgeführt, d. h. es werden die Auswirkungen von Risikoparameterveränderungen ausgehend vom aktuellen Portfolio für einen einjährigen Risikohorizont untersucht.

Die Ergebnisse finden Eingang in das interne Berichtswesen der Hamburg Commercial Bank und werden vom Vorstand regelmäßig im Sinne eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Kapital- und Liquiditätsadäquanz dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der Hamburg Commercial Bank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der Hamburg Commercial Bank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird jährlich im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft und nachgewiesen.

Die im Sanierungsplan zur Anwendung gelangenden Indikatoren und Handlungsoptionen werden eng mit den Vorgaben des SRF abgestimmt. Die angeführten Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen und interner Vorgaben auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die Hamburg Commercial Bank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, welche die Bank in ihrem Fortbestand gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der Hamburg Commercial Bank als Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die Hamburg Commercial Bank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

## Ausfallrisiko

Die Hamburg Commercial Bank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Besicherungs-, Erfüllung-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften.

Das Besicherungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass der unbesicherte Teil eines Engagements aufgrund Wertverlustes der gestellten Sicherheiten steigt.

Das Erfüllungsrisiko resultiert aus Handelsaktivitäten und setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht abgewickelt sind. Ein Vorleistungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass bei Erfüllung eines Geschäfts nach vertragsgemäß erbrachter Leistung durch die Hamburg Commercial Bank die Gegenleistung durch den Vertragspartner nicht erbracht wird.

Unter Länderrisiko versteht die Hamburg Commercial Bank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzeptionen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

## Organisation des Ausfallrisikomanagements

Der Bereich Credit Office verantwortet die Kreditrisikoanalyse einschließlich der Erstellung von Ratings und Kreditentscheidungsvorlagen sowie Vertrags- und Sicherheitendokumentationen. Hierzu gehört auch die laufende Überwachung der Kreditengagements einschließlich der Erkennung von Warnsignalen und der Intensivbetreuung. Zudem verantwortet das Credit Office die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der Hamburg Commercial Bank in Abstimmung mit dem Bereich Credit Risk Center.

Im Credit Risk Center erfolgt unter anderem die Festsetzung von Ratings sowie die Erstellung eines Zweitvotums bei votierungsrelevanten Normal- und Intensivengagements. Die Votierung von Kreditgeschäften ist nicht Bestandteil, sondern Voraussetzung für die Kreditentscheidung bei Normal- und Intensivengagements. Darüber hinaus verfügt das Credit Risk Center über ein Vetorecht sowie das Recht verbindliche Aufträge zu erteilen. Kreditentscheidungen unterhalb der Gremienkompetenzstufen werden bei Normal- und Intensivengagements von jeweils einem Kompetenzträger des Vertriebsbereichs und des Bereichs Credit Office gemeinsam getroffen.

Für Sanierungs- und Abwicklungsfälle gilt grundsätzlich eine gemeinsame Betreuung durch Credit Office und Credit Risk Center, wobei die im Bereich Credit Risk Center angesiedelte spezialisierte Abteilung Restructuring & Work-Out hauptverantwortlich für sanierungs- und abwicklungsspezifische Tätigkeiten ist. Hierzu gehören im Wesentlichen die Entwicklung von Sanierungs- oder Abwicklungskonzepten, deren maßgebliche Durchführung, die Erfolgsüberwachung, die Prüfung, ob im Rahmen der Raterstellung ein Ausfall festzustellen ist, die Klassifizierung als gestundete oder notleidende Risikopositionen, die Ermittlung von Risikovorsorgebeiträgen (IFRS 9 Stufe 3) sowie letztendlich die Beendigung des Sanierungs- oder Abwicklungsprozesses. Eine Votierung ist aufgrund der engen Einbindung und Verantwortung des Credit Risk Centers nicht erforderlich. Entscheidungen bei Sanierungs- und Abwicklungsgagements werden jeweils von einem Kompetenzträger aus dem Bereich Credit Office und dem Bereich Credit Risk Center gemeinsam oder durch zwei Kompetenzträger des Bereichs Credit Risk Center getroffen. Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die Hamburg Commercial Bank

im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung des Credit Risk Centers abzu- sehen.

Die Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Risk Control. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Derivaten auf Basis eines 95 %-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt.

Der Unternehmensbereich Risk Control ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der Hamburg Commercial Bank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Votierungs- und Kreditkompetenzen (Festlegung von Votierungs- bzw. Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie hinsichtlich Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen), zur Begrenzung von Konzentrationen bei Adressenausfallrisiken und deren Reporting, zur Kreditwürdigkeitsprüfung und Ratingermittlung, zur Behandlung und Bewertung von Sicherheiten, zur laufenden Engagementüberwachung sowie zur Bearbeitung von Problemkrediten einschließlich der Klassifizierung als gestundete Risikopositionen, notleidende, ausgefallene oder wertgeminderte Kredite. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Artikels 389 CRR erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das der Hamburg Commercial Bank Konzern mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs.1 Nr. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die Hamburg Commercial Bank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein vom Vertrieb unabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Credit Risk Center, Credit Office, Risk Control sowie Legal, Board Office & Taxes erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken sowie die im SRF verabschiedete ausfallrisikobezogene Limitüberwachung für bestimmte Teilportfolien (u. a. Immobilien, Shipping, LBO).

### **Management des Ausfallrisikos**

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der Hamburg Commercial Bank als Geschäftsbank und Spezialfinanzierer machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisikopotenzial aus. Zu ihrer Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EAD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EAD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-) Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EAD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsanpassungen zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Als bedeutsame Steuerungsgröße für das Non-Performing Exposure (NPE), die Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner, dient die NPE-Quote, für die entsprechend eine Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde. Zudem wird die NPE Coverage Ratio AC auf Gesamtbankebene überwacht.

Die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten und die Einzelfinanzierungsrisiken (sog. Final Takes) auf die Bilanzrelationen auszurichten. Die Bank unterzieht in einem Kreditkomitee alle potenziellen Neugeschäfte ab einer bestimmten Kredithöhe einer Marktkonformitätsprüfung bzw. einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Syndicate & Credit Solutions. Das Kreditkomitee entscheidet zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäfts- bzw. Underwritingprozesses vorzusehen ist.

### **RATINGVERFAHREN, LGD UND CCF**

In der Hamburg Commercial Bank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiken, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien und Projekte eingesetzt. Neben quantitativen Informationen sind auch diverse qualitative Merkmale Teil eines jeden Ratingmoduls. Im Ergebnis ergibt sich für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EAD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default, LGD) verwendet die Hamburg Commercial Bank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitenspezifische Verwertungserlösquoten und kreditnehmerspezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EAD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses werden für jedes Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft sowie in vergleichbarer Form auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt.

### **RISIKOKONZENTRATIONEN**

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und deren Entwicklung überwacht. Die wesentliche Risikokonzentration der Hamburg Commercial Bank im Kreditrisiko lag Ende 2020 im Immobilienportfolio mit einem Anteil von 29 % am Gesamtportfolio und damit unverändert gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: 29 %).

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestandes über die Methodik einer ratingabhängigen Nett nominalobergrenze sowie einer ratingunabhängigen Brutt nominalobergrenze identifiziert und vierteljährlich an den Vorstand und den Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen wird die Einhaltung der Obergrenzen auch bei jedem Neugeschäft geprüft.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Ebene der Hamburg Commercial Bank Gruppe durch Länderobergrenzen beschränkt. Die Auslastung der entsprechenden Risikoleitplanken wird laufend zentral von der Länderrisiko-steuerung überwacht.

### **BETEILIGUNGSRISIKO**

Die Hamburg Commercial Bank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der Hamburg Commercial Bank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der Hamburg Commercial Bank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus wird durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der Hamburg Commercial Bank erfolgen kann.

Für drei Gesellschaften des Beteiligungsportfolios hat die Hamburg Commercial Bank harte Patronatserklärungen ausgegeben und steht somit für die Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften ein. Bisher ist aus diesen Erklärungen keine Verpflichtung für die Hamburg Commercial Bank entstanden. Mit zwei weiteren Beteiligungen hat die Hamburg Commercial Bank jeweils einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen.

### **STEUERUNG DES AUSFALLRISIKOS IN DER VOR- UND NACHKALKULATION**

In der Hamburg Commercial Bank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditätskosten und Vollkosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und EAD über die Standardrisikokosten und die regulatorische Eigenkapitalunterlegung ein. Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt. Zur Steuerung des Ausfallrisikos werden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Eigenkapitalbindung auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt. Im Falle



einer Überziehung der Engpassressourcen gelten für Neugeschäfte und Prolongationen verschärfte Zustimmungspflichten.

#### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR

Die globale Ausweitung des Coronavirus hat erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Hamburg Commercial Bank hat unmittelbar mit Einsetzen der COVID-19-Pandemie eine Task Force eingesetzt, der die Auswirkungen der Pandemie auf das Kreditportfolio sowie rechtliche und bankaufsichtliche Änderungen fortlaufend eng überwacht. Ferner hat die Bank ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien wie auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit analysiert. Schwerpunkt der Belastungen aufgrund der Corona-Krise lagen im Berichtszeitraum insbesondere in den Teilportfolien Hotel- und Einzelhandelsimmobilien, vor allem Shopping-Center, Kauf- und Warenhäuser sowie Ladengeschäfte in Innenstädten. Neben den Immobilienmärkten sind insbesondere Hotelbetreiber, Reiseveranstalter sowie Gastronomiebetriebe stark von den Einschränkungen der Pandemie betroffen.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurden die Kunden aktiv angesprochen, bei denen die Bank ein erhöhtes Risiko durch die Pandemie identifiziert hat. Wo erforderlich, wurden geeignete Maßnahmen zur Steuerung des Kreditrisikos (z. B. KfW-Programm) initiiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt in Anlehnung an die neuen Anforderungen an das aufsichtsrechtliche Financial Reporting (FinRep) den Bestand, bei dem im Rahmen der COVID-19-Krise besondere Maßnahmen getroffen wurden. Dargestellt werden hierbei aktive bzw. gewährte Maßnahmen. Der Ausweis erfolgt auf Basis des Exposure at Default (EAD) und zeigt das gesamte EAD eines Kunden, bei dem wenigstens eine der genannten Maßnahmen zur Anwendung gekommen ist. Das heißt, der ausgewiesene EAD-Betrag umfasst auch den Bestand der Konten der entsprechenden Kunden, die nicht unter diese Maßnahmen fallen. Das EAD entspricht dem Gesamtvolumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen,

derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte auf Kundenebene unter Berücksichtigung des Credit Conversion Factors. Im EAD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten.

#### Besondere Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 – Exposure at Default betroffener Kunden

(Mio. €)	31.12.2020
Aktive Forbearance Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19	186
Staatlich teilgarantierte (Neu-)Kredite (z. B. KfW-Programm)	249
vdp Tilgungsmoratorium für gewerbliche Immobilienfinanzierungen	-
Verbraucherdarlehensmoratorium <sup>1)</sup>	-

<sup>1)</sup> Stundungen von Verbraucherdarlehen nach Art. 240 §3 Abs. 1 EGBGB.

Das EAD des Gesamtexposures beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf 35.400 Mio. €. Im Rahmen der De-Risking-Strategie konnte eine Reduzierung des EAD gegenüber dem Vorjahresresultato erzielt werden.

In der nachfolgenden Tabelle ist das EAD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Die Anzahl der in Summe moderaten Ratingmigrationen bewegt sich angesichts der Corona Krise im Rahmen der Erwartungen. Der Anteil des EAD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) auf Konzernebene ist mit 71 % des Gesamtengagements unverändert hoch (Vorjahr: 71 %).

Das Non-Performing Exposure konnte durch den weiteren konsequenten Abbau leistungsgestörter Engagements trotz des durch die Corona-Krise verschärften wirtschaftlichen Umfeldes deutlich reduziert werden. Bei einem gleichzeitigen Rückgang des Gesamtexposures liegt die NPE-Quote mit 1,8 % auf solidem Vorjahresniveau.

**Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen<sup>1)2)</sup>**

(Mio. €)	31.12.2020	31.12.2019
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	7.259	12.610
1 (AA) bis 1 (A-)	6.589	9.108
2 bis 5	11.039	12.567
6 bis 9	7.871	11.035
10 bis 12	1.392	1.472
13 bis 15	541	693
16 bis 18 (Ausfallklassen)	624	735
Sonstige <sup>3)</sup>	85	335
<b>Gesamt</b>	<b>35.400</b>	<b>48.554</b>

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00–0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03–0,09; 2 bis 5: 0,12–0,39; 6 bis 9: 0,59–1,98; 10 bis 12: 2,96–6,67; 13 bis 15: 10,00–20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

<sup>3)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

Die folgende Tabelle gliedert das EAD nach den für die Hamburg Commercial Bank wesentlichen Branchen:

**Ausfallrisikostruktur nach Branchen<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	31.12.2020	31.12.2019
Industrie	5.850	7.140
Schifffahrt	3.229	4.921
Handel und Transport	1.985	2.473
Kreditinstitute	4.334	4.722
Sonstige Finanzinstitute	1.545	1.851
Grundstücke und Gebäude	7.830	10.714
Sonstige Dienstleistungen	4.164	4.871
Öffentlicher Sektor	6.231	11.525
Private Haushalte	232	336
Sonstige	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>35.400</b>	<b>48.554</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Die folgende Tabelle stellt das EAD nach Restlaufzeiten dar:

#### Ausfallrisikostruktur nach Restlaufzeiten<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2020	31.12.2019
Bis 3 Monate	2.286	9.265
> 3 Monate bis 6 Monate	1.488	2.436
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.673	3.213
> 1 Jahr bis 5 Jahre	12.818	19.438
> 5 Jahre bis 10 Jahre	10.074	9.412
> 10 Jahre	6.061	4.789
Sonstige	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>35.400</b>	<b>48.554</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

Einen Überblick über die Aufteilung des EAD nach Regionen gibt nachfolgende Tabelle

#### Ausfallrisikostruktur nach Regionen<sup>1)</sup>

(Mio. €)	31.12.2020	31.12.2019
Eurozone	29.014	40.384
davon Deutschland	20.049	30.481
Westeuropa	2.678	3.443
Osteuropa	166	206
Afrikanische Länder	443	466
Nordamerika	916	673
Lateinamerika	542	844
Mittlerer Osten	74	74
Asien-Pazifik-Raum	1.417	2.123
Internationale Organisationen	150	298
Internationale Börsenplätze	-	42
<b>Gesamt</b>	<b>35.400</b>	<b>48.554</b>

<sup>1)</sup> Kein separater Ausweis des Segments Sonstige und Überleitung aufgrund geringer Materialität (< 100 Mio. €).

#### Exposure at Default in ausgewählten europäischen Ländern

(Mio. €)	31.12.2020	31.12.2019
Griechenland	-	1
Italien	197	168
Portugal	224	157
Russland	-	-
Spanien	324	372
Türkei	93	135
<b>Gesamt</b>	<b>838</b>	<b>833</b>

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen und für die Darstellung ausgewählter europäischer Länder ist

das Brutto-Exposure auf Basis des juristischen Sitzlands. Der Ausweis erfolgt ohne weitere Sicherheitenallokationen.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten bereits seit Längerem einer verstärkten Überwachung und im Zuge der COVID-19-Pandemie auch überwiegend einer engeren Limitierung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Als Folge der verstärkten fiskalischen Kooperation im Kontext der EU (Wiederaufbaufonds, gemeinsame Schuldenaufnahme) wurde zum Ende des Berichtszeitraumes die engere Limitierung für Portugal und Spanien wieder zurückgenommen.

Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der EU-Sanktionen unterliegt das Engagement mit Russland signifikanten Beschränkungen. Das Neugeschäft mit der Türkei bleibt im gegenwärtigen wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld weiterhin ausgesetzt und das Bestandsexposure unterliegt unverändert verstärkten Abbaubemühungen. Die vorstehende Tabelle zeigt das EAD der Engagements in den genannten europäischen Ländern. Das direkte Staatsengagement in den genannten Ländern wurde in Summe nahezu auf dem Niveau des Vorjahres gehalten. Bei den Engagements des Landes Türkei handelt es sich im Wesentlichen um hermesgedeckte Firmenkunden- bzw. Schiffsfinanzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten frei von Länderrisiko (Transferrisiko) sind.

Ferner hat die Bank im Zuge der COVID-19-Pandemie und der Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten infolge des Einbruchs der globalen Nachfrage insbesondere nach Rohöl die Überwachung und Limitierung von Ölförderländern im Portfolio der Bank verschärft.

Aufgrund der offenen Detailfragen aus dem Handelsabkommen zwischen Großbritannien und der EU, das zum Ende

der Übergangsperiode noch abgeschlossen und vorläufig in Kraft gesetzt wurde, und der damit verbleibenden Unsicherheiten sowie aufgrund der möglichen strukturellen wirtschaftlichen Folgen – auch bedingt durch die COVID-19-Pandemie – wird das Exposure in Großbritannien (743 Mio. €) weiterhin verstärkt überwacht.

#### **RISIKOVORSORGE**

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die Hamburg Commercial Bank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eintretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden durch Risikovorsorge der LECL Stufe 3 nach konzern-einheitlichen Maßstäben bei Forderungen und Rückstellungen bei außerbilanziellem Geschäft in Höhe des potenziellen Ausfalls bevorsorgt. Darüber hinaus bildet die Hamburg Commercial Bank Risikovorsorge der Stufe 1 (12-Monats-ECL) und Stufe 2 (LECL Stufe 2) zur Abdeckung zukünftiger Risiken, deren Höhe der Bank noch nicht bekannt ist.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsgeschäften sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer/gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sog. Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet.

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2020				
	Risikovor- sorge Stufe 3	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Wertbe- richtigun- gen bei Finanz- anlagen	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Gesamt
Corporates & Structured Finance	- 77	- 88	-	-	- 165
Shipping	32	88	-	4	124
Real Estate	- 50	- 104	-	4	- 150
Diversified Lending & Markets	-	- 1	1	-	-
Sonstige & Überleitung	4	- 1	-	-	3
<b>Konzern</b>	<b>- 91</b>	<b>- 106</b>	<b>1</b>	<b>8</b>	<b>- 188</b>

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

(Mio. €)	01.01. - 31.12.2019				
	Risikovor- sorge Stufe 3	Risikovor- sorge Stufe 1 und 2	Wertbe- richtigun- gen bei Finanz- anlagen	Devisen- ergebnis Risiko- vorsorge	Gesamt
Corporates & Structured Finance	- 60	- 3	-	-	- 63
Shipping	97	- 13	-	-	84
Real Estate	-	- 24	-	- 1	- 25
Diversified Lending & Markets	5	1	4	-	10
Sonstige & Überleitung	5	1	-	- 1	5
<b>Konzern</b>	<b>47</b>	<b>- 38</b>	<b>4</b>	<b>- 2</b>	<b>11</b>

Die Veränderung der Kreditrisikovorsorge belief sich zum Berichtsstichtag auf -188 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: +11 Mio. €). Sie ergibt sich im Wesentlichen aus einer Nettozuführung in Höhe von -91 Mio. € auf Stufe 3 sowie einer Nettozuführung in Höhe von -106 Mio. € auf den Stufen 1 und 2 des Risikovorsorgemodells. Leicht positiv wirkten Währungseffekte. Auf Stufe 3 betreffen die Nettozuführungen im Einklang mit dem schwierigen Marktumfeld insbesondere das Segment Corporates & Structured Finance (-77 Mio. €). Die vor dem Hintergrund des in einem schwierigen Umfeld erfolgreich umgesetzten De-Riskings und im Verhältnis zum Gesamtportfolio

insgesamt noch moderaten Belastungen im Segment Real Estate (-50 Mio. €) wurden durch Nettoauflösungen im Segment Shipping (32 Mio. €) teilweise kompensiert.

Die Nettozuführung auf den Stufen 1 und 2 in Höhe von -106 Mio. € ergibt sich insbesondere vor dem Hintergrund der fortgesetzten konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank. So wurden angesichts der fortdauernden Corona-Pandemie im Vergleich zu den Stichtagen am 31. Dezember 2019 und 30. Juni 2020 nochmals konservativere Annahmen für die konjunkturelle Entwicklung berücksichtigt.

**Risikovorsorgebestand**

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen an Kunden AC	20.998	28.410
Forderungen an Kreditinstitute AC	1.537	2.466
Davon wertberichtigtes Forderungsvolumen (Bruttobuchwerte Stufe 3)	544	649
Risikovorsorgebestand (POCI) für Forderungen an Kunden	- 1	-
Risikovorsorgebestand (Stufe 3) für Forderungen an Kunden	- 261	- 343
Risikovorsorgebestand (Stufe 2) für Forderungen an Kunden	- 216	- 308
Risikovorsorgebestand (Stufe 1) für Forderungen an Kunden	- 91	- 57
<b>Risikovorsorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>- 569</b>	<b>- 708</b>
Rückstellungen für Stufe 3 im Kreditgeschäft	- 35	- 46
Rückstellungen für Stufe 2 im Kreditgeschäft	- 1	- 3
Rückstellungen für Stufe 1 im Kreditgeschäft	- 3	- 4
<b>Risikovorsorgebestand für außerbilanzielle Posten</b>	<b>- 39</b>	<b>- 53</b>
<b>Risikovorsorgebestand gesamt</b>	<b>- 608</b>	<b>- 761</b>

Das wertberichtigte Forderungsvolumen hat sich insbesondere durch die erfolgreiche Umsetzung der De-Risking-Strategie der Bank im Vorjahresvergleich auf 544 Mio. € reduziert (Vorjahr: 649 Mio. €). Die konservative Risikovorsorgepolitik und die hohe Risikoabschirmung des NPE-Portfolios zeigen sich im weiterhin soliden Risikovorsorgebestand der Bank.

Der nach IFRS 9 ermittelte Risikovorsorgebestand im Konzern betrug per 31. Dezember 2020 -608 Mio. € (Vorjahr: -761 Mio. €). Die NPE Coverage Ratio AC auf Basis der Risikovorsorge Stufe 3 beläuft sich zum Berichtsstichtag auf solide 47,9 %. Durch die hohen Risikovorsorgebestände der Stufen 1 und 2 erhöht sich die Abdeckungsquote des Gesamtforderungsvolumens AC auf komfortable 2,5 %.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 13, 24 und 38 des Anhangs dargestellt.

**Marktrisiko**

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank setzt sich zusammen aus:

- Zinsrisiko als potenzieller Verlust aus nachteiligen Marktwertänderungen aufgrund von Änderungen der Zinssätze.

Hierunter fallen Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie im Handelsbuch.

- Sonstige Marktrisiken als potenzielle Verluste aufgrund von Änderungen der Credit Spreads (Credit Spread Risiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko) sowie der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), jeweils einschließlich ihrer Volatilitäten (Volatilitätsrisiko).

**Organisation des Marktrisikomanagements**

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomessung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert aus dem risikoartenübergreifenden Gesamtlimit für den ökonomischen Eigenkapitalbedarf des Konzerns den maximalen ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller markt- risikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Umsetzung der Steuerung der Marktrisiken erfolgte im Berichtsjahr im Unternehmensbereich Capital Markets. Der Unternehmensbereich Bank Steering nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikococontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Risk Control gebündelt.

**Management des Marktrisikos****MARKTRISIKOMESSUNG UND -LIMITIERUNG**

Grundlage des Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist das ökonomische Tagesergebnis und ein Value-at-Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Der Value at Risk einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value at Risk (VaR) wird in der Hamburg Commercial Bank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltedauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen. Das von der Hamburg Commercial Bank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

Die wesentlichen Marktrisiken in der Hamburg Commercial Bank stellen im Berichtszeitraum primär das Zinsrisiko sowie das Credit Spread- und das Aktienrisiko dar. Das Währungsrisiko spielt nur eine untergeordnete Rolle. Der VaR der Hamburg Commercial Bank deckt sowohl das Handelsbuch als auch das Anlagebuch ab. Bei der Ermittlung des VaR wird des Weiteren das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis- bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt.

Die Limitierung auf täglicher Basis erfolgt zum einen durch ein VaR-Limit für das Gesamt-Marktrisiko der Bank und zum anderen durch ein Stop-Loss-Limit für das ökonomische Ergebnis. Darüber hinaus erfolgt auf monatlicher Basis eine Limitierung des auf das Jahr hochgerechneten ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Marktrisiken. Die Auslastung des auf Marktrisiken allokierten ökonomischen Eigenkapitals (EK) wird ermittelt durch eine separate Berechnung des EK-Bedarfs für die Zinsrisiken im Anlagebuch (IRRBB) sowie des EK-Bedarfs für die übrigen Marktrisiken ohne IRRBB. Zusätzlich werden die potenziellen barwertigen Verluste limitiert, die sich aus einem 200 bp Zinsschock (Baseler Zinsschock) in Relation zu den Eigenmitteln der Bank ergeben würden.

Für Limitanpassungen und -überschreitungen bestehen strenge, klar definierte Prozesse. Im Berichtszeitraum wurden die vom Vorstand beschlossenen Limite zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Rahmen des Value-at-Risk-Ansatzes werden der Handelsbuch-VaR, der Zins-VaR im Anlagebuch und der Credit Spread-VaR im Anlagebuch über Risikoleitplanken des Vorstands gesteuert. Die barwertige Sicht in der Marktrisikomessung wird ergänzt durch eine ertragsorientierte Perspektive, in der bis zu einem 5-Jahres-Horizont die durchschnittliche Zinsertragsentwicklung in verschiedenen Zinsszenarien simuliert wird. Als relevante Kennzahl wird die Differenz aus dem Zinsertrag bei einer Entwicklung gemäß Forwards

und dem Zinsertrag im schlechtesten plausiblen Stressszenario ermittelt.

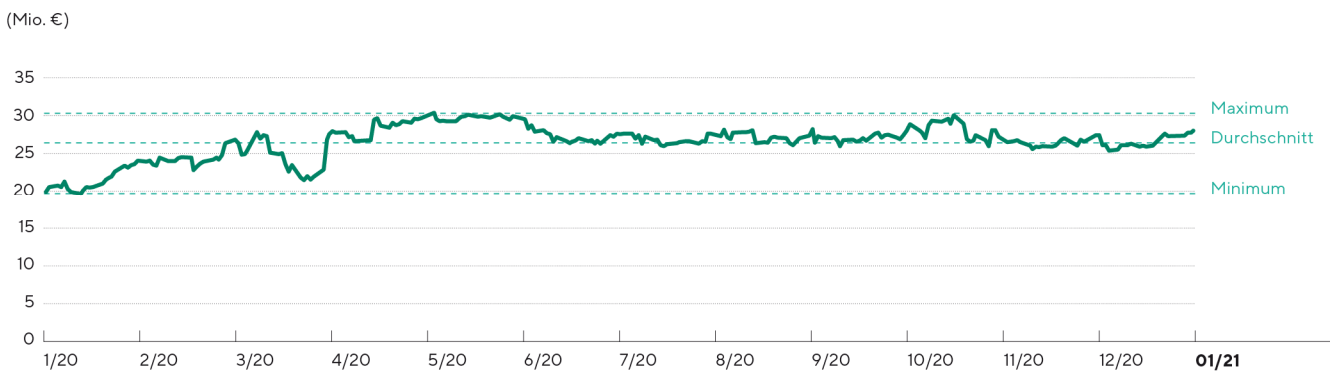
Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die Hamburg Commercial Bank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der Hamburg Commercial Bank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzernanhang dargestellt. Insbesondere wird auf den Abschnitt I. F) der Note 7 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 10 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 25 „Hedge-Accounting nach IFRS 9“ und Note 55 „Bericht über das Derivategeschäft“ verwiesen.

Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der Hamburg Commercial Bank werden im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Die Zuordnung der Positionen zum Anlage- und Handelsbuch erfolgt anhand klar definierter Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der im Handelsbuch zulässigen Haltedauern. Die Zugehörigkeit einzelner Positionen zum jeweiligen Buch ist in den Marktrisikosystemen eindeutig erkennbar. Zur Erfüllung der Anforderungen an eine ordnungsgemäße Führung des Handelsbuchs wurden verschiedene Prozesse und Kontrollen etabliert, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden.

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der Hamburg Commercial Bank im Jahresverlauf 2020.

### Täglicher Value at Risk im Jahresverlauf 2020



— Täglicher Value at Risk

Zum 31. Dezember 2020 belief sich das tägliche Marktrisiko der Handelsbuchpositionen auf 0,4 Mio. €, das der Anlagebuchpositionen betrug 27,8 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko – das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelations-effekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt – betrug 28,0 Mio. €. Das tägliche Zinsrisiko im Anlagebuch (IRRBB) belief sich auf 18,9 Mio. €, das Credit Spread-Risiko im Anlagebuch auf 10,4 Mio. €. Des Weiteren enthält der Value at Risk des Hamburg Commercial Bank Konzerns neben dem systemgestützt ermittelten Risiko per 31.

Dezember 2020 ein VaR-Add-on i. H. v. 2,6 Mio. € für Residualrisiken für Corporates, Pfandbriefe und Governments (berücksichtigt nur auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns).

Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Entwicklung des täglichen VaR für die einzelnen Marktrisikoarten sowie des Gesamt-VaR. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

### Täglicher Value at Risk des Konzerns

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Durchschnitt	21,8	14,8	10,2	6,8	1,5	1,8	3,8	0,8	26,4	14,6
Maximum	31,6	27,6	14,1	8,6	3,1	6,2	8,7	1,0	30,3	22,7
Minimum	16,6	6,5	6,9	5,6	0,6	0,4	0,5	0,6	19,7	11,0
Periodenendwert	19,1	22,0	10,4	8,0	1,8	0,9	8,6	0,6	28,0	19,3

<sup>1)</sup> Zinsrisiko ohne Credit Spread-Risiko.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Das Marktrisiko der Hamburg Commercial Bank ist gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner erfasst das Marktrisiko das Credit Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer-, Deckungsstock- und Strategic Investment Portfolien.

Zur diversifizierten Vermögensunterlegung und Absicherung der langfristigen Pensionsverbindlichkeiten der Bank wurde ein Contractual Trust Agreement (CTA) implementiert. Das Vermögen besteht überwiegend aus Investments in liquide Exchange Traded Funds (ETFs) und Alternative Investment Funds (AIFs). Das hieraus entstehende Aktienrisiko ist Bestandteil des Marktrisikos der Hamburg Commercial Bank.

Durch den Aufbau des CTA-Portfolios im zweiten Quartal 2020 wurde auf Gesamtbankebene eine gleichmäßigere Verteilung der Risikoarten erzielt. So steht dem Anstieg des Credit Spread- sowie des Aktienrisikos eine Reduzierung der Zinsrisikoposition gegenüber.

Der Gesamt-VaR ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahresende gestiegen. Der maßgebliche Treiber für den vor allem im ersten Halbjahr 2020 gemessenen Anstieg war die Zunahme der Marktvolatilität im Kontext der COVID-19-Krise. Im zweiten Halbjahr 2020 hat sich der Gesamt-VaR unter moderaten Schwankungen seitwärts bewegt. Da sich die Marktbewegungen gegenüber dem ersten Halbjahr stabilisiert haben, gab es in diesem Zeitraum nur wenige größere Bewegungen.

### BACKTESTING

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die Hamburg Commercial Bank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der Hamburg Commercial Bank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0 % weisen bis zu vier Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. Aufgrund des mit dem Zinsrückgang einhergehenden deutlichen Anstiegs der Volatilität ist die Anzahl der Ausreißer in 2020 vorübergehend deutlich gestiegen. Um auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns eine ausreichende Prognosegüte zu gewährleisten, wurde der auf Grundlage der historischen Simulation errechnete VaR zeitweise mit einem Aufschlag (Add-on) korrigiert. In der zweiten Jahreshälfte 2020 konnte der Aufschlag sukzessive bis auf null reduziert werden.

### STRESSTESTS

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen VaR werden neben dem Baseler Zinsschock (+/-200 bp) weitere Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert der Positionen der Bank untersuchen.

Die Hamburg Commercial Bank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung



oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolien der Hamburg Commercial Bank darstellen können. Dabei werden die hypothetischen Szenarien je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

#### **INSTRUMENTE ZUR STEUERUNG DES MARKTRISIKOS IM RAHMEN DER BILANZIERUNG VON SICHERUNGSBEZIEHUNGEN**

Der Bereich Capital Markets setzt zur Steuerung der Marktrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente ein. Insbesondere Zins-swaps und sonstige Zins- bzw. Zins-Währungsderivate kommen zur Absicherung der Zins- und Währungsrisiken aus den Grundgeschäften zum Einsatz. Hierbei kann die Absicherung der Marktrisiken auf Mikro-, Portfolio- und Makroebene erfolgen.

Dabei werden Wertänderungen von Derivaten aufgrund der FVPL-Klassifizierung stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der Klassifizierung AC oder FVOCI durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der GuV, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value-Hedge-Accounting. Durch Fair-Value-Hedge-Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Bank ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente ausschließlich konzernexterne Zins- und Zinswährungsswaps designiert. Entsprechende Absicherungen von Grundgeschäften durch konzernexterne Derivate bildet die Hamburg Commercial Bank im Rahmen des Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting sowie in Einzelfällen durch Micro-Hedge-Accounting ab, soweit die Anforderungen des IFRS 9 erfüllt sind.

#### **Liquiditätsrisiko**

Die Hamburg Commercial Bank beurteilt gemäß EZB-Leitfaden zum Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) die Liquiditätsadäquanz in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive.

Die normative Perspektive betrachtet hierbei die Fähigkeit, alle regulatorischen, aufsichtlichen und teilweise internen Liquiditätsanforderungen und -vorgaben heute und auch zukünftig zu erfüllen und erstreckt sich über einen mehrjährigen Betrachtungshorizont. Ziel ist die zukunftsgerichtete Beurteilung der Liquiditätsadäquanz. Dabei werden für die Prognose der Messgrößen neben einem Basisszenario auch adverse Szenarien berücksichtigt.

Die ökonomische Perspektive stellt hingegen sicher, dass alle wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Zahlungsfähigkeit auswirken können, mit eigenen Methoden identifiziert, quantifiziert und durch interne Liquiditätspotenziale abgesichert sind, so dass die Geschäftsstrategie fortwährend verfolgt werden kann und so der Fortbestand des Unternehmens laufend gesichert ist. Ziel der ökonomischen Perspektive ist es, die wirtschaftlichen Risiken zu steuern und zusätzlich durch Stresstestprogramme die Liquiditätsadäquanz sicherzustellen. Für die ökonomische Liquiditätssteuerung werden interne Messgrößen (Säule-II-Kennzahlen) betrachtet, die auf Basis der aktuellen Bankbestände berechnet werden.

Bei dem Liquiditätsrisiko wird zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko und dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllen zu können. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB), die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein schwebender Verlust ergibt.

#### **Organisation des Liquiditätsrisikomanagements**

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegt dem Unternehmensbereich Capital Markets.

Der Unternehmensbereich Risk Control verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern, führt die Risikomessung, die Limitüberwachung und das dazugehörige Reporting durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Bank

Steering bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Die Hamburg Commercial Bank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

### Management des Liquiditätsrisikos

#### LIQUIDITÄTSRISIKOMESSUNG UND LIMITIERUNG

Die Liquiditätsrisikomessung gliedert sich in das untertägige Risiko aus Zahlungsverkehrsoperationen, das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko sowie das strukturelle Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Hierbei wird für das untertägige Liquiditätsrisiko ein separater Liquiditätspuffer vorgehalten. Die Einhaltung des untertägigen Risikolimits und damit die Angemessenheit des Puffers wird täglich überwacht.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an. Die Gaps werden kumuliert vom ersten Tag bis zu zwölf Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Als Nettogröße aus den Gaps und den Liquiditätspotenzialen ergibt sich die Nettoliquiditätsposition, die damit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellt.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspufferportfolio), weiteren Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten zusammen. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an

liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repomarkt, bilateraler Repomarkt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – u. a. der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert.

Die Hamburg Commercial Bank misst das Liquiditätsfristentransformationsrisikos mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes, dem Liquidity Value at Risk (LVaR). Die Berechnung des LVaR erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau von 99,9 %, Risikohorizont von einem Jahr) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

#### LIQUIDITÄTSSTEUERUNG

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern, die der Unternehmensbereich Bank Steering vorgibt, statt und wird operativ durch den Unternehmensbereich Capital Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben ist u. a. die Liquiditätsablaufbilanz für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom ALCO bzw. vom Vorstand beschlossen. Die Hamburg Commercial Bank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die Hamburg Commercial Bank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Mit diesem Instrument wird prognostiziert, wie sich das schlechteste Stressszenario bzw. die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz im Zeitverlauf entwickeln wird.

Das überjährige Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels der Bestandsablauf-Liquiditätsablaufbilanz gesteuert. Sie stellt den reinen Bestandsablauf im Base-Case-Szenario dar.

Die Sicherheitenstellung der Hamburg Commercial Bank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Bank Steering koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

Bei Überschreiten der relevanten Limite gemäß SRF würden Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätsposition erforderlich werden, um die bankintern erforderlichen Kenngrößen und die regulatorischen Anforderungen auf Ebene des Hamburg Commercial Bank Konzerns einzuhalten.

### STRESSTESTS

Die Auswahl der Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird mindestens jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der Hamburg Commercial Bank AG, Kapitalmarktgerüchte) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar (sukzessiver Anstieg) wird in den Szenarien Marktliquiditätskrise und schwerer Konjunkturabschwung berücksichtigt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristen-transformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der Hamburg Commercial Bank auswirken könnten.

### RISIKOKONZENTRATIONEN

Risikokonzentrationen sind die Gefahr einer unausgewogenen Refinanzierungsstruktur z. B. nach Laufzeiten, Einlegern und Währungen.

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren) und Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) analysiert und berichtet werden.

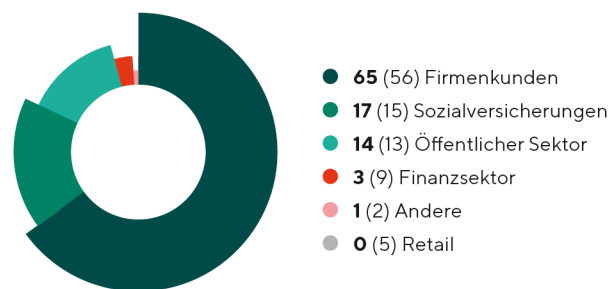
Das Einlagenvolumen verringerte sich in 2020 in Einklang mit dem Rückgang der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr deutlich. Zum 31. Dezember 2020 betrug das Gesamtvolumen noch 9,1 Mrd. € (Vorjahr: 13,6 Mrd. €). Die Adresskonzentrationen sind im Jahresvergleich trotz des deutlichen Rückgangs des Einlagevolumens nahezu unverändert. Die zehn größten Einleger umfassen rund 21,6 % der Gesamteinlagen (Vorjahr: 21,3 %). Der Anteil der Retaileinlagen wurde, bedingt durch

eine angepasste Bankstrategie, vorübergehend vollständig zurückgeführt (Vorjahr: 5,0 %). Bezogen auf die Laufzeitstruktur ist der Anteil der täglich fälligen Einlagen mit 51,9 % weiterhin hoch (Vorjahr: 46,7 %).

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der Einlagen nach Sektoren:

#### Einlegerstruktur per 31. Dezember 2020

(%, Vorjahreswerte in Klammern)

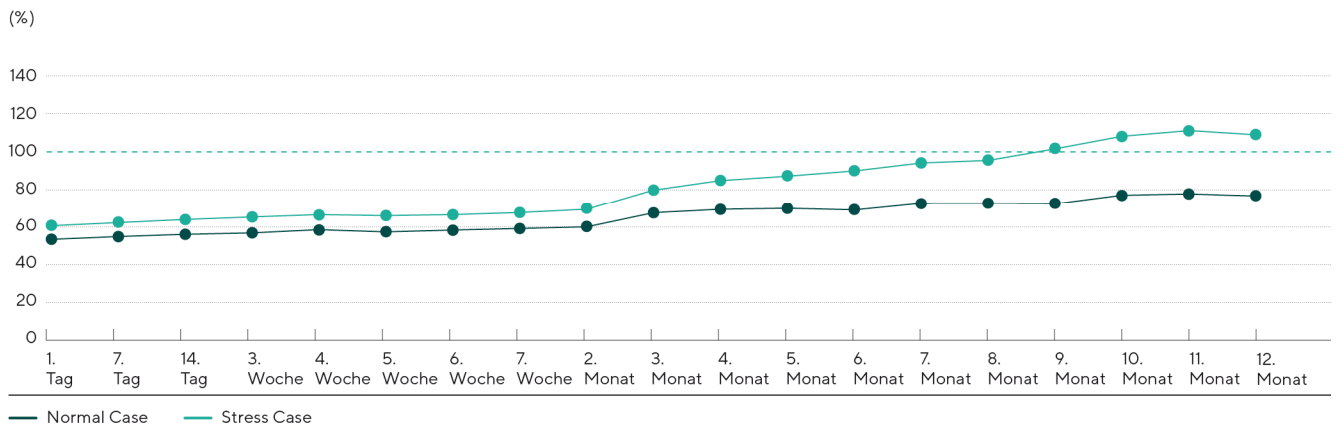


Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/-Passiv-Position untersucht. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar werden zudem regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und ein US-Dollar-Stresstest durchgeführt.

### QUANTIFIZIERUNG DES LIQUIDITÄTSRISIKOS

Die nachstehende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 31. Dezember 2020 sowie zum Ultimo 2019.

### Auslastung des Liquiditätspotenzials per 31. Dezember 2020



Der Risikoappetit der Hamburg Commercial Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich u. a. in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, beträgt die Auslastung im zwölften Monat 76 %. Damit werden alle Limite innerhalb des betrachteten 12-Monats-Zeitraums eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz weist im steuerungrelevanten Szenario für die in den MaRisk definierte Mindest-Survival-Period von einem Monat keine Überschreitung des Liquiditätspotenzials auf. Vielmehr geht die Mindest-Survival-Period Ende 2020 über einen 8-Monats-Zeitraum hinaus. Im Vergleich zu Ende 2019 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case in nahezu allen Laufzeitbändern leicht erhöht. Die Verschlechterungen resultieren insbesondere aus dem Abbau von Überschussliquidität. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen. Die Ergebnisse belegen, dass die Hamburg Commercial Bank entsprechend auf die betrachteten Szenarioannahmen vorbereitet ist.

#### AUFSICHTSRECHTLICHE LIQUIDITÄTSKENNZAHLEN

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquidity Coverage Ratio (LCR), die eine Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen gewährleisten soll. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Mindestquote gemäß CRR von 100 % wurde im Berichtszeitraum stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2020 betrug der Wert 171 % (Vorjahr 165 %).

Die ab 2021 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren stabilen Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen stabilen Refinanzierungsmitteln. Zum 31. Dezember

2020 betrug die NSFR der Bank im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel) 111 % (Vorjahr: 114 %) und liegt damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 %.

Die Hamburg Commercial Bank ermittelt zudem die Additional Liquidity Monitoring Metrics (AMM) inklusive der vertraglichen Liquiditätsablaufbilanz.

Anhand der AMM wird seitens der Aufsicht die LCP (Liquidity Capacity Period) ermittelt. Dabei werden die Zu- und Abflüsse aus vertraglicher Sicht ohne jegliche Prolongations- oder Neugeschäftsannahmen den freien liquiden Mitteln der Counterbalancing Capacity abzüglich Haircuts gegenübergestellt. Ab dem Zeitpunkt, an dem die kumulierten Zahlungsströme einen Bedarf an liquiden Mittel ergeben, der über den Bestand hinausreicht, ist die LCP nicht mehr eingehalten. Diese Kennzahl wird von der Bank täglich ermittelt und betrug per 31. Dezember 2020 mindestens neun Monate.

#### REFINANZIERUNGSLAGE

Die Hamburg Commercial Bank hat ihre Fundingstrategie im Kontext der Corona-Pandemie in 2020 an die Lage an den Finanzmärkten angepasst. Zur Optimierung der Fundingkosten wurden auch die von der Europäischen Zentralbank zu günstigen Konditionen angebotenen langfristigen Offenmarktgeschäfte (TLTRO) genutzt. Außerdem trugen zur Refinanzierung des Geschäfts eine 500 Mio. € Senior Non-Preferred Benchmark Anleihe, weitere Emissionsaktivitäten sowie die Einlagen insbesondere von Firmenkunden bei. Retaleinlagen wurden vorübergehend vollständig zurückgeführt. Die weitere Diversifizierung der Fundingstruktur sowie der Abbau von Konzentrationen im Einlagenbereich stellen für die zukünftige Refinanzierung weiterhin wesentliche Herausforderungen dar, auch wenn sich der Zugang zum Kapitalmarkt nach der Privatisierung verbessert hat. Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten im Kontext des unbestimmten Fortgangs der Corona-Pandemie könnten zudem Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine weniger unterstützende Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten

ten einschränken und perspektivisch die Fundingkosten erhöhen. Aufgrund der derzeit expansiven Geldpolitik der EZB vor dem Hintergrund der persistenten Corona-Pandemie geht die Bank nicht davon aus, dass mittelfristig mit einer restriktiveren EZB-Politik zu rechnen ist. Sollte die Aufnahme im Rahmen einer Vollmitgliedschaft in das Sicherungssystem des Bundesverbands deutscher Banken (BdB) nicht wie geplant gelingen, würde dies wahrscheinlich zu einem wesentlichen Abfluss von Einlagen und zu einem deutlichen Anstieg der Fundingkosten führen. Auch infolge der unterschiedlichen Funktionsweise der Einlagensicherungssysteme, d. h. Institutssicherung im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe versus Absicherung der Einlagen im Rahmen des Sicherungsregimes des Bundesverbands deutscher Banken, besteht im Zusammenhang mit dem Wechsel des Einlagensicherungssystems das Risiko erhöhter Liquiditätsabflüsse. Darüber hinaus würde die Nichtaufnahme in das private Sicherungssystem nachhaltigen Druck auf die Ratingposition ausüben.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der Hamburg Commercial Bank basiert für kurzfristige Einlagen auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern. Daher besteht in kritischen marktweiten oder insbesondere idiosynkratischen Sondersituationen das Risiko, dass selbst entsprechend konservativ gewählte Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen kann. Dies würde ohne bewusste Steuerungsmaßnahmen zu einer Verschlechterung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie der ökonomischen Überlebensdauer führen.

Ein Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (z. B. durch EUR/USD-Basiswaps). Bei deutlich reduzierten USD-Fundingbedarfen hat der Wechselkurs nur noch einen begrenzten Einfluss auf die Liquiditätsposition.

Im Rahmen des turnusmäßigen SREP-Prozesses in der Bankenunion ist es möglich, dass sich im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen, wie zum Beispiel Liquidität, ergeben.

## **Non-Financial Risk**

Neben dem operationellen Risiko zählen das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko zu den Non-Financial Risk (NFR) der Hamburg Commercial Bank.

Das operationelle Risiko (OpRisk) wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren (inklusive der IT-Infrastruktur), von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken mit ein.

Die Definition des operationellen Risikos umfasst somit Geschäftsprozessrisiken, Rechtsrisiken, Compliance-Risiken

inklusive Verhaltensrisiken, Informationsrisiken, Personalrisiken, Modellrisiken, Auslagerungs- und Einlagerungsrisiken und Projektrisiken.

Das Geschäftsprozessrisiko ist die Gefahr von Schäden und Verlusten sowie das Risiko von Datenqualitätsmängeln, wenn ein Geschäftsprozess ausfällt oder fehlerhaft arbeitet. Mögliche Ursachen sind u. a. fehlende oder unzureichende Kontrollen in den einzelnen Prozessen, Fehler bei der Durchführung von Veränderungsprozessen sowie der Ausfall von Gebäuden, Dienstleistern, Personal oder IT-Ressourcen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet die Gefahr von finanziellen Verlusten die entstehen, wenn sich Ansprüche der Bank aus rechtlichen Gründen nicht durchsetzen lassen oder Ansprüche gegen die Bank erhoben werden, weil die zugrundeliegenden rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetze inkl. Steuergesetze, Vorschriften und Rechtsprechungen) nicht beachtet wurden oder sich diese nach Abschluss eines Geschäfts geändert haben.

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie Verhaltensregeln, die zu Sanktionen durch den Gesetzgeber oder die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation führen kann.

Verhaltensrisiko bezeichnet das bestehende oder künftige Risiko von Verlusten infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens.

Das Informationsrisiko ist das Risiko, dass IT-Systeme, Verfahren, physische Dokumente, Flächen oder Infrastrukturen sowie Netze oder Kommunikation in mindestens einem der Schutzziele „Integrität“, „Verfügbarkeit“, „Vertraulichkeit“ oder „Authentizität“ verletzt werden. Der Begriff „Informationsrisiko“ beinhaltet sowohl IT-Risiken, Informationssicherheitsrisiken sowie Cyber-Risiken.

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Ertragseinbußen, Verlusten und operationellen Risiken aufgrund von Personalproblemen oder -engpässen, beispielsweise aus ungeplantem Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern sowie qualitativen Defiziten.

Modellrisiko ist definiert als der potenzielle Verlust, der als Folge von Entscheidungen entstehen könnte, die sich grundsätzlich auf das Ergebnis interner Modelle stützen, wenn diese Modelle Fehler bei der Konzeption, Ausführung oder Nutzung aufweisen.

Das Auslagerungsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, resultierend aus Vertrags-, Lieferanten- und Leistungsrisiken, die sich aus der Auslagerung von Aktivitäten oder Prozessen ergeben sowie der Verlust von Know-how und die Gefahr der Abhängigkeit von Dienstleistern. Unter dem Einlagerungsrisiko wird das Vertrags- und Leistungsrisiko verstanden, das aus einer dauerhaften bzw. regelmäßigen Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Dritten entstehen kann.

Das Projektrisiko ist die Gefahr, dass ein Projekt die festgelegten Ergebnisobjekte nicht in der vereinbarten Qualität, dem Budget oder Termin liefert.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, aufgrund einer negativen Wahrnehmung der Bank durch eine relevante Anspruchsgruppe, einen finanziellen Schaden z. B. in Form eines verminderten Ertrages oder eines Verlustes sowie Abfluss von Einlagen zu erleiden.

Das geschäftsstrategische Risiko umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Komponenten. Es bezeichnet die Gefahr negativer Abweichungen von den qualitativen und quantitativen strategischen Zielen, die sich aus nichtzutreffenden Plannahmen, unerwarteten Änderungen der externen Rahmenbedingungen sowie aus strategischen Entscheidungen ergeben können.

#### **Organisation des Managements von Non-Financial Risk**

Die Hamburg Commercial Bank hat ein Non-Financial Risk Framework verabschiedet, das die Vielfältigkeit der verschiedenen Unterisikokarten des Non-Financial Risk berücksichtigt. Es definiert den Rahmen des Non-Financial Risk Managements und beschreibt die Rollen und Verantwortlichkeiten, die dem Modell der drei Verteidigungslinien (Three-Lines-of-Defence – 3 LoD) folgen.

Die Verantwortung für die Identifikation und das Management der von ihnen eingegangenen Risiken sowie die Festlegung von angemessenen Kontrollen liegt dezentral bei den einzelnen Organisationseinheiten der Bank (erste Verteidigungslinie). Die zweite Verteidigungslinie legt durch Vorgabe von einheitlichen Regeln und Methoden den Rahmen für das Management der Non-Financial Risk fest und überwacht deren Umsetzung. Die Rolle der übergreifenden NFR-Funktion liegt in der Hamburg Commercial Bank bei dem Unternehmensbereich Risk Control. Des Weiteren umfasst die zweite Verteidigungslinie spezialisierte Non-Financial Risk-Funktionen, die entsprechend der jeweiligen Risikoart durch die Unternehmensbereiche Compliance, Human Resources, Legal, Board Office & Taxes, Strategy & Transformation und IT/Digital verantwortet werden. Die dritte Verteidigungslinie der prozessunabhängigen Überprüfung bildet die interne Revision.

#### **Management des Non-Financial Risk**

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung der Non-Financial Risk sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Hamburg Commercial Bank. Dabei kommen verschiedene Methoden und Verfahren zum Einsatz.

So werden die Schadenfälle aus operationellen Risiken für die Hamburg Commercial Bank und die relevanten Tochtergesellschaften oberhalb definierter Schwellwerte gesammelt. Die Erfassung erfolgt einheitlich, nach Ursachen kategorisiert, in einer zentralen Schadenfalldatenbank.

Im Rahmen des jährlichen konzernweiten Risk Scenario Assessments werden auf Basis definierter Szenarien detail-

lierte Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche erhoben. Jeder Unternehmensbereich bewertet seine Risikosituation anhand definierter Szenarien, um notwendige Maßnahmen zur Risikominderung zu identifizieren. Die wichtigsten Szenarien werden dann zum Gesamtrisiko aggregiert.

Durch die regelmäßige Erhebung und Beurteilung von Risikoindikatoren sollen zudem Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Die Ergebnisse aus den Schadenfalldaten, dem Risk Scenario Assessment und den Risikoindikatoren dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der Non-Financial Risk. Sie werden analysiert, um künftige Risikoereignisse mittels geeigneter Maßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeitssteuerung werden die operationellen Risiken anhand eines modifizierten Standardsatzes, der auch Ergebnisse aus dem Risk Scenario Assessment berücksichtigt, ermittelt.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des Non-Financial Risk bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der Hamburg Commercial Bank.

#### **Business Continuity Management**

Die Hamburg Commercial Bank ist Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs führen können. Das Business Continuity Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister-, Infrastruktur- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der etablierten und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sowie eine definierte Rückkehr zum Normalbetrieb sicherzustellen.

#### **Internes Kontrollsystem**

Eine mögliche Ursache von Schadenfällen aus operationellen Risiken liegt in fehlenden oder unzureichenden Kontrollen. Ein funktionsfähiges internes Kontrollsystem (IKS) trägt dazu bei, Geschäftsprozessrisiken zu vermeiden und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Managements von Non-Financial Risk. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

#### **Management von Personalrisiken**

Personalrisiken wird durch ein aktives Personalmanagement begegnet. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig geprüft.

### **Management von Informationsrisiken**

Entscheidend für die Geschäftsprozesse der Bank ist die Sicherstellung der Schutzziele Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität und Vertraulichkeit von Informationen. Um Informationsrisiken frühzeitig zu erkennen und insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern, hat die Hamburg Commercial Bank entsprechende Verfahren und Instrumente implementiert.

Im Rahmen der IT-Strategie wurde als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen und auf Basis des Schutzbedarfs zu bewerten, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern. Es sind IT-spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten, in der Linie und bei den IT-Outsourcing-Partnern aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

### **Management von Rechtsrisiken**

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Unternehmensbereich Legal, Board Office & Taxes. Zur Risikomindererung, -begrenzung oder -vermeidung von Rechtsrisiken erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter, ggf. unter Hinzuziehung externer Berater.

### **Management von Ein- und Auslagerungsrisiken**

Auslagerungen erfolgen nur, sofern die Einbindung in alle relevanten Bankprozesse sichergestellt ist und die einbezogenen Dienstleister ein angemessenes Risikocontrolling sowie internes Kontrollsystem besitzen. Für wesentliche ausgelagerte Tätigkeiten und Prozesse müssen in den Verträgen für die Hamburg Commercial Bank Weisungsrechte- und Auditrechte vereinbart werden.

### **Management von Compliance Risiken**

Das aktive Management und die Steuerung der Compliance Risiken umfassen insbesondere die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen und Embargos, Fehlverhalten, sonstige strafbare Handlungen gemäß § 25h KWG und Einhaltung der allgemeinen Datenschutzverordnung (DSGVO).

Eine feste Verankerung von Compliance in der Unternehmenskultur ist unerlässlich um die Rechts- und Regeltreue in der Hamburg Commercial Bank zu festigen. Der Code of Conduct als verbindlicher Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter dient hierfür als zentraler Orientierungsrahmen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu

machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Wesentliche Grundlage für die risikoorientierte Planung der Überwachungs-, Kontroll-, Steuerungs- bzw. Präventionstätigkeiten des Unternehmensbereichs Compliance bilden regelmäßige Risikoanalysen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle ermöglicht die Abgabe auch anonymer Hinweise sowohl von Beschäftigten der Bank als auch von externen Dritten über einen unabhängigen Ombudsmann.

Die Überwachung der Umsetzung und Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben sowie der Beratung in Fragen des Datenschutzes obliegt dem Datenschutzbeauftragten. Diese wichtige Funktion hat die Bank an externe Spezialisten ausgelagert.

### **Management von Modellrisiken**

Modelle sind von großer Bedeutung für die Steuerung der Bank. Der Einsatz von Modellen ist naturgemäß mit Unsicherheiten verbunden. Das Modellrisikomanagement der Bank umfasst eine sorgfältige Modellentwicklung, eine unabhängige Modellvalidierung sowie eine übergreifende Modell-Governance, welche den Rahmen für den Umgang mit Modellen sowie Modellrisiken setzt und überwacht.

### **Management von Reputationsrisiken**

Reputationsrisiken können in allen Bereichen der Bank entstehen und werden daher im laufenden Betrieb stets beachtet. Die Hamburg Commercial Bank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationssschäden möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie zum Beispiel dem Code of Conduct, sind in der jährlich verabschiedeten Reputationsrisikostategie die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.

### **Management von geschäftsstrategischen Risiken**

Die Steuerung geschäftsstrategischer Risiken erfolgt über die jährliche Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der Hamburg Commercial Bank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung für die Erstellung der Geschäftsstrategie durch den Unternehmensbereich Strategy & Transformation wahrgenommen wird. Das quantitative Strategiecontrolling erfolgt durch den Unternehmensbereich Bank Steering. Die Überwachung des nicht-finanziellen geschäftsstrategischen Risikos obliegt dem Unternehmensbereich Strategy & Transformation.

**Non-Financial Risk im Berichtsjahr**

Mit der Neuausrichtung der Bank ist ein umfassender Transformationsprozess verbunden. Hiermit einhergehende Maßnahmen sind u. a. die Umsetzung der IT-Transformation sowie des Personalabbaus.

Die IT-Risiken aus der IT-Transformation werden durch ein schrittweises Vorgehen mit vielen Parallelphasen von alter und neuer Systemlandschaft sowie durch tragfähige Partnerschaften, effektive Steuerung und unabhängige Qualitätssicherung gesenkt.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Personalabbaus fokussiert der Unternehmensbereich Human Resources verstärkt auf Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos und begleitet den geplanten Personalabbau aktiv.

Neben der Transformation war das Jahr 2020 durch die COVID-19-Krise und daraus resultierende Unsicherheiten geprägt. Die Sicherstellung der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs wurde im Rahmen des Business Continuity Managements durch einen interdisziplinären Corona-Arbeitskreis gesteuert. Weitere Informationen hierzu enthält dieser zusammengefasste Lagebericht im Kapitel „Beschäftigte der Hamburg Commercial Bank“. Auswirkungen von COVID-19 auf Schadenfälle beschränken sich bisher auf zusätzliche Kosten zum Beispiel für gesteigerte Hygienemaßnahmen sowie IT-Maßnahmen zur verstärkten Nutzung digitaler Dienste und Telearbeit.

Innerhalb der Kategorie Rechtsrisiken, als Bestandteil der operationellen Risiken, hat die Hamburg Commercial Bank für Prozessrisiken und -kosten zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 122 Mio. € (Vorjahr: 144 Mio. €) gebildet. Zusätzlich bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten.

Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Folgenden genannten Prozessen.

Die Hamburg Commercial Bank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reederei-gruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund rechtskräftiger Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben später weitere Klagen bei türkischen Gerichten eingereicht, mit denen weitere Schadensersatzansprüche wegen entgangenen Gewinns und wegen Drittverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Verwertungsmaßnahmen bezüglich Kreditsicherheiten, die zugunsten der Bank bestellt worden waren, geltend gemacht werden. In einem der derzeit laufenden Verfahren hat ein türkisches Gericht im dritten Quartal 2020 ein erstinstanzliches Urteil erlassen. Die Zustellung des schriftlichen Urteils wird demnächst erwartet und wird dann von der Hamburg Commercial Bank und ihren Rechtsberatern geprüft werden. Die Hamburg Commercial Bank und ihre Rechtsberater halten das Urteil für

rechtswidrig und werden dagegen mit allen Rechtsmitteln vorgehen.

Darüber hinaus wird die Hamburg Commercial Bank AG von einem früheren Darlehensnehmer auf Zahlung verklagt. Die Klageanträge wurden im vierten Quartal 2018 vom Kläger erhöht und umgestellt. Der Kläger macht verschiedene Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz und aus ungerechtfertigter Bereicherung im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank bei einem problembehafteten Kredit, geltend. Mit erstinstanzlichem Urteil wurde im zweiten Quartal 2019 die Klage ganz überwiegend zugunsten der Hamburg Commercial Bank abgewiesen. Nachdem beide Parteien Berufung eingelegt hatten, wurde mit zweitinstanzlichem Urteil im vierten Quartal 2020 das erstinstanzliche Urteil nochmals zugunsten der Hamburg Commercial Bank abgeändert. Die Revision wurde nicht zugelassen. Der Kläger hat dagegen Nichtzulassungsbeschwerde erhoben.

Hinsichtlich der Klagen einzelner bzw. Gruppen von Investoren in Hybridkapitalinstrumente, die unter anderem die Feststellung der Unwirksamkeit der Kündigung, die Hochschreibung auf den Nennwert oder eine entsprechende Nachzahlung der Differenz zwischen Rückzahlungsbetrag und Nennwert sowie Schadenersatz für entgangene Zinszahlungen forderten, konnte bis zum Berichtsstichtag mit sämtlichen Klägern eine aus Sicht der Bank positive Einigung erzielt werden, die zur Rücknahme aller Klagen geführt hat.

**Zusammenfassende Risikobewertung und Ausblick**

Das Geschäftsjahr 2020 war deutlich geprägt durch die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Trotz der schwierigen Rahmenbedingung hat die Hamburg Commercial Bank ihr mehrjähriges Transformationsprogramm konsequent fortgesetzt.

Die Risikotragfähigkeit der Hamburg Commercial Bank war im Berichtsjahr durchgängig gegeben.

Für die zukünftige Entwicklung der Hamburg Commercial Bank ergeben sich wesentliche Herausforderungen, die detailliert im Prognose-, Chancen- und Risikobericht beschrieben wurden.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil des Hamburg Commercial Bank Konzerns sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.



# Erläuterungen zum Jahresabschluss der Hamburg Commercial Bank AG nach HGB

## Bericht zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

### Ertragslage

Die Hamburg Commercial Bank AG weist für das Geschäftsjahr 2020 ein positives Jahresergebnis aus, nachdem sich im Vorjahr, infolge eines hohen negativen außerordentlichen Ergebnisses, ein deutlicher Jahresfehlbetrag ergeben hatte. Im Berichtsjahr war die Ertragslage der Hamburg Commercial Bank AG von einer erfreulichen operativen Entwicklung im Kerngeschäft sowie einer planmäßig sinkenden Kostenbasis gekennzeichnet. Dementsprechend haben sich der Zinsüberschuss erhöht und der Verwaltungsaufwand reduziert. Ferner

haben sich Erträge aus Gewinnabführungen deutlich positiv auf das Jahresergebnis ausgewirkt. Belastungen ergaben sich durch Zuführungen zur Risikovorsorge zur Adressierung der Risiken aus den wirtschaftlichen Auswirkungen der fortdauernden COVID-19-Pandemie. Die Zusammensetzung und Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahresvergleich kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

### Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio. €)	2020	2019	Veränderung in %
Zinsüberschuss	334	298	12
Erträge aus Gewinnabführungen	210	-	> 100
Provisionsüberschuss	48	58	-17
Nettoergebnis des Handelsbestands	-12	-4	>-100
Verwaltungsaufwand	-393	-465	-15
davon: Personalaufwand	-167	-196	-15
davon: Sachaufwand	-226	-269	-16
Sonstiges betriebliches Ergebnis	25	53	-53
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>212</b>	<b>-60</b>	<b>&gt; 100</b>
Risikovorsorge/Bewertung	-161	29	> 100
<b>Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung</b>	<b>51</b>	<b>-31</b>	<b>&gt; 100</b>
Außerordentliches Ergebnis	-67	-572	88
Ertragsteuern	-53	19	>-100
Erträge aus Verlustübernahme	77	236	-67
<b>Jahresergebnis</b>	<b>8</b>	<b>-348</b>	<b>&gt; 100</b>

Für die Ertragslage waren folgende Entwicklungen in den einzelnen Ertragspositionen maßgeblich:

Der **Zinsüberschuss** belief sich auf 334 Mio. € gegenüber 298 Mio. € im Vorjahr. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist auf folgende Entwicklungen zurückzuführen:

Der Zinsüberschuss aus Kredit- und Geldmarktgeschäften konnte trotz einer als Folge des De-Riskings deutlichen reduzierten Bilanzsumme leicht erhöht werden. Getragen wurde diese erfreuliche operative Entwicklung von weiter deutlich

gesunkenen Fundingkosten, höheren Margen im Kreditgeschäft sowie einem verbesserten Produktmix, jeweils als Folge der profitabilitätsorientierten Repositionierung der Bilanz.

Im Übrigen war der Zinsüberschuss gekennzeichnet von den im Rahmen der Repositionierung der Bilanz und des De-Riskings durchgeführten Verkäufen bzw. Rückkäufen von bestimmten Aktiv- und Passivpositionen. Daraus resultierte ein deutlicher Rückgang der Zinsaufwendungen für nachrangige und verbrieftete Verbindlichkeiten sowie ein (im Vergleich leicht

geringerer) Rückgang der Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen. Darüber hinaus ergab sich ein deutlicher Anstieg der Erträge aus Forderungsverkäufen und gegenläufig ein deutlich negatives Ergebnis aus gezahlten und erhaltenen Vorfälligkeitsentschädigungen. In Summe gleichen sich die beiden letztgenannten Effekte im Vorjahresvergleich weitestgehend aus.

Die **Erträge aus Gewinnabführung** in Höhe von 210 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) betreffen im Wesentlichen die im Rahmen der bestehenden Ergebnisabführungsverträge an die Hamburg Commercial Bank AG abgeführten Gewinne aus den verbundenen Unternehmen HCOB Private Equity GmbH sowie BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH („Binnenalster“), jeweils mit Sitz in Hamburg. Der durch die HCOB Private Equity GmbH abgeführte Gewinn steht im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr erfolgten Veräußerung der Kommanditanteile an der CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg, und der im Zusammenhang mit dem erfolgten Verkauf vorgenommenen Ausschüttung von liquiden Mitteln. Der durch die Binnenalster abgeführte Gewinn basiert im Wesentlichen auf den im Berichtsjahr vollzogenen Immobilienveräußerungen der GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft mbH, Hamburg, die ihrerseits ihren Gewinn an die Binnenalster abgeführt hat.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 48 Mio. € (Vorjahr: 58 Mio. €) und lag damit leicht über den Erwartungen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr spiegelt das planmäßig abnehmende Geschäftsvolumen sowie den Rückzug aus bestimmten Produktgruppen wieder.

Das **Nettoergebnis des Handelsbestands** reduzierte sich auf -12 Mio. € (Vorjahr: -4 Mio. €). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf das negativere Nettoergebnis aus Zinsgeschäften zurückzuführen. Aufgrund des negativen Ergebnisses erfolgte wie im Vorjahr keine Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e HGB.

Durch die ergriffenen Kostenmaßnahmen des Transformationsprogramms hat sich der **Verwaltungsaufwand** im abgelaufenen Geschäftsjahr um 15 % reduziert und belief sich auf -393 Mio. € (Vorjahr: -465 Mio. €). Dabei haben sich folgende Entwicklungen beim Personal- und Sachaufwand ergeben:

Der bisher weitestgehend planmäßig verlaufende Personalabbau hat auf Jahresultimobasis zu einer weiteren Reduktion der Mitarbeiterzahl von 1.311 auf 1.080 (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK) geführt. Entsprechend der zeitlichen Umsetzung des Personalabbaus werden die daraus resultierenden Kostensenkungen im Berichtsjahr erstmals deutlich in der GuV sichtbar. So hat sich der Personalaufwand im Berichtsjahr um rund 15 % auf -167 Mio. € (Vorjahr: -196 Mio. €) vermindert.

Auch der Sachaufwand hat sich mit einem Rückgang um 43 Mio. € (entspricht rund 16 %) auf -226 Mio. € (Vorjahr: -269 Mio. €) spürbar reduziert. Wesentlich dazu beigetragen haben die gesunkenen regulatorischen Aufwendungen. So ha-

ben sich die Beiträge für die Bankenabgabe sowie die Einlagensicherung um insgesamt 19 Mio. € auf -32 Mio. € reduziert. Im Übrigen war die Entwicklung des Sachaufwands von rückläufigen Aufwendungen im laufenden Betrieb („run the bank“-Kosten) geprägt sowie von Investitionen für den massiven IT-Umbau und weitere zukunftsgerichtete Transformationsprojekte („change the bank“-Kosten). Zudem ergaben sich im Vorjahresvergleich deutlich geringere Kosten für Rechtsberatung.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 25 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €). Die Sonstigen betrieblichen Erträge haben sich um 132 Mio. € und damit etwas stärker vermindert als die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Rückgang um 104 Mio. €). Bei den Erträgen resultiert die Entwicklung insbesondere aus deutlich geringeren Auflösungen von Rückstellungen für Prozessrisiken sowie geringeren Erträgen im Zusammenhang mit Optionsgeschäften. Ausschlaggebend für den Rückgang bei den Aufwendungen waren geringere Aufzinsungsbeträge bei Rückstellungen, geringere Aufwendungen im Zusammenhang mit Optionsgeschäften sowie geringere Zuführungen zu Rückstellungen für Prozessrisiken.

#### **Deutliches erhöhtes Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertung**

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge hat sich deutlich erhöht und belief sich auf 212 Mio. € nach -60 Mio. € im Vorjahr. Der Anstieg ist auf den gestiegenen Zinsüberschuss, die Erträge im Rahmen von Gewinnabführungen sowie den planmäßig sinkenden Verwaltungsaufwand zurückzuführen.

#### **Zuführungen zur Risikovorsorge belasten das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung**

Das Ergebnis aus Risikovorsorge/Bewertung hat im Berichtsjahr das Jahresergebnis belastet und beträgt -161 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €). Dabei wurde das positive Bewertungsergebnis aus Beteiligungen insbesondere durch höhere Nettozuführungen von Risikovorsorge, aber auch durch das negative Ergebnis im Wertpapiergeschäft überkompensiert. Im Einzelnen ergaben sich folgende wesentliche Entwicklungen in den einzelnen Unterpositionen.

Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft weist die Hamburg Commercial Bank AG in der Berichtsperiode einen Aufwand von -211 Mio. € (Vorjahr: -74 Mio. €) aus. Bei der Bemessung der Risikovorsorge hat die Bank angesichts der fortdauernden Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahr nochmals konservativere Annahmen für die konjunkturelle Entwicklung berücksichtigt. Damit adressiert die Bank rechtzeitig und konservativ potenziell noch aus dem von der Pandemie gekennzeichneten Umfeld erwachsene Belastungen. Die Risikovorsorge in Höhe von -211 Mio. € ergibt sich aus spürbaren Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen (EWB) und einer gegenläufigen moderaten Auflösung von Pauschalwertberichtigungen (PWB). Hinsichtlich der Entwicklung von EWB und PWB ist zu berücksichtigen, dass Nettozuführungen bei den

EWB in nicht unerheblichem Umfang auf (überwiegend zum Bilanzstichtag bereits zurückgeführte) Exposures zurückzuführen sind, für die sich auf Nettobasis im Berichtsjahr keine wesentliche GuV-Belastung ergeben hat. Hintergrund ist, dass mit diesen Engagements verbundene Portfoliorisiken, die zum Berichtsulimo des Vorjahres bereits als PWB berücksichtigt worden sind, in 2020 gegenläufig aufgelöst werden konnten. Auf Segmentebene ergaben sich spürbare Belastungen in Corporates & Structured Finance sowie Real Estate, während in Shipping Nettoauflösungen zu verzeichnen waren.

Das Ergebnis im Wertpapiergeschäft war negativ und belief sich auf -51 Mio. €. Treiber für das negative Ergebnis in dieser Position waren Effekte im Rahmen der Tilgung einer Eigenemission. Aus der vorzeitigen Beendigung damit verbundener Zinssicherungsinstrumente ergaben sich positive Effekte im Zinsüberschuss. Das deutlich positive Ergebnis des Vorjahres (100 Mio. €) war auf Realisierungsgewinne aus Wertpapierverkäufen zurückzuführen. Hier waren in entsprechender Größenordnung Belastungen des Zinsüberschusses aus der vorzeitigen Beendigung damit verbundener Zinssicherungsinstrumente zu verzeichnen.

Demgegenüber wurde im Berichtsjahr ein deutliches positives Bewertungsergebnis aus Beteiligungen realisiert. Das Ergebnis belief sich auf 101 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €). Wesentlicher Treiber für das Bewertungsergebnis waren Zuschreibungen auf die Anteile an dem verbundenen Unternehmen HCOB Securities S.A., Luxemburg.

#### **Außerordentliches Ergebnis**

Das außerordentliche Ergebnis belief sich auf -67 Mio. € und hat damit erneut das Jahresergebnis belastet, allerdings in erheblich geringerem Umfang als im Vorjahr (-572 Mio. €). Die Position enthält im Wesentlichen Effekte im Zusammenhang mit dem Rückkauf von Hybridinstrumenten (-48 Mio. €, Vorjahr: -511 Mio. €) sowie Transformationsaufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bank (-18 Mio. €, Vorjahr: -29 Mio. €). Die weiteren Bestandteile des außerordentlichen Ergebnisses (das Restrukturierungsergebnis sowie nachlaufende Privatisierungsaufwendungen) waren im Berichtsjahr nahezu ausgeglichen. Im Vorjahr ergaben sich hieraus Belastungen in Höhe von insgesamt -32 Mio. €.

Die Effekte aus dem Hybridkapital betreffen mit -56 Mio. € insbesondere Aufwendungen aus Tilgungsverlusten bei bilateralen Stillen Einlagen sowie SPARC-Wertpapieren. Dagegen stehen in geringem Umfang Erträge aus Zuschreibungen auf

zurückgekaufte, am internationalen Kapitalmarkt platzierte Hybridinstrumente (6 Mio. €) sowie weitere Erträge (2 Mio. €).

Die Transformationsaufwendungen betreffen Sachaufwendungen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Transformation der Bank stehen und Restrukturierungscharakter haben. Im Berichtsjahr waren dies insbesondere Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Wechsel des Zahlungsverkehrsproviders, Maßnahmen im Rahmen der IT-Transformation sowie Rechts- und Beratungskosten.

#### **Positives Jahresergebnis**

Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf -16 Mio. € (Vorjahr: -603 Mio. €). Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von -53 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) und Erträgen aus Verlustübernahme von 77 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €) weist die Hamburg Commercial Bank AG ein positives Jahresergebnis von 8 Mio. € aus (Vorjahr: -348 Mio. €) aus. Das Jahresergebnis liegt leicht über den Erwartungen der Bank.

Die Ertragsteuern beliefen sich auf -53 Mio. €, im Vorjahr hatten diese mit 19 Mio. € noch positiv zum Jahresergebnis beigetragen. Die Position beinhaltet Erträge aus laufenden Steuern in Höhe von 2 Mio. €, die weitestgehend auf Vorjahre entfallen, sowie einen latenten Steueraufwand von -55 Mio. €. Der latente Steueraufwand setzt sich aus einem Aufwand aus der Bildung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen in Höhe von -122 Mio. € sowie einem gegenläufigen Ertrag aus der Bildung von latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 67 Mio. € zusammen.

Bei Feststellung eines Jahresfehlbetrags bzw. eines Bilanzverlusts für das jeweilige laufende Geschäftsjahr dürfen keine Ausschüttungen auf Stille Einlagen vorgenommen werden. Die Stillen Einlagen wurden mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 gekündigt und werden in 2021 zurückgezahlt. Zum 31. Dezember 2020 werden die vormals unter dem Eigenkapital ausgewiesenen Stillen Einlagen in den Sonstigen Verbindlichkeiten passiviert. Die Stillen Einlagen müssen entsprechend ihrer vertraglichen Vereinbarung am Bilanzverlust bzw. Jahresfehlbetrag (vor Verlustbeteiligung) der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt werden. Im Geschäftsjahr 2020 betrug die auf die Stillen Einlagen entfallende Verlustbeteiligung 77 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €). Die am Kapitalmarkt notierten Hybridkapitalinstrumente wurden am Bilanzverlust (inkl. Bilanzverlustvortrag aus dem Jahresabschluss 2019) beteiligt. Die Buchwerte der am Kapitalmarkt notierten Hybridinstrumente belaufen sich infolge von Verlustbeteiligungen zum Berichtsstichtag auf 1,8 % des ursprünglichen Nominalwerts.

## Vermögens- und Finanzlage

### Bilanz

(Mio. €)	2020	2019	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve, Schuldtitel öffentlicher Stellen, rediskontfähige Wechsel	1.718	4.844	-65
Forderungen an Kreditinstitute	1.184	1.614	-27
Forderungen an Kunden	22.325	29.777	-25
Wertpapiere	8.131	7.969	2
Handelsbestand	969	1.519	-36
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	725	670	8
Restliche Aktiva	1.883	2.171	-13
<b>Bilanzsumme</b>	<b>36.935</b>	<b>48.564</b>	<b>-24</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.807	5.425	44
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.539	24.390	-44
Verbriefte Verbindlichkeiten	8.638	9.870	-12
Handelsbestand	694	982	-29
Nachrangige Verbindlichkeiten	930	1.058	-12
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.366	2.366	-
Eigenkapital	1.714	1.893	-9
Restliche Passiva	1.247	2.580	-52
<b>Bilanzsumme</b>	<b>36.935</b>	<b>48.564</b>	<b>-24</b>
Eventualverbindlichkeiten	976	1.521	-36
Andere Verpflichtungen	4.400	6.694	-34
Derivate des Anlagebestands (Kreditäquivalente)	291	450	-35
<b>Summe außerbilanzielles Geschäft</b>	<b>5.667</b>	<b>8.665</b>	<b>-35</b>
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>42.602</b>	<b>57.229</b>	<b>-26</b>

**Substanzielle, leicht überplanmäßige Reduktion der Bilanzsumme**

Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2020 mit einem Rückgang um rund 24 % auf 36.935 Mio. € (31. Dezember 2019: 48.564 Mio. €) substanziell reduziert, wobei die Planziele durch den in der zweiten Jahreshälfte forcierten Abbau sogar leicht übertroffen worden sind. Diese Entwicklung ist das Ergebnis des aktiven Balance Sheet Managements der Bank. Dessen wesentliches strategisches Ziel ist die nachhaltige Steigerung der Nettozinsmarge durch die profitabilitätsorientierte Repositionierung der Bilanz, unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer guten Assetqualität im Kreditbuch sowie einer angemessenen Liquiditätsposition.

Der erhebliche Bilanzsummenrückgang zeigt sich in nahezu allen wesentlichen Positionen. Auf der Aktivseite spiegelt sich dieser insbesondere in den Forderungen an Kunden wieder, aber auch in der Barreserve. Auf der Passivseite zeigt sich der Rückgang insbesondere in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie auch in den Verbrieften Verbindlichkeiten und den Restlichen Passiva. Im Einzelnen haben sich die folgenden Entwicklungen ergeben:

Die Barreserve verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr resultimo deutlich auf 1.718 Mio. € (31. Dezember 2019: 4.844 Mio. €). Der Rückgang ist Ausdruck der kontinuierlichen Optimierung der Liquiditätsposition und trägt zur Erhöhung des Anteils zinstragender Vermögensgegenstände an der Bilanzsumme bei. Dabei weist die Hamburg Commercial Bank AG zum Berichtsstichtag weiterhin komfortable Liquiditätskennziffern aus.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich ebenfalls reduziert und beliefen sich auf 1.184 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.614 Mio. €). Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf Anlagen mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten bzw. von mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr.

Bei den Kundenforderungen haben die plan- und außerplanmäßigen Rückzahlungen das Auszahlungsvolumen (im Rahmen von zugesagten Kreditlinien, Neugeschäftsabschlüssen und Prolongationen) deutlich überstiegen. Zusätzlich hat die Bank im Rahmen der Umsetzung der De-Risking-Strategie durch selektive Verkäufe ihr Kreditbuch reduzieren können. Entsprechend hat sich der Buchwert der Forderungen an Kunden um rund 25 % erheblich reduziert und belief sich auf 22.325 Mio. € (31. Dezember 2019: 29.777 Mio. €).

Die Wertpapierposition hat sich von 7.969 Mio. € auf 8.131 Mio. € leicht erhöht. Die Entwicklung in dieser Position war geprägt von einem Bestandsrückgang bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von öffentlich-rechtlichen Emittenten, die durch einen Anstieg der eigenen Schuldverschreibungen infolge des weiteren Rückkaufs eigener Emissionen überkompensiert worden ist.

Der aktivische Handelsbestand zeigte sich im Vergleich zum Berichtsstichtag des Vorjahres rückläufig und verringerte sich auf 969 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.519 Mio. €). Aus-

schlaggebend dafür war ein Rückgang des Buchwerts der derivativen Finanzinstrumente. Hintergrund für diese Entwicklung ist, dass die Bank seit dem Beginn der Transformationsphase ihr Derivatebuch substanziell konsolidiert hat. Die im Handelsbestand ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich ebenfalls reduziert.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich auf 7.807 Mio. € erhöht (31. Dezember 2019: 5.425 Mio. €). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass die Bank zur Optimierung ihrer Fundingkosten während der Corona-Krise Geldmittel aus dem TLTRO-Programm der EZB aufgenommen hat.

Der signifikante Rückgang des Bilanzvolumens auf der Aktivseite und damit der niedrigere Fundingbedarf hat sich auf der Passivseite insbesondere in einem sehr deutlichen Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf 13.539 Mio. € (31. Dezember 2019: 24.390 Mio. €) realisiert. Zusätzlich hat sich hier die vorstehend erwähnte Ausweitung der Refinanzierung über die EZB ausgewirkt.

Der Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten war mit 8.638 Mio. € (31. Dezember 2019: 9.870 Mio. €) ebenfalls geringer als im Vorjahr.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten haben sich durch planmäßige Tilgungen eines Schuldscheindarlehens und zwei Inhaberschuldverschreibungen auf 930 Mio. € reduziert (31. Dezember 2019: 1.058 Mio. €).

Trotz des positiven Jahresergebnisses war das bilanzielle Eigenkapital zum 31. Dezember 2020 mit 1.714 Mio. € niedriger als zum Vorjahresstichtag (31. Dezember 2019: 1.893 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang ist die Tatsache, dass die mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 gekündigten und in 2021 zurück zu zahlenden Stillen Einlagen, deren Buchwerte sich durch Rückkäufe, Tilgungen und Verlustzuweisungen gemindert haben, zum Berichtsstichtag nicht mehr als Eigenkapital klassifiziert werden, sondern in den Restlichen Passiva ausgewiesen werden. Im Hinblick auf die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht im zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank verwiesen.

Der Rückgang der Restlichen Passiva von 2.580 Mio. € auf 1.247 Mio. € entfällt im Wesentlichen auf Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Dieser steht im Zusammenhang mit der Bildung von Deckungsvermögen über ein Contractual Trust Agreement (CTA). Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 1 HGB mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet.

**Geschäftsvolumen im Rahmen von De-Risking ebenfalls deutlich reduziert**

Das Geschäftsvolumen verringerte sich stärker als die Bilanzsumme auf 42.602 Mio. € (31. Dezember 2019: 57.229 Mio. €), da auch das außerbilanzielle Geschäft deutlich rückläufig war. Die Eventualverbindlichkeiten, die sich im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungen zusammensetzen, reduzierten sich auf 976 Mio. € (31. Dezember 2019: 1.521 Mio. €). Deutlich reduziert haben sich die Anderen Verpflichtungen, deren wesentlicher Bestandteil die unwiderruflichen Kreditzusagen sind, und die zum 31. Dezember 2020 4.400 Mio. € betragen (31. Dezember 2019: 6.694 Mio. €).

**Refinanzierung**

Die Hamburg Commercial Bank AG hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen wurden in der Berichtsperiode spürbar übertroffen. Weitere Details können dem zusammengefassten Lagebericht der Hamburg Commercial Bank entnommen werden.


Hamburg, den 16. März 2021



Stefan Ermisch



Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody





# Konzernabschluss

**114 Konzern-Gewinn- und  
Verlustrechnung**

**115 Konzern-Gesamtergebnis-  
rechnung**

**116 Konzern-Bilanz**

**118 Konzern-Eigenkapital-  
veränderungsrechnung**

**120 Konzern-Kapitalflussrechnung**

**122 Konzernanhang**

122 Allgemeine Angaben

153 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-  
und Verlustrechnung

163 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

183 Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

185 Segmentberichterstattung

188 Angaben zu Finanzinstrumenten

224 Sonstige Angaben

**243 Bestätigungsvermerk des  
unabhängigen Abschlussprüfers**

**250 Versicherung der  
gesetzlichen Vertreter**

**251 Kontakt & Impressum**

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

(Mio. €)	Note	2020	2019	Veränderung in %
Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		725	861	-16
Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten		626	1.338	-53
Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen		-19	-25	-24
Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten		-79	-181	-56
Zinsaufwendungen		-791	-1.671	-53
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		95	180	-47
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		72	-181	> 100
<b>Zinsüberschuss</b>	(7)	<b>629</b>	<b>321</b>	<b>96</b>
Provisionsüberschuss	(8)	48	61	-21
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(9)	5	-2	> 100
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	(10)	-93	-19	> -100
Ergebnis aus Finanzanlagen	(11)	7	20	-65
Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten	(12)	60	82	-27
<b>Gesamtertrag</b>		<b>656</b>	<b>463</b>	<b>42</b>
Risikovorsorge	(13)	-188	11	> 100
<b>Gesamtertrag nach Risikovorsorge</b>		<b>468</b>	<b>474</b>	<b>-1</b>
Verwaltungsaufwand	(14)	-365	-413	-12
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(15)	205	133	54
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	(16)	-32	-51	-37
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>		<b>276</b>	<b>143</b>	<b>93</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	(17)	-19	-66	71
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>257</b>	<b>77</b>	<b>&gt; 100</b>
Ertragsteuern	(18)	-155	-65	> 100
<b>Konzernergebnis</b>		<b>102</b>	<b>12</b>	<b>&gt; 100</b>
Den Hamburg Commercial Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		102	12	> 100

## Ergebnis je Aktie

(€)	Note	2020	2019
Unverwässert	(20)	0,34	0,04
Verwässert	(20)	0,34	0,04
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>

# Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

## Überleitung zum Gesamtergebnis

(Mio. €)	2020	2019
<b>Konzernergebnis</b>	<b>102</b>	<b>12</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (vor Steuern)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-59	-33
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-19	-24
Darauf erfasste Ertragsteuern	24	18
davon aus Wechselkurseffekten	-	-
	<b>-54</b>	<b>-39</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	-49	11
<b>Zwischensumme</b>	<b>-103</b>	<b>-28</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden</b>		
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV-designierten Verbindlichkeiten (vor Steuern)	8	-5
Darauf erfasste Ertragsteuern	-2	2
	<b>6</b>	<b>-3</b>
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-28	-99
Darauf erfasste Ertragsteuern	9	32
	<b>-19</b>	<b>-67</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>-13</b>	<b>-70</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-116</b>	<b>-98</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-14</b>	<b>-86</b>

# Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2020

## Aktiva

(Mio. €)	Note	2020	2019	Veränderung in %
Barreserve	(21)	1.741	4.850	-64
Forderungen an Kreditinstitute	(22)	1.558	2.521	-38
Forderungen an Kunden	(23)	22.478	30.708	-27
Risikovorsorge	(24)	-569	-708	-20
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(25)	2	134	-99
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		108	147	-27
Handelsaktiva	(26)	1.544	2.663	-42
Finanzanlagen	(27)	5.459	6.100	-11
Immaterielle Vermögenswerte	(28)	15	6	> 100
Sachanlagen	(29)	23	98	-77
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(29)	1	41	-98
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(30)	634	355	79
Laufende Ertragsteueransprüche	(31)	25	82	-70
Latente Steueransprüche	(32)	532	658	-19
Sonstige Aktiva	(33)	264	57	> 100
<b>Summe Aktiva</b>		<b>33.815</b>	<b>47.712</b>	<b>-29</b>

**Passiva**

(Mio. €)	Note	2020	2019	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(34)	7.478	5.066	48
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(35)	13.104	23.966	-45
Verbriefte Verbindlichkeiten	(36)	5.670	7.845	-28
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(25)	371	609	-39
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		269	394	-32
Handelsspassiva	(37)	686	1.946	-65
Rückstellungen	(38)	634	1.699	-63
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(40)	7	11	-36
Sonstige Passiva	(42)	312	477	-35
Nachrangkapital	(43)	940	1.349	-30
Eigenkapital	(44)	4.344	4.350	-
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		82	75	9
Gewinnrücklagen		1.010	1.016	-1
Neubewertungsrücklage		148	196	-24
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-16	33	>-100
Konzernergebnis		102	12	>100
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.344	4.350	-
<b>Summe Passiva</b>		<b>33.815</b>	<b>47.712</b>	<b>-29</b>

# Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung

(Mio. €)	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
<b>Stand 1. Januar 2019</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV-designierten Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2019</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
Transaktionen mit Anteilseignern		-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
<b>Stand 1. Januar 2020</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Anpassungen des Vorjahres		-	-
<b>Angepasster Stand 1. Januar 2020</b>		<b>3.018</b>	<b>75</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV-designierten Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		-	-
Wechselkursänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2020</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Ausgleich des Konzernbilanzergebnisses des Vorjahres		-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	7
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	(47)	<b>3.018</b>	<b>82</b>

<sup>1)</sup> Hintergrund für die Umbuchung der kreditrisikoinduzierten Wertänderungen der zum FV-designierten Verbindlichkeiten in die Gewinnrücklage sind Rückkäufe aus begebenen Emissionen/Schuldscheindarlehen.

Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
<b>1.012</b>	<b>22</b>	<b>238</b>	<b>70</b>	<b>4.435</b>	<b>2</b>	<b>4.437</b>
-	-	-	12	12	-	<b>12</b>
-67	-	-	-	-67	-	<b>-67</b>
-	-	-3	-	-3	-	<b>-3</b>
-	-	-39	-	-39	-	<b>-39</b>
-	11	-	-	11	-	<b>11</b>
-67	11	-42	-	-98	-	<b>-98</b>
<b>-67</b>	<b>11</b>	<b>-42</b>	<b>12</b>	<b>-86</b>	-	<b>-86</b>
70	-	-	-70	-	-	<b>-</b>
1	-	-	-	1	-2	<b>-1</b>
<b>1.016</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.350</b>	-	<b>4.350</b>
<b>1.016</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.350</b>	-	<b>4.350</b>
1	-	-	-	1	-	<b>1</b>
<b>1.017</b>	<b>33</b>	<b>196</b>	<b>12</b>	<b>4.351</b>	-	<b>4.351</b>
-	-	-	102	102	-	<b>102</b>
-19	-	-	-	-19	-	<b>-19</b>
-	-	6	-	6	-	<b>6</b>
-	-	-54	-	-54	-	<b>-54</b>
-	-49	-	-	-49	-	<b>-49</b>
-19	-49	-48	-	-116	-	<b>-116</b>
<b>-19</b>	<b>-49</b>	<b>-48</b>	<b>102</b>	<b>-14</b>	-	<b>-14</b>
12	-	-	-12	-	-	<b>-</b>
-	-	-	-	7	-	<b>7</b>
<b>1.010</b>	<b>-16</b>	<b>148</b>	<b>102</b>	<b>4.344</b>	-	<b>4.344</b>



# Konzern-Kapitalflussrechnung

## Kapitalflussrechnung

(Mio. €)	2020	2019
Periodenergebnis	102	12
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, Immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties	217	11
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	212	10
b) Finanzanlagen	-1	-9
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	6	10
Veränderung der Rückstellungen	4	54
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	155	-74
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties	-183	-19
a) Finanzanlagen	-7	-19
b) Sachanlagen/Investment Properties	-176	-
Sonstige Anpassungen	-631	-364
<b>Zwischensumme</b>	<b>-336</b>	<b>-380</b>
Veränderung der Forderungen	8.440	2.329
a) an Kreditinstitute	964	644
b) an Kunden	7.476	1.685
Veränderung der Handelsaktiva	1.131	440
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	11	-8
Veränderung der Verbindlichkeiten	-8.393	-4.486
a) gegenüber Kreditinstituten	2.422	-404
b) gegenüber Kunden	-10.815	-4.082
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten	-2.112	-1.688
Veränderung der Handelspassiva	-1.496	-715
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.245	-162
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.372	2.099
Gezahlte Zinsen	-878	-1.655
Ertragsteuerzahlungen	56	12
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.450</b>	<b>-4.214</b>
Einzahlungen aus Abgängen von	1.726	5.244
a) Wertpapieren	1.557	5.243
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-11	1
c) Sachanlagen	180	-
Auszahlungen für Investitionen in	-1.022	-1.194
a) Wertpapiere	-1.000	-1.188
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-	-
c) Sachanlagen	-22	-6
Veränderung aus dem Verkauf/Erwerb von konsolidierten Tochterunternehmen	-	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>704</b>	<b>4.050</b>

**Kapitalflussrechnung**

(Mio. €)	2020	2019
Auszahlungen (-) aus Nachrangkapital	-113	-
Auszahlungen (-) aus Stillen Einlagen	-250	-348
Auszahlungen an Unternehmenseign. und Minderheitengesellsch.		
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-363</b>	<b>-348</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>4.850</b>	<b>5.362</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-3.450	-4.214
Cashflow aus Investitionstätigkeit	704	4.050
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-363	-348
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.741</b>	<b>4.850</b>

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

# Konzernanhang

## Allgemeine Angaben

### 1. Grundlagen der Rechnungslegung

Die Hamburg Commercial Bank AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf.

Die HCOB wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Der Sitz der Bank liegt in Deutschland, Gerhart-Hauptmann-Platz 50, Hamburg.

Die Hamburg Commercial Bank ist eine private Geschäftsbank, die als Spezialfinanzierer klassische Kreditfinanzierung sowie ergänzende Finanzlösungen für ihre Kunden anbietet.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 11 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315e Abs. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des § 315e HGB werden berücksichtigt und sind in Note 59 und 62 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach § 315 HGB aufgestellt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausge-

wiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im Hamburg Commercial Bank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr 2020.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die Hamburg Commercial Bank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzernrisikobericht innerhalb des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 ff., die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40-42 sowie die nach IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Konzernlagebericht
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden.

**Amendments to IAS 1 and IAS 8 Definition of Material**

Mit den Änderungen wird in den IFRS ein einheitlicher und genauer umrissener Definitionsbegriff der Wesentlichkeit von Abschlussinformationen geschaffen und durch begleitende Beispiele ergänzt.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 – Reform der Referenzzinssätze**

Die Änderungen der ersten Phase sehen eine vorübergehende Befreiung von der Anwendung spezifischer Hedge Accounting-Anforderungen für Sicherungsbeziehungen vor, die direkt von der IBOR-Reform betroffen sind. Die Erleichterungen haben zur Folge, dass die IBOR-Reform nicht generell zur Beendigung des Hedge Accountings führen sollte. Etwaige Ineffektivitäten sind jedoch weiterhin sowohl nach IAS 39 als auch nach IFRS 9 in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Darüber hinaus enthalten die Änderungen Bedingungen für ein Ende der Anwendbarkeit der Erleichterungen, zu denen insbesondere auch das Ende der sich aus der IBOR-Reform ergebenden Unsicherheit gehört.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Amendment to IFRS 3 Business Combinations**

Die Änderungen an IFRS 3 betreffen die Definition eines Geschäftsbetriebs. Nach IFRS 3 werden Erwerbsvorgänge nur dann als Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 (Erwerbe von Geschäftsbetrieben) qualifiziert, wenn die Definition eines Geschäftsbetriebs erfüllt ist. Ohne Vorliegen eines Geschäftsbetriebs erfolgt eine Bilanzierung als Erwerb von Vermögenswerten. Unterschiede zwischen der Bilanzierung des Erwerbs von Geschäftsbetrieben und des Erwerbs von Vermögenswerten bestehen unter anderem bei der Erfassung von Geschäfts- oder Firmenwerten, der Bilanzierung und Bewertung von bedingten Gegenleistungen, der Bilanzierung von Transaktionskosten sowie von latenten Steuern.

Um als Geschäftsbetrieb zu gelten, muss ein Erwerb Ressourcen (inputs) und einen substantiellen Prozess (substantive process) umfassen, die zusammen wesentlich zu der Fähigkeit beitragen Ergebnisse (outputs) hervorzubringen. Im Wesentlichen beziehen sich die Änderungen an der Definition des Geschäftsbetriebes konkret auf die Schaffung eines Rahmenwerks zur Beurteilung, wann ein substantieller Prozess vorliegt, sowie eine Verengung des Begriffs „outputs“. Zudem dürfen optional Unternehmen einen sogenannte „concentration test“ durchführen. Dabei wird geprüft, ob sich im Wesentlichen der gesamte Fair Value der erworbenen Bruttovermögenswerte in einem Vermögenswert oder einer Gruppe gleichartiger Vermögenswerte konzentriert. Bei Feststellung einer solchen Konzentration wird ohne weitere Prüfung gefolgert, dass kein Geschäftsbetrieb erworben worden ist.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

**Amendment to IFRS 16 Leases – Covid-19-Related Rent Concessions**

Die Änderung des IFRS 16 gewährt eine optionale Ausnahme von den bestehenden Vorschriften des Standards. Leasingnehmern wird es erlaubt, auf die Beurteilung, ob ein Mietzugeständnis im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie in Bezug auf Leasingzahlungen, die ursprünglich bis zum 30. Juni 2021 fällig gewesen wären, eine „lease modification“ darstellt, zu verzichten und das Mietzugeständnis stattdessen so abzubilden, als handle es sich nicht um eine „lease modification“. Voraussetzung ist u. a., dass keine anderen substantiellen Vertragsänderungen vereinbart werden. Die Änderung ist retrospektiv anzuwenden. Für die Leasinggeber-Bilanzierung sind keine Änderungen vorgesehen.

Die Änderung ist erstmals in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juni 2020 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die Hamburg Commercial Bank keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der Hamburg Commercial Bank derzeit geprüft.

**EU-Endorsement ist bereits erfolgt:****Amendments to IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 and IFRS 16 Interest Rate Benchmark Reform – Phase 2**

Die Änderungen an IFRS 9, IAS 39, IFRS 7, IFRS 4 und IFRS 16 stehen im Zusammenhang mit der Reform von Referenzzinssätzen (IBOR-Reform), speziell mit der Abbildung von Änderungen an vertraglichen Zahlungsströmen und Sicherungsbeziehungen, die in diesem Zusammenhang vorgenommen werden.

Die Änderungen betreffen u. a. Erleichterungen für die Abbildung von Modifikationen von Finanzinstrumenten, die durch die IBOR-Reform erforderlich geworden sind, spezifische Ausnahmen von den Vorschriften zur Beendigung von Sicherungsbeziehungen und zusätzliche Angabepflichten.

Die Änderungen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

#### **EU-Endorsement ist noch ausstehend:**

##### **Amendments to IAS 1 Classification of Liabilities as Current or Non-current and Amendments to IAS 1 Classification of Liabilities as Current or Non-current – Deferral of Effective Date**

Die Änderungen an IAS 1 betreffen die Klassifizierung von Verbindlichkeiten als lang- oder kurzfristig. Sofern ein Unternehmen am Abschlussstichtag über ein Recht verfügt, die Erfüllung der Schuld um mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben, ist die entsprechende Verbindlichkeit als langfristig einzustufen. Das reine Vorhandensein eines Rechts wird dabei als ausreichend angesehen. Sofern das Recht von dem Vorhandensein bestimmter Bedingungen abhängig ist, ist maßgeblich, ob diese am Abschlussstichtag erfüllt sind. Kann die Schuld aufgrund einer Option der Gegenpartei durch die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten des berichtenden Unternehmens erfüllt werden, wird klargestellt, dass dies die Klassifizierung der Schuld als lang- oder kurzfristig nicht beeinflusst, sofern der Ausweis der Option gemäß IAS 32 separat als Eigenkapitalkomponente eines zusammengesetzten Finanzinstruments erfolgt.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

##### **Amendment to IFRS 3 Business Combinations**

Die Änderungen enthalten eine Aktualisierung des Verweises in IFRS 3 auf das überarbeitete Rahmenkonzept der IFRS (2018) und eine Ergänzung des IFRS 3 um die Vorschrift, dass ein Erwerber bei der Identifizierung von übernommenen Verpflichtungen, die in den Anwendungsbereich des IAS 37 oder IFRIC 21 fallen, die Regelungen des IAS 37 oder IFRIC 21 anstelle des Rahmenkonzepts anzuwenden hat. Eine Ausnahme hiervon sind Eventualverbindlichkeiten, für die weiterhin die Ausnahmeregelung des IFRS 3.23 Gültigkeit behält.

Des Weiteren betreffen die Änderungen eine Ergänzung des IFRS 3 um ein explizites Ansatzverbot für erworbene Eventualforderungen.

Die Änderungen an IFRS 3 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals für Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, bei welchen der Erwerbszeitpunkt in der Berichtsperiode liegt, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnt. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

##### **Amendments to IAS 16 Property, Plant and Equipment**

Die Änderungen stellen u. a. klar, dass künftig kein Abzug von Erträgen, die während der Zeit, in der eine Sachanlage zu ihrem Standort oder in ihren betriebsbereiten Zustand gebracht

wird, erzielt wurden, von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Sachanlage mehr zulässig ist. Hierunter fallen insbesondere, jedoch nicht nur, Erträge aus der Veräußerung von Produkten, die im Rahmen von Testläufen der Anlage hergestellt wurden. Derartige Erträge sind künftig direkt erfolgswirksam zu erfassen.

Darüber hinaus wird der Begriff „Kosten für Testläufe, mit denen überprüft wird, ob der Vermögenswert ordentlich funktioniert“ präzisiert. Demnach sind hierunter Kosten zu verstehen, die anfallen, um festzustellen, ob der Vermögenswert technisch und physisch in der Lage ist, seinen bestimmungsgemäßen Gebrauch durchzuführen. Das Erreichen einer bestimmten finanziellen Leistungsfähigkeit ist hingegen unerheblich.

Die Änderungen an IAS 16 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

##### **Amendments to IAS 37 Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets**

Die Änderung stellt klar, dass künftig bei der Bestimmung, ob es sich bei einem Vertrag um einen belastenden Vertrag (onerous contract) handelt, neben den durch den Vertrag zusätzlich entstehenden Kosten (incremental cost) auch weitere der Vertragserfüllung direkt zurechenbare Kosten (z. B. anteilige Abschreibung einer zur Vertragserfüllung genutzten Sachanlage) mit in die Bestimmung der Vertragserfüllungskosten einzubeziehen sind.

Die Änderungen an IAS 37 sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank.

##### **Annual Improvements to IFRS 2018–2020**

Durch die Annual Improvements to IFRS 2018–2020 wurden vier IFRS geändert.

Gemäß der Ausnahmeregelung des IFRS 1.D16(a) darf ein Tochterunternehmen (Ausnahme Investmentgesellschaften), das erstmalig nach seinem Mutterunternehmen einen IFRS-Konzernabschluss aufstellt, seine Vermögenswerte und Schulden mit den bisher im Konzernabschluss des Mutterunternehmens hierfür angesetzten Werten ansetzen. Die Änderung erweitert diese Vorschrift um die kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen des Tochterunternehmens, sodass diese künftig ebenfalls unverändert mit den bisher in den Konzernabschluss des Mutterunternehmens eingebrachten Werten weitergeführt werden können. Andere Eigenkapitalposten

bleiben jedoch weiterhin von der Ausnahmeregelung ausgenommen.

Die Änderungen an IFRS 9 betreffen den im Rahmen der Abgangsprüfung für finanzielle Verbindlichkeiten durchzuführenden sogenannten 10%-Test. Dieser darf künftig nur solche Gebühren enthalten, die zwischen dem Unternehmen und dem Gläubiger angefallen sind. Führt die Abgangsprüfung für modifizierte oder ausgetauschte finanzielle Verbindlichkeiten zur Tilgung, sind jegliche Kosten und Gebühren ergebniswirksam im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Resultiert die Modifikation oder der Austausch dagegen nicht in einer Tilgung, sind Kosten und Gebühren über die Restlaufzeit der modifizierten Verbindlichkeit durch Anpassung des Buchwerts und des Effektivzinses zu verteilen, soweit sie nicht eine Kompensation für die Modifikation der Zahlungsströme der Verbindlichkeit darstellen (z. B. Gebühr als Ausgleich für eine Zinssenkung). Letztere sind im Rahmen der Modifikationsbuchung ergebniswirksam zu erfassen.

Aus dem erläuternden Beispiel Nr. 13 zu IFRS 16 erfolgte im Zusammenhang mit Erstattungen des Leasinggebers für Mietereinbauten des Leasingnehmers die Streichung des Teils zu Leasinganreizen.

Zuletzt wird IAS 41 dahingehend geändert, dass das Erfordernis der Nichtberücksichtigung von Zahlungsströmen für Steuern im Zusammenhang mit der Bewertung biologischer Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert gestrichen wird.

Die Änderungen sind - vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht - erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden.

Für die Hamburg Commercial Bank ergeben sich aus den genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

#### **Amendments to IFRS 10 and IAS 28 – Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture**

Die Änderungen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

Nach IFRS 10 hat ein Mutterunternehmen den Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung eines Tochterunternehmens bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Demgegenüber verlangt der aktuell anzuwendende IAS 28.28, dass der Veräußerungserfolg bei Veräußerungstransaktionen zwischen einem Investor und einer at Equity bewerteten Beteiligung – sei es ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen – lediglich in der Höhe des Anteils der anderen Gesellschafter an diesem Unternehmen zu erfassen ist.

Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig.

Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen wurde durch das IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

#### **Annahme der Unternehmensfortführung**

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank.

## **2. Auswirkungen von COVID-19 auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank**

---

### **I. Schätzungen und Ermessensentscheidungen**

Bedingt durch die Covid-19-Pandemie ergeben sich erhöhte Unsicherheiten bei den Schätzungen im Rahmen der Wertminderungsvorschriften. Dies betrifft sowohl die Integration von zukunftsgerichteten makroökonomischen Szenarien und deren Gewichtung bei der Ermittlung von erwarteten Verlusten in Kreditengagements der Stufen 1 und 2 als auch die Schätzung zukünftiger Cashflows bei Kreditengagements der Stufe 3.

Bei der Festlegung des Ausmaßes, welches zu einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität führt, und der damit verbundenen Transfers zwischen den Risikovororgestufen 1 und 2 handelt es sich per se um eine zentrale Ermessensentscheidung. Die vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie erfolgte Klarstellung durch Institutionen wie IASB, EBA

und ESMA, dass es keinen Automatismus beim Stufenwechsel gibt, bedingt Ermessensentscheidungen bei der Frage, ob sich das Kreditausfallrisiko eines Schuldners signifikant erhöht hat oder ob der betreffende Schuldner nur einen Covid-19-bedingten temporären Liquiditätsengpass hat und dabei aber keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos stattgefunden hat. Im Rahmen der konservativen Risikovorsorgepolitik der Bank wurde diesbezüglich am bisher zu Anwendung kommenden Stufentransferkonzept festgehalten. Darüber hinaus wurden besonders von der Covid-19-Pandemie betroffene Kreditengagements der Stufe 2 zugeordnet, bevor dies nach dem Stufentransferkonzept erforderlich gewesen wäre.

## II. Veränderung der Risikovorsorge per 31. Dezember 2020

Die Auswirkung zukunftsgerichteter Informationen auf die Kreditrisikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD) wird grundsätzlich anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. Dabei werden verschiedene makroökonomische Prognosepfade (siehe Tabelle „Makroökonomische Prognosen für 2021“) einbezogen und es wird regelmäßig überprüft, ob durch alternative Konjunkturlösungen ein wesentlicher nicht linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Weitere Informationen zur Ermittlung der Risikovorsorge finden sich in Note 6 (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt D).

Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, soweit diese nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. Die Risikovorsorge wird dann entweder direkt oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

Vor dem Hintergrund der Krisensituation aufgrund der Covid-19-Pandemie im Berichtsjahr wurde die Bestimmung der daraus resultierenden konjunkturellen Auswirkungen auf die Risikovorsorge in eigenen Szenarien berechnet. Hierfür hat die Bank im ersten Quartal des Berichtsjahres zwei neue Szenarien erarbeitet (das Covid-19 Basis-Szenario und das Covid-19 Stress-Szenario). Diesen Szenarien liegen die folgenden makroökonomischen Prognosen zugrunde.

### Makroökonomische Prognosen für 2021 (per 31.12.2020)

	Basis-Szenario	Stress-Szenario
BIP USA (%)	4,2	-2,0
BIP Eurozone (%)	3,9	0,4
BIP Deutschland (%)	3,0	-0,2
Fed Funds Rate (%)	0,125	0,000
EZB Hauptrefinanzierungssatz (%)	0,00	-0,50
3M EURIBOR (%)	-0,56	-0,80
10Y Bunds (%)	-0,50	-0,90
EUR/USD-Wechselkurs	1,24	1,15
Arbeitslosenquote Deutschland (%)	6,4	7,2

Dabei stellt das Covid-19 Basis-Szenario (60 % Eintrittswahrscheinlichkeit) die erwartete Entwicklung dar, während das Covid-19-Stress-Szenario (40 % Eintrittswahrscheinlichkeit) die zusätzlichen Unsicherheiten bezüglich Schwere und Länge der Pandemie berücksichtigt.

Neben den reinen makroökonomischen Prognosen werden ebenfalls mögliche Auswirkungen auf einzelne Adressen des Bankportfolios berücksichtigt, sofern für diese durch die

Covid-19-Pandemie eine erhebliche Betroffenheit zu erwarten ist.

So hat die Bank ihr Kreditportfolio auf Ebene von Teilportfolien wie auf Einzelfallebene hinsichtlich der Betroffenheit von Covid-19 analysiert. In enger Zusammenarbeit zwischen Markt und Marktfolge hat die Bank Kunden identifiziert, die eine mittlere bis starke negative Abhängigkeit von der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung aufweisen. Dies betrifft einen EAD von 4.498 Mio. €. Diese Kreditengagements wurden ebenfalls der Stufe 2 zugeordnet und die Risikoparameter entsprechend angepasst.

Auf Portfolioebene wurden insbesondere die Teilportfolien Hotels sowie Einzelhandelsimmobilien (insbesondere Kauf- und Warenhäuser sowie Shopping-Center) als durch die Covid-19-Pandemie stark betroffenen Portfolios identifiziert. Insgesamt betrifft dies einen EAD von 3.174 Mio. €. Dies unterteilt sich auf die Teilportfolios Hotel mit einem EAD in Höhe von 1.111 Mio. € und Einzelhandel mit einem EAD in Höhe von 2.063 Mio. €. Soweit diese Engagements noch in der Stufe 1 verblieben sind, wurden sie ebenfalls der Stufe 2 zugeordnet und die Risikoparameter entsprechend angepasst.

Der Bestand der Risikovorsorge (für bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft) beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf 608 Mio. €. Hiervon entfallen 71 Mio. € auf die vorgenannten Konjunkturszenarien und 136 Mio. € auf die anderen dargestellten Anpassungen. Darüber hinaus bestehen weitere Aufschläge für anstehende Anpassungen an Internen Modellen in Höhe von 31 Mio. €.

Sollten Dauer und Auswirkung der Covid-19-Krise stärker bzw. geringer ausfallen als derzeit im ECL-Modell unterstellt, ist eine Adjustierung der berücksichtigten Konjunkturannahmen vorzunehmen. Die Sensitivität des ECL-Modells der Hamburg Commercial Bank auf eine zukünftige Anpassung zeigt sich durch eine Auf- und Abwärtsverschiebung der Prognoseannahmen.

Eine stärkere bzw. geringere Auswirkung der Krise würde sich insbesondere auf die Ratings der Kreditnehmer auswirken, für die im ECL-Modell eine erhebliche Betroffenheit durch die Covid-19-Pandemie erwartet wird. Zur Veranschaulichung welche Effekte eine entsprechende Ratingverschiebung auf die Risikovorsorge hat, wurde eine Verschiebung des Ratings um zwei Notches bzw. ein Notch simuliert.

Eine Verschlechterung des Ratings bei diesen von der Covid-19-Pandemie erheblich betroffenen Portfolien um zwei Notches würde zu einer Erhöhung des Risikovorsorgebestands um 52 Mio. € führen, während sich bei einem Downgrade um ein Notch eine Erhöhung um 24 Mio. € ergibt. Eine Ratingverbesserung um zwei Notches reduziert den Risikovorsorgebestand um 33 Mio. €, ein Upgrade um ein Notch führt zu einer Reduktion von 18 Mio. €.

Weitere ergebniswirksame Modifikationseffekte durch Forbearance-Maßnahmen im Zusammenhang mit Covid-19 sind im Berichtsjahr nicht entstanden.

Gegenläufige Effekte auf das Konzernergebnis resultieren jeweils durch die Erhöhung/Verminderung von aktiven latenten Steuern.

### 3. Konsolidierungsgrundsätze

---

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die Hamburg Commercial Bank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des Hamburg Commercial Bank Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 4 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 53 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Hamburg Commercial Bank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der Hamburg Commercial Bank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die Hamburg Commercial Bank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die Hamburg Commercial Bank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50% der Stimmrechte verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die Hamburg Commercial Bank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die Hamburg Commercial Bank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der Hamburg Commercial Bank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die Hamburg Commercial Bank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

In Einzelfällen verfügt die Hamburg Commercial Bank aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn



bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 4 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personengesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank einbezogen. Bei der Kapitalkonsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der Hamburg Commercial Bank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit im Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z. B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden. Strukturierte Einheiten wie Verbriefungsvehikel werden von der Hamburg Commercial Bank beherrscht und als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, wenn die Hamburg Commercial Bank Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten hat und aus diesen Aktivitäten variablen Rückflüssen ausgesetzt ist.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der Hamburg Commercial Bank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i. d. R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, sodass die Hamburg Commercial Bank aus ihren Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettovermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die Hamburg Commercial Bank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die Hamburg Commercial Bank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die Hamburg Commercial Bank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20% oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die Hamburg Commercial Bank über weniger als 20% der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der Hamburg Commercial Bank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds.

Verfügt die Hamburg Commercial Bank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmungs- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 als Finanzinstrumente der Kategorie Fair Value through Profit & Loss (FVPL) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

#### 4. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg, zwölf vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2019: 26).

Wie zum 31. Dezember 2019 bestehen keine nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie die aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns nicht einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen können der Anteilsbesitzliste (Note 61) entnommen werden. Die Anteilsbesitzliste enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziierten Unternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres betreffen nachfolgend aufgeführte Tochtergesellschaften.

##### I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

###### A) ZUGÄNGE

Im Berichtszeitraum waren keine Zugänge zu verzeichnen.

###### B) ABGÄNGE

Die mit einem Rückgang um 14 Tochterunternehmen deutliche Verringerung des Konsolidierungskreises gegenüber dem 31. Dezember 2019 resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Capcellence-Gruppe (dadurch Entkonsolidierung von neun Tochterunternehmen) sowie der konzerninternen Reintegration des HCOB Facility Managements (zwei

Verschmelzungen und zwei Entkonsolidierungen wegen Unwesentlichkeit). Darüber hinaus wurde ein weiteres Tochterunternehmen infolge von Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns entkonsolidiert. Im Einzelnen werden folgende Gesellschaften abweichend zum 31. Dezember 2019 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg
- CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg
- CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg
- Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg
- HCOB Care+Clean GmbH, Hamburg
- HCOB Facility Management GmbH, Hamburg
- HCOB Gastro+Event GmbH, Hamburg
- HCOB Move+More GmbH, Kiel
- Senior Assured Investment S.A., Luxemburg

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 16. Dezember 2020 hat die HCOB Private Equity GmbH, Hamburg, ihren Kommanditanteil an der Capcellence Holding GmbH & Co. KG veräußert. Die Veräußerung erfolgte grundsätzlich auf Basis der Wertver-

hältnisse zum 30. Juni 2020 und hat zum Verlust der Beherrschung des Hamburg Commercial Bank Konzerns über die oben genannten neun Gesellschaften der Capcellence-Gruppe geführt. Aus der Entkonsolidierung der Capcellence-Gruppe resultierte insgesamt ein ein Verlust in Höhe von 2 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Mit Handelsregistereintragung vom 1. Dezember 2020 ist die HCOB Facility Management GmbH auf die Hamburg Commercial Bank AG verschmolzen worden. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2020. Zuvor war die HCOB Gastro+Event GmbH auf die HCOB Facility Management GmbH verschmolzen worden (Handelsregistereintragung vom 11. Februar 2020).

Die beiden weiteren Gesellschaften der HCOB Facility-Gruppe, die HCOB Care+Clean GmbH sowie die HCOB Move+More GmbH, wurden zum 31. Dezember 2020 aufgrund ihrer Unwesentlichkeit für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns entkonsolidiert. Beide Gesellschaften wurden mit Ablauf des 31. Dezember 2020 aufgelöst und befinden sich in Liquidation. Die Eintragung der Liquidationen in das Handelsregister erfolgten am 7. bzw. 11. Januar 2021. Aus den vorgenannten Entkonsolidierungen wegen Unwesentlichkeit resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Nach einem erfolgten Übertrag der wesentlichen Vermögenswerte (Zertifikate) der Senior Assured Investment S.A. auf die Bank weist die bisher vollkonsolidierte Gesellschaft keine operative Geschäftstätigkeit mehr auf und wurde aufgrund ihrer Unwesentlichkeit im ersten Quartal 2020 entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

### **C) VERÄNDERUNG DER BETEILIGUNGSHÖHE AN TOCHTERUNTERNEHMEN**

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der Hamburg Commercial Bank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

## **II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen**

### **A) ALLGEMEINE ANGABEN**

Die Hamburg Commercial Bank hält zum Abschlussstichtag keine nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die

wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

### **III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten**

Im Konsolidierungskreis der Hamburg Commercial Bank sind sechs vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Vier dieser Gesellschaften werden aufgrund einer Stimmrechtsmehrheit beherrscht. Bei zwei dieser Gesellschaften basiert die Beherrschung ausschließlich auf vertraglichen Rechten.

Nachfolgende Angaben stellen die Art von Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten dar:

Die Hamburg Commercial Bank AG ist Sponsor von Verbriefungsvehikeln, deren Geschäftszweck darin besteht, Wertpapiere am Kapitalmarkt zu emittieren und die so erhaltenen Mittel in Stillen Einlagen bei der Hamburg Commercial Bank AG zu investieren. Die Hamburg Commercial Bank hat diesen konsolidierten strukturierten Einheiten einen Garantierahmen zur Verfügung gestellt. Der Garantierahmen dient zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen der strukturierten Einheiten gegenüber den Inhabern der Wertpapiere. Diese Zahlungsverpflichtungen entstehen, soweit sich für die strukturierten Einheiten Zahlungsansprüche gegenüber der Hamburg Commercial Bank AG aus den von ihnen gehaltenen Stillen Einlagen ergeben.

Die Hamburg Commercial Bank AG hat konsolidierten strukturierten Einheiten Liquiditäts- und Kreditfazilitäten eingeräumt. Diese sind betragsmäßig von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage des Konzerns.

Gegenüber drei konsolidierten strukturierten Einheiten hat die Hamburg Commercial Bank AG eine vertragliche Verpflichtung zur Übernahme der operativen Kosten.

Im Berichtsjahr stellte die Hamburg Commercial Bank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

## 5. Schätzungen und Ermessensentscheidungen des Managements

### Schätzungen:

In den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere sind folgende Themen von Schätzungsunsicherheiten betroffen (siehe auch Erläuterungen unter Note 6):

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 6)
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- der Ansatz und die Bewertung latenter Steuern
- die Ermittlung von Fair Values
- die Dotierung von Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen sowie anderer Rückstellungen (siehe Note 6)

Sofern im Übrigen Schätzunsicherheiten im größeren Umfang bestehen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Positionen ausführlich dargestellt.

### Ermessensentscheidungen:

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 6)
- die Dotierung der Rückstellungen für Prozessrisiken
- die Festlegung von Geschäftsmodellen und die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 9 (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 6)
- die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Markts;
- die Nutzung der Fair Value Option für Finanzinstrumente (siehe die nachfolgenden Erläuterungen sowie Note 6);
- die Beurteilung, ob die Hamburg Commercial Bank eine andere Gesellschaft beherrscht;

Im Rahmen der Wertminderungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich sowohl wesentliche Schätzungen als auch wesentliche Ermessensentscheidungen in Bezug auf die Stufenzuordnung und die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge.

Der Transfer eines Finanzinstruments zwischen den Stufen 1 und 2 und die damit zusammenhängende Festlegung des Ausmaßes, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), stellt eine zentrale Ermessensentscheidung im Rahmen der Wertminderungsvorschriften dar.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorgestufen 1 und 2 schätzt die Hamburg Commercial Bank die zugehörigen Kreditrisikoparameter im Ein- Jahres-Horizont und schreibt diese anhand von geeigneten Annahmen in den Mehrjahreshorizont fort. In diesem Zusammenhang bestehen insbesondere bei der Integration zukunftsgerichteter, makroökonomischer Szenarien wesentliche Schätzunsicherheiten.

Die Ermittlung der Risikovorsorgestufe 3 stellt einen weiteren Schätzprozess dar. Dabei sind insbesondere die Schätzungen verschiedener Szenarien inklusive zugehöriger Eintrittswahrscheinlichkeiten sowie des erzielbaren Betrags im jeweiligen Szenario mit Ermessensentscheidungen verbunden.

Zu den sich im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie ergebenden Schätzungen und Ermessensentscheidungen siehe Ausführungen in Note 2 (Auswirkungen von Covid-19 auf den Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank).

Wesentliche Ermessensentscheidungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften des IFRS 9 ergeben sich bei der Festlegung bzw. Klassifizierung der Geschäftsmodelle der Bank und der entsprechenden Zuordnung der Portfolien von finanziellen Vermögenswerten, die auf Grundlage der Zielsetzung und Steuerung im Rahmen der Geschäftsaktivität erfolgt.

Insbesondere auch die Festlegung von Tatbeständen unschädlicher Verkäufe und Wesentlichkeitsgrenzen für schädliche Verkäufe innerhalb des Geschäftsmodells „Halten“ sind hierbei Ermessensentscheidungen. Die bei der Hamburg Commercial Bank definierten Geschäftsmodelle und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung der Finanzinstrumente sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ kurz dargestellt.

Die Analyse der vertraglichen Zahlungsströme im Hinblick auf das Zahlungsstromkriterium sowie die Einordnung von Modifikationen hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit stellen eine weitere Ermessensentscheidung dar (siehe ebenfalls Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“).

Die Anwendung der ergebniswirksamen Fair-Value-Option für finanzielle Vermögenswerte nimmt die Hamburg Commercial Bank nach eigenem Ermessen im Hinblick auf die Vermeidung eines Accounting Mismatch vor. Die Designation von finanziellen Verbindlichkeiten in der Fair-Value-Option

zur Vermeidung eines Accounting Mismatches oder aufgrund einer Steuerung auf Fair-Value-Basis liegt ebenfalls im Ermessen der Bank.

## 6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

---

### I. Finanzinstrumente

#### A) KATEGORISIERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND SCHULDEN

##### Erfassung und Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die Hamburg Commercial Bank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IFRS 9 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswertes vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Sonstige nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

##### Festlegung der Geschäftsmodelle

Zur Ableitung der Kategorisierung der Finanzinstrumente wird bei finanziellen Vermögenswerten unter IFRS 9 zunächst eine Zuordnung der Bestände zu Geschäftsmodellen vorgenom-

men. Die Festlegung dieser Geschäftsmodelle liegt in der Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Hamburg Commercial Bank AG. Die Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Geschäftsmodellen erfolgt auf Basis der Zusammenfassung homogener Portfolien. Maßgeblich für die Festlegung und Zuordnung der Bestände sind die internen Regelungen und Zielsetzungen, die in der Praxis in der strategischen Steuerung und Verwaltung der Portfolien Anwendung finden. Zudem wird in der Definition und Abgrenzung der Geschäftsmodelle berücksichtigt, wie die Beurteilung der Ergebnisse der Portfolien erfolgt, welche Risiken diese Ergebnisbeiträge beeinflussen und wie diese gesteuert werden.

Ein weiterer Aspekt, der für die Geschäftsmodellfestlegung bei der Hamburg Commercial Bank im Zusammenhang mit Beurteilung der Geschäftsaktivität und Zielsetzung für die Verwaltung der Instrumente wesentlich ist, besteht in der Analyse der Transaktionen in vergangenen Perioden. Dabei werden Häufigkeit, Volumen und zeitliches Auftreten von Verkäufen ermittelt. Auch der Anlass, der maßgeblich für Verkaufstransaktionen ist, wird in der Beurteilung der Verkaufstätigkeit herangezogen. Stehen Verkäufe unter anderem im Zusammenhang mit dem Management von Kreditrisiken und sind bedingt durch einen signifikanten Anstieg des Kreditrisikos, so können sie trotzdem konsistent mit einem Geschäftsmodell sein, dass der Vereinnahmung von Zahlungsströmen durch Halten bis zur Endfälligkeit der Instrumente dient.

Eine Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten ist nur in Ausnahmefällen und unter besonderen Offenlegungsanforderungen möglich. Bei finanziellen Verbindlichkeiten ist eine Änderung der Klassifizierung ausgeschlossen.

##### Analyse des Zahlungsstromkriteriums

Neben der Einwertung des Geschäftsmodells ergibt sich die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten in Abhängigkeit vom Charakter der Zahlungsströme. Vor diesem Hintergrund nimmt die Hamburg Commercial Bank eine Analyse des Zahlungsstromkriteriums vor, in der die vertraglichen Zahlungsströme daraufhin überprüft werden, ob es sich lediglich um Zins- und Tilgungszahlungen handelt. Die Analyse erfolgt einmalig zum Zugangszeitpunkt auf Ebene des Einzelgeschäfts. Bei der Identifikation und entsprechenden Beurteilung der Zahlungsströme sind sämtliche Ausgestaltungsmerkmale, die in den Vertragsbestandteilen enthalten sind, einzubeziehen.

Das Zahlungsstromkriterium definiert Zinsen als solche Zahlungen, die im Einklang mit einer einfachen Kreditverein-

barung stehen. Daraus ergibt sich, dass Zahlungen im Wesentlichen den Charakter einer Kompensation für den Zeitwert des Geldes und das übernommene Kreditrisiko der Gegenpartei aufweisen. Daneben können sie auch einen Ausgleich für die Übernahme von Liquiditätsrisiken und eine Gewinnmarge beinhalten. Für die Betrachtung des Charakters von Tilgungszahlungen auf das ausstehende Nominal stellt IFRS 9 auf den Fair Value zum Zugangszeitpunkt ab.

Aus diesen Anforderungen ergibt sich, dass sämtliche vertraglich vereinbarte Konditionen daraufhin analysiert werden, ob sich hieraus Möglichkeiten zur frühzeitigen Kündigung oder Verlängerungsoptionen, Hebelwirkungen oder andere Auswirkungen auf die Zahlungsströme ergeben, die abhängig vom Eintreten zukünftiger Gegebenheiten sind. Die Hamburg Commercial Bank untersucht in diesem Zusammenhang die vertragliche Ausgestaltung der Instrumente darauf hin, ob Komponenten enthalten sind, die das Zeitwertelement des Geldes modifizieren und im Widerspruch zu den unter IFRS 9 definierten Zinseigenschaften stehen. Des Weiteren wird geprüft, ob sogenannte „Non-Recourse“-Strukturen vorliegen, aus denen sich für die Bank Durchgriffsbeschränkungen für die ihr zustehenden Zahlungen ergeben.

Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums bei Instrumenten, die vertragliche Verknüpfungen aufweisen (sog. „Contractually Linked Instruments“), die in der Regel bei Verbriefungstransaktionen vorliegen, gelten besondere Anforderungen. Zum einen erfolgt eine Beurteilung der Zahlungsstromeigenschaften unter Durchschau auf die Ansprüche aus den der Verbriefung zugrundeliegenden Pools der Vermögenswerte. Zudem werden vertragliche Ausgestaltung der Verbriefungstranche und Strukturierung der Ansprüche an den Zahlungsströmen aus den zugrundeliegenden Vermögenswerten in Hinblick auf die Zahlungsstromeigenschaften und die Kreditrisikoverteilung untersucht.

Kommt die Hamburg Commercial Bank im Rahmen der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung der finanziellen Vermögenswerte zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Zahlungen nicht nur um Zins- und Tilgungsleistungen handelt, gilt das Zahlungsstromkriterium als nicht erfüllt.

### **Umklassifizierungen**

Umklassifizierungen liegen vor, wenn sich das Geschäftsmodell zur Steuerung der Vermögenswerte tatsächlich ändert. In der Folge sind ab dem Zeitpunkt der Änderung alle betroffenen Instrumente dem neu festgelegten Geschäftsmodell zuzuordnen und entsprechend zu klassifizieren. Umklassifizierungen sind bislang nicht erfolgt.

### **Klassifizierung und Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden**

Für finanzielle Vermögenswerte ergibt sich unter IFRS 9 die Kategorisierung in Abhängigkeit von Geschäftsmodell und Ausgestaltung der vertraglichen Zahlungsströme. Die Ham-

burg Commercial Bank hat auf Grundlage ihrer Geschäftsaktivität mit Erstanwendung von IFRS 9 die Geschäftsmodelle ‚Halten‘, ‚Halten und Verkäufe‘ sowie ‚Sonstige‘, worunter die Geschäftsmodellstrategien ‚Handel‘ und ‚Sonstige Nicht-Halten (Rest)‘ fallen, festgelegt.

Dem Geschäftsmodell ‚Halten‘ sind Darlehen des Kreditbereichs und Wertpapiere mit Bezug zum Kreditgeschäft zugeordnet. Dem Geschäftsmodell ‚Halten und Verkäufe‘ ist im Wesentlichen das Kapitalmarktgeschäft zugeordnet. Im Geschäftsmodell ‚Handel‘ werden Instrumente geführt, bei denen eine kurzfristige Gewinnerzielungsabsicht besteht. Im Wesentlichen betrifft dies verzinsliche Wertpapiere des Treasurys. Darüber hinaus werden im Kreditbereich Syndizierungsteile aus Underwritingaktivitäten, für die eine obligatorische Syndizierungsaufgabe besteht, hier zugeordnet. Derivate sind generell diesem Geschäftsmodell zuzuordnen. Finanzielle Vermögenswerte des Geschäftsmodells ‚Sonstige Nicht-Halten (Rest)‘ sind im Wesentlichen Aktienportfolien des Nicht-Handelsbestands.

Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Zahlungsstromkriteriums ergibt sich die Folgebewertung in Abhängigkeit von der Geschäftsmodellzuordnung unter Ableitung der im Folgenden beschriebenen Bewertungskategorien. Für Schuldinstrumente des Geschäftsmodells ‚Halten‘ erfolgt eine Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. ‚Halten und Verkäufe‘-Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, wobei das Ergebnis aus Fair Value-Änderungen erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) des Eigenkapitals abzubilden ist. Bei Abgang der Schuldinstrumente wird das kumulierte Bewertungsergebnis aus dem Sonstigen Ergebnis über die Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht (sog. „Recycling“). Schuldinstrumente im Geschäftsmodell ‚Sonstige Nicht-Halten (Rest)‘ unterliegen der erfolgswirksamen Fair Value-Bilanzierung.

Für finanzielle Vermögenswerte, die das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllen, erfolgt unabhängig vom Geschäftsmodell eine Fair Value-Bewertung unter Abbildung der Bewertungsergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung. Bei diesen Instrumenten handelt es sich zum einen um Schuldinstrumente, die in der Analyse der vertraglichen Ausgestaltung den Zahlungsstromtest nicht bestehen, zum anderen um Eigenkapitalinstrumente, die das Kriterium generell nicht erfüllen.

Bei strukturierten finanziellen Vermögenswerten besteht unter IFRS 9 keine Trennungspflicht von eingebetteten Derivaten. Die Instrumente sind je nach Geschäftsmodell in ihrer Gesamtheit auf Grundlage ihrer vertraglichen Ausgestaltung in der Analyse des Zahlungsstromkriteriums zu beurteilen.

Bei finanziellen Verpflichtungen erfolgt die Bewertung unter IFRS 9 in der Kategorie ‚Nicht-Handel‘ zu fortgeführten Anschaffungskosten. Derivate und Instrumente, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden der Kategorie ‚Handel‘ zugeordnet und erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die-

ser Bewertungsmaßstab findet grundsätzlich auch für unwiderruflich in der Fair Value Option designierte finanzielle Schulden Anwendung, wobei jedoch der Betrag der Fair Value-Änderung, der auf die Änderung des eigenen Kreditrisikos zurückgeht, erfolgsneutral im OCI erfasst wird.

Bei strukturierten finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht durch Kategorisierung oder Designation in der erfolgswirksamen Fair Value-Bewertung sind, sind trennungspflichtige Derivate abzuspalten und ebenfalls erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten der Hamburg Commercial Bank werden zur Ableitung der Bewertungskategorien in Abhängigkeit der Geschäftsmodellzuordnung und der Ergebnisse der Analyse des Zahlungsstromkriteriums den folgenden Haltekategorien zugeordnet. Für die Darstellung im Konzernabschluss erfolgt zudem eine Zusammenfassung zu Ausweiskategorien.

Ausweiskategorie	Haltekategorie	Bewertungskategorie
AC Vermögenswerte bzw. AC Verbindlichkeiten	AC HTC bzw. AC LIA	AC
FVOCI verpflichtend	FVOCIR HAS	FVOCIR
FVPL Handel	FVPL HFT	FVPL
FVPL Sonstige	FVPL HTC FVPL HAS FVPL RES	FVPL
FVPL designiert	FVPL DFV bzw. FVPL DFP	FVPL

„AC Vermögenswerte“ sowie „AC Verbindlichkeiten“ werden in der Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zinszahlungen werden im Zinsergebnis erfasst. Abgangsergebnisse aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht credit impaired sind, und Vorfälligkeitsentschädigungen werden in der Position Ergebnis aus dem Abgang von AC kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

„FVOCI verpflichtend“ kategorisierte Instrumente des Geschäftsmodells „Halten und Verkäufe“ werden erfolgsneutral zum Fair Value bewertet. Impairments und Währungsumrechnungsergebnisse werden jedoch direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Realisierte Erfolge aus dem Abgang von Vermögenswerten der Stufen 1 und 2 werden für verzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition Finanzanlagen im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Erfolge aus dem entsprechenden Abgang von Vermögenswerten der Stufe 3 werden im Risikovorsorgeergebnis gebucht. Zinsen und Vorfälligkeitsentschädigungen, laufende Ergebnisse sowie realisierte Erfolge aus Darlehen der Stufen 1 und 2 werden im Zinsergebnis gezeigt. Impairments

von Darlehen werden in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Instrumente, die in den Ausweiskategorien „FVPL Handel“, „FVPL designiert“ und „FVPL Sonstige“ enthalten sind, erfolgt die Abbildung der Fair Value-Bewertung sowie der realisierten Gewinne und Verluste über das Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten. Provisionsergebnisse der Kategorie „FVPL Handel“ aus Nicht-Durchhandelsgeschäften in Wertpapieren und Schuldscheindarlehen werden ebenfalls in dieser Ergebnisposition gezeigt. Laufende Ergebnisbeiträge aus erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierten Instrumenten wie Dividenden, Zinsergebnisse und Vorfälligkeitsentschädigungen sowie realisierte Ergebnisse aus dem Rückkauf von Eigenemissionen der Kategorie „FVPL Handel“ sind Bestandteil des Zinsergebnisses.

Provisionsergebnisbeiträge aus Derivaten sowie aus Darlehen sämtlicher Kategorien werden im Provisionsergebnis dargestellt. Auch Provisionen aus Wertpapieren und Schuldscheindarlehen der Kategorie „FVPL Handel“ aus Durchhandelsgeschäften werden hierunter ausgewiesen. Erfolge aus der Währungsumrechnung sind übergreifend Bestandteil des Ergebnisses aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten.

Hieraus ergibt sich bei der Hamburg Commercial Bank folgende Unterscheidung in der Folgebewertung nach Ausweiskategorie:

1. Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (AC), werden bei Zugang zu Anschaffungskosten, welche dem Fair Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung ebenfalls mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In dieser Bewertungskategorie sind sämtliche Instrumente der folgenden Ausweiskategorien enthalten:

- Finanzielle Vermögenswerte der Ausweiskategorie, AC Vermögenswerte“ sind dem Geschäftsmodell „Halten“ zugeordnet und erfüllen das Zahlungsstromkriterium.
- Den „AC Verbindlichkeiten“ werden diejenigen Verbindlichkeiten zugeordnet, die weder zu den Handelsbeständen zählen, noch in der Ausweiskategorie „FVPL designiert“ sind.
- Die Folgebewertung erfolgt sowohl für Instrumente der Aktiv- als auch der Passivseite zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden.

2. Die finanziellen Vermögenswerte der Ausweiskategorie ‚FVOCI verpflichtend‘ umfassen alle Vermögenswerte des Geschäftsmodells ‚Halten und Verkäufe‘, bei denen das Zahlungsstromkriterium erfüllt ist. Die Bestände der Hamburg Commercial Bank betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere.

Die Zugangsbewertung von finanziellen Vermögenswerten der Ausweiskategorie ‚FVOCI verpflichtend‘ erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht, zuzüglich Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Wertänderungen der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment oder Währungsumrechnung zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte Instrumente handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen. Bei Ausbuchung der Instrumente wird das im Sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Bewertungsergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

3. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVPL), umfassen zum Handel bestimmte Instrumente (FVPL Handel), finanzielle Vermögenswerte, bei denen aufgrund des Nicht-Bestehens des Zahlungsstromkriteriums eine verpflichtende Bewertung zum Fair Value erfolgt (FVPL Sonstige), sowie solche Instrumente, die freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (FVPL designiert).

- a. Als ‚FVPL Handel‘ werden in der Hamburg Commercial Bank alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente, die entsprechend dem Geschäftsmodell ‚Handel‘ zugeordnet sind, und alle Derivate, die nicht Bestandteil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß

IFRS 9.5.1.1 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

- b. Die finanziellen Vermögenswerte in der Ausweiskategorie ‚FVPL Sonstige‘ sind den Geschäftsmodellen ‚Halten‘, ‚Halten und Verkäufe‘ und ‚Sonstige Nicht-Halten (Rest)‘ zugeordnet. Bei den Instrumenten, der Geschäftsmodelle ‚Halten‘ und ‚Halten und Verkäufe‘ in dieser Kategorie ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt.
- c. Bei den finanziellen Vermögenswerten und Schulden der Ausweiskategorie ‚FVPL designiert‘ handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere und Kredite, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit Zinsderivaten sind und nicht den Anforderungen zur Bilanzierung im Hedge Accounting genügen sowie um komplex strukturierte Namens- und Inhaberemissionen mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken. Die Fair Value Option dient in diesen Fällen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch). Darüber hinaus kann die Designation in der Fair Value Option in der Hamburg Commercial Bank auf Portfolien von finanziellen Verbindlichkeiten angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie auf Fair Value-Basis erfolgt, um eine Bilanzierung der Instrumente entsprechend der internen Steuerung vornehmen zu können.

Finanzinstrumente in der Fair Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt und in der Folgebewertung entsprechend erfolgswirksam bewertet.

## **B) KLASSENBILDUNG DER FINANZINSTRUMENTE**

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IFRS 9 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Die folgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der Hamburg Commercial Bank unter Anwendung von IFRS 9 dar.



Bewertungsansatz	Klassen		
	IFRS 9-Ausweiskategorie	Bilanzposition/-unterposition	
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (at Amortised Cost)	AC Vermögenswerte	Barreserve	
		Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
		Sonstige Aktiva	
	AC Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
		Verbriefte Verbindlichkeiten	
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	
		Nachrangkapital	
		Sonstige Passiva	
Finanzinstrumente, erfolgsneutral bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) über das OCI	FVOCI verpflichtend	Barreserve	
		Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
	Finanzinstrumente, erfolgswirksam bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value)	FVPL Handel	Handelsaktiva
			Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
			Handelspassiva
			Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
		FVPL designiert	Forderungen an Kreditinstitute
Finanzanlagen			
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
Sonstige Aktiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Verbriefte Verbindlichkeiten			Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
	Nachrangkapital		
FVPL Sonstige	Barreserve	Forderungen an Kreditinstitute	
		Forderungen an Kunden	
		Finanzanlagen	
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	
		Sonstige Aktiva	
	n/a	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	
		Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	
Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten	
		Unwiderrufliche Kreditzusagen	
		Andere Verpflichtungen	

**C) MODIFIKATIONEN**

Wird ein Finanzinstrument, insbesondere ein Kredit, in seinen Vertragsbestandteilen geändert, so untersucht die Hamburg Commercial Bank, ob diese Änderung zu einem Abgang des Finanzinstrumentes mit der Folge der Ausbuchung des bisherigen und der Einbuchung eines neuen Finanzinstrumentes zum beizulegenden Zeitwert führt (substanzielle Modifikation) oder ob auf Basis der geänderten vertraglichen Cashflows eine Neuberechnung des Bruttobuchwertes vorzunehmen und ein Modifikationsergebnis zu erfassen ist (nicht-substanzielle Modifikation).

Das Ergebnis aus einer nicht-substanziellen Modifikation ergibt sich aus der Differenz des Bruttobuchwertes unmittelbar vor Modifikation und des Neuberechneten Bruttobuchwertes. Das Modifikationsergebnis wird in der Risikovorsorgeposition der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Abgrenzung von substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen hat die Hamburg Commercial Bank eine Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Hier nach sind sowohl qualitative Kriterien, wie beispielsweise Währungswechsel oder eine signifikante Veränderung der Risikoposition der Hamburg Commercial Bank heranzuziehen sowie als quantitatives Kriterium der 10 %-Barwerttest. Im Rahmen dieses Tests werden der Barwert der vertraglichen Cashflows vor und nach Änderung von Vertragsbestandteilen verglichen. Weichen diese um 10 % oder mehr ab, so liegt eine substanzielle Modifikation vor.

**D) RISIKOVORSORGE UND WERTMINDERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN**

Die Ermittlung von Risikovorsorge und Wertminderungen nach IFRS 9 basiert auf einem Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste beruht. In den Anwendungsbereich des Modells fallen Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen, sowie aktive Vertragsposten.

Das Grundprinzip des Modells besteht in der Bildung einer Risikovorsorge in Abhängigkeit von der Veränderung der Kreditqualität des jeweiligen Finanzinstrumentes seit dem erstmaligen Ansatz über die Laufzeit. Je nach Ausmaß der Veränderung der Kreditqualität ist das Finanzinstrument einer der folgenden drei Stufen zugeordnet:

- a. Stufe 1: Keine signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, 12-Monats-Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko nicht signifikant erhöht ist, wird der Anteil der erwarteten Kreditverluste als Risikovorsorge berücksichtigt, der auf Ausfälle innerhalb der kommenden zwölf Monate zurückzuführen ist.

- b. Stufe 2: Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos, Lifetime Expected Loss

Für Finanzinstrumente, deren Kreditausfallrisiko sich seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat, werden erwartete Kreditverluste über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstrumentes berücksichtigt.

- c. Stufe 3: Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtiger Bonität, Lifetime Expected Loss

Finanzinstrumente, für die ein oder mehrere Ereignisse eingetreten sind, die einen nachteiligen Einfluss auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme haben, werden der Stufe 3 zugeordnet.

**Eingangsgrößen, Annahmen und Methoden zur Ermittlung erwarteter Kreditverluste in Stufen 1 und 2**

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die sofern erforderlich um zukunftsgerichtete Informationen erweitert werden.

In der Kreditrisikomodellierung wird das Ausfallrisiko über einen bestimmten Zeitraum durch die PD beschrieben. Zur Beurteilung des Kreditausfallrisikos von Finanzinstrumenten oder Schuldner werden spezifische Ratingverfahren eingesetzt, durch die sich eine Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres treffen lässt. Im Rahmen der Entwicklung und Validierung dieser Verfahren wird auf Basis historischer Beobachtungen für unterschiedliche qualitative und quantitative Informationen überprüft, ob diese als Risikotreiber einen Erklärungsgehalt für das Ausfallrisiko aufweisen. Mit den auf Basis historischer Informationen modellierten Ratingverfahren lassen sich im Rahmen der Ratingvergabe aktuelle und zukunftsgerichtete Informationen über die Risikotreiber zu einem vorläufigen Rating verdichten. Diese Informationen werden anschließend um Einschätzungen zur Bonität des Schuldners zu einem finalen Rating angepasst.

Die aus Ratingverfahren resultierenden Ratingeinstufungen korrespondieren jeweils mit einer bestimmten 12-Monats-PD, die zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. In Stufe 2 wird die 12-Monats-PD auf Basis von Migrationsmatrizen über einen Mehrjahreshorizont zu Lifetime-PDs fortgeschrieben. Die verwendeten Migrationsmatrizen bilden die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldner innerhalb eines Jahres ab und werden auf Basis einer konjunkturübergreifenden, umfangreichen Datenhistorie ermittelt. Die

auf diese Weise bestimmten 12-Monats- und Lifetime-PDs werden sofern erforderlich mit makroökonomischen Informationen angereichert. Hierzu werden interne und externe makroökonomische Prognosen zu volkswirtschaftlichen Szenarien aggregiert, die einheitlich für verschiedene Bankfunktionen verwendet werden. Die Auswirkung der Szenarien auf die PDs wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet.

Der LGD beschreibt die bei einem Ausfall erwartete Verlusthöhe. Mit statistischen Verfahren werden auf Basis historisch gemessener Verluste erwartete Erlösquoten aus Sicherheitenverwertungen sowie Einbringungsquoten unbesicherter Kreditanteile geschätzt. Zusammen mit dem Marktwert der Sicherheit und der Forderungshöhe wird hieraus der LGD für das jeweilige Finanzinstrument abgeleitet, der zur Ermittlung der Risikovorsorge in Stufe 1 verwendet wird. Im LGD werden neben den für das jeweilige Finanzinstrument relevanten Sicherheiten transaktions- und schulderspezifische Informationen, wie Seniorität des Finanzinstruments oder Branche des Schuldners, berücksichtigt. Abweichend zu dieser Art der LGD-Modellierung werden für Projekt- und Schiffsfinanzierungen Verfahren verwendet, die auf der Simulation der Zahlungsströme des finanzierten Objektes basieren. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. In die Schätzung des Sicherheitenwerts gehen sowohl erwartete Alterungseffekte der Sicherheit, als auch prognostizierte makroökonomische Entwicklungen, wie bspw. Immobilienpreisen, die den Sicherheitenwert beeinflussen, ein. Die Forderungshöhe wird durch Tilgungs- und Amortisationseffekte beeinflusst.

Das EAD repräsentiert das ausstehende Forderungsvolumen des Finanzinstruments zum Zeitpunkt des Ausfalls. Für das bilanzielle Geschäft entspricht das ausstehende Forderungsvolumen dem auf Basis der Effektivzinsmethode ermittelten bilanziellen Bruttobuchwert. Im Rahmen der EAD-Modellierung wird der bilanzielle Bruttobuchwert über einen 12-Monats-Horizont (Stufe 1) oder einen Lifetime-Horizont (Stufe 2) um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Der Einfluss von Optionalitäten wird sowohl auf Basis historischer Informationen, als auch auf Basis finanzmathematischer Methoden bestimmt. Die auf diese Weise über die Laufzeit fortgeschriebenen Bruttobuchwerte werden pro Jahr zu einem durchschnittlichen EAD zusammengefasst.

Für das außerbilanzielle Geschäft in Form von unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien stellt das EAD die erwartete zukünftige Inanspruchnahme des Finanzinstruments bis zum Ausfallzeitpunkt dar. Das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers innerhalb eines Jahres vor dem Ausfallereignis wird über den Kreditäquivalenzbetrag (Credit

Conversion Faktor, CCF) abgebildet. Durch die Multiplikation des CCF mit der zum Bilanzstichtag offenen Linie ergibt sich das EAD für Stufe 1. Zur Ermittlung des EAD in Stufe 2 wird zusätzlich das Ziehungsverhalten mehrere Jahre vor dem Ausfall auf Basis von Ziehungsquoten ermittelt. Die Ziehungsquoten werden unter der Bedingung modelliert, dass innerhalb eines Jahres kein Ausfall eintritt. Das Mehrjahres-EAD des jeweiligen Jahres für Stufe 2 ergibt sich durch Zusammenführung der erwarteten Inanspruchnahme ein Jahr vor dem angenommenen Ausfallereignis auf Basis des CCF mit dem erwarteten Ziehungsverhalten auf Basis der Ziehungsquoten für die davor liegenden Jahre.

Die Hamburg Commercial Bank berücksichtigt im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste die maximale vertraglich vereinbarte Laufzeit, in welcher die Bank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Hierbei finden auch Verlängerungsoptionen des Schuldners Berücksichtigung. Eine längere Laufzeit wird auch dann nicht berücksichtigt, wenn dies der üblichen Geschäftspraxis entspricht.

Eine Ausnahme bilden Kontokorrentkonten sowie Rahmenlinien, für die keine feste Laufzeit oder Rückzahlungsstruktur vorliegt und die Bank die Möglichkeit, die sofortige Rückzahlung zu erzwingen, im täglichen Management nicht durchsetzt. Für diese Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung erwarteter Verluste über die verhaltensbezogene Laufzeit. Die verhaltensbezogene Laufzeit wird anhand der bestehenden Kreditrisikomanagementprozesse, die dazu dienen das Kreditrisiko zu minimieren, abgeleitet. Bei der Hamburg Commercial Bank wird die Kreditqualität eines Schuldners regelmäßig und anlassbezogen überwacht und, sofern erforderlich, entsprechende kreditrisikomindernde Maßnahmen ergriffen. Demnach dient der durchschnittliche Überwachungsturnus als Schätzung für die verhaltensbezogene Laufzeit.

Die Ermittlung erwarteter Kreditverluste erfolgt auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments. Eine Zusammenfassung von Gruppen von Finanzinstrumenten mit gemeinsamen Risikokennmerkmalen im Rahmen der Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt nicht. Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-) Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzinssatz.

#### **Integration zukunftsgerichteter Informationen**

In der Hamburg Commercial Bank werden einheitliche volkswirtschaftliche Prognosen für Planung, interne Steuerung und Risikovorsorge verwendet. Zu jedem Quartalsultimo werden in den drei Szenarien Basis, Stress und Upside Prognosen ausgewählter Parameter erstellt. Der Prognosehorizont umfasst die kommenden fünf Jahresenden. Das Basisszenario spiegelt die als am wahrscheinlichsten eingeschätzte Entwicklung wider. Dies kann sowohl ein konjunktureller Aufschwung, als auch ein Abschwung sein. Die anderen beiden Szenarien stellen relativ

zum Basisszenario optimistischere (Upside), bzw. pessimistischere (Stress) Entwicklungen dar.

Ausgangspunkt der jeweiligen Szenarioschätzungen sind bankinterne volkswirtschaftliche Prognosen, die unter Berücksichtigung der Prognosen der Bundesbank und der EZB, Bloomberg-Konsensprognosen sowie aktueller Forwardsätze innerhalb der betroffenen Bereiche diskutiert werden. Diese Marktprognosen werden um Segmentspezifische Parameter angereichert.

Die geschätzten Parameter decken zukunftsgerichtete Informationen zu den folgenden Bereichen ab:

- Konjunktur (Bruttoinlandsprodukt und Inflationsrate für verschiedene Regionen)
- Zinsentwicklung
- Wechselkursentwicklung
- Bondmarkt (Credit Spreads)
- Ölpreise
- Aktienkurse
- Shipping (insb. Chartersraten und Secondhandpreise)
- Immobilienpreise (differenziert nach Lokation und Immobilientyp)

Die Auswirkung dieser zukunftsgerichteten Informationen auf die Kreditrisikoparameter PD und LGD wird anhand statistischer Verfahren abgeleitet und im Rahmen der Ermittlung erwarteter Kreditverluste berücksichtigt. PD und LGD werden in diesem Zusammenhang um Prognosen des Basisszenarios angepasst. Darüber hinaus wird regelmäßig überprüft, ob durch andere Szenarien ein wesentlicher nicht-linearer Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge besteht. Im Rahmen von sogenannten Model Overlays werden bewertungsrelevante Risikofaktoren berücksichtigt, wenn sie nicht bereits in den Rechenparametern der Modelle enthalten waren. In diesem Fall wird die Risikovorsorge entweder direkt angepasst oder indirekt über die Anpassung der Kreditrisikoparameter um diese Effekte korrigiert.

#### **Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos**

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden von der Hamburg Commercial Bank interne Ratingeinstufungen genutzt. In diesem Zusammenhang erbringt die Hamburg Commercial Bank laufend den Nachweis, dass mit der Veränderung der Ratingeinstufung und der dazu korrespondierenden Veränderung der 12-Monats-PD die wesentlichen Risikotreiber berücksichtigt werden, die zu der Veränderung der Lifetime-PD führen und somit Ratingveränderungen ein geeignetes Beurteilungskriterium für die Stufenzuordnung darstellen. Bei nicht substantiellen Modifikationen ist zum Zeitpunkt der Modifikation erneut zu beurteilen, ob eine signifikante Erhöhung des Kreditrisikos seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes unverändert vorliegt. Die

Ratingeinstufung von substantiell modifizierten Finanzinstrumenten erfolgt unter Verwendung der angepassten Konditionen.

Das für die Stufenzuordnung relevante Beurteilungsobjekt stellt bei der Hamburg Commercial Bank grundsätzlich das einzelne Finanzinstrument dar. Hierzu wird jedem Finanzinstrument das zum Zugangszeitpunkt gültige Rating des entsprechenden Schuldners zugeordnet. Eine Ausnahme besteht für Wertpapiere, für die eine gemeinsame Beurteilung von unterschiedlichen Zukäufen des gleichen Wertpapiers erfolgt. Hierzu werden die Zukäufe im Hinblick auf eine vergleichbare Kreditqualität zum Zugangszeitpunkt teilweise unterteilt. Die Wertpapiere werden dann auf Ebene der ISIN auf Basis des besten Zugangsratings des Wertpapiers eingestuft.

Das Ausmaß, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), wird je Portfolio oder Ratingklassensegment Zugangsrating-spezifisch auf Basis einer Quantilbetrachtung abgeleitet. Das Ergebnis stellen Ratingveränderungen dar, ab denen eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität vorliegt.

Als Vergleichsmaßstab für die Beurteilung einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität dient das Rating, das zum Zugangszeitpunkt eines Finanzinstruments für den jeweiligen Bilanzstichtag erwartet wurde. Durch den Vergleich des erwarteten Ratings mit dem aktuellen Rating wird überprüft, ob die als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten wurde. Ist dies der Fall erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1.

Darüber hinaus werden Finanzinstrumente spätestens dann der Stufe 2 zugeordnet, wenn eine Forbearance-Maßnahme auf dieses Finanzinstrument angewendet wurde, ein Verzug von mehr als 30 Tagen vorliegt oder die PD seit dem Zugang des Geschäfts um absolut mehr 3% angestiegen ist.

Vom Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.10, wonach Finanzinstrumente mit niedrigem Kreditausfallrisiko der Stufe 1 zugeordnet werden können, wird kein Gebrauch gemacht. Auch das Wahlrecht gem. IFRS 9.5.5.15 zur stetigen Erfassung einer Risikovorsorge in Höhe der Lifetime Expected Loss für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Leasingforderungen oder aktive Vertragsposten wird nicht in Anspruch genommen.

Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko auf Basis des Ratings nicht mehr signifikant erhöht ist.

#### **Ausfalldefinition**

Auf Basis der Genehmigung des Rats der EZB (Bankenaufsicht) vom 13. März 2020 wurde zum 21. März 2020 die Ausfallrichtlinie der Hamburg Commercial Bank angepasst.

Damit wurden Anforderungen der EZB bzw. der EBA umgesetzt, die die Anwendung der Ausfalldefinition gem. Artikel 178 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 mit der detaillierten Leitlinie EBA/GL/2016/07 konkretisiert hat.

### Finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität in Stufe 3

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Die Kriterien für eine Wertminderung bei Krediten umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann. Bei Wertpapieren werden die Bestände der Hamburg Commercial Bank mit Hilfe eines Triggertests zunächst gefiltert und die getriggerten Papiere anschließend votiert.

Getriggert sind die Wertpapiere, für die mindestens eins der nachfolgenden Triggerereignisse zutrifft.

Preisbasierte Triggerereignisse

- Credit Spread induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an jedem Monatsultimo der letzten 12 Monate in Höhe von mindestens 10 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- Credit Spread induzierter Verlust gegenüber dem Anschaffungswert an einem Monatsultimo der letzten 6 Monate in Höhe von mindestens 20 % in der jeweiligen Nominalwährung.

oder

- zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag (3 Monate) entstandener Credit Spread induzierter Verlust in Höhe von mindestens 10 %-Punkten.

Ratingorientierte Triggerereignisse

Für den Zeitraum zwischen dem letzten Beurteilungszeitpunkt und dem aktuellen Stichtag werden folgende, durch Ratingänderungen seitens der gem. EU-RatingVO zertifizierten Ratingagenturen Moody's, S&P oder Fitch getriebene Triggerereignisse definiert:

- Ratingdowngrade von mindestens 3 Notches innerhalb des Investmentgrade Bereichs

oder

- Ratingdowngrade in den Sub-Investmentgrade Bereich

oder

- beliebiges Ratingdowngrade innerhalb des Sub-Investmentgrade Bereichs

Kredite und Wertpapiere mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d. h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und / oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Die Höhe des erzielbaren Betrags wird unter Verwendung verschiedener Szenarien ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag des jeweiligen Szenarios, resultiert in diesem Szenario ein Verlust in Höhe der Differenz. Die Einzelwertberichtigung wird in Höhe des mit der Eintrittswahrscheinlichkeit gewichteten Durchschnitts der Verluste unter den verschiedenen Szenarien gebildet.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z. B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben, oder einer erhöhten Volatilität (z. B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzungsunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der gesamtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und sofern notwendig an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Führt die Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme zu der vollständigen Auflösung der Einzelwertberichtigungen eines Schuldners, so ist die Nachhaltigkeit der Erholung des Schuldners festzustellen: Eine Gesundung tritt erst nach Erfüllung verschiedener Voraussetzungen ein. Dazu gehören u. a. der Wegfall der Kriterien „90-Tage-Verzug“ oder „Unlikeliness to Pay“, das Aufheben der Zinslosstellung von Geschäften sowie eine Aufholung des im Ausfall nicht geleisteten Kapitaldienstes. Zudem ist die Einhaltung einer Wohlverhaltensperiode erforderlich.

### Bilanzielle Erfassung von Wertminderungen

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, so dass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen.

- b. Finanzinstrumente, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Für diese Finanzinstrumente wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Der Effekt aus der Veränderung zum beizulegenden Zeitwert wird erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert oder ausgereicht worden sind (POCI)

Für Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Zugangs bereits wertgemindert sind (purchased or originated credit-impaired), erfolgt eine Einstufung in eine eigene Stufe. Die Kriterien zur Einstufung als wertgemindert im Zeitpunkt des Zugangs entsprechen denen der allgemeinen Einstufung. Bei diesen Finanzinstrumenten findet der allgemeine Ansatz nach IFRS 9.5.5.1 keine Anwendung. Zum Zugangszeitpunkt erfolgt keine erfolgswirksame Risikovorsorge. In der Folgebewertung sind Änderungen der vom Kreditgeber erwarteten Zahlungsströme unter Berücksichtigung der erwarteten Kreditausfälle in den Folgeperioden erfolgswirksam als Risikovorsorge zu erfassen. Dabei sind auch Wertaufholungen über die Risikovorsorge abzubilden. Die zum Zugangszeitpunkt erwarteten Kreditausfälle werden durch den kreditausfalladjustierten Effektivzinssatz über die Laufzeit des Kredites verteilt. Für den Fall einer Gesundung des Schuldners, ist der Schuldner zwar weiterhin der Stufe zuzuordnen. In diesem Fall erfolgt jedoch die Ermittlungsmethodik über die regulären Kreditrisikoparameter analog zu Stufe 2-Fällen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls erwartete Verluste auf Basis des dreistufigen Modells ermittelt und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

## **E) ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS (FAIR VALUE)**

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnli-

chen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solch unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

## **BEWERTUNGSTECHNIKEN UND -MODELLE**

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market-Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei soweit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht-beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem einkommensorientierten Ansatz (Income-Approach) über ein Bewertungsmodell, wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentli-

chem Umfang nicht-beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung der vertraglichen zukünftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

#### WERTANPASSUNGEN

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines zum Fair Value bewerteten Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“ – Nettoansatz).

#### DAY ONE PROFIT AND LOSS

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde und das Bewertungsmodell in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day One Profit and Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit. Implizit wird hierdurch der Zeitfaktor bei der abgegrenzten Differenz als wesentlich betrachtet und entsprechend berücksichtigt, und annahm gemäß würde dies auch durch einen dritten Marktteilnehmer bei seiner Preisfestlegung ebenso erfolgen.

#### BEWERTUNGSPROZESSE

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Risk Control, der von den Markt Bereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt adhoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

#### F) HYBRIDE FINANZINSTRUMENTE

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen und von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

IFRS 9.B5.4.6 bestimmt für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die zukünftigen Zahlungsströme ändern. Der neue Bruttobuchwert ergibt sich aus dem Barwert der neuen Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Die Anwendung von IFRS 9.B5.4.6 hat sich im Berichtsjahr auf die Bewertung der von der Hamburg Commercial Bank emittierten Hybriden Finanzinstrumente ausgewirkt, da die zukünftigen Cashflows von den ursprünglich vertraglichen vorgesehenen Cashflows abweichen.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen handelt es sich um Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von Verlustteilnahmen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments nicht wieder aufgeholt werden.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsüberschuss ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IFRS 9.B5.4.6 vollständig (siehe Note 7). Infolge des Unterschieds zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung im Konzernabschluss ergeben sich latente Steuern. Die damit zusammenhängenden Erfolgsauswirkungen werden unter den Ertragsteuern ausgewiesen. Die Hybriden Finanzinstrumente werden unter dem Posten Verbriefte Verbindlichkeiten bzw. Nachrangkapital ausgewiesen (siehe Note 36 bzw. 43).

## G) HEDGE ACCOUNTING

Die Hamburg Commercial Bank macht von dem Wahlrecht unter IFRS 9 Gebrauch, das Portfolio Fair Value Hedge Accounting weiter unter Anwendung der Regelungen des IAS 39 fortzuführen. Wertänderungen von Positionen in den IFRS 9-Bewertungskategorien AC und FVOCI werden nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert werden, durch Derivate abgesichert, entsteht eine Inkongruenz in Hinblick auf die Bewertung bzw. die Abbildung der Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair Value Hedge Accounting. Durch Fair Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Hamburg Commercial Bank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden sowohl einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen als auch ganze Portfolios dieser Finanzinstrumente abgesichert.

Zur bilanziellen Abbildung der portfoliobasierten Sicherungszusammenhänge verwendet die Bank Portfolio Fair Value Hedge Accounting, um Verwerfungen in der Gewinn- und

Verlustrechnung zu vermeiden. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich konzernexterne Zinsswaps designiert.

Werden Portfolios von Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäften durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllt diese Sicherungsbeziehung die Anforderungen des IAS 39, wird das Portfolio Fair Value Hedge Accounting angewendet. Beim Portfolio Fair Value Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedgeperiode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrages. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen Hedgebeziehung. Die Änderungen des Fair Values der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge) erfasst. Die Fair Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IFRS 9-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der Hamburg Commercial Bank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Die Hamburg Commercial Bank verwendet für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80 % bis 125 % liegt.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.



Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio Fair Value Hedge-Beziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden entsprechend ihres dazugehörigen Realisierungsergebnisses im Zinsüberschuss oder dem Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

#### H) AUSBUCHUNG

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, das heißt bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die Hamburg Commercial Bank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt, das heißt wenn die mit ihr verbundenen Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben werden bzw. fällig sind. Wird ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit in den wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung.

#### I) WERTPAPIERPENSIONS- UND WERTPAPIERLEIHEGESCHÄFTE

Die Hamburg Commercial Bank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell-and-Buy-Back-Transaktionen sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die Hamburg Commercial Bank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der Hamburg Commercial Bank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entliehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden grundsätzlich in Rentenpapieren getätigt.

#### J) FINANZGARANTIE

Gemäß den Definitionen des IFRS 9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen des IFRS 9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Ausweiskategorie ‚FVPL Handel‘ zugeordnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der Hamburg Commercial Bank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden zu dem höheren Betrag erfasst, der sich aus der Ermittlung der erwarteten Ausfälle nach den Impairment-Vorschriften des IFRS 9 und der bei Zugang aktivierten Prämie, die dem Fair Value entspricht, abzüglich der kumulierten Ergebnisbeiträge, die unter Anwendung von IFRS 15 erfasst wurden, ergibt, wobei ggf. eine Rückstellung zu bilanzieren ist. Erfolgt die Prämienzahlung an die Hamburg Commercial Bank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die Hamburg Commercial Bank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

## II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

#### BARRESERVE

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Die in dieser Position ausgewiesenen Instrumente werden unter IFRS 9 in der Hamburg Commercial Bank den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS und FVPL RES zugeordnet und entsprechend bewertet.

#### **FORDERUNGEN**

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Geldmarktgeschäfte, Darlehen und Schuldscheindarlehen, aber auch Wertpapiere, bei denen es sich um Namenspapiere und nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen handelt, ausgewiesen. Die finanziellen Vermögenswerte werden den Haltekategorien AC HTC, FVOCIR HAS sowie FVPL RES, FVPL DFV, FVPL HAS und FVPL HTC zugeordnet, woraus sich die entsprechende Folgebewertung ergibt.

Die Forderungen der Ausweiskategorie ‚AC Vermögenswerte‘ werden brutto, d. h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovorsorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Ausweiskategorie FVPL Sonstige, FVPL designiert und FVOCI verpflichtend werden netto ausgewiesen. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden abhängig von ihrer Kategorisierung unter den Zinserträgen aus AC und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten oder den Zinserträgen aus sonstigen Finanzinstrumenten Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang der bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der Hamburg Commercial Bank, werden ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen erfasst.

#### **POSITIVE UND NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE**

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

#### **AKTIVISCHER UND PASSIVISCHER AUSGLEICHSPOSTEN AUS DEM PORTFOLIO-FAIR-VALUE-HEDGE**

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair-Value-Hedge die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Verbindlichkeiten.

#### **HANDELSAKTIVA UND HANDELSPASSIVA**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor allem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonstige Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzusagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse aus Fair Value-Änderungen werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten erfasst. Die Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenderträge werden im Zinsüberschuss und die Provisionserträge und -aufwendungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Haltekategorie FVPL HFT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewiesen.

#### **FINANZANLAGEN**

Unter den Finanzanlagen werden alle nicht zu Handelszwecken erworbenen Wertpapiere (im Wesentlichen Schuldverschreibungen sowie Aktien) und die handelsrechtlichen Beteiligungen ausgewiesen. Die Aktien und Beteiligungen werden hauptsächlich als FVPL RES kategorisiert. Das dominierende Geschäftsmodell bei den Schuldverschreibungen ist Halten und Verkäufe, so dass der wesentliche Teil als FVOCIR HAS kategorisiert wird.

Bei den in der Position erfassten Produkten handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Alle Realisierungseffekte der FVOCIR HAS Wertpapiere werden im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen, die Realisierungen aus AC HTC Wertpapieren werden im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Alle Bewertungsergebnisse aus Impairment dieser beiden Haltekategorien werden in der Risikovor-sorge gezeigt. Die Ergebniseffekte aus Bewertung und Abgang der FVPL-Positionen in den Finanzanlagen werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Sofern eine Veräußerung von Finanzanlagen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden 12 Monate höchst wahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ umbucht.

#### **NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN**

In dieser Position weist die HCOB Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 28 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert (Zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 6.III.).

#### **VERBINDLICHKEITEN**

Die Verbindlichkeiten, bei denen es sich nicht um Instrumente der Handelspassiva handelt, umfassen finanzielle Verpflichtungen der Ausweiskategorien ‚AC Verbindlichkeiten‘ und ‚FVPL designiert‘. Die maßgeblichen Haltekategorien sind folglich AC LIA und FVPL DFP. Die relevanten Instrumente werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als AC Verbindlichkeiten kategorisierten Schulden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskos-

ten bewertet. Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden ausschließlich bei Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z. B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Ausweiskategorie ‚FVPL designiert‘ werden im Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt. Für zurückgekaufte Schuldverschreibungen der Haltekategorie FVPL DFP findet eine Umbuchung der zunächst in der Neubewertungsrücklage ausgewiesenen und nicht recyclebaren anteiligen bonitätsinduzierten Effekte aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenemissionen in die Gewinnrücklage statt.

#### **NACHRANGKAPITAL**

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Die Stillen Einlagen sind vollständig und die Genussrechte teilweise als sogenannte Hybride Finanzinstrumente ausgestaltet (vgl. Note 6.I.F.). Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als AC Verbindlichkeiten kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant über das Zinsergebnis.

Zur Behandlung der Hybriden Finanzinstrumente im Berichtsjahr verweisen wir auf Note 6.I.F.

### **III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen**

#### **IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die Hamburg Commercial Bank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im

Jahr ihrer Entstehung sofort ergebniswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die Hamburg Commercial Bank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbe-reite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der Hamburg Commercial Bank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global-Head-Struktur). Jede Global-Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittel-generierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows

des letzten Planjahres unter Berücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

#### SACHANLAGEN

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude einschließlich Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Grundstücken und Gebäuden, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Mit Ausnahme von Nutzungsrechten nach IFRS 16, werden Sachanlagen mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Behandlung von Nutzungsrechten nach IFRS 16 wird im folgenden Abschnitt IV- Leasinggeschäfte erläutert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

#### Sachanlagegruppen

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Einbauten in Gebäuden Dritter	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen aus Leasingverhältnissen, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer
Nutzungsrechte aus Leasing (Sachanlagen Leasingnehmer)	Vertragliche, unkündbare Grundmietzeit unter Berücksichtigung hochwahrscheinlicher Verlängerungs- oder Kündigungsoptionen

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu

vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

#### **ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN (INVESTMENT PROPERTIES)**

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien einschließlich der Nutzungsrechte aus im Rahmen eines Leasingverhältnisses angemieteten Immobilien, die die Definition von Investment Property erfüllen, ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbstgenutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leerstehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Zum Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, ist der erzielbare Betrag mit dem Buchwert zu vergleichen. Soweit der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, ist eine außerplanmäßige Abschreibung ergebniswirksam im Verwaltungsaufwand vorzunehmen.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 29.

#### **ZUR VERÄUßERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUßERUNGSGRUPPEN SOWIE VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUßERUNGSGRUPPEN**

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und mit großer Wahrscheinlichkeit innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden. Als Veräußerungsgruppen bzw.

Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen weist die Hamburg Commercial Bank insbesondere die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von konsolidierten Tochterunternehmen aus, die unter den Voraussetzungen des IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IFRS 9.

#### **RÜCKSTELLUNGEN**

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

##### **Pensionsrückstellungen**

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betrieblichen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, sodass die Hamburg Commercial Bank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf § 2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltsentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine

Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die Hamburg Commercial Bank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eigenen Mitarbeiter. Die Hamburg Commercial Bank AG klassifiziert den BVV-Plan als leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögensanlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

#### Versicherungsmathematische Annahmen

	2020	2019
Rechnungszinsfuß		
Inland	1,10%	1,43%
Ausland (gewichtet)	1,10%	2,13%
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0%	2,0%
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1 / Alte Versorgungsverordnung	individuell	individuell
Neue Versorgungsverordnung (gewichtet)	2,0%	2,0%
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0%	2,0%
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2018 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 39 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Der wesentliche Teil des Planvermögens resultiert aus einer im ersten Halbjahr 2020 von der Hamburg Commercial Bank aufgesetzten Treuhandstruktur. Es wurde ein Verein, der HCOB Trust e.V. („Trust“), Hamburg, gegründet, der mit der Bank einen doppelseitigen Treuhandvertrag abgeschlossen hat („Contractual Trust Agreement“ bzw. „CTA“). Über das CTA wird eine insolvenzgesicherte Vermögensmasse aufgebaut, die eine zusätzliche Absicherung der Pensionsverbindlichkeiten im Insolvenzfall der Bank darstellt. Diese Struktur ermöglicht der Bank ein aktives Management ihrer Pensionsverpflichtungen, um so in ein breites Anlagespektrum unter Risiko-Ertrags-Aspekten gezielt zu investieren und damit die erforderlichen Mittel zur Abdeckung ihrer Pensionsverpflichtungen zu erwirtschaften. Bilanziell ist das im Trust gebundene Vermögen als Planvermögen nach IAS 19.8 qualifiziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt. Sofern der beizulegende Zeitwert des Planvermögens den Betrag der Verpflichtungen übersteigt, wird der übersteigende Betrag in den Sonstigen Aktiva als Aktiviertes Planvermögen ausgewiesen.

#### Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und

Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikoversorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 6.1.D) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen werden gebildet, soweit die Hamburg Commercial Bank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z. B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z. B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die Hamburg Commercial Bank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50 % angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, werden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht, soweit auf diese nicht im Einzelfall aufgrund des Vorliegens der Voraussetzungen des IAS 37.92 verzichtet werden kann.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die Hamburg Commercial Bank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubiläumsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

## ERTRAGSTEUERN

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen

Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden. Hierbei wird bei bestehenden Unsicherheiten über die steuerliche Behandlung von Sachverhalten grundsätzlich der jeweils wahrscheinlichste Wert zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen sowie für steuerliche Verlustvorträge gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein künftiges steuerliches Einkommen bestehen wird, mit denen diese abzugsfähigen temporären Differenzen sowie Verlustvorträge verrechnet werden können. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerverpflichtungen bilanziert.

Die Aufwendungen und Erträge aus latenten Steuern werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Die Hamburg Commercial Bank erstellt für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern eine steuerliche Ergebnisplanung. Diese steuerliche Ergebnisplanung wird aus der jeweils gültigen Unternehmensplanung abgeleitet.

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die Hamburg Commercial Bank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen steuerlichen Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

#### **SONSTIGE AKTIVA UND SONSTIGE PASSIVA**

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IFRS 9.

#### **IV. Leasinggeschäfte**

Gemäß IFRS 16 liegt ein Leasingverhältnis vor, wenn ein Vertrag dazu berechtigt, die Nutzung eines identifizierten Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum gegen Entgelt zu kontrollieren. Die Hamburg Commercial Bank beurteilt zu Beginn eines Vertrages, ob ein Leasingverhältnis vorliegt.

Das Geschäftsvolumen der Hamburg Commercial Bank in Form von Leasingverhältnissen – sowohl solcher, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer, als auch als Leasinggeber fungiert – ist insgesamt von sehr untergeordneter Bedeutung.

#### **LEASINGNEHMER**

Leasing-Geschäfte, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von Immobilien (i.W. Geschäftsräumlichkeiten des Konzerns), technischer Anlagen und Geräten der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie von Kraftfahrzeugen.

Unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsaspekten und unter Inanspruchnahme der Erleichterungsvorschriften für geringwertige und kurzfristige Leasingverhältnisse (IFRS 16.5) sowie des Wahlrechts für Leasingverhältnisse über immaterielle Vermögenswerte (IFRS 16.4), beschränkt sich der Anwendungsbereich des IFRS 16 bei der Hamburg Commercial Bank als Leasingnehmer auf im Rahmen von Leasingverhältnissen angemietete Immobilien. Zur Bestätigung der Unwesentlichkeit der übrigen Leasingverhältnisse führt die Hamburg Commercial Bank regelmäßig einen Wesentlichkeitstest durch, in dem die Auswirkungen einer Anwendung des Standards auf diese Leasingverhältnisse simuliert und der Effekt auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage sowie qualitative Aspekte analysiert werden. Zahlungen für Leasingverhältnisse, die die Hamburg Commercial Bank vom Anwendungsbereich des IFRS 16 ausnimmt, werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt.

Nach IFRS 16 werden Leasingverhältnisse zu dem Zeitpunkt, zu dem das Leasingobjekt dem Konzern zur Nutzung zur Verfügung steht, als Nutzungsrecht in den Sachanlagen bzw. den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aktiviert und eine entsprechende Verbindlichkeit aus den Leasingzahlungen innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten passiviert.

Jede Leasingrate wird in Tilgungs- und Finanzierungsaufwendungen aufgeteilt. Letztere werden über die Laufzeit des Leasingverhältnisses im Zinsaufwand für sonstige Verbindlichkeiten erfasst

Innerhalb der Kapitalflussrechnung werden die Mittelabflüsse in Bezug auf den Tilgungsanteil aus Wesentlichkeitsgründen abweichend zur Standardvorgabe innerhalb des Cashflows aus Investitionstätigkeit der Sachanlagen (ohne gesonderten Ausweis des Leasinganteils) gezeigt, der Zinsanteil in der Angabe „gezahlte Zinsen“ im Cashflow aus laufender Tätigkeit (ohne gesonderten Ausweis).

Die Bestimmung der Höhe von Leasingverbindlichkeit und Nutzungsrecht eines Leasingverhältnisses impliziert Schätzungen in Bezug auf die Laufzeit eines Leasingverhältnisses, insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen. In Bezug auf die in der Hamburg Commercial Bank für IFRS 16 relevanten Immobilien-Leasingverhältnisse kann eine Laufzeitverlängerung durch Ausübung einer vertraglichen Verlängerungsoption (oder Verkürzung durch Ausübung einer Kündigungsoption) ohne konkreten Vorstandsbeschluss nicht als hinreichend sicher angesehen werden, weshalb (bis zum Vorliegen eines konkreten Beschlusses) ausschließlich mit der vertraglich vereinbarten Laufzeit kalkuliert wird.

Die Hamburg Commercial Bank wendet des Weiteren die Vorschriften zu Sale-and-Leaseback Transaktionen im Sinne der IFRS 16.98 ff. an. In diesem Zusammenhang mietet die HCOB als Leasingnehmer den Vermögenswert eines Leasinggebers zurück, der zuvor an diesen veräußert wurde.

Erfüllt die Übertragung dieses Vermögenswertes durch den Leasingnehmer die in IFRS 15 festgelegten Anforderungen an einen Verkauf, bilanziert die HCOB als Verkäufer und Leasingnehmer ein Nutzungsrecht, das mit dem anteiligen Restbuchwert des Vermögenswertes zum Zeitpunkt der Übertragung im Verhältnis zur Nutzung, die seitens des Leasinggebers gewährt wird, angesetzt wird. Die Differenz aus dem Wert des Nutzungsrechts und dem Restbuchwert erfasst der Leasingnehmer gemäß IFRS 16.100 (a) erfolgswirksam in der Periode, in der die Einbuchung des Nutzungsrechts erfolgt. Im Geschäftsjahr 2020 wurde der Hauptsitz der Hamburg Commercial Bank im Rahmen einer Sale-and-Leaseback Transaktion aus Immobilienveräußerung mit Rückmietung für einen Übergangszeitraum unter den Sachanlagen bilanziert.

Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten werden bei Zugang mit dem Barwert erfasst. Zur Ermittlung des Barwertes der Leasingverbindlichkeit wendet die Hamburg Commercial Bank in Ermangelung hinreichender Informationen zum inhärenten Zinssatz jedes Leasingverhältnisses einen einheitlichen, laufzeitadäquaten Grenzfremdkapitalzinssatz auf Basis der Liquiditätskosten der Bank an.

#### **LEASINGGEBER**

Bei Leasingverhältnissen wird zwischen Finance und Operating Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob



im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

#### **Finance Lease**

Bei Finance-Lease-Geschäften, bei denen die Hamburg Commercial Bank als Leasinggeber auftritt, wird eine Forderung, die dem Nettoinvestitionswert entspricht, bilanziert. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance-Lease-Forderungen werden in der Risikovorsorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

#### **Operating Lease**

Die Hamburg Commercial Bank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

### **V. Währungsumrechnung**

Der Konzernabschluss der Hamburg Commercial Bank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

#### **BILANZIELLE ABBILDUNG VON FREMDWÄHRUNGSGESCHÄFTEN**

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist.

#### **UMRECHNUNG VON IN FREMDWÄHRUNG AUFGESTELLTEN ABSCHLÜSSEN BEI EINBEZIEHUNG IN DEN KONZERNABSCHLUSS**

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 7. Zinsüberschuss

#### Zinsüberschuss

(Mio. €)	2020	2019
Zinserträge aus		
AC- und FVOCI-kategorisierten Kredit- und Geldmarktgeschäften	650	747
AC- und FVOCI-kategorisierten festverzinslichen Wertpapieren	58	88
wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten	17	26
<b>Zinserträge aus AC- und FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten</b>	<b>725</b>	<b>861</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	645	821
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die verpflichtend erfolgsneutral zum Fair Value bewertet werden	80	40
Zinserträge aus		
Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	28	49
Sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	14	17
Handelsgeschäften	5	7
derivativen Finanzinstrumenten	578	1.258
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1	-
Beteiligungen	-	7
<b>Zinserträge aus sonstigen Finanzinstrumenten</b>	<b>626</b>	<b>1.338</b>
<b>Negative Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen</b>	<b>-19</b>	<b>-25</b>
davon entfallen auf finanzielle Vermögenswerte, die zu AC bewertet werden	-19	-25
<b>Negative Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten</b>	<b>-79</b>	<b>-181</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56	70
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	291	345
Verbriefte Verbindlichkeiten	60	93
Nachrangkapital	12	16
sonstige Verbindlichkeiten	7	20
derivative Finanzinstrumente	365	1.127
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>791</b>	<b>1.671</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	198	283
<b>Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten</b>	<b>-95</b>	<b>-180</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	-20	-12
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	82	-146
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-10	-35
<b>Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten</b>	<b>72</b>	<b>-181</b>
davon entfallen auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden	72	-181
<b>Gesamt</b>	<b>629</b>	<b>321</b>

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-

Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Für einzelwertberichtigte Forderungen sind sowohl der Zinsertrag als auch die Risikovorsorge durch Multiplikation mit

dem ursprünglichen Effektivzinssatz im Zinsergebnis fortzuschreiben.

Die negativen Zinsen aus AC- und FVOCI-kategorisierten Geldanlagen resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften. Die negativen Zinsen aus sonstigen Geldanlagen und Derivaten resultieren in voller Höhe aus derivativen Finanzinstrumenten.

Die positiven Zinsen entfallen im Wesentlichen auf derivative Finanzinstrumente.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert,

deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Die Summe der aktuellen Verlustpartizipation (ohne Berücksichtigung von Wertaufholungen), die auf das Geschäftsjahr 2020 entfällt, beträgt 77 Mio. € (Vorjahr: 236 Mio. €).

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält die aus der Anwendung des IFRS 9 B5.4.6 resultierenden Ergebniseffekte.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert ein latenter Steueraufwand in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. € latenter Steuerertrag).

## 8. Provisionsüberschuss

### Provisionsüberschuss

(Mio. €)	2020	2019
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	25	36
Wertpapiergeschäft	2	4
Bürgschaftsgeschäft	8	10
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	18	21
Sonstige Provisionserträge	4	6
<b>Provisionserträge</b>	<b>57</b>	<b>77</b>
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	3	4
Wertpapiergeschäft	1	2
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	3	4
Sonstige Provisionsaufwendungen	2	6
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>9</b>	<b>16</b>
<b>Gesamt</b>	<b>48</b>	<b>61</b>

Auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, entfallen 48 Mio. € des Provisionsüberschusses. Im Vorjahr entfielen 65 Mio. € des Provisionsüberschusses auf diese Finanzinstrumente.

## 9. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

(Mio. €)	2020	2019
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-74	-146
Micro-Fair-Value-Hedge	-83	-100
Portfolio-Fair-Value-Hedge	9	-46
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	79	144
Micro-Fair-Value-Hedge	88	97
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-9	47
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>-2</b>

## 10. Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien FVPL Handel, FVPL-Designiert und FVPL Sonstige. Die Zinserfolge und Ergebnisse aus laufenden Dividenden dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Abweichend hiervon wird das Ergebnis aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

### Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten

(Mio. €)	2020	2019
Kredite, Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
FVPL Handel	-200	-108
FVPL-Designiert	30	63
FVPL Sonstige	8	16
<b>Summe</b>	<b>-162</b>	<b>-29</b>
Aktien und Aktienderivate		
FVPL Handel	-1	3
FVPL-Designiert	1	-3
FVPL Sonstige	1	7
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>7</b>
Sonstige Produkte		
FVPL Handel	5	-2
FVPL Sonstige	63	5
<b>Summe</b>	<b>68</b>	<b>3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-93</b>	<b>-19</b>

Im Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten ist ein Devisenergebnis in Höhe von 59 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen -4 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie FVPL-Designiert nicht auf Marktzinsänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von -8 Mio. € (Vorjahr: -2 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

## 11. Ergebnis aus Finanzanlagen

In dieser Position werden die realisierten Ergebnisse der FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen inklusive der Auflösungsbeträge aus den Portfolio-Fair-Value-Hedges ausgewiesen.

### Ergebnis aus Finanzanlagen

(Mio. €)	2020	2019
Realisierte Ergebnisse aus FVOCI-kategorisierten Finanzanlagen	7	20
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>20</b>

## 12. Ergebnis aus dem Abgang von AC kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

In dieser Position werden realisierte Ergebnisse aus Verkäufen und vorzeitigen Tilgungen sowie aus substanziellen Modifikationen von zu fortgeführten Anschaffungskosten kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum entfallen 20 Mio. € des Ergebnisses aus dem Abgang von AC kategorisierten finanziellen Vermögenswerten auf Abgänge von Forderungen im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen/Tilgungen.

40 Mio. € des Ergebnisses entfallen auf Abgänge von Forderungen durch Verkauf.

Die Verkäufe erfolgten im Rahmen der für das Geschäftsmodell „Halten“ geltenden Ausnahmetatbestände gemäß IFRS 9.B4.1.3 A und B.

Im Rahmen des Transformationsprozesses der Hamburg Commercial Bank (mit dem Ziel des Übergangs in den Einlagensicherungsfonds des BdB) kam es dabei vermehrt zu Verkäufen gemäß IFRS 9.B4.1.3B. Die Festlegung von Tatbeständen unschädlicher Verkäufe sowie von Wesentlichkeitsgrenzen für Forderungsverkäufe innerhalb des Geschäftsmodells „Halten“ ist dabei mit Ermessensentscheidungen verbunden.

### Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten

(Mio. €)	2020	2019
Gewinne aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	68	82
<b>Summe Gewinne</b>	<b>68</b>	<b>82</b>
Verluste aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten		
Forderungen an Kunden	8	-
<b>Summe Verluste</b>	<b>8</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>82</b>

### 13. Risikovorsorge

In dieser Position wird die Veränderung der Risikovorsorge sämtlicher als AC- oder FVOCI-kategorisierten Forderungen

an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen sowie Leasingforderungen ausgewiesen.

#### Risikovorsorge

(Mio. €)	2020	2019
<b>Forderungen an Kunden</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	-18	44
davon AC	-18	41
davon FVOCI	-	3
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-89	-87
davon AC	-89	-85
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	-95	51
davon AC	-95	51
Bereits ausgefallen zugewandene Kredite (POCI)	-1	-
davon AC	-1	-
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Forderungen an Kunden</b>	<b>-203</b>	<b>8</b>
<b>Finanzanlagen</b>		
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	1	4
davon FVOCI	1	4
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Wertberichtigungen bei Finanzanlagen</b>	<b>1</b>	<b>4</b>
<b>Außerbilanzielles Geschäft</b>		
Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 1/12-Monats-ECL)	1	6
Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (Stufe 2/Lifetime ECL)	-3	-1
Beeinträchtigte Bonität (Stufe 3/Lifetime ECL)	14	2
Rückstellungen im Kreditgeschäft nach IAS 37	-7	1
<b>Ergebnis aus der Veränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>5</b>	<b>8</b>
- Direkte Abschreibungen	10	18
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	7	10
+ Ergebnis aus nicht-substanziellen Modifikationen	4	1
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge</b>	<b>1</b>	<b>-7</b>
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation</b>	<b>-196</b>	<b>13</b>
<b>Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung</b>	<b>8</b>	<b>-2</b>
<b>Risikovorsorge gesamt</b>	<b>-188</b>	<b>11</b>

Im Rahmen der Dotierung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden nach dem Modell der erwarteten Kreditverluste (Expected Credit Loss Model) wurden zum 31. Dezember 2020 auch Anpassungen in Form von Model Overlays (zum Begriff siehe Note 6) berücksichtigt. Diese betreffen bewertungsrelevante Risikofaktoren, die nicht bereits in den kreditrisikobasierten Rechenparametern der Modelle zur Ermittlung des Expected Credit Losses bzw. den Expertenschätzungen enthalten sind.

Im Rahmen der Dotierung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden nach dem Modell der erwarteten Kreditverluste (Expected Credit Loss Model) wurden zum 31. Dezember 2020 auch Anpassungen in Form von Model Overlays (zum Begriff siehe Note 6) berücksichtigt. Diese betreffen bewertungsrelevante Risikofaktoren, die nicht bereits in den kreditrisikobasierten Rechenparametern der Modelle zur Ermittlung des Expected Credit Losses bzw. den Expertenschätzungen enthalten sind.

**14. Verwaltungsaufwand****Verwaltungsaufwand**

(Mio. €)	2020	2019
Personalaufwand	178	218
Sachaufwand	180	185
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	7	10
<b>Gesamt</b>	<b>365</b>	<b>413</b>

**Personalaufwand**

(Mio. €)	2020	2019
Löhne und Gehälter	148	179
Soziale Abgaben	20	24
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	9	11
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	10	15
<b>Gesamt</b>	<b>178</b>	<b>218</b>

**Sachaufwand**

(Mio. €)	2020	2019
EDV-Kosten	94	86
Kosten für Infodienste	8	9
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	27	27
Kosten für Rechtsberatung	15	23
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	8	10
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	2	2
Übriger Sachaufwand	26	28
<b>Gesamt</b>	<b>180</b>	<b>185</b>

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

**Abschreibungen**

(Mio. €)	2020	2019
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	2
Immobilien	-	1
erworbene Software	2	3
selbst erstellte Software	-	1
Nutzungsrechte Leasing Sachanlagevermögen	2	2
Außerplanmäßige Abschreibungen auf		
Immobilien	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>10</b>

## 15. Sonstiges betriebliches Ergebnis

### Sonstiges betriebliches Ergebnis

(Mio. €)	2020	2019
<b>Erträge</b>		
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	27	131
aus Rechtsstreitigkeiten	9	30
aus Kostenumlagen und Aufwandserstattungen	25	24
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	2	4
aus Investment Properties (Mietserträge)	3	4
aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	160	-
aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen	2	-
Übrige Erträge	29	35
<b>Summe Erträge</b>	<b>257</b>	<b>228</b>
<b>Aufwendungen</b>		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	20	56
aus verauslagten Aufwendungen für Transaktionshonorare, Rechtskosten, Servicierung	18	18
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	2	-
für Investment Properties	-	1
Übrige Aufwendungen	11	20
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>51</b>	<b>95</b>
Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften	-1	-
<b>Gesamt</b>	<b>205</b>	<b>133</b>

Die Erträge aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Prozessrisiken sowie die Auflösung einer sonstigen Rückstellung durch die Beendigung eines Geschäftsbesorgungsvertrages aus einer Tochtergesellschaft.

Das Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens beinhaltet zwei umfangreiche Gebäudetransaktionen der Hamburg Commercial Bank. Dieses Ergebnis wurde bereinigt um die Ertragskorrektur aufgrund der Aktivierung des Nutzungsrechts für das Hauptgebäude der Bank nach den Bilanzierungsvorschriften zum Sale-and-Leaseback-Verfahren. Die Ertragskorrektur bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Restbuchwert der Immobilie und dem zurückbehaltenen Nutzungsrecht, wobei auch die im laufenden Transformationsprozess weiter abnehmende Mitarbeiteranzahl im Verhältnis zur übergangsweise gemieteten Bürofläche Berücksichtigung in der Bestimmung des Nutzungsrechtes gefunden hat.

## 16. Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

### Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände

(Mio. €)	2020	2019
Aufwand für europäische Bankenabgabe	23	29
Aufwand für Einlagensicherung	4	16
Aufwand für Bankenaufsicht	5	5
Aufwand für Bankenverbände	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>51</b>

Seit dem 31. Dezember 2018 weist die Bank in dieser Position regulatorische Aufwendungen (Europäische Bankenabgabe und Beiträge an die Aufsicht), die Einlagensicherung sowie Mitgliedsbeiträge an Bankenverbände aus.

Im Geschäftsjahr sind durch die reduzierte Bilanzsumme geringere Beiträge für Bankenabgabe angefallen. In der Position Aufwand für Einlagensicherung wurden im Vorjahr Rückstellungen für erwartete Einmalzahlungen an den Bundesverband deutscher Banken aufgrund des geplanten Wechsels des Sicherungssystems gebildet, die zu einem temporären Anstieg geführt haben.



## 17. Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

### Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation

(Mio. €)	2020	2019
Personalaufwand aus Restrukturierung	1	18
Sachaufwand aus Restrukturierung	14	28
Erträge aus Restrukturierung	15	22
<b>Ergebnis aus Restrukturierung</b>	<b>-</b>	<b>-24</b>
Aufwand aus der Privatisierung	1	14
Aufwand aus der Transformation	18	28
<b>Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-19</b>	<b>-66</b>

Im Zusammenhang mit der erfolgreichen Privatisierung am 28. November 2018 hatte die Hamburg Commercial Bank umfangreiche Restrukturierungsprogramme beschlossen, die den geplanten Abbau von Mitarbeitern sowie umfangreiche Projekte zur Unterstützung der Transformation der Bank beinhalteten. Zudem wird in dieser Position der Aufwand abgebildet, der im Zusammenhang mit der Privatisierung stand, dieser betraf im Wesentlichen Maßnahmen, die in Vorjahren begonnen und im Berichtsjahr abgeschlossen wurden.

Bereits zum Jahresabschluss 2019 wurde die Position umbenannt in Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation. Dies trug der Tatsache Rechnung, dass der Aufwand für die Privatisierung seit 2019 weniger bedeutsam und vielmehr der Aufwand in Zusammenhang mit dem Transformationsprogramm wesentlich geworden ist. Dieser Aufwand resultiert insbesondere aus Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank und damit dem nahtlosen Übergang in das Einlagensicherungssystem der Privatbanken bis zum Jahr 2022.

Die Erträge aus Restrukturierung resultieren im Wesentlichen aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

## 18. Ertragsteuern

### Ertragsteuern

(Mio. €)	2020	2019
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	-2	2
Gewerbeertragsteuer		
Inland	-	-
<b>Laufende Ertragsteuern</b>	<b>-2</b>	<b>2</b>
Ertragsteuern Vorjahre	-	-45
<b>Summe laufende Ertragsteuern</b>	<b>-2</b>	<b>-43</b>
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	223	35
aus Verlustvorträgen	-66	72
aus Konsolidierung	-	1
<b>Summe latente Ertragsteuern</b>	<b>157</b>	<b>108</b>
<b>Ertragsteueraufwand (+)/-ertrag(-)</b>	<b>155</b>	<b>65</b>

von 31 Mio. €. Die Niederlassung Singapur wurde im Laufe des Berichtsjahres geschlossen.

Der Aufwand hinsichtlich latenter Steuern auf temporäre Differenzen im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf den Rückgang von temporären Differenzen im Head Office zurückzuführen.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut. Aufgrund dieser Unternehmensplanung ergibt sich für das Berichtsjahr ein Ertrag aus der Bildung von latenten Steuern auf Verlustvorträge im Head Office in Höhe von 35 Mio. € sowie für die Niederlassung Luxemburg

**Überleitung Ertragsteuern**

(Mio. €)	2020	2019
Konzernergebnis	102	12
Ertragsteuern	155	64
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	257	76
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz in %	32,05	31,98
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b>	<b>82</b>	<b>25</b>
Steuereffekte aufgrund		
Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorträge	24	110
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-12	-5
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	32	7
gewerbesteuerlicher Korrekturen	-3	-9
Steuersatzänderungen	-1	-
Steuern aus Vorjahren	-6	-54
Steuerfreie Erträge	-1	-10
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	40	1
<b>Gesamtsteueraufwand (+)/-ertrag (-)</b>	<b>155</b>	<b>65</b>

Bei der Steuerberechnung 2020 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 32,05% (Vorjahr: 31,98%) verwendet. Für die Konzerneinheiten in Luxemburg betrug der angewandte Steuersatz 24,94% (Vorjahr: 24,94%). Aus Abweichungen der lokal angewandten Steuersätze zum Konzernsteuersatz ergibt sich eine rechnerische Minderung des Steueraufwands in Höhe von 12 Mio. €.

Die wesentlichen Effekte bei der Überleitung des rechnerischen zum tatsächlichen Steueraufwand sind die fehlende Werthaltigkeit von neu entstandenen Verlustvorträgen und die Veränderung von Wertberichtigungen auf bestehende Verlustvorträge sowie steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen. In der Überleitungsposition „Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges“ ist insbesondere die Auswirkung aus dem Nichtansatz einer aktiven latenten Steuer auf Konsolidierungsbuchungen erfasst.

Daneben ergaben sich wesentliche Überleitungseffekte aus steuerfreien Erträgen und gewerbesteuerlichen Korrekturen bei diversen in- und ausländischen Konzerneinheiten sowie aus Steuern für Vorjahre, wobei in dieser Position auch Anpassungen der latenten Steuern auf temporäre Differenzen auf Basis neuerer Erkenntnisse zu den Vorjahrespositionen berücksichtigt werden.

**19. Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten**

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte Erfolge und Bewertungsergebnisse des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und des Finanzanlageergebnisses, des Ergebnisses aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis sind in dieser Position enthalten.

**Nettogewinne und -Verluste aus Finanzinstrumenten**

(Mio. €)	2020	2019
FVPL Handel, Sonstige, Designiert	-93	-19
AC Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-128	93
FVOCI verpflichtend	7	19
<b>Gesamt</b>	<b>-214</b>	<b>93</b>

## 20. Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Hamburg-Commercial-Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die Hamburg Commercial Bank AG hat zum 31. Dezember 2020 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

### Ergebnis je Aktie

	2020	2019
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) - unverwässert/verwässert	102	12
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	0,34	0,04
Verwässert	0,34	0,04

## Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

### 21. Barreserve

#### Barreserve

(Mio. €)	2020	2019
Kassenbestand	-	-
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.741	4.780
davon: bei der Deutschen Bundesbank	1.718	4.769
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	70
<b>Gesamt</b>	<b>1.741</b>	<b>4.850</b>

### 22. Forderungen an Kreditinstitute

#### Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2020			2019		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	558	395	953	740	979	1.719
Andere Forderungen	555	50	605	752	50	802
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>1.113</b>	<b>445</b>	<b>1.558</b>	<b>1.492</b>	<b>1.029</b>	<b>2.521</b>
Risikovorsorge	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>1.113</b>	<b>445</b>	<b>1.558</b>	<b>1.492</b>	<b>1.029</b>	<b>2.521</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 44 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 1.329 Mio. € (Vorjahr: 2.078 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute wird in Note 47 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

### 23. Forderungen an Kunden

#### Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2020			2019		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	239	8	247	388	6	394
Firmenkunden	10.498	10.182	20.680	14.709	12.769	27.478
Öffentliche Haushalte	1.374	177	1.551	2.654	182	2.836
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>12.111</b>	<b>10.367</b>	<b>22.478</b>	<b>17.751</b>	<b>12.957</b>	<b>30.708</b>
Risikovorsorge	309	260	569	382	326	708
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>11.802</b>	<b>10.107</b>	<b>21.909</b>	<b>17.369</b>	<b>12.631</b>	<b>30.000</b>

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 17.893 Mio. € (Vorjahr: 21.883 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 295 Mio. € (Vorjahr: 772 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 57 Mio. €) enthalten.

Die Entwicklung der Buchwerte der Forderungen an Kunden wird in Note 47 dargestellt.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

## 24. Risikovorsorge

### Risikovorsorge

(Mio. €)	2020	2019
Wertberichtigungen für AC-kategorisierte Forderungen an Kunden inkl. Leasing	569	708
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>569</b>	<b>708</b>
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>569</b>	<b>708</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	39	53
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>608</b>	<b>761</b>

Die Position Risikovorsorge wird gemäß IFRS 9 nur für AC-kategorisierte Geschäfte gebildet. Zur Entwicklung des IFRS 9 Bestandes an Risikovorsorge für Forderungen an Kunden verweisen wir auf Note 50.

## 25. Hedge Accounting

Die Hamburg Commercial Bank führt, unter Ausnutzung des Wahlrechts nach IFRS 9.6.1.3, den Portfolio-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IAS 39 weiter. Des Weiteren nutzt die Hamburg Commercial Bank für unter IFRS 9 ergebnisneutral zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente den Micro-Fair-Value-Hedge-Ansatz gemäß IFRS 9. Nachfolgend erfolgt eine Beschreibung der im Rahmen der Absicherung eingesetzten Sicherungs- und Grundgeschäfte inklusive der Risikomanagementstrategie, Auswirkung auf Cashflows und Effekten auf Vermögenslage, Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung.

### I. Risikomanagementstrategie

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus zinstragenden Finanzinstrumenten zu vermeiden, werden Micro- und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting zur Sicherung des Marktpreisrisikos Zins angewendet.

Bei Micro-Fair-Value-Hedges werden strukturierte Euro-Swaps als Sicherungsinstrumente für strukturierte Euro-Grundgeschäfte designiert. Diese designierten Hedge-Beziehungen entsprechen den ökonomischen Back-to-Back-Absi-

cherungen, im Rahmen derer die Marktpreisrisiken der Grundgeschäfte neutralisiert werden. Die Effektivität dieser Hedge-Beziehungen wird über einen Critical Term Match sichergestellt und Ineffektivitäten werden aus Model Adjustments, Bewertungsinkongruenzen und durch die Berücksichtigung von Tenor Basis Spreads erwartet. Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsrisiken erfolgt die Sicherung der Grundgeschäftsgesamtheit über Zinsswaps. Die Messung der Effektivitäten erfolgt nach den Regeln von IAS 39 und die Ermittlung des Hedge Ratios über die Dollar-Offset-Methode. Ineffektivitäten können sich aus Laufzeitinkongruenzen von Aktiv- und Passivseite und aus dem Referenzzinssatz der Sicherungsgeschäfte ergeben.

Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### II. Auswirkungen auf Cashflows

Zur Beurteilung der zu erwartenden Zahlungsströme findet sich im Folgenden eine Darstellung der Nominale und Durchschnittspreise der Sicherungsinstrumente in Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen.

**Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen**

(Mio. €)	Fälligkeit		
	2027	2037	2038
Nominal der Sicherungsinstrumente	0	350	200
Durchschnittlicher Swap-Satz	0	3,738	3,633

**III. Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung**

Die Darstellung der Effekte auf Vermögenslage und Gesamtergebnisrechnung erfolgt getrennt nach Sicherungs- und Grundgeschäften.

**Sicherungsgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		2020			2019		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)	Nominal	Buchwert	Hedge Adjustment (ytd)
Fair Value Hedge/Zinsrisiko							
Zinsderivate (aktiv)	Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2.126	2	-9	4.556	134	46
Zinsderivate (passiv)	Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	4.520	371	39	4.858	609	174

<sup>1)</sup> Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

Die Aktivgeschäfte werden in der Bilanzposition Positive Marktwerte der Hedge-Derivate berichtet und die Derivate der Passivseite in der Bilanzposition Negative Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Positionen ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

**SICHERUNGSGESCHÄFTE**

In diesem Abschnitt werden Nominale, Hedge-Adjustment und die positiven und negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, dargestellt. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält die Position Positive bzw. Negative Marktwerte der Hedge-Derivate den entsprechenden Anteil am Fair Value, Nominal und Hedge Adjustment des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva bzw. im Handesergebnis ausgewiesen.

**GRUNDGESCHÄFTE**

In diesem Abschnitt erfolgt die Darstellung von Finanzinstrumenten der Aktiv- und Passivseite, die im Hedge-Accounting eingesetzt sind. Für diese Finanzinstrumente beinhaltet die folgende Tabelle die Buchwerte, Wertveränderungen kumuliert (Itd) und seit Beginn des Geschäftsjahres (ytd). Als Grundgeschäfte sind aktuell Vermögenswerte (Forderungen und Wertpapiere) und Verbindlichkeiten einbezogen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

**Grundgeschäfte<sup>1)</sup>**

(Mio. €)		2020			2019		
Hedge-Typ/Risikoart	Bilanzposition	Buchwert	Kum.Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)	Buchwert	Kum.Hedge Adjustment (Itd)	Hedge Adjustment (ytd)
<b>Fair Value Hedge/Zinsrisiko</b>							
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Kredite, Schuldverschreibungen, Wertpapiere	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	4.863	104	-38	5.464	142	-53
Micro-Fair-Value-Hedge	Forderungen an Kunden	875	149	43	1.099	106	93
Portfolio-Fair-Value-Hedge: Festverzinsliche Emissionen	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	7.357	265	-105	10.146	370	-29
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Aktivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	77	4	-1	675	5	-
Portfolio-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Passivischer Ausgleichspos-ten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	61	4	-20	176	24	-37
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Forderungen an Kunden	73	6	-49	226	55	-19
Micro-Fair-Value-Hedge (inaktiv)	Verbindlichkei-ten ggü. Kun-den, Verbriefte Verbindlichkei-ten, Nachrang-kapital	29	7	-1	56	8	-8

1) Es erfolgt eine monatliche Neu- bzw. Re-Designation der Portfolios mit Einbindung des Neugeschäfts. Dies führt zu einer veränderten Zusammensetzung der Hedge-Beziehung der Grund- und Sicherungsgeschäfte.

**26. Handelsaktiva**

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 1.422 Mio. € (Vorjahr: 2.430 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

**Handelsaktiva**

(Mio. €)	2020	2019
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	-	58
börsenfähige und börsennotierte	-	58
Anleihen und Schuldverschreibungen	-	58
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>-</b>	<b>58</b>
zinsbezogene Geschäfte	1.222	2.160
währungsbezogene Geschäfte	55	41
übrige Geschäfte	100	267
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>1.377</b>	<b>2.468</b>
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	118	42
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	49	95
<b>Gesamt</b>	<b>1.544</b>	<b>2.663</b>

**27. Finanzanlagen**

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

**Finanzanlagen**

(Mio. €)	2020	2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.438	6.052
börsenfähig und börsennotiert	4.561	5.369
börsenfähig und nicht börsennotiert	877	683
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12	12
börsenfähig und börsennotiert	5	7
börsenfähig und nicht börsennotiert	7	5
Beteiligungen	8	36
börsenfähig und nicht börsennotiert	1	2
Anteile an verbundenen Unternehmen	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>5.459</b>	<b>6.100</b>

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 3.927 Mio. € (Vorjahr: 4.723 Mio. €) eine Restlaufzeit in Höhe von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Buchwerte der Finanzanlagen für das laufende Jahr wird in Note 47 dargestellt.



**28. Immaterielle Vermögenswerte****Immaterielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	2020	2019
Software	3	5
selbst erstellt	-	-
erworben	3	5
Software in Entwicklung	12	1
erworben	12	1
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>6</b>

Der Zugang in der Position Software in Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus dem Aufbau der Ziel IT-Plattform.

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

**Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte**

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2020						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>161</b>	-	<b>1</b>	<b>414</b>
Zugänge	-	-	1	-	11	12
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>159</b>	-	<b>12</b>	<b>423</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	-	-	<b>408</b>
Zugänge	-	-	2	-	-	2
Abgänge	-	-	2	-	-	2
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	-	-	<b>408</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2020</b>	-	-	<b>3</b>	-	<b>12</b>	<b>15</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2020</b>	-	-	<b>5</b>	-	<b>1</b>	<b>6</b>

**Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte**

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
2019						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2019</b>	<b>171</b>	<b>82</b>	<b>161</b>	-	-	<b>414</b>
Zugänge	-	-	1	-	1	2
Abgänge	-	1	1	-	-	2
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>161</b>	-	<b>1</b>	<b>414</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2019</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>154</b>	-	-	<b>406</b>
Zugänge	-	1	3	-	-	4
Abgänge	-	1	1	-	-	2
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>171</b>	<b>81</b>	<b>156</b>	-	-	<b>408</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2019</b>	-	-	<b>5</b>	-	<b>1</b>	<b>6</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2019</b>	-	<b>1</b>	<b>7</b>	-	-	<b>8</b>

Im Berichtsjahr sind, wie auch im Vorjahr, keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen.

**29. Sachanlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien****Sachanlagevermögen**

(Mio. €)	2020	2019
Grundstücke und Gebäude	8	88
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	7
Nutzungsrechte aus Leasing	9	3
Anlagen im Bau	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>98</b>

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

**Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

(Mio. €)	2020	2019
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	39
Nutzungsrechte aus Leasing für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	2
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>41</b>

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 1 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos der Stufe 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Es werden marktbasierende und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

#### Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2020						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2020</b>	<b>98</b>	<b>62</b>	-	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>6</b>
Zugänge	-	2	-	8	-	-
Abgänge	-	5	-	-	-	6
Umbuchungen	-75	-	-	-	-44	-
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>23</b>	<b>59</b>	-	<b>13</b>	<b>1</b>	-
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2020</b>	<b>10</b>	<b>55</b>	-	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>
Zugänge	-	3	-	2	-	2
Abgänge	-	5	-	-	-	6
Umbuchungen	6	-	-	-	-6	-
Zuschreibungen	-1	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>15</b>	<b>53</b>	-	<b>4</b>	-	-
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	-	<b>9</b>	<b>1</b>	-
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2020</b>	<b>88</b>	<b>7</b>	-	<b>3</b>	<b>39</b>	<b>2</b>

Im Berichtsjahr erfolgten aus den Grundstücken und Gebäuden sowie aus den Investment Properties Umbuchungen in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Hierbei handelt es sich um die Immobilienverkäufe aus dem Anlagebestand der Hamburg Commercial Bank. In diesem Zusammenhang mietet die Bank Geschäftsräume für ihren Hauptsitz zurück und bilanziert das Nutzungsrecht gemäß den Vorschriften zum Sale-and-Leaseback-Verfahren für den mehrjährigen Zeitraum des Übergangs bis zum Umzug in ihren neuen Firmensitz. Dabei wird das Nutzungsrecht mit dem anteiligen Restbuchwert der Immobilie im Verhältnis zur Nutzung angesetzt. In die Bewertung fließt auch die Berücksichtigung der fortlaufenden Reduzierung des Personalbestandes

im Verhältnis der übergangsweise gemieteten Bürofläche ein. Das aktivierte Nutzungsrecht aus der Sale-and-Leaseback Transaktion des Hauptgebäudes der HCOB führte zu einer Erhöhung der Nutzungsrechte aus Leasing um 6 Mio. €. Das Nutzungsrecht wird über die vereinbarte Mietdauer von 4 Jahren linear abgeschrieben.

Des Weiteren erfolgten Umbuchungen von Investment Properties in Grundstücke und Gebäude aufgrund eines Wechsels der Nutzungsart in Eigennutzung.

Weitere Informationen zu Abschreibungen sind in der Note 14 dargestellt.

### Entwicklung des Sachanlagevermögens und der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

(Mio. €)	Sachanlagen				Investment Properties	
	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Nutzungsrechte aus Leasing	Investment Properties	Nutzungsrechte aus Leasing
2019						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2019</b>	<b>142</b>	<b>60</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>6</b>
Zugänge	-	3	-	-	-	-
Abgänge	-	1	-	-	-	-
Umbuchungen	-44	-	-2	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>98</b>	<b>62</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>45</b>	<b>6</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2019</b>	<b>12</b>	<b>53</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>5</b>	<b>-</b>
Zugänge	1	2	-	2	1	4
Umbuchungen	-3	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>10</b>	<b>55</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>4</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>88</b>	<b>7</b>	<b>-</b>	<b>3</b>	<b>39</b>	<b>2</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2019</b>	<b>130</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>40</b>	<b>6</b>

Im Vorjahr erfolgten aus den Grundstücken und Gebäuden Umbuchungen nach Abschreibungen in Höhe von 41 Mio. € sowie 2 Mio. € aus Anlagen im Bau in Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

### 30. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

#### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen an Kunden	626	246
Finanzanlagen	8	8
Sachanlagen	-	97
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	4
<b>Gesamt</b>	<b>634</b>	<b>355</b>

Die zum 31. Dezember 2019 in der Position Forderungen an Kunden ausgewiesenen Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldern in Höhe von 246 Mio. € wurden in zwei Verkaufstransaktionen jeweils im ersten Quartal 2020 veräußert. Aus diesen Transaktionen resultierte ein Veräußerungsgewinn in Höhe von insgesamt 37 Mio. €, der im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird. Im Juni 2020 hat die Hamburg Commercial Bank AG den Verkauf von weiteren Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Schuldern mit einem Buchwert von 339 Mio. € beschlossen. Der Verkauf hat im dritten Quartal 2020 stattgefunden. Hieraus resultierte ein Veräußerungsgewinn in Höhe von insgesamt 17 Mio. €, der im Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird. Forderungen in Höhe von 106 Mio. € aus diesem Portfolio konnten nicht planmäßig

veräußert werden. Eine Veräußerung dieses Restportfolios wurde von der Bank per 31. Dezember 2020 als nicht höchstwahrscheinlich eingeschätzt. Diese Forderungen werden per 31. Dezember 2020 daher nicht als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Die betroffenen Forderungen sind dem Segment Corporates & Structured Finance zugeordnet, at Amortised Cost (AC) bewertet und beinhalten keine Risikovorsorge.

Im Zuge des voranschreitenden Transformationsprozesses hat die Hamburg Commercial Bank AG beschlossen weitere Forderungen an Kunden in Höhe von 626 Mio. € in einer Veräußerungsgruppe zu veräußern. Eine Signing erfolgte im Dezember 2020, dass Closing folgt höchstwahrscheinlich im ersten Halbjahr 2021. Diese Forderungen an Kunden sind dem Segment Corporates & Structured Finance zugeordnet und es ist keine Risikovorsorge für diesen Forderungsbestand gebildet.

Die Bank plant unverändert mit der Veräußerung einer zum Fair Value bewerteten und unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Beteiligung. Ein Abgang der Beteiligung erfolgt höchstwahrscheinlich im 1. Halbjahr 2021. Die zu veräußernde Beteiligung ist im Segmentbericht der Spalte „Sonstige und Überleitung“ zugeordnet.

Der Abgang der Sachanlagen und Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Höhe von insgesamt 101 Mio. € resultiert aus der abgeschlossenen Umsetzung der Standortkonzentration auf jeweils ein Gebäude in Hamburg und Kiel.

Nachdem im Dezember 2019 die Verkaufsverträge über den Verkauf von elf konzerneigenen Immobilien unterzeichnet worden waren, erfolgten die entsprechenden Closings im Februar 2020. Des Weiteren hat die Bank im Dezember 2020 weitere Sachanlagen (88 Mio. €) und Als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (31 Mio. €) veräußert. Im Jahr 2020 resultierte aus diesen Veräußerungen insgesamt ein Gewinn in

Höhe von rund 150 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Im Zusammenhang mit den Verkäufen angefallenen Veräußerungskosten betragen 4 Mio. €, davon wurden 2 Mio. € bereits im Berichtsjahr 2019 aufwandswirksam erfasst.

### 31. Laufende Ertragsteueransprüche

#### Laufende Ertragsteueransprüche

(Mio. €)	2020	2019
Inland	22	78
Ausland	3	4
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>82</b>

Die Minderung der laufenden Ertragsteueransprüche im Berichtszeitraum ist insbesondere auf die erfolgte Veranlagung der HCoB für Vorjahre im Inland zurückzuführen.

### 32. Latente Steueransprüche

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

#### Latente Steueransprüche

(Mio. €)	2020	2019
<b>Aktiva</b>		
Risikovorsorge	89	149
Finanzanlagen	7	6
Sonstige Aktiva	137	83
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	96
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9	23
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	1
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	119	195
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	86	126
Handelsspassiva	154	218
Nachrangkapital	113	154
Rückstellungen	228	244
Sonstige Passiva	11	81
Steuerliche Verlustvträge	179	113
<b>Zwischensumme Latente Steueransprüche</b>	<b>1.176</b>	<b>1.489</b>
Saldierung mit Latenten Steuerverpflichtungen	-644	-831
<b>Gesamt</b>	<b>532</b>	<b>658</b>

Von den Latenten Steueransprüchen nach Saldierung entfallen 500 Mio. € auf das Inland und 32 Mio. € auf das Ausland.

Es wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 179 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. €) gebildet. Diese entfallen zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 142 Mio. € auf das Head Office (Vorjahr: 107 Mio. €) und in Höhe von 37 Mio. € auf die Niederlassung Luxemburg (Vorjahr: 6 Mio. €). Für das Head Office und die Niederlassung Luxemburg ergibt sich die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus geplanten zukünftigen steuerlichen Einkommen.

Zum Abschlussstichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 4.953 Mio. € (Vorjahr: 5.104 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden. Im Berichtsjahr wurden in der Niederlassung Luxemburg steuerliche Verlustvorträge, für die zum 31. Dezember 2019 keine latente Steuer gebildet war, in Höhe von 248 Mio. € genutzt.

Die Minderung der aktiven latenten Steuern vor Saldierung in Höhe von 313 Mio. € resultiert insbesondere aus den Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei diversen Bilanzposten. Insbesondere die Bewertung des Nachrangkapitals, der Handelspassiva, der negativen Marktwerten der

Hedge-Derivate, der Rückstellungen sowie der sonstigen Aktiva beeinflusste die Entwicklung der aktiven latenten Steuern im Berichtsjahr.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus den im Rahmen der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Steuerplanung erwarteten positiven zukünftigen steuerlichen Ergebnissen. Im Rahmen der Beurteilung der Werthaltigkeit ergibt sich zum Ende des Geschäftsjahres unverändert zum Vorjahr keine Wertberichtigung aktiver latenter Steuern auf temporäre Bewertungsunterschiede.

Die Erhöhung aktiver latenter Steuern entfällt mit 9 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern bei den Pensionsverpflichtungen.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IFRS 9 B5.4.6 resultiert ein latenter Steueraufwand in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. € latenter Steuerertrag).

### 33. Sonstige Aktiva

#### Sonstige Aktiva

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen aus Fondsgeschäften	-	11
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	10	10
Forderungen aus sonstigen Steuern	7	5
Sonstige Vermögenswerte	247	31
<b>Gesamt</b>	<b>264</b>	<b>57</b>

Von den Sonstigen Aktiva weisen Bestände in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr 0 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 245 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €) Finanzinstrumente und Forderungen die erst im Februar 2021 gesetzt wurden.

### 34. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio. €)	2020			2019		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	221	167	388	226	195	421
Andere befristete Verbindlichkeiten	7.088	2	7.090	4.371	274	4.645
<b>Gesamt</b>	<b>7.309</b>	<b>169</b>	<b>7.478</b>	<b>4.597</b>	<b>469</b>	<b>5.066</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 6.933 Mio. € (Vorjahr: 3.832 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL designiert sind, und deren Nennwert,

der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2020 auf -3 Mio. € (Vorjahr: -6 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten aus TLTRO III Transaktionen („targeted longer-term refinancing operations“) mit der EZB in Höhe von 2.992 Mio. € enthalten. Es wurden zwei Transaktionen (im März 2020 und im Juni 2020) mit einer Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen und grundsätzlich zum durchschnittlichen Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems verzinst. Für die aktuelle Zinsperiode von Juni 2020 bis Juni 2021 wurde der maximale Zinssatz für TLTRO Geschäfte auf 50 Basispunkte unter den durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz gesenkt. Per 31. Dezember 2020 entfallen

auf die TLTRO-III-Verbindlichkeiten somit 8 Mio. € anteilige Zinsen, die im Zinsergebnis (als positive Zinsen unter dem Zinsaufwand) ausgewiesen werden und zu einer entsprechenden Reduzierung des Buchwerts der TLTRO-III-Verbindlichkeiten geführt haben.

Die Hamburg Commercial Bank hat die Finanzierungsverbindlichkeit als Finanzinstrument gemäß IFRS 9 in ihren Büchern erfasst. Bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes verwendet die Hamburg Commercial Bank den „discrete approach“.

Institute, die bestimmte Kreditvergabekriterien bezogen auf die Entwicklung der Kreditvergabe erfüllen, erhalten zudem eine Prämie in Form von einer zusätzlichen Vergünstigung der Verzinsung. Die Hamburg Commercial Bank geht derzeit nicht davon aus, dass diese Bedingungen erfüllt werden.

## 35. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen

(Mio. €)	2020	2019
Firmenkunden	8.604	13.667
Öffentliche Haushalte	4.193	9.045
Privatkunden	307	1.254
<b>Gesamt</b>	<b>13.104</b>	<b>23.966</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio. €)	2020			2019		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	7	-	7	9	-	9
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	3.800	1.103	4.903	5.661	1.365	7.026
befristete Verbindlichkeiten	7.629	565	8.194	15.324	1.607	16.931
<b>Gesamt</b>	<b>11.436</b>	<b>1.668</b>	<b>13.104</b>	<b>20.994</b>	<b>2.972</b>	<b>23.966</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 3.446 Mio. € (Vorjahr: 8.427 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die FVPL designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2020 auf -12 Mio. € (Vorjahr: -20 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von 0 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 57 dargestellt.

### 36. Verbriefte Verbindlichkeiten

#### Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio. €)	2020	2019
Begebene Schuldverschreibungen	5.670	7.845
<b>Gesamt</b>	<b>5.670</b>	<b>7.845</b>

Auf den Bestandsrückgang dieser Position entfallen ca. 244 Mio. € auf die Restrukturierung und Optimierung der Kapitalstruktur (Liability Management Exercise) der Bank (vgl. Note 8). Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 4.365 Mio. € (Vorjahr: 6.151 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 88 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente.

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 3.275 Mio. € (Vorjahr: 2.487 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die FVPL designiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2020 auf -42 Mio. € (Vorjahr: -110 Mio. €). Auf kreditrisikoinduzierte Wertänderungen entfällt davon ein Anteil von -3 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €).

### 37. Handelspassiva

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie FVPL Handel ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IFRS 9 nicht erfüllen.

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 628 Mio. € (Vorjahr: 1.829 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 57 dargestellt.

#### Handelspassiva

(Mio. €)	2020	2019
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	509	1.602
Währungsbezogene Geschäfte	13	30
Übrige Geschäfte	114	314
Sonstiges	50	-
<b>Gesamt</b>	<b>686</b>	<b>1.946</b>



## 38. Rückstellungen

### Rückstellungen

(Mio. €)	2020	2019
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	198	1.095
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	41	40
Rückstellungen im Kreditgeschäft	49	55
Rückstellungen für Restrukturierungen	131	245
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	122	144
Sonstige Rückstellungen	93	120
<b>Gesamt</b>	<b>634</b>	<b>1.699</b>

Die in der obigen Tabelle dargestellten Rückstellungen im Kreditgeschäft enthalten 10 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) Rückstellungen, die auf Bürgschaften und Avale entfallen. Diese werden nach IAS 37 bewertet und werden daher nicht als Finanzinstrument gem. IFRS 9 behandelt.

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 401 Mio. € (Vorjahr: 1.320 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 24 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 95 Mio. € (Vorjahr: 182 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 36 Mio. € (Vorjahr: 62 Mio. €) Sachaufwendungen. Die Rückstellungen wurden im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem aktuellen Restrukturierungsprogramm aus der Privatisierung der Hamburg Commercial Bank gebildet. Die Höhe der Rückstellungen wurde auf Basis der erwarteten Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme geschätzt. In Abhängigkeit von der tatsächlichen Inanspruchnahme der Restrukturierungsprogramme kann der zurückgestellte Betrag von dem in Anspruch genommenen Betrag abweichen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für regulatorische Aufwendungen, Rückstellungen für Aufwendungen aus der Transformation, Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie Rückstellungen für Archivierungskosten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 39 dargestellt.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die Hamburg Commercial Bank zum Bilanzstichtag Rückstellungen gebildet. Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zah-

lungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrundeliegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Folgenden genannten Prozessen. Bei der Bilanzierung wurden der jeweils aktuelle Verfahrensstand und der erwartete Ausgang der Verfahren berücksichtigt. Die Dauer der einzelnen Rechtsstreitigkeiten und damit der Zeitpunkt der Inanspruchnahme ist gegenwärtig nicht absehbar. In Abhängigkeit von den tatsächlichen Ausgängen der Verfahren kann die Inanspruchnahme von den zurückgestellten Beträgen abweichen.

Die Hamburg Commercial Bank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reederei-gruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund rechtskräftiger Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben später weitere Klagen bei türkischen Gerichten eingereicht, mit denen weitere Schadensersatzansprüche wegen entgangenen Gewinns und wegen Drittverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Verwertungsmaßnahmen bezüglich Kreditsicherheiten, die zugunsten der Bank bestellt worden waren, geltend gemacht werden.

Darüber hinaus wird die Hamburg Commercial Bank AG von einem früheren Darlehensnehmer auf Zahlung verklagt. Die Klageanträge wurden im vierten Quartal 2018 vom Kläger erhöht und umgestellt. Der Kläger macht verschiedene Ansprüche, insbesondere auf Schadenersatz und aus ungerechtfertigter Bereicherung im Zusammenhang mit Maßnahmen der Bank bei einem problembehafteten Kredit, geltend. Mit erstinstanzlichem Urteil wurde im zweiten Quartal 2019 die Klage ganz überwiegend zugunsten der Hamburg Commercial Bank abgewiesen. Nachdem beide Parteien Berufung eingelegt hatten, wurde mit zweitinstanzlichem Urteil im 4. Quartal 2020 das erstinstanzliche Urteil nochmals zugunsten der HCOB abgeändert. Die Revision wurde nicht zugelassen. Der Kläger hat dagegen Nichtzulassungsbeschwerde erhoben.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen in Bezug auf Hybride Finanzinstrumente der Bank. Mit einem ganz überwiegenden Teil der Investoren in Hybride Finanzinstrumente wurden im Rahmen von Rückkäufen und außergerichtlichen Vergleichen aus Sicht der Bank positive Einigungen im Berichtszeitraum erzielt. In diesem Zuge wurden die entsprechenden Klagen von Investoren in Hybride Finanzinstrumente gegen die Bank zurückgenommen.

Der Rückgang bei den Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten resultiert aus der Auflösung einer Rückstellung aufgrund eines Gerichtsurteils. Weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der Bank sind im Risikobericht im Abschnitt „Operationelles Risiko“ beschrieben.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

#### Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2020						
<b>Stand 1. Januar 2020</b>	<b>40</b>	<b>2</b>	<b>245</b>	<b>144</b>	<b>120</b>	<b>551</b>
Zuführungen	42	10	1	9	17	79
Auflösungen	-	3	14	9	21	47
Umbuchungen	-	1	-76	-	-1	-76
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	41	-	25	22	22	110
<b>Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>41</b>	<b>10</b>	<b>131</b>	<b>122</b>	<b>93</b>	<b>397</b>

Zur Entwicklung der Risikovorsorge auf in den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesene Finanzinstrumente des laufenden Jahres wird auf Note 47 (Risikovorsorgespiegel) verwiesen.

#### Entwicklung der anderen Rückstellungen

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft (Nicht-Finanzinstrumente)	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	Gesamt
2019						
<b>Stand 1. Januar 2019</b>	<b>28</b>	<b>3</b>	<b>308</b>	<b>250</b>	<b>102</b>	<b>691</b>
Zuführungen	37	13	53	50	55	208
Auflösungen	1	14	11	128	14	168
Umbuchungen	-18	-	-94	-	-	-112
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	6	-	11	28	23	68
<b>Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>40</b>	<b>2</b>	<b>245</b>	<b>144</b>	<b>120</b>	<b>551</b>

### 39. Pensions- und ähnliche Verpflichtungen

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair Value des Planvermögens gekürzt.

**Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen**

(Mio. €)	2020	2019
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	1.067	45
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	122	1.090
<b>Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen</b>	<b>1.189</b>	<b>1.135</b>
Fair Value des Planvermögens	991	40
<b>Nettoschuld des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)</b>	<b>198</b>	<b>1.095</b>

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

**Entwicklung des Barwerts**

(Mio. €)	2020	2019
<b>Barwert zum 1. Januar</b>	<b>1.135</b>	<b>1.003</b>
Anpassung Vortrag	-	27
1. Januar nach Anpassung	1.135	1.030
Versicherungsmathematische Verluste/ Gewinne (-)		
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	60	118
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-11	-15
Zinsaufwand	12	20
Einmalaufwand / -ertrag	-5	5
Plankürzungen	-6	-
Laufender Dienstzeitaufwand	6	8
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-44	-51
Umbuchungen	42	20
<b>Barwert zum 31. Dezember</b>	<b>1.189</b>	<b>1.135</b>

Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen auf das Sinken des Rechnungszinses zurückzuführen. Die Plankürzungen in Höhe von 6 Mio. € resultieren aus dem Restrukturierungsprogramm der Hamburg Commercial Bank AG und der damit eingehenden Reduzierung der Mitarbeiteranzahl, die zu den Begünstigten

des Plans zählten. Der Ertrag aus der Plankürzung ist im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in die Pensionsrückstellungen umgebucht.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

**Entwicklung des Fair Value des Planvermögens**

(Mio. €)	2020	2019
<b>Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>40</b>	<b>8</b>
1. Januar nach Anpassung	40	36
Einzahlungen	925	-
Beiträge Arbeitgeber	-	1
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	5	1
Versicherungsmathematische Gewinne	21	2
<b>Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>991</b>	<b>40</b>

Der Anstieg des Planvermögens begründet sich insbesondere aus der Schließung des Contractual Arrangements mit dem HCOB Trust e.V. . Im Geschäftsjahr 2020 hat die Hamburg Commercial Bank AG 925 Mio. € in das Planvermögen eingezahlt. Der Nettozins in Höhe von 7 Mio. € setzt sich aus dem Zinsaufwand der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten von 12 Mio. € und dem Zinsertrag des Planvermögens in Höhe von 5 Mio. € zusammen. Die Bewertungsänderungen der Pensions- und ähnlichen Verbindlichkeiten in Höhe von 49 Mio. € wird im OCI mit den Bewertungsänderungen des Planvermögens in Höhe von 21 Mio. € saldiert.

Die gesamten versicherungsmathematischen Gewinne des Geschäftsjahrs betragen vor latenten Steuern -28 Mio. € (Vorjahr: -99 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Verlust in Höhe von 19 Mio. € (Vorjahr: 67 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2020 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -261 Mio. € (Vorjahr: -232 Mio. €) und nach Steuern -177 Mio. € (Vorjahr: -158 Mio. €).

**Zusammensetzung des Planvermögens**

(Mio. €)	2020	2019
Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente	633	-
Investmentfonds	308	-
davon exchanged trade funds equity	99	-
davon exchanged trade funds bonds	152	-
davon hedge funds	57	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24	1
Derivate	15	-
Qualifizierte Versicherungsverträge	7	8
Übrige Vermögenswerte	4	31
<b>Gesamt</b>	<b>991</b>	<b>40</b>

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie die in exchange trade funds investierten Anlagen werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2020 Aufwendungen in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z. B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 5) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2020 folgende Auswirkungen:

**Sensitivität der Pensionsverpflichtungen**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2020		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-46	49
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25%)	-42	40
Langlebigkeit (+1 Jahr)	54	

**40. Laufende Ertragsteuerverpflichtungen****Laufende Ertragsteuerverpflichtungen**

(Mio. €)	2020	2019
Rückstellungen für Ertragsteuern	7	11
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>11</b>

**Sensitivität der Pensionsverpflichtungen**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
2019		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25%)	-45	47
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25%)	41	-39
Langlebigkeit (+1 Jahr)	51	

<sup>1)</sup>Die Variation des Inflationstrends wirkt sich auf den Gehaltstrend aus. Eine Annahme über die zukünftige Gehaltsentwicklung beeinflusst wegen der volldynamischen Versorgungszusagen unmittelbar die zukünftige Rentenentwicklung. Daher wurden Gehalts- und Rententrends nicht getrennt variiert.

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2020 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet die Hamburg Commercial Bank für das Geschäftsjahr 2021 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 56 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2020 auf 17,8 Jahre (Vorjahr: 18,2 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2020 11 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €).

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

## 41. Latente Steuerverpflichtungen

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

### Latente Steuerverpflichtungen

(Mio. €)	2020	2019
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	11	148
Forderungen an Kunden	29	12
Finanzanlagen	43	64
Handelsaktiva	341	292
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1	43
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	35	47
Sachanlagen	3	2
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	80
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	114	63
Rückstellungen	1	5
Sonstige Passiva	66	74
<b>Summe</b>	<b>644</b>	<b>831</b>
Saldierung mit Latenten Steueransprüchen	-644	-831
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Die Erhöhung passiver latenter Steuern vor Saldierung resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung bestehender temporärer Differenzen auf Handelsaktiva, Finanzanlagen, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie auf Sonstige Passiva.

Von der Gesamtveränderung entfallen 23 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen bei der Bewertung von Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr 2 Mio. €) wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

## 42. Sonstige Passiva

### Sonstige Passiva

(Mio. €)	2020	2019
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	159	331
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	53	52
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	32	44
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	12	11
Passive Rechnungsabgrenzung	3	9
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	6	7
Verbindlichkeiten für Leasing	25	6
Übrige	22	17
<b>Gesamt</b>	<b>312</b>	<b>477</b>

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 178 Mio. € (Vorjahr: 338 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten. Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 245 Mio. € (Vorjahr: 407 Mio. €) Finanzinstrumente.

### 43. Nachrangkapital

#### Nachrangkapital

(Mio. €)	2020	2019
Nachrangige Verbindlichkeiten	938	1.069
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	31	132
Stille Einlagen	2	280
<b>Gesamt</b>	<b>940</b>	<b>1.349</b>

Der Bestandsrückgang der Stillen Einlagen in dieser Position steht im Zusammenhang mit dem im Berichtsjahr weiter getätigten Rückkauf der bilateral kontrahierten Hybridkapitalinstrumente (Liability Management Exercise).

Im Nachrangkapital weist die Hamburg Commercial Bank nachrangige Verbindlichkeiten und Stille Einlagen aus.

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 908 Mio. € (Vorjahr: 1.345 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Weitere Hybridinstrumente finden sich auch in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten (siehe Note 36).

### 44. Eigenkapital

#### Eigenkapital

(Mio. €)	2020	2019
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	82	75
Gewinnrücklagen	1.010	1.016
davon: kumulierte, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-261	-232
davon: Latente Steuern aus kumulierten, im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	83	74
Neubewertungsrücklage	148	196
davon: kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum FV designierten Verbindlichkeiten (nach Steuern)	3	-2
davon: Bewertungsergebnisse von verpflichtend FVOCI-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten (nach Steuern)	145	198
Rücklage aus der Währungs-umrechnung	-16	33
Konzernergebnis	102	12
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.344</b>	<b>4.350</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.344</b>	<b>4.350</b>

#### Eigenkapital

Bedingt durch das negative sonstige Periodenergebnis hat sich das bilanzielle Eigenkapital im Berichtsjahr um 6 Mio. € gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert.

#### Grundkapital

Das Grundkapital der Hamburg Commercial Bank ist in 301.822.453 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00 € eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Zum 31. Dezember 2020 halten mehrere von Cerberus Capital Management L.P., New York, initiierte Fonds mittelbar über drei Akquisitionsgesellschaften (Promontoria Holding 221 B.V. 9,88 %, Promontoria Holding 231 B.V. 13,88 % und Promontoria Holding 233 B.V. 18,72 %) einen Stimmrechtsanteil von insgesamt 42,48 %. Von J.C. Flowers & Co LLC, New York, beratene Fonds verfügen mittelbar über die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft über einen Anteil von 34,98 %. Zudem ist ein von Golden Tree Asset Management LP, New York, initiiertes Fonds mittelbar über die GoldenTree Asset Management Lux S.à r.l. als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 12,49 % und die Centaurus Capital LP, Houston, mittelbar über die Chi Centauri LLC als Akquisitionsgesellschaft mit einem Anteil von 7,50 % an der Hamburg Commercial Bank AG beteiligt. Der verbleibende Anteil von 2,5% wird von der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft, Wien, sowie von den Vorständen bzw. einem ehemaligen Vorstandsmitglied der HCOB mit einem Anteil von 0,05% gehalten.

Die JCF IV Neptun Holdings S.à r.l., Luxemburg, hat uns im November 2018 mitgeteilt, dass ihr gemäß § 20 Abs. 1 AktG unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der Hamburg Commercial Bank AG gehört. Daneben haben folgende Ge-

sellschaften und natürliche Personen im November 2018 mitgeteilt, dass Ihnen mittelbar gemäß § 20 Abs. 1 Satz 1, Satz 2 i. V. m. § 16 Abs. 4 AktG mehr als der vierte Teil der Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG gehören:

- JCF IV Europe S.à r.l.
- J.C. Flowers IV L.P.
- JCF Associates IV L.P.
- JCF Associates IV Ltd.
- Herr James Christopher Flowers
- Herr Stephen A. Feinberg

Eigene Aktien der Hamburg Commercial Bank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des § 19 AktG besteht nicht.

#### Entwicklung der Stammaktien

(Stück)	2020	2019
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

#### Gewinnrücklagen und Dividenden

Unter den Gewinnrücklagen werden im Wesentlichen die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach § 150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2020 als auch im Geschäftsjahr 2019 erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre.

#### Kapitalrücklage

Es erfolgten weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Entnahmen aus der Kapitalrücklage. Im Berichtsjahr enthält die Kapitalrücklage in Höhe von rund 7 Mio. € die anteilsbasierte Vergütung nach IFRS 2.

#### Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage sind die Effekte aus kreditrisikoinduzierten Wertänderungen von zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten sowie aus der Bewertung von verpflichtend zum Fair Value through Other Comprehensive Income kategorisierten Vermögenswerten ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

#### Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

#### Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der Hamburg Commercial Bank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten zum Ziel. Über diese Anforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und soll sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der Bank auch den Anforderungen der Stakeholder der Bank gerecht wird. Wesentlichste Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die Hamburg Commercial Bank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA) sowie nach dem KSA (Standardansatz). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahrs eingehalten.

#### Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

(%)	2020	2019
Gesamtkapitalquote	33,3	23,5
Kernkapitalquote	27,0	18,5
CET1-Kapitalquote	27,0	18,5

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterlag im Geschäftsjahr einer engen Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

## Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

### 45. Ergänzenden Anhangangaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr ergaben

sich folgende Zahlungsströme und Auswirkungen auf die Vermögenwerte und Schulden:

#### Zahlungsströme

	2020		2019	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
(Mio. €)				
Gezahlte/Erhaltene Entgelte	-	31	-1	-
davon Zahlungsmittel/Zahlungsmittel-äquivalente	-	-	-	-
Betrag der Zahlungsmittel/Zahlungsmittel-äquivalente	-	-	-	-

#### Aktiva

	2020		2019	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
(Mio. €)				
Forderungen an Kreditinstitute	-	5	-	1
Forderungen an Kunden	-	1	-	-
Finanzanlagen	-	31	-	-
Sonstige Aktiva	-	2	-	-

#### Passiva

	2020		2019	
	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
(Mio. €)				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	22
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	1
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	-	1	-	-
Sonstige Passiva	-	3	-	-
Eigenkapital	-	35	-	-



Eine Überleitung von Bilanzwerten zum Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt die folgende Darstellung.

#### Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrang- kapital	Stille Einlagen	Genussrechte
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2020</b>	<b>1.069</b>	<b>280</b>	-
Zahlungswirksame Veränderungen			
Auszahlungen	-113	-250	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen			
Wechselkursbedingte Änderungen	-	-14	-
Veränderung des Fair Values	-17	-14	-
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2020</b>	<b>939</b>	<b>2</b>	-

#### Überleitungsrechnung Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

(Mio. €)	Sonstiges Nachrang- kapital	Stille Einlagen	Genussrechte
<b>Bilanzwert zum 1. Januar 2019</b>	<b>1.067</b>	<b>547</b>	-
Zahlungswirksame Veränderungen	-	-	-
Auszahlungen	-	-348	-
sonstige Veränderungen - Zinszahlungen	-16	-	-
Zahlungsunwirksame Veränderungen	-	-	-
Wechselkursbedingte Änderungen	-	2	-
Veränderung des Fair Values	18	79	-
<b>Bilanzwert zum 31. Dezember 2019</b>	<b>1.069</b>	<b>280</b>	-

## Segmentberichterstattung

### 46. Segmentbericht

(Mio. €/%)	Corporates & Structured Finance		Real Estate		Shipping		Diversified Lending & Markets	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Zinsüberschuss	160	172	205	181	115	101	11	-3
Provisionsüberschuss	27	36	11	12	12	16	2	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	-15	4	-15	30	-44	16	20	3
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen <sup>1)</sup>	56	8	3	77	1	2	5	12
<b>Gesamtertrag</b>	<b>228</b>	<b>220</b>	<b>204</b>	<b>300</b>	<b>84</b>	<b>135</b>	<b>38</b>	<b>12</b>
Risikovorsorge	-165	-64	-150	-25	124	84	-	10
Verwaltungsaufwand	-137	-166	-132	-150	-70	-90	-25	-7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	10	-1	2	73	2	11	1	3
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-11	-20	-13	-22	-6	-9	-1	-1
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>-75</b>	<b>-31</b>	<b>-89</b>	<b>176</b>	<b>134</b>	<b>131</b>	<b>13</b>	<b>17</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-75</b>	<b>-31</b>	<b>-89</b>	<b>176</b>	<b>134</b>	<b>131</b>	<b>13</b>	<b>17</b>
Cost Income Ratio (CIR)	58%	76%	64%	40%	81%	62%	64%	47%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	-5%	-2%	-8%	17%	19%	19%	3%	2%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.505	1.459	1.085	1.024	722	700	383	910
(Mrd. €)	31.12. 2020	31.12. 2019	31.12. 2020	31.12. 2019	31.12. 2020	31.12. 2019	31.12. 2020	31.12. 2019
<b>Segmentvermögen</b>	<b>9,4</b>	<b>12,3</b>	<b>9,5</b>	<b>12,5</b>	<b>3,3</b>	<b>4,6</b>	<b>10,7</b>	<b>17,1</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

(Mio. €/%)	Sonstige		Überleitung		Summe Sonstige und Überleitung		Konzern	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Zinsüberschuss	72	-178	66	48	138	-130	629	321
Provisionsüberschuss	-	-	-4	-3	-4	-3	48	61
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	5	-2	5	-2	5	-2
Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten	6	3	-45	-75	-39	-72	-93	-19
Ergebnis aus Finanzanlagen inkl. sonstiger Ergebnispositionen <sup>1)</sup>	-	-	2	3	2	3	67	102
<b>Gesamtertrag</b>	<b>78</b>	<b>-175</b>	<b>24</b>	<b>-29</b>	<b>102</b>	<b>-204</b>	<b>656</b>	<b>463</b>
Risikovorsorge	3	1	-	5	3	6	-188	11
Verwaltungsaufwand	-	-	-1	-	-1	-	-365	-413
Sonstiges betriebliches Ergebnis	191	44	-1	3	190	47	205	133
Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände	-	-	-1	1	-1	1	-32	-51
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Transformation</b>	<b>272</b>	<b>-130</b>	<b>21</b>	<b>-20</b>	<b>293</b>	<b>-150</b>	<b>276</b>	<b>143</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation	-	-	-19	-66	-19	-66	-19	-66
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>272</b>	<b>-130</b>	<b>2</b>	<b>-86</b>	<b>274</b>	<b>-216</b>	<b>257</b>	<b>77</b>
Cost Income Ratio (CIR)							42,4%	69,3%
Eigenkapitalrendite vor Steuern							5,9%	1,8%
Durchschnittliches Eigenkapital	30	46	622	204	652	250	4.347	4.343
(Mrd. €)	31.12. 2020	31.12. 2019	31.12. 2020	31.12. 2019	31.12. 2020	31.12. 2019	31.12. 2020	31.12. 2019
<b>Segmentvermögen</b>	<b>0,9</b>	<b>0,9</b>	<b>0,0</b>	<b>0,3</b>	<b>0,9</b>	<b>1,2</b>	<b>33,8</b>	<b>47,7</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus dem Abgang von AC-kategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Gegenüber der Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2019 werden ab 2020 die Positionen des Asset und Liability Managements (ALM) inkl. der Liquiditätsreserve im Segment Diversified Lending & Markets und nicht mehr im Bereich Sonstige ausgewiesen. Die Ergebniseffekte aus den ALM-Positionen werden auf die Segmente allokiert. Die Ergebnisse der Hybriden Finanzinstrumente verbleiben im Bereich Sonstige. Die Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

Die Hamburg Commercial Bank umfasst die Segmente Corporates & Structured Finance, Shipping, Real Estate und Diversified Lending & Markets sowie die „Summe Sonstige und Überleitung“. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Segmente Corporates & Structured Finance, Shipping und Real

Estate ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Beim Segment Corporates & Structured Finance liegt der strategische Fokus schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft und Industrie & Dienstleistungen. Darüber hinaus sind in diesem Segment die Beratungsfelder und Produkte Strukturierte Finanzierungen, Leveraged Buy-out, Syndizierungsgeschäft, Factoring, Leasing und Transaction Banking für alle Kunden der Bank sowie die Betreuung der institutionellen Kunden angesiedelt. Das Segment Real Estate umfasst das nationale und internationale Geschäft mit Immobilienkunden, im Segment Shipping ist das Geschäft mit Schifffahrtskunden enthalten.

Das Segment Diversified Lending & Markets umfasst die im Rahmen der Transformation neu aufgestellten Kapitalmarktaktivitäten, die sich auf die Steuerung strategischer Investments und auf die Treasury-Funktion fokussieren. Im Rahmen des Asset und Liability Managements (ALM) werden die Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bank zentral gesteuert. Der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer wird ebenfalls hier gezeigt. Weiterhin beinhaltet das Segment das Geschäft

mit internationalen Corporate-Kunden, welches zur Diversifizierung des Bankportfolios beiträgt.

Der Verwaltungsaufwand der Segmente setzt sich aus den direkten Personal- und Sachkosten der Segmente sowie aus der Allokation der Overheadkosten der Bank zusammen. Die Overheadkosten der Bank werden vollständig anhand der internen Standardbearbeitungskosten auf die Geschäftsbereiche der Bank verteilt.

Die Risikoversorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Der Aufwand für Regulatorik, Einlagensicherung und Bankenverbände wird auf die Segmente allokiert.

Die Spalte „Summe Sonstige und Überleitung“ ist eine Zusammenfassung der Spalten „Sonstige“ und „Überleitung“. In der Spalte „Sonstige“ werden als nicht berichtspflichtige Segmente die Stabs- und Servicefunktionen ausgewiesen.

Die Spalte „Überleitung“ beinhaltet Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im Konzernabschluss. Die enthaltenen Überleitungseffekte in den einzelnen Ergebnispositionen werden gemäß IFRS 8.28 separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Der Anlage- und Finanzierungserfolg, die weiteren Effekte aus dem Eigenkapital sowie der Transformationsbeitrag werden gemäß den verrechneten Liquiditätskosten auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag enthält im Wesentlichen die Ergebnisse aus der Liquiditätssteuerung des Bankbuchs und damit noch temporäre Nachlaufeffekte aus der Liquiditätsbevorratung während der Privatisierungsphase.

Überleitungseffekte des Zinsergebnisses i. H. v. 66 Mio. € beruhen überwiegend auf Bewertungsunterschieden. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Verwendung von internen Geschäften im Rahmen der internen Zins- und Liquiditätssteuerung bzw. der Berücksichtigung von kalkulatorischen Zinsmargen (Marktzinsmethode) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft. Weitere Überleitungseffekte ergeben sich insbesondere aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung.

Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AC- oder FVOCI-klassifizierten Positionen, während nach IFRS-Regeln für das Hedge Accounting die Hedge Adjustments auch fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Ergebnisses aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten (-45 Mio. €) umfassen Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäften zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS sowie aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value-Hedge einbezogen werden dürfen.

Zusätzlich wird in der Überleitung das Ergebnis aus Restrukturierung und Transformation vollständig als Überleitungsposition zu den intern gesteuerten Werten ausgewiesen.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Geografische Angaben sowie Informationen über Erträge von externen Kunden für jedes Produkt und jede Dienstleistung für die Managementberichterstattung werden aufgrund mangelnder Steuerungsrelevanz und unverhältnismäßig hoher Kosten nicht erhoben, womit eine Veröffentlichung gemäß IFRS 8.32 und 8.33 entfällt.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht für die vier operativen Segmente und den Konzern gezeigt.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital auf die Segmente ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die CIR wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstigem betrieblichen Ergebnis errechnet. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital.

## Angaben zu Finanzinstrumenten

### 47. Angaben zur Entwicklung der Risikovorsorge und der Buchwerte der nicht erfolgswirksam zum FV bewerteten Finanzinstrumente

Nachfolgend wird die Entwicklung der Bruttobuchwerte der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie für das außerbilanzielle Geschäft dargestellt.

Ebenso wird für die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente die Entwicklung der Risikovorsorge getrennt nach Bilanzpositionen dargestellt.

#### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute

(Mio. €)	2020				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (12-Monats-ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfallrisikos (LECL Stufe 2)	Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beeinträchtiger Bonität zugewandene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>2.520</b>	<b>1</b>	-	-	<b>2.521</b>
davon AC	2.465	1	-	-	2.466
davon FVOCI	55	-	-	-	55
Sonstige Bestandsveränderungen	-960	-3	-	-	-963
davon AC	-926	-3	-	-	-929
davon FVOCI	-34	-	-	-	-34
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>1.558</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.558</b>
davon AC	1.537	-	-	-	1.537
davon FVOCI	21	-	-	-	21

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kreditinstitute**

(Mio. €)	2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächt- igter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>3.166</b>	-	-	-	<b>3.166</b>
davon AC	3.000	-	-	-	3.000
davon FVOCI	166	-	-	-	166
Sonstige Bestandsveränderungen	-646	1	-	-	-645
davon AC	-535	1	-	-	-534
davon FVOCI	-111	-	-	-	-111
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>2.520</b>	<b>1</b>	-	-	<b>2.521</b>
davon AC	2.465	1	-	-	2.466
davon FVOCI	55	-	-	-	55

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute**

Im Berichtsjahr, wie auch im Vorjahr, gibt keine wesentliche Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute.

### Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2020				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigt er Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>26.672</b>	<b>2.750</b>	<b>649</b>	-	<b>30.071</b>
davon AC	25.011	2.750	649	-	28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-	1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-	57
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.811	1.811	-	-	-
davon AC	-1.804	1.804	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-75	-577	652	-	-
davon AC	-75	-577	652	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	310	-310	-	-	-
davon AC	310	-310	-	-	-
davon FVOCI	-	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	-6.277	-951	-757	16	-7.969
davon AC	-5.721	-950	-757	16	-7.412
davon FVOCI	49	-	-	-	49
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-8	-	-	-	-8
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>18.819</b>	<b>2.723</b>	<b>544</b>	<b>16</b>	<b>22.102</b>
davon AC	17.721	2.717	544	16	20.998
davon FVOCI	1.049	6	-	-	1.055
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	49	-	-	-	49

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2019					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)		Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>28.152</b>	<b>3.017</b>	<b>955</b>	-		<b>32.124</b>
davon AC	26.094	3.008	955	-		30.057
davon FVOCI	1.985	9	-	-		1.994
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	73	-	-	-		73
Transfer zu LECL Stufe 2	-1.085	1.238	-153			-
davon AC	-1.085	1.238	-153			-
Transfer zu LECL Stufe 3	-75	-194	269			-
davon AC	-75	-194	269			-
Transfer zu 12-Monats-ECL	547	-547	-			-
davon AC	536	-536	-			-
davon FVOCI	11	-11	-			-
Sonstige Bestandsveränderungen	-867	-764	-422	-		-2.053
davon AC	-459	-766	-422	-		-1.647
davon FVOCI	-392	2	-	-		-390
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-16	-	-	-		-16
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>26.672</b>	<b>2.750</b>	<b>649</b>	-		<b>30.071</b>
davon AC	25.011	2.750	649	-		28.410
davon FVOCI	1.604	-	-	-		1.604
davon Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	57	-	-	-		57

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden**

(Mio. €)	2020					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)		Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	<b>57</b>	<b>308</b>	<b>343</b>	-		<b>708</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-10	10	-	-		-
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-160	160	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	28	-28	-	-		-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	73	118	101	-		292
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	91	207	196	1		495
Verbrauch	-	-	337	-		337
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	19	-		19
Wechselkursänderungen	-2	-3	-19	-		-24
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2020</b>	<b>91</b>	<b>216</b>	<b>261</b>	<b>1</b>		<b>569</b>



### Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Forderungen an Kunden

(Mio. €)	2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	<b>94</b>	<b>241</b>	<b>496</b>	-	<b>831</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-25	25	-	-	-
Transfer zu LECL Stufe 3	-1	-19	20	-	-
Transfer zu 12-Monats-ECL	30	-30	-	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen, Tilgungen und sonstigen Verminderungen	76	131	111	-	318
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	33	218	60	-	311
Verbrauch	-	-	134	-	134
Effektivzinskonforme Veränderung	-	-	8	-	8
Wechselkursänderungen	2	4	4	-	10
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	<b>57</b>	<b>308</b>	<b>343</b>	-	<b>708</b>

### Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen

(Mio. €)	2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>5.443</b>	<b>51</b>	-	-	<b>5.494</b>
davon AC	112	-	-	-	112
davon FVOCI	5.331	51	-	-	5.382
Sonstige Bestandsveränderungen	- 553	- 51	-	-	- 604
davon AC	- 26	-	-	-	- 26
davon FVOCI	- 484	- 51	-	-	- 535
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>4.890</b>	-	-	-	<b>4.890</b>
davon AC	86	-	-	-	86
davon FVOCI	4.804	-	-	-	4.804

**Entwicklung Bruttobuchwerte für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigt er Bonität zugegangene Kredite (POCI)	Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>9.413</b>	<b>55</b>	-	-	<b>9.468</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	- 58	58	-	-	-
davon FVOCI	- 58	58	-	-	-
Neuzugänge und Erhöhungen	1.147	-	-	-	1.147
davon AC	19	-	-	-	19
davon FVOCI	1.128	-	-	-	1.128
Sonstige Bestandsveränderungen	- 3.913	- 62	-	-	- 3.975
davon AC	- 2	-	-	-	- 2
davon FVOCI	- 3.911	- 62	-	-	- 3.973
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>5.442</b>	<b>51</b>	-	-	<b>5.493</b>
davon AC	112	-	-	-	112
davon FVOCI	5.330	51	-	-	5.381

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)		Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	-	<b>1</b>	-		<b>1</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-	1	-		1
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2020</b>	-	-	-		-

Im Berichtszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge für Finanzanlagen**

(Mio. €)	2019				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)		Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	-	<b>5</b>	-		<b>5</b>
Auflösungen aufgrund von Abgängen	-	4	-		4
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	-	<b>1</b>	-		<b>1</b>

Im Vorjahreszeitraum beziehen sich die Veränderungen der Finanzanlagen nur auf FVOCI-kategorisierte Geschäfte.

### Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen

(Mio. €)	2020				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte am 1. Januar 2020</b>	<b>245</b>	-	-	-	<b>245</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	364	17	-	-	381
<b>Buchwerte am 31. Dezember 2020</b>	<b>609</b>	<b>17</b>	-	-	<b>626</b>

Die Nettoveränderung bei den Bruttobuchwerten der zur Veräusserung gehaltenen Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen resultieren aus Umbuchungen bzw. aus Abgängen bei den Forderungen an Kunden.

### Entwicklung Bruttobuchwerte zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen

(Mio. €)	2019				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bonität zugegangene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte am 1. Januar 2019</b>	-	-	-	-	-
Sonstige Bestandsveränderungen	245	-	-	-	245
<b>Buchwerte am 31. Dezember 2019</b>	<b>245</b>	-	-	-	<b>245</b>

### Buchwerte außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2020				Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bonität zugegan- gene Kredite (POCI)	
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2020</b>	<b>6.906</b>	<b>311</b>	<b>94</b>	-	<b>7.311</b>
Sonstige Bestandsveränderungen	-2.649	-52	-18	-	-2.719
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2020</b>	<b>4.257</b>	<b>259</b>	<b>76</b>	-	<b>4.592</b>

**Buchwerte außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	2019					
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12-Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	Mit beein- trächtigter Bo- nität zugegan- gene Kredite (POCI)		Gesamt
<b>Buchwerte Stand 1. Januar 2019</b>	<b>8.110</b>	<b>386</b>	<b>77</b>	-		<b>8.573</b>
Transfer zu LECL Stufe 2	-204	204	-	-		-
Transfer zu LECL Stufe 3	-25	-11	36	-		-
Transfer zu 12-Monats-ECL	101	-101	-	-		-
Sonstige Bestandsveränderungen	-1.076	-167	-19	-		-1.262
<b>Buchwerte Stand 31. Dezember 2019</b>	<b>6.906</b>	<b>311</b>	<b>94</b>	-		<b>7.311</b>

**Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft**

(Mio. €)	2020				
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)		Gesamt
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2020</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>46</b>		<b>53</b>
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-4	4		-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	-4	-11	-42		-57
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	3	13	28		44
Wechselkursänderungen	-	-	-1		-1
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2020</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>35</b>		<b>39</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11		11
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	1	24		28

### Entwicklung Bestand Risikovorsorge außerbilanzielles Geschäft

(Mio. €)	2019			Gesamt
	Nicht signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (12 Monats- ECL)	Signifikante Erhöhung des Kreditausfall- risikos (LECL Stufe 2)	Beeinträch- tigte Bonität (LECL Stufe 3)	
<b>Risikovorsorge am 1. Januar 2019</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>48</b>	<b>60</b>
Transfer zu LECL Stufe 3	-	-1	1	-
Transfer zu 12-Monates ECL	4	-4	-	-
Auflösungen aufgrund von Abgängen und sonstigen Verminderungen	13	1	40	54
Zuführungen aufgrund von Neuzugängen und sonstigen Erhöhungen	7	3	37	47
<b>Risikovorsorge am 31. Dezember 2019</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>46</b>	<b>53</b>
davon Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-	-	11	11
davon Rückstellungen für Unwiderrufliche Kreditzusagen	4	3	10	17
davon Sonstige Kreditrückstellungen	-	-	25	25

### 48. Restlaufzeitengliederung der Finanzinstrumente

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden

die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

#### Restlaufzeitengliederung

(Mio. €) 2020	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	473	120	576	5.230	1.268	7.667
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.916	2.155	2.909	1.790	1.798	13.568
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	391	1.168	4.141	230	5.930
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	14	25	103	208	350
Handelspassiva	1	36	72	333	314	756
davon: Derivate	1	36	72	333	263	705
Sonstige Passiva	-	81	52	177	1	311
Nachrangkapital	-	-	163	29	995	1.187
Eventualverbindlichkeiten	968	-	-	-	-	968
Unwiderrufliche Kreditzusagen	4.208	-	-	-	-	4.208
<b>Gesamt</b>	<b>10.566</b>	<b>2.797</b>	<b>4.965</b>	<b>11.803</b>	<b>4.814</b>	<b>34.945</b>

**Restlaufzeitengliederung**

(Mio. €) 2019	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	430	292	563	2.399	1.535	5.219
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.965	5.060	5.002	5.149	2.840	25.016
Verbriefte Verbindlichkeiten	1	291	1.440	5.883	553	8.168
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	33	65	235	266	599
Handelsspassiva	6	181	223	1.008	999	2.417
davon: Derivate	6	181	223	1.008	999	2.417
Sonstige Passiva	3	73	65	332	6	479
Nachrangkapital	-	2	421	247	1.077	1.747
Eventualverbindlichkeiten	1.438	-	-	-	-	1.438
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.485	-	-	-	-	6.485
<b>Gesamt</b>	<b>15.328</b>	<b>5.932</b>	<b>7.779</b>	<b>15.253</b>	<b>7.276</b>	<b>51.568</b>

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfalligkeit mit ihren

Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt. Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht der Bank.

**49. Angaben zum Fair Value nach IFRS 7 und nach IFRS 13****I. Fair Values von Finanzinstrumenten**

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstru-

menten dargestellt, den Buchwerten gegenübergestellt und in die drei Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 aufgeteilt.

**Fair Values von Finanzinstrumenten****Aktiva**

(Mio. €) 2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI verpflichtend</b>	<b>5.878</b>	<b>5.878</b>	<b>1.954</b>	<b>3.788</b>	<b>136</b>
Forderungen an Kreditinstitute	22	22	-	22	-
Forderungen an Kunden	1.055	1.055	-	1.055	-
Finanzanlagen	4.801	4.801	1.954	2.711	136
<b>FVPL designiert</b>	<b>123</b>	<b>123</b>	-	<b>123</b>	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	61	61	-	61	-
Finanzanlagen	62	62	-	62	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>1.544</b>	<b>1.544</b>	-	<b>1.314</b>	<b>230</b>
Handelsaktiva	1.544	1.544	-	1.314	230
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>832</b>	<b>832</b>	<b>12</b>	<b>489</b>	<b>331</b>
Forderungen an Kunden	314	314	-	-	314
Finanzanlagen	510	510	12	489	9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>24.663</b>	<b>25.486</b>	-	<b>4.264</b>	<b>21.222</b>
Barreserve	1.741	1.741	-	1.741	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.536	1.539	-	961	578
Forderungen an Kunden	20.429	21.239	-	1.260	19.979
Finanzanlagen	86	88	-	57	31
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	626	634	-	-	634
Sonstige Aktiva	245	245	-	245	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>160</b>	<b>158</b>	-	<b>2</b>	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2	2	-	2	-
Forderungen aus Finance Lease Geschäften	50	50	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	108	106 <sup>1)</sup>	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>33.200</b>	<b>34.021</b>	<b>1.966</b>	<b>9.980</b>	<b>21.919</b>

<sup>1)</sup> Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 2 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie AC HTC sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

### Fair Values von Finanzinstrumenten

#### Aktiva

(Mio. €) 2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVOCI verpflichtend</b>	<b>7.039</b>	<b>7.039</b>	<b>3.764</b>	<b>3.255</b>	<b>20</b>
Forderungen an Kreditinstitute	55	55	-	55	-
Forderungen an Kunden	1.604	1.604	-	1.604	-
Finanzanlagen	5.380	5.380	3.764	1.596	20
<b>FVPL designiert</b>	<b>218</b>	<b>218</b>	<b>-</b>	<b>218</b>	<b>-</b>
Forderungen an Kunden	131	131	-	131	-
Finanzanlagen	87	87	-	87	-
<b>FVPL Handel</b>	<b>2.663</b>	<b>2.663</b>	<b>58</b>	<b>2.260</b>	<b>345</b>
Handelsaktiva	2.663	2.663	58	2.260	345
<b>FVPL Sonstige</b>	<b>1.035</b>	<b>1.035</b>	<b>11</b>	<b>607</b>	<b>417</b>
Forderungen an Kunden	506	506	-	133	373
Finanzanlagen	521	521	11	474	36
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	8	-	-	8
<b>AC Vermögenswerte</b>	<b>35.407</b>	<b>36.265</b>	<b>-</b>	<b>9.207</b>	<b>27.058</b>
Barreserve	4.850	4.850	-	4.850	-
Forderungen an Kreditinstitute	2.466	2.470	-	1.796	674
Forderungen an Kunden	27.702	28.554	-	2.202	26.352
Finanzanlagen	112	114	-	82	32
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	245	245	-	245	-
Sonstige Aktiva	32	32	-	32	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>338</b>	<b>333</b>	<b>-</b>	<b>134</b>	<b>-</b>
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	134	134	-	134	-
Forderungen aus Finance Lease Geschäften	57	57	n.r.	n.r.	n.r.
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	147	142 <sup>1)</sup>	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>46.700</b>	<b>47.553</b>	<b>3.833</b>	<b>15.681</b>	<b>27.840</b>

1) Als Fair Value wird der Teil der Position Wertanpassung aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen, der auf Finanzanlagen, Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden der Haltekategorie FVOCI entfällt. Die verbleibenden 5 Mio. € entfallen auf Forderungen der Haltekategorie AC.

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzielle Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.



## Fair Values von Finanzinstrumenten

## Passiva

(Mio. €) 2020	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL Designiert</b>	<b>932</b>	<b>932</b>	-	<b>448</b>	<b>484</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	112	112	-	11	101
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	417	417	-	151	266
Verbriefte Verbindlichkeiten	403	403	-	286	117
<b>FVPL Handel</b>	<b>686</b>	<b>686</b>	-	<b>625</b>	<b>61</b>
Handelspassiva	686	686	-	625	61
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>26.505</b>	<b>27.160</b>	-	<b>22.411</b>	<b>4.749</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.366	7.364	-	7.333	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.687	13.131	-	8.496	4.635
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.267	5.347	-	5.264	83
Sonstige Passiva	245	245	-	245	-
Nachrangkapital	940	1.073	-	1.073	-
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>640</b>	<b>371</b>	-	<b>371</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	371	371	-	371	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	269	-	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>28.763</b>	<b>29.149</b>	-	<b>23.855</b>	<b>5.294</b>

## Fair Values von Finanzinstrumenten

## Passiva

(Mio. €) 2019	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
<b>FVPL Designiert</b>	<b>1.788</b>	<b>1.788</b>	-	<b>980</b>	<b>808</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122	122	-	11	111
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	633	633	-	290	343
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.033	1.033	-	679	354
<b>FVPL Handel</b>	<b>1.946</b>	<b>1.946</b>	-	<b>1.859</b>	<b>87</b>
Handelspassiva	1.946	1.946	-	1.859	87
<b>AC Verbindlichkeiten</b>	<b>36.845</b>	<b>37.662</b>	-	<b>37.212</b>	<b>450</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.944	4.931	-	4.900	31
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.333	23.954	-	23.768	186
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.812	6.911	-	6.801	110
Sonstige Passiva	407	407	-	407	-
Nachrangkapital	1.349	1.459	-	1.336	123
<b>Ohne IFRS 9-Kategorie</b>	<b>1.003</b>	<b>609</b>	-	<b>609</b>	-
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	609	609	-	609	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	394	-	n.r.	n.r.	n.r.
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>41.582</b>	<b>42.005</b>	-	<b>40.660</b>	<b>1.345</b>

Zum Ende der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum

Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

**Transfer Aktiv**

(Mio. €) 2020	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	-	-	4	-3	3	-4
Finanzanlagen						
davon FVOCI verpflichtend	437	-1.613	1.613	-437	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>437</b>	<b>-1.613</b>	<b>1.617</b>	<b>-440</b>	<b>3</b>	<b>-4</b>

**Transfer Aktiv**

(Mio. €) 2019	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (FVPL Handel)	44	-6	15	-45	1	-9
Finanzanlagen						
davon FVOCI verpflichtend	454	-1.235	1.235	-454	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>498</b>	<b>-1.241</b>	<b>1.250</b>	<b>-499</b>	<b>1</b>	<b>-9</b>

In der Berichtsperiode fanden keine Passivtransfers statt.

**Transfer Passiv**

(Mio. €) 2019	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (HfT)	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Leveln der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der Hamburg Commercial Bank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig

von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2020	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2020					
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	373	-23	-	38	-16
Handelsaktiva (FVPL Handel)	345	-143	-	56	-10
Finanzanlagen					
davon FVOCI verpflichtend	20	1	-	115	-
davon FVPL Sonstige	36	4	-	1	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>782</b>	<b>-161<sup>1)</sup></b>	<b>-</b>	<b>210</b>	<b>-27</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -157 Mio. auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie -4 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-39	-	-	-	-19	314	-5
-	-13	-4	3	-	-4	230	-11
-	-	-	-	-	-	136	-
-	-	-	-	-	-	9	-
-	-	-	-	-	-	8	-
-	<b>-52</b>	<b>-4</b>	<b>3</b>	-	<b>-23</b>	<b>697</b>	<b>-16</b>

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	Ergebniswirksame Bestandsveränderung			Mengenmäßige Bestandsveränderung	
	1. Januar 2019	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	OCI-Rücklage	Käufe	Verkäufe
2019					
<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kunden					
davon FVPL Sonstige	411	53	-	173	-223
Handelsaktiva (FVPL Handel)	291	-24	-	99	-
Finanzanlagen					
davon FVOCI verpflichtend	15	-	1	4	-
davon FVPL Sonstige	90	-1	-	-	-1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen					
davon FVPL Sonstige	8	-	-	-	-8
<b>Gesamt</b>	<b>815</b>	<b>28</b>	<b>1</b>	<b>276</b>	<b>-232</b>

<sup>1)</sup> Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -65 Mio. auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten sowie 16 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren
Emissionen	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-44	-	-	-	3	373	1
-	-14	-9	1	-	1	345	-5
-	-	-	-	-	-	20	1
-	-44	-	-	-8	-	36	-2
-	-	-	-	8	-	8	-
-	<b>-102</b>	<b>-9</b>	<b>1</b>	-	<b>4</b>	<b>782</b>	<b>-5</b>

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung		
		1. Januar 2020	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs- neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
2020						
	<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL Designiert	111	-3	-	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL Designiert	343	1	-	-	-
	Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL Designiert	354	-51	-4	-204	70
	Handelsspassiva (FVPL Handel)	87	-80	-	50	-
	<b>Gesamt</b>	<b>895</b>	<b>-133<sup>1)</sup></b>	<b>-4</b>	<b>-154</b>	<b>70</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -128 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -5 Mio. € auf das Zinsergebnis.

## ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)		Ergebniswirksame Bestandsveränderung		Mengenmäßige Bestandsveränderung		
		1. Januar 2019	Erfolgs- wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs- neutrales Ergebnis	Käufe	Verkäufe
2019						
	<b>Bilanzposition/Kategorie/ Instrumentenart</b>					
	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FVPL Designiert	108	2	1	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
	FVPL Designiert	384	-13	4	-	-23
	Verbriefte Verbindlichkeiten					
	FVPL Designiert	366	-8	-2	-2	2
	Handelsspassiva (FVPL Handel)	93	-6	-	-	-
	<b>Gesamt</b>	<b>951</b>	<b>-25<sup>1)</sup></b>	<b>3</b>	<b>-2</b>	<b>-21</b>

<sup>1)</sup>Von dem erfolgswirksamen GuV-Ergebnis entfallen -27 Mio.€ auf das Ergebnis aus FVPL-kategorisierten Finanzinstrumenten und -14 Mio. € auf das Zinsergebnis.

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2020	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2020 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-7	-	-	-	-	101	-2
-	-75	-	-	-	-3	266	-10
-	-37	-	-	-	-11	117	-4
-	-	-	6	-2	-	61	-4
-	<b>-119</b>	-	<b>6</b>	<b>-2</b>	<b>-14</b>	<b>545</b>	<b>-20</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers				31. Dezember 2019	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2019 im Bestand waren
Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umbuchung/ Umkategorisierung	Wechselkursänderungen		
-	-	-	-	-	-	111	2
-	-9	-	-	-	-	343	-6
-	-12	-	-	-	10	354	-9
-	-	-	-	-	-	87	7
-	<b>-21</b>	-	-	-	<b>10</b>	<b>895</b>	<b>-6</b>



## II. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

### QUANTITATIVE ANGABEN ZU SIGNIFIKANTEN NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

#### Fair Value

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2020						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	314		DCF-Verfahren	Spread (bps)	48-1470
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-35%-9%
				Preis	Preis	2-85
<b>Handelsaktiva/Handelspassiva</b>	FVPL Handel	230	61	DCF-Verfahren	Spread	48-1470
					Longevity	10%-33%
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	9%-47%
					Zins-FX-Korre- lation	-35%-9%
					FX-Korrelation	3%-79%
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	9		Preis	Preis	1-11.471
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6%-8%
	FVOCI Verpflichtend	136		DCF-Verfahren	Spread (bps)	48-1470
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	6%-8%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		101	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9%-47%
					Zins-FX- Korrelation	-35%-9%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		266	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9%-47%
					Zins-FX- Korrelation	-35%-9%
				Preis	Preis	2-10
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		117	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	9%-47%
					FX-Korrelation	3%-79%
<b>Gesamt</b>		<b>697</b>	<b>545</b>			

**Fair Value**

(Mio.€)		Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne
2019						
<b>Forderungen an Kunden</b>	FVPL Sonstige	373		DCF-Verfahren	Spread (bps)	61-1327
				Options- preismodell	Zins-FX-Korre- lation	-31%-12%
				Preis	Preis	2-106
<b>Handelsaktiva/Handelspassiva</b>	FVPL Handel	345	87	DCF-Verfahren	Spread	61-1327
				Options- preismodell	Zinsvolatilität	8%-28%
					Zins-FX-Korre- lation	-31%-12%
					FX-Korrelation	22%-68%
<b>Finanzanlagen</b>	FVPL Sonstige	36		Options- preismodell	Zinsvolatilität	8%-28%
				Preis	Preis	2-11.900
				DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7%-9%
				DCF-Verfahren	Spread (bps)	61-1327
<b>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen</b>	FVPL Sonstige	8		DCF-Verfahren	Kapitalkosten	7%-9%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	FVPL Designiert		111	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8%-28%
					Zins-FX- Korrelation	-31%-12%
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	FVPL Designiert		343	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8%-28%
					Zins-FX- Korrelation	-31%-12%
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	FVPL Designiert		354	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	8%-28%
					Zins-FX- Korrelation	22%-68%
<b>Gesamt</b>		<b>782</b>	<b>895</b>			

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

**SENSITIVITÄTEN DER FAIR VALUES IN ABHÄNGIGKEIT VON NICHT BEOBACHTBAREN PARAMETERN**

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

**KORRELATIONEN**

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen (FX-basket-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten (Equity-basket-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein enger Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

**VOLATILITÄTEN**

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Referenzwert im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet (at-the-money). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist (far-out-of-the-money oder far-in-the-money).

**PREIS**

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

**Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

**Effekte nicht beobachtbarer Parameter**

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannweite hätte bestimmte Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern ermittelt worden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5 %, alle Korrelationen um +/- 20 % (gecappt bei +/- 100 %) Preisparameter um +/- 2 % und Spreads um +/- 50 bp geändert. Hierdurch hätte sich dann in Summe ein positiver/negativer Effekt auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente in Höhe von 50 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) ergeben. Dieser entfällt in Höhe von 16 Mio. € als Ertrag/Aufwand auf die GuV und in Höhe von 3 Mio. € auf die Neubewertungsrücklage. (Vorjahr: 1 Mio. € GuV).

### III. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2020	2019
<b>Bestand zum 1. Januar</b>	<b>6</b>	<b>2</b>
Erfolgsneutrale Zuführungen	1	4
Erfolgswirksame Auflösungen	1	-
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>6</b>	<b>6</b>

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie FVPL Handel.

## 50. Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der Hamburg Commercial Bank gebräuchliche Rahmenverträge sind Rahmenverträge für Wertpapierpensionsgeschäfte sowie für OTC-Geschäfte ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtli-

cher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechtigen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die Hamburg Commercial Bank Clearing-Vereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der in den Forderungen an Kreditinstituten und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden enthaltenen gestellten und erhaltenen Barsicherheiten.

Darüber hinaus werden aufgrund von Nettingvereinbarungen tatsächlich genettete Forderungen an Kreditinstituten und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden aus echten Wertpapierpensionsgeschäften gezeigt.

### Finanzielle Vermögenswerte

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2020						
Forderungen an Kreditinstitute	1.173	419	754	-	500	254
Forderungen an Kunden	146	-	146	-	136	10
Derivate	1.603	438	1.165	258	303	604

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 2 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 1.163 Mio. € auf Handelsaktiva.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2020						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	381	85	296	-	273	23
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30	-	30	-	30	-
Derivate	1.775	772	1.003	258	636	109

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 371 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 632 Mio. € auf Handelspassiva.

**Finanzielle Vermögenswerte**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2019						
Forderungen an Kreditinstitute	1.631	321	1.310	-	1.057	253
Forderungen an Kunden	433	27	406	-	353	53
Derivate	2.766	522	2.244	1.036	497	711

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 132 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 2.112 Mio. € auf Handelsaktiva.

**Finanzielle Verbindlichkeiten**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchwert aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2019						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	416	73	343	-	331	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	192	24	168	-	166	2
Derivate	3.321	773	2.548	1.036	1.410	102

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 609 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 1.939 Mio. € auf Handelspassiva.

**51. Kreditrisikoanalyse finanzieller Vermögenswerte**
**I. Kreditqualität**

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität aller von der Bank gehaltenen Finanzinstrumente. Dabei stellt die folgende Tabelle die Kreditrisikoexposures dar, indem die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte

und Nominale der außerbilanziellen Geschäfte nach der Kreditrisikostufe aufgedgliedert und den Ratingklassen zugeordnet werden. Basis ist hier die DSGVO-Masterskala, die in allen Ratingverfahren gleichermaßen verwendet wird.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2020		1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)	Barreserve				
	davon AC Vermögenswerte	1.741	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute				
	davon AC Vermögenswerte	854	406	269	7
	davon FVOCI Verpflichtend	22	-	-	-
	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	562	3.899	7.296	5.785
	davon FVOCI Verpflichtend	937	112	-	-
	Finanzanlagen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	55	31
	davon FVOCI Verpflichtend	2.598	1.564	638	3
	Zur Veräußerung gehaltene lang- fristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	351	258
	Sonstige Aktiva				
	davon AC Vermögenswerte	-	245	-	-
	Ohne Haltekategorie				
	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	50	-	-
Eventualverbindlichkeiten	11	128	139	48	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	122	481	1.891	1.424	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlech- terter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	613	872
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	6	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	17
	Ohne Haltekategorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	13	6	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	90	67	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
	Ohne Haltekategorie				
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	-	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzin- strumente (POCI)	Forderungen an Kunden				
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>		<b>6.847</b>	<b>6.885</b>	<b>11.361</b>	<b>8.518</b>

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2020		10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)	Barreserve			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Forderungen an Kreditinstitute			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	121	57	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Finanzanlagen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Sonstige Aktiva			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	8	5	-	
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	922	310	-
	davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	-
	Ohne Haltekatgorie			
	Eventualverbindlichkeiten	2	10	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	49	23	-	
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	545
	Ohne Haltekatgorie			
	Eventualverbindlichkeiten	-	-	27
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	48	
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)	Forderungen an Kunden			
	davon AC Vermögenswerte	-	-	16
<b>Gesamt</b>		<b>1.102</b>	<b>405</b>	<b>636</b>

Den vereinfachten Ansatz nach IFRS 9.5.5.15 wendet die Bank nicht an, so dass die Angabe nach IFRS 7.35 M(b)(iii) nicht relevant ist.

**Kreditqualität**

(Mio. €) 2019	1(AAA) bis 1(AA+)	1(AA) bis 1(A-)	2 bis 5	6 bis 9
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)				
Barreserve				
davon AC Vermögenswerte	4.850	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	1.020	950	392	103
davon FVOCI Verpflichtend	55	-	-	-
Forderung an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	1.233	6.086	9.055	8.507
davon FVOCI Verpflichtend	1.483	121	-	-
Finanzanlagen				
davon AC Vermögenswerte	-	56	56	-
davon FVOCI Verpflichtend	3.185	1.808	338	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen				
davon AC Vermögenswerte	245	-	-	-
Sonstige Aktiva				
davon AC Vermögenswerte	-	32	-	-
Ohne Haltekatgorie				
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	57	-	-
Eventualverbindlichkeiten	32	207	269	195
Unwiderrufliche Kreditzusagen	145	693	3.071	2.291
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	580	711
Forderungen an Kreditinstitute				
davon AC Vermögenswerte	-	-	1	-
Finanzanlagen				
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-	51
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	31	12
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	89	144
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	13
Ohne Haltekatgorie				
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	-	-	7
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)				
Forderungen an Kunden				
davon AC Vermögenswerte	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>12.248</b>	<b>10.010</b>	<b>13.882</b>	<b>12.034</b>



**Kreditqualität**

(Mio. €) 2019	10 bis 12	13 bis 15	16 bis 18
Finanzinstrumente ohne signifikant verschlechterte Kreditqualität (12 Monats ECL)			
Barreserve			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Forderung an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	119	5	6
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Finanzanlagen			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Sonstige Aktiva	-	-	-
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Ohne Haltekatgorie			
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3	-	-
Finanzinstrumente mit signifikant verschlechterter Kreditqualität (LECL Stufe 2)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	949	474	36
Forderungen an Kreditinstitute			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
Finanzanlagen			
davon FVOCI Verpflichtend	-	-	-
Ohne Haltekatgorie			
Eventualverbindlichkeiten	1	6	-
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5	23	-
Beeinträchtigte Bonität (LECL Stufe 3)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	119	-	517
Ohne Haltekatgorie			
Eventualverbindlichkeiten	8	-	66
Unwiderrufliche Kreditzusagen	5	-	7
Bereits ausgefallen zugewandene Finanzinstrumente (POCI)			
Forderungen an Kunden			
davon AC Vermögenswerte	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>1.209</b>	<b>508</b>	<b>632</b>

## II. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 47 dargestellt, sowie den Nominalen der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 55.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 24. Das maximale Ausfallrisiko der als erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bilanzierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

## III. Erhaltene Sicherheiten

### A) DAS AUSFALLRISIKO MINIMIERENDE SICHERHEITENWERTE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE, DIE NICHT DEM WERTMINDERUNGSVORGEHEN UNTERLIEGEN

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern, die nicht dem Wertminderungsverfahren gemäß IFRS 9 unterliegen. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

## Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2020				
<b>FVPL Designiert</b>				
Forderungen an Kunden	61	-	-	-
Finanzanlagen	62	-	-	-
<b>FVPL Sonstige</b>				
Forderungen an Kunden	314	50	-	-
Finanzanlagen	510	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
<b>FVPL Handel</b>				
Handelsaktiva	1.544	180	24	298
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	2	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	108	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>2.609</b>	<b>230</b>	<b>24</b>	<b>298</b>

**Finanzielle Vermögenswerte und deren Sicherheiten**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2019				
<b>FVPL Designiert</b>				
Forderungen an Kunden	131	-	-	-
Finanzanlagen	87	-	-	-
<b>FVPL Sonstige</b>				
Forderungen an Kunden	506	204	-	-
Finanzanlagen	521	-	-	11
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	8	-	-	-
<b>FVPL Handel</b>				
Handelsaktiva	2.663	352	35	13
<b>Ohne Haltekategorie</b>				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	134	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	147	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>4.197</b>	<b>556</b>	<b>35</b>	<b>24</b>

**B) WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

Die folgende Übersicht zeigt das Volumen und die Konzentration der von der Hamburg Commercial Bank zur Verminderung des Ausfallrisikos eingesetzten gehaltenen Sicherheiten und sonstige Kreditbesicherungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte.

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
2020				
<b>AC Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden	560	120	1	48
<b>Ohne Haltekategorie</b>				
Eventualverbindlichkeiten	27	4	2	9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	48	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>635</b>	<b>124</b>	<b>3</b>	<b>57</b>

(Mio. €)	Buchwert	Wert der erhaltenen Sicherheit		
		Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
2019				
<b>AC Vermögenswerte</b>				
Forderungen an Kunden	649	123	4	16
<b>Ohne Haltekatgorie</b>				
Eventualverbindlichkeiten	74	-	2	8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19	-	-	-
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>742</b>	<b>123</b>	<b>6</b>	<b>24</b>

Für Forderungen an Kunden in Höhe von 42 Mio. € (31. Dezember 2019: 27 Mio. €) sind aufgrund der vorhandenen Sicherheiten trotz Ausfalls keine Wertberichtigungen gebildet worden.

Sicherheiten stellen ein zentrales Instrument zur Steuerung von Ausfallrisiken dar. Sie fließen als risikomindernd in die wesentlichen Verfahren zur Steuerung und Überwachung von Ausfallrisiken ein. Die Methoden und Prozesse für die Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten sind in der Sicherheitenrichtlinie der Hamburg Commercial Bank festgelegt.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird. Nur im Sicherheitenkatalog aufgeführte Sicherheiten werden als werthaltige Sicherheiten aufgenommen. Bei Zugang erfolgt die Wertermittlung von als Sicherheiten anerkannten Mobilien und Immobilien durch einen marktunabhängigen Gutachter. Die Werthaltigkeit und Verwertungsmöglichkeiten werden in Abhängigkeit von der Sicherheitenart in festgelegtem Turnus regelmäßig, bei starken Marktschwankungen auch häufiger überprüft.

Sicherheitenwerte werden von inländischen Sicherungsgebern gegeben. Die Bonität der Sicherungsgeber bewegt sich hierbei hauptsächlich in den Ratingklassen 1(AAA) bis 1(A-).

Angaben zu den Risikokonzentrationen bei den gegebenen Sicherheiten finden sich im Risikobericht unter dem Kapitel zum Ausfallrisiko.

### **C) DAVON ERHALTENE SICHERHEITEN, FÜR DIE AUCH OHNE ZAHLUNGSVERZUG KEINE VERFÜGUNG- UND VERWERTUNGSBESCHRÄNKUNGEN BESTEHEN**

Die Hamburg Commercial Bank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 326 Mio. € (31. Dezember 2019: 402 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 326 Mio. € (31. Dezember 2019: 402 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. Der Konzern erhielt weder zum Bilanzstichtag noch zum Vorjahresstichtag als Pensionsnehmer Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 326 Mio. € (31. Dezember 2019: 402 Mio. €) Erhaltene Sicherheiten wurden nicht weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die Hamburg Commercial Bank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

**D) SONSTIGE ERHALTENE SICHERHEITEN**

Im Berichtszeitraum wurden wie im Vorjahr keine Vermögenswerte aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

**IV. Abgeschriebene Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen**

In der laufenden Berichtsperiode wurden finanzielle Vermögenswerte, die noch einer Vollstreckungsmaßnahme unterliegen, mit dem vertragsrechtlich ausstehenden Betrag von 96 Mio. € (31. Dezember 2019: 30 Mio. €) abgeschrieben.

**52. Restrukturierte bzw. modifizierte Kredite**

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz

finanzieller Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

**Forbearance-Exposure**

(Mio. €) 2020	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	645	460	1.105
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	36	41	77
<b>Summe</b>	<b>681</b>	<b>501</b>	<b>1.182</b>

**Forbearance-Exposure**

(Mio. €) 2019	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Gesamt
Forderungen an Kunden	721	643	1.364
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	15	3	18
<b>Summe</b>	<b>736</b>	<b>646</b>	<b>1.382</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde für die zu fortgeführten

Anschaffungskosten bewerteten Bestände bereits in Höhe von 322 Mio. € Risikovorsorge gebildet (Vorjahr: 448 Mio. €).

**53. Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten****I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die Hamburg Commercial Bank unterhält Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Sinne eines Interests nach IFRS 12, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem ausgesetzt ist.

Bei diesen nicht konsolidierten strukturierten Einheiten handelt es sich um ABS-Investments, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Zu insgesamt 39 nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Vorjahr: 28) unterhält die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests. Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten dar, mit denen die Hamburg Commercial Bank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests unterhält:

**Angaben zur Grösse nicht konsolidierter strukturierter Einheiten**

(Mio. €)	Anzahl		Bilanzsumme	
	2020	2019	2020	2019
ABS-Investments	8	1	2.499	8
Investmentfonds	10	10	2.898	2.166
Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	19	14	391	376
Sonstige	2	3	398	372
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>28</b>	<b>6.186</b>	<b>2.922</b>

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel haben den Zweck, Wertpapiere zu emittieren. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehens-, Handels- und Leasingforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen (und Schuldscheinen). Des Weiteren bestehen acht ABS-Investments. ABS-Strukturen finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Zudem sind Investitionen in den ABS-Strukturen mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung durch Investoren.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsengehandelten Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt es sich

um fremd aufgelegte Fonds, denen die Hamburg Commercial Bank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

**II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die Hamburg Commercial Bank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2020, gegliedert nach Bilanzpositionen.

**Art der Geschäftsbeziehung**

(Mio. €)	Investmentfonds	ABS	Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2020					
Forderungen an Kunden	100	-	118	66	284
Positive Marktwerte Hedge Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	116	11	-	127
<b>Summe Aktiva</b>	<b>100</b>	<b>116</b>	<b>129</b>	<b>66</b>	<b>411</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	-	7	2	12
<b>Summe Passiva</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>12</b>

### Art der Geschäftsbeziehung

(Mio. €)	Investment- fonds	ABS	Verbriefungs- und Re- finanzierungs- vehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
2019					
Forderungen an Kunden	103	-	102	66	271
Positive Marktwerte Hedge Derivate	-	-	-	-	-
Handelsaktiva	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	56	103	159
<b>Summe Aktiva</b>	<b>103</b>	<b>-</b>	<b>158</b>	<b>169</b>	<b>430</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	-	6	2	11
<b>Summe Passiva</b>	<b>3</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>11</b>

In der o. a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 42 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €), von denen 0 Mio. € aus Investmentfonds (Vorjahr: 0 Mio. €) und 42 Mio. € aus Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikeln (Vorjahr: 33 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die Hamburg Commercial Bank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der Hamburg Commercial Bank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die Hamburg Commercial Bank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines Interests im Sinne des IFRS 12 wurden im Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

### III. Sponsoring

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der Hamburg Commercial Bank vor, wenn die Hamburg Commercial Bank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines Interests nach IFRS 12 vorliegt. Die Hamburg Commercial Bank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitennehmer ist, wenn die Hamburg Commercial Bank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der Hamburg Commercial Bank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Gegenwärtig liegt keine Sponsorenbeziehung im genannten Sinne vor.

### IV. Gewährung von Unterstützung

Die Hamburg Commercial Bank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die Hamburg Commercial Bank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

## 54. Nicht-substanziell modifizierte Finanzinstrumente

Im Rahmen von Modifikationen wird zwischen substanziellen und nicht-substanziellen Modifikationen unterschieden.

In der folgenden Übersicht werden die fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Risikovorsorge vor Anpassung sowie Nettoergebnisse aller in der Berichtsperiode nicht-substanziell modifizierter Finanzinstrumente der

Stufen 2 und 3 gezeigt. Die Gewinne oder Verluste aus der Modifikation beruhen auf der Änderung des Bruttobuchwerts des Finanzinstrumentes in Folge der Modifikation.

**Aktiva**

(Mio. €)	Fortgeführte Anschaffungskosten für in der Berichtsperiode modifizierte Finanzinstrumente der Stufe 2, 3 vor Modifikation		Gewinne oder -Verluste aus der Modifikation in Stufe 2, 3 der Berichtsperiode	
	2020	2019	2020	2019
<b>AC</b>				
Forderungen an Kunden	344	69	4	2
<b>Summe</b>	<b>344</b>	<b>69</b>	<b>4</b>	<b>2</b>

**55. Eventualverbindlichkeiten und Unwiderrufliche Kreditzusagen****Eventualverbindlichkeiten**

(Mio. €)	2020	2019
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	87	189
Akkreditive	124	104
Sonstige Bürgschaften	757	1.145
<b>Gesamt</b>	<b>968</b>	<b>1.438</b>

**Kreditzusagen**

(Mio. €)	2020	2019
Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	-	-
Buchkredite an Kunden	4.187	6.418
Avalkredite	2	47
Sonstige	19	20
<b>Gesamt</b>	<b>4.208</b>	<b>6.485</b>

Zusätzlich zu den in der Tabelle dargestellten Werten bestehen weitere Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Hybriden Finanzinstrumenten der Bank.

Um zu bestimmen, für welchen Anspruch die Möglichkeit eines Verlusts wahrscheinlich ist, und um die Höhe der möglichen Zahlungsverpflichtungen zu schätzen, berücksichtigt die Hamburg Commercial Bank eine Vielzahl von Faktoren. Diese umfassen unter anderem die Art des Anspruchs und des zugrundeliegenden Sachverhalts, den Stand der einzelnen Verfahren, (vorläufige) Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, die Erfahrung der Hamburg Commercial Bank und Dritter in vergleichbaren Fällen (soweit sie der Bank bekannt sind), vorausgehende Vergleichsgespräche sowie die Gutachten und Einschätzungen von bankinternen wie -externen Rechtsberatern und anderen Fachleuten.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird zusätzlich auf die Note Rückstellungen sowie die Ausführungen im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts verwiesen.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 57 dargestellt.



## Sonstige Angaben

### 56. Bericht über das Derivategeschäft

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt die Hamburg Commercial Bank überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

#### I. Darstellung der Volumina

##### Derivate Geschäfte mit Zinsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Zinsswaps	22.725	47.927	1.577	2.511	1.028	2.054
Swaption						
Käufe	963	3.321	17	25	11	12
Verkäufe	1.089	3.301	7	11	100	102
Caps, Floors	4.971	11.124	17	16	9	41
Börsenkontrakte	95	419	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	142	352	1	15	2	21
<b>Gesamt</b>	<b>29.985</b>	<b>66.444</b>	<b>1.619</b>	<b>2.578</b>	<b>1.150</b>	<b>2.230</b>

##### Derivate Geschäfte mit Zins- und Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Zinswährungsswaps	1.569	4.068	13	49	43	49
<b>Gesamt</b>	<b>1.569</b>	<b>4.068</b>	<b>13</b>	<b>49</b>	<b>43</b>	<b>49</b>

##### Derivate Geschäfte mit Währungsrisiken

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Devisentermingeschäfte	3.388	5.101	55	38	12	30
Devisenoptionen						
Käufe	-	66	-	3	-	-
Verkäufe	-	9	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.388</b>	<b>5.176</b>	<b>55</b>	<b>41</b>	<b>12</b>	<b>30</b>

**Derivate Geschäfte mit Aktien - und sonstigen Preisrisiken**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Aktioptionen						
Käufe	-	9	-	-	-	-
Börsenkontrakte	1	12	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	8	26	1	10	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>47</b>	<b>1</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Kreditderivate**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Sicherungsgeberposition	10	28	-	-	-	-
Sicherungsnehmerposition	-	68	-	10	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>96</b>	<b>-</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**Derivate Geschäfte mit strukturierten Produkten**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Strukturierte Produkte	1.300	2.412	99	246	116	311
<b>Gesamt</b>	<b>1.300</b>	<b>2.412</b>	<b>99</b>	<b>246</b>	<b>116</b>	<b>311</b>

**Derivate Geschäfte im Fair Value Hedge Accounting**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Fair Value Hedges						
Zinsswaps	6.645	9.414	30	190	457	708
<b>Gesamt</b>	<b>6.645</b>	<b>9.414</b>	<b>30</b>	<b>190</b>	<b>457</b>	<b>708</b>

**II. Kontrahentengliederung****Kontrahentengliederung**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Banken in der OECD	31.170	50.439	965	1.465	1.596	2.463
Banken außerhalb der OECD	5	59	1	1	-	1
Nichtbanken <sup>1)</sup>	11.462	33.461	809	1.406	169	531
Öffentliche Stellen	270	3.698	42	252	14	333
<b>Gesamt</b>	<b>42.907</b>	<b>87.657</b>	<b>1.817</b>	<b>3.124</b>	<b>1.779</b>	<b>3.328</b>

<sup>1)</sup>Inklusive Börsenkontrakte

**III. Fristengliederung****Fristengliederung**

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair Value Hedge	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	46	54	-	-	14	76	3	-
3 Monate bis 1 Jahr	37	92	6	-	45	53	4	9
1 Jahr bis 5 Jahre	238	439	14	152	218	484	38	117
über 5 Jahre	1.466	2.349	10	38	1.045	2.007	412	582
<b>Gesamt</b>	<b>1.787</b>	<b>2.934</b>	<b>30</b>	<b>190</b>	<b>1.322</b>	<b>2.620</b>	<b>457</b>	<b>708</b>

**57. Angaben zu übertragenen Sicherheiten sowie Transfers von finanziellen Vermögenswerten unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten****I. Übertragene Sicherheiten**

Die Hamburg Commercial Bank hat zum 31. Dezember 2020 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IFRS 9 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert bei der Hamburg Commercial Bank liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden.

in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuld-scheindarlehen und andere Kreditforderungen werden nicht an die Europäische Zentralbank oder andere Kreditinstitute verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung ist nicht möglich.

**Buchwerte übertragener Sicherheiten**

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen	6.071	7.834
Forderungen an Kreditinstitute	1.329	2.078
Forderungen an Kunden	4.742	5.756
Handelsaktiva/Finanzanlagen	1.179	7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	596	-
<b>Gesamt</b>	<b>7.846</b>	<b>7.841</b>

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die Hamburg Commercial Bank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der Hamburg Commercial Bank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die Hamburg Commercial Bank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d. h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der Hamburg Commercial Bank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agenten.

## II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten

Die Hamburg Commercial Bank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwesentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent. Im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Beteiligung besteht eine hypothetische Rückkaufoption, die die Bank jedoch nur in Abhängigkeit vom Eintritt bestimmter biometrischer Ereignisse ausüben kann. Die Option hat einen Zeitwert von 0 €; Risiken resultieren hieraus nicht.

## 58. Treuhandgeschäft

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

### Treuhandgeschäft

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen an Kunden	11	2
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>11</b>	<b>2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	2
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>11</b>	<b>2</b>

## 59. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hamburg Commercial Bank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die Fonds und Accounts unter dem Management von Cerberus Capital Management, L.P. sowie von J.C. Flowers IV L.P. unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht.

Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den

Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Hamburg Commercial Bank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

**I. Unternehmen unter deren maßgeblichem Einfluss das Unternehmen steht**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Unternehmen unter deren maßgeblichem Einfluss die Bank steht ausgewiesen:

**Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Aktiva**

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen an Kunden	-	84
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>84</b>

**Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – Passiva**

(Mio. €)	2020	2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

**Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss – GuV**

(Mio. €)	2020	2019
Zinsüberschuss	4	1
Ergebnis aus dem Abgang von AC kategorisierten Vermögenswerten	6	-
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>1</b>

Neben den oben tabellarisch aufgeführten Transaktionen, finden für die im Jahr 2018 im Rahmen der Portfolio-Transaktion verkauften Geschäfte in Teilen noch Servicierungsleistungen der Bank statt. Darüber hinaus gibt es Barunterbeteiligungen und Back-to-Back-Geschäfte im Zusammenhang mit Geschäften der Portfolio-Transaktion, deren rechtlicher Übergang nicht vollzogen wurde.

Zusätzlich bestehen Geschäftsbeziehungen zu einem Geschäftspartner im Rahmen von Zahlungsverkehrsdienstleistungen auf Nostrokontenbasis in geringem Umfang.

**II. Tochterunternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

**Tochterunternehmen – Passiva**

(Mio. €)	2020	2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-
Sonstige Passiva	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>2</b>	<b>1</b>

**III. Assoziierte Unternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

**Assoziierte Unternehmen – Passiva**

(Mio. €)	2020	2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	-
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>-</b>

**Assoziierte Unternehmen – GuV**

(Mio. €)	2020	2019
Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten	-	-1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>

**IV. Gemeinschaftsunternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

**Gemeinschaftsunternehmen – Aktiva**

(Mio. €)	2020	2019
Forderungen an Kunden	12	15
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>15</b>

**Gemeinschaftsunternehmen – Passiva**

(Mio. €)	2020	2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	3
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

**Gemeinschaftsunternehmen – GuV**

(Mio. €)	2020	2019
Ergebnis aus FVPL kategorisierten Finanzinstrumenten	-2	1
<b>Gesamt</b>	<b>-2</b>	<b>1</b>

**V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen**

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der Hamburg Commercial Bank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nachfolgende Geschäfte:

### Weitere nahestehende Personen und Unternehmen – Passiva

(Mio. €)	2020	2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>1</b>

### VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Hamburg Commercial Bank richtet sich bei der Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen nach der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Die fixe Vergütung des Vorstands beinhaltet neben dem Jahresfestgehalt einen Beitrag zur Altersversorgung in Höhe von bis zu 20 % des Jahresfestgehalts, sonstige Nebenleistungen sowie angemessene Sachbezüge.

#### LANGFRISTIGES VARIABLES VERGÜTUNGSPROGRAMM EINSCHLIEßLICH ANTEILSBASIERTER VERGÜTUNG

Zusätzlich erhält jedes Mitglied des Vorstands eine erfolgsabhängige variable Vergütung. Im Rahmen dieser erhalten die Vorstandsmitglieder 50 % ihres jährlichen Bonus für die vereinbarten Leistungsjahre in bar (Cash Bonus) und 50 % in Form von Aktien (Share Bonus) an der Hamburg Commercial Bank AG.

Die für den Share Bonus (wie auch für den Cash Bonus) maßgeblichen Ziele und deren Gewichtungen sollen vom Aufsichtsrat der Bank auf der Grundlage von vereinbarten Zielvorgaben (KPI) spätestens innerhalb der ersten drei Monate des jeweiligen Leistungsjahres festgelegt werden und umfassen Ziele, die sich auf den Gesamterfolg der Bank oder Gruppe, ggf. den Erfolg des Vorstandsressorts sowie individuelle Erfolgsziele beziehen. Nach Ablauf des jeweiligen Leistungsjahres ermittelt der Aufsichtsrat die Zielerreichung sowie die Höhe des Share Bonus in Euro für das jeweilige Leistungsjahr. Zudem legt der Aufsichtsrat anhand einer unabhängigen Bewertung fest, zu welchem Kurs der Share Bonus in Euro in Aktien an der Hamburg Commercial Bank AG umgewandelt wird. Die Übertragung der Aktien erfolgt (wie die Auszahlung des Cash Bonus) zu 40 % im Folgejahr des jeweiligen Leistungsjahrs, während 60 % einer deferral period von bis zu sieben Jahren sowie einer Rückschauprüfung durch den Aufsichtsrat unterliegen. Vor der Gewährung der Aktien besteht

kein Anspruch und keine Anwartschaft der Anspruchsberechtigten auf die noch nicht übertragenen Anteile des Share Bonus. Die noch nicht übertragenen Anteile des Share Bonus werden nicht verzinst und beinhalten kein Divendenbezugsrecht. Sämtliche im Rahmen des Share Bonus übetragenden Aktien unterliegen einer Haltefrist von einem Jahr ab Übertragung.

Im Berichtsjahr hat die Hamburg Commercial Bank AG mit ihren Aktionären einen Übertragungsvertrag (Fulfillment and Contribution Agreement) geschlossen. Im Rahmen dieses Vertrags haben sich die Aktionäre dazu verpflichtet, die Verpflichtung der Bank gegenüber den Anspruchsberechtigten zur Übertragung der Aktien im Rahmen des Share Bonus für das Leistungsjahr 2019 schuldbefreiend und ohne Gegenleistung zu übernehmen. In 2020 wurden im Rahmen des Share Bonus Programms insgesamt 161.119 Aktien an die Anspruchsberechtigten übertragen. Das entspricht 40 % des vom Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2019 gewährten Share Bonus.

Der Share Bonus stellt eine anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten dar und wird in Übereinstimmung mit IFRS 2 bilanziert. Die erfolgsabhängige variable Vergütung im Rahmen des Share Bonus stellt nach IFRS 2 eine erhaltene Dienstleistung dar, die als Personalaufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Nach IFRS 2.7 wird die Gegenleistung für die Dienstleistung im Eigenkapital erfasst. Bei der Hamburg Commercial Bank erfolgt die Erfassung im Posten „Kapitalrücklage“.

Zum 31. Dezember 2020 erhält die Kapitalrücklage in Höhe von 7 Mio. € Beträge aus anteilsbasierter Vergütung. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 1 Mio. €, der auf die durch die Aktionäre bereits übertragenden Aktien entfällt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen. In den Beträgen für 2020 ist berücksichtigt, dass der Vorstand als Zeichen der Solidarität und in Anbetracht der enormen sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen der COVID-19-Krise in 2020 beschlossen hat, auf 30 % seiner variablen Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 zu verzichten. Im Berichtsjahr wurde der überwiegende Teil des dadurch einbehaltenen Betrags im Namen der Bank an eine Reihe von Hilfsorganisationen in Hamburg und Schleswig-Holstein gespendet.

### Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Kurzfristig fällige Leistungen	11.126	10.825	3.247	3.173	14.373	13.998
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.400	-	-	-	2.400	-
Andere langfristig fällige Leistungen	3.157	3.413	-	-	3.157	3.413
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.386	1.280	-	-	1.386	1.280
Anteilsbasierte Vergütungen	3.157	3.413	-	-	3.157	3.413
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>21.226</b>	<b>18.931</b>	<b>3.247</b>	<b>3.173</b>	<b>24.473</b>	<b>22.104</b>

### VII. Ergänzende Angaben nach § 315e HGB

Die Hamburg Commercial Bank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315e HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS ist folgende Abweichung zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen.

Im Vorjahr waren in den Gesamtbezügen aktiver Vorstände im Gegensatz zu der Darstellung nach IFRS nur diejenigen variablen Bezüge enthalten, die aus aktienbasierter Vergütung resultieren. Im Berichtsjahr enthält auch die Darstellung nach HGB alle variablen Bezüge (Cash Bonus und Share Bonus). Die Vorjahresangabe wurde entsprechend angepasst.

#### Organbezüge

(Tsd. €)	2020	2019
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	18.826	18.931
Aufsichtsrat	3.247	3.173
<b>Gesamt</b>	<b>22.073</b>	<b>22.104</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	<b>5.219</b>	<b>2.809</b>

Zum 31. Dezember 2020 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 57.984 Tsd. € (Vorjahr: 57.771 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse bestanden zum 31. Dezember 2020 wie auch im Vorjahr weder gegenüber Vorstandsmitgliedern noch gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats. Im Berichtsjahr 2020 wurden keine Neukredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder gewährt.

Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrats belaufen sich 2020 wie im Vorjahr auf insgesamt 0 Tsd. €.

### VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, die ohne weiteren Beschluss der Hauptversammlung geleistet wird. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG vom 19. Dezember 2019 mit Wirkung zum 1. Januar 2020 wird die jährliche Gesamtvergütung in vier gleichen Raten nach Ablauf jedes Quartals ausgezahlt. Die Vergütung für das Geschäftsjahr 2019 kam in 2020 noch in einer Summe zur Auszahlung.

Das Vergütungssystem für die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. Das seit dem 12. März 2019 geltende Vergütungssystem wurde am 12. März 2019 im Rahmen einer außerordentlichen Hauptversammlung der Hamburg Commercial Bank AG verabschiedet und stellt sich wie folgt dar:

#### Vergütungssystem

(€)	Vergütung
Aufsichtsratsmitglied	200.000
zusätzlich (kumulativ)	
Aufsichtsratsvorsitz	450.000
Vorsitz eines Ausschusses	200.000
Mitglied eines Ausschusses	15.000

Die maximale Vergütung beträgt 850 Tsd. €. Die Vergütung erfolgt pro rata temporis nach der Mitgliedschaft in den Gremien. Eine Darstellung des bis zum 11. März 2019 geltenden Vergütungssystems ist im Geschäftsbericht 2019 enthalten.

Der Aufsichtsrat hat am 1. April 2020 anlässlich der COVID-19-Krise beschlossen, auf 20 % seiner Gesamtvergütung für das Geschäftsjahr 2020 zu Gunsten eines guten Zwecks zu

verzichten. Hierfür ist per 31. Dezember 2020 eine Rückstellung in Höhe von 812 Tsd. € gebildet worden.

Bei einem im Geschäftsjahr 2019 zurückgestellten Betrag in Höhe von 3.747 Tsd. € (davon Umsatzsteuer: 598 Tsd. €) sind im Berichtsjahr 3.776 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt worden. Darin sind 603 Tsd. € Umsatzsteuer enthalten.

Für die Aufsichtsrats Tätigkeit im Geschäftsjahr 2020 ist in der Berichtsperiode ein Betrag in Höhe von 2.395 Tsd. € an die

Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt worden. Für den Anfang 2021 ausgezahlten Anteil der Aufsichtsratsvergütung für das Geschäftsjahr 2020 (viertes Quartal) wurde zum 31. Dezember 2020 eine Rückstellung in Höhe von 852 Tsd. € gebildet.

Seit 2020 fällt auf die Aufsichtsratsvergütung keine Umsatzsteuer mehr an.

Die in 2020 bzw. Anfang 2021 an die Mitglieder des Aufsichtsrats ausgezahlte Vergütung verteilt sich wie folgt:

### Mitglieder des Aufsichtsrats

(€)	Fixe Vergütung		Sitzungsgeld		Gesamt	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Mitglieder des Aufsichtsrats						
Juan Rodriguez Inciarte, Vorsitz	680.000	696.959	-	500	680.000	697.459
Olaf Behm, stellv. Vorsitz (bis 12. März 2019)	172.000	182.205	-	500	172.000	182.705
Klaus Heinemann, stellv. Vorsitz (vom 12. März 2019 bis 28. August 2019)	341.396	335.411	-	-	341.396	335.411
Simone Graf, stellv. Vorsitz (ab 28. August 2019)	172.000	179.521	-	500	172.000	180.021
Geoffrey Adamson <sup>2)</sup> (bis 22. August 2020)	-	-	-	-	-	-
Peter Axmann (bis 12. März 2019)	-	3.452	-	250	-	3.702
Michael Christner <sup>2)</sup> (bis 31. August 2019)	-	-	-	-	-	-
Oliver Dircks (ab 12. März 2019)	172.000	173.767	-	-	172.000	173.767
Bert Ehlers (ab 12. März 2019)	172.000	173.767	-	-	172.000	173.767
James Christopher Flowers <sup>2)</sup> (bis 23. April 2020)	-	-	-	-	-	-
Allen Gibson (bis 29. Februar 2020)	30.330	190.301	-	250	30.330	190.551
Manuel González Cid <sup>2)</sup>	-	-	-	-	-	-
Frederick Haddad (ab 22. August 2020)	62.000	-	-	-	62.000	-
Cornelia Hintz (bis 12. März 2019)	-	2.110	-	250	-	2.360
Chad Leat	332.000	340.397	-	250	332.000	340.647
Rieka Meetz-Schawaller	172.000	177.219	-	250	172.000	177.469
Bert Michels (bis 12. März 2019)	-	3.452	-	250	-	3.702
Mark Neporent <sup>2)</sup>	-	-	-	-	-	-
Dr. Ilinca Rosetti (ab 24. April 2020)	109.890	-	-	-	109.890	-
Stefan Schlatermund	172.000	177.219	-	250	172.000	177.469
Sat Shah (ab 1. März 2020)	143.022	-	-	-	143.022	-
Klaus-Dieter Schwetscher (bis 12. März 2019)	-	2.110	-	250	-	2.360
Mark Werner	172.000	178.562	-	250	172.000	178.812
Stephan Wilcke (ab 12. März 2019)	172.000	173.767	-	-	172.000	173.767
Paulus de Wilt	172.000	178.753	-	250	172.000	179.003
Peter Yordán <sup>2)</sup> (ab 1. September 2019)	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.246.638</b>	<b>3.168.972</b>	<b>-</b>	<b>4.000</b>	<b>3.246.638</b>	<b>3.172.972</b>

<sup>1)</sup> Beträge vor Abzug der Aufsichtsratssteuer und des Solidaritätszuschlags.

<sup>2)</sup> Verzicht auf Aufsichtsratsvergütung

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des

Aufsichtsrats auch im Jahr 2020 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.



## 60. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

---

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der Hamburg Commercial Bank auswirken können.

Im Beteiligungsbereich besteht eine Einzahlungsverpflichtung gegenüber einem Fonds in Höhe von 36 Mio. €. (Vorjahr: 36 Mio. €)

Nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet, bis zum 3. Juli 2024 ein gesetzlich vorgeschriebenes Zielvolumen aufzubringen. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berechnet hierfür jährlich das auf das einzelne Mitgliedsinstitut allokierte, anteilige Zielvolumen bis zum 31. Mai des laufenden Jahres anhand von Daten des 31. Dezember des Vorjahres und leitet daraus den jährlichen Beitrag je Mitgliedsinstitut ab. Die Beitragserhebung erfolgt vor dem 30. September eines jeden Jahres. Die Hamburg Commercial Bank AG hat in den Vorjahren einen Teil ihrer Beitragsverpflichtungen als unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung (insgesamt 6 Mio. €, Vorjahr: 6 Mio. €) erbracht. Über die jährlichen o. g. Mitgliedsbeiträge hinaus können – z. B. im Rahmen eines Entschädigungsfalls – Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge bei Eintritt eines Stützungsfalls erhoben werden. Bis zum Ausscheiden aus dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2021 und dem dann vorgesehenen nahtlosen Übergang der Hamburg Commercial Bank AG in das Einlagensicherungssystem der privaten Banken besteht somit die Pflicht, potenziell vom Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe erhobene Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge zu leisten, die insoweit ein Risiko im Hinblick auf die Finanzlage der Hamburg Commercial Bank AG darstellen.

Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) durch Beiträge der europäischen Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines jeden Jahres ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

Aus Leasingverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich Verpflichtungen in Höhe von 17 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultieren Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Des Weiteren hat die Hamburg Commercial Bank AG einen Mietvertrag für den noch nicht errichteten „Elbtower“ in Hamburg abgeschlossen, um seinen Hauptsitz zukünftig in diesen zu verlagern. Die Übergabe des Mietgegenstandes erfolgt voraussichtlich im ersten Halbjahr 2025.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

## 61. Liste des Anteilsbesitzes

---

Die nachfolgenden Angaben basieren auf handelsrechtlichen Vorschriften.

**In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	843.373,72	-1.526,95
2	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Hamburg <sup>1)10)</sup>	89,90	89,90	EUR	138.695,43	276.558,35
3	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	2.506.969,79	2.852,68
4	HCOB Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey <sup>8)</sup>	100,00	100,00	EUR	409.491,00	63.327,00
5	HCOB Funding II, George Town, Cayman Islands <sup>10)</sup>	56,33	100,00	USD	687.255.772,00	55.691.044,00
6	HCOB Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	-5.538.411,69
7	HCOB Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	4.046.072,00	52.849,00
8	HCOB Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	205.084.656,00	6.584.656,18
9	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hong Kong <sup>1)10)</sup>	0,01	100,00	USD	-1.457.300,00	-9.147,00
10	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey <sup>1)10)</sup>	0,01	100,00	EUR	0,00	-134.803,00

**In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50% oder weniger**

- davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
11	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz <sup>8)10)</sup>	0,00	0,00	EUR	-333.740,13	55.569,86
12	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main <sup>8)10)</sup>	0,00	0,00	EUR	31.201,72	1.222,74

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von mehr als 50 %**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
13	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	USD	114,00	0,00
14	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-29.402,40	-10.360,47
15	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	33.870,58	7.576,07
16	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	25,00	-99,00
17	HCOB Care+Clean GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	140.893,25
18	HCOB Investment Management S.à.r.l., Findel, Luxemburg	100,00	100,00		3)	3)
19	HCOB Move+More GmbH, Kiel <sup>2)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	531.372,89
20	HCOB Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>5)</sup>	100,00	100,00	USD	346.449,00	-68,00
21	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	73.894,70	0,00
22	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>7)</sup>	100,00	100,00	USD	62.763,63	0,00
23	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00		3)	3)
24	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	36.335,75	2.401,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen  
mit einem Stimmrechtsanteil der Bank von 50% oder weniger**

- davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
25	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland <sup>1) 6)</sup>	49,00	49,00	USD	20.674,00	-21.122,00
26	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1) 10)</sup>	49,00	49,00	EUR	-37.301,00	-387.784,00
27	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1) 10)</sup>	49,00	49,00	EUR	-18.846,00	-213.838,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gemeinschaftsunternehmen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
28	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>4)</sup>	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00

**Nicht in den Konzernabschluss einbezogene assoziierte Unternehmen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapital-anteil	Stimm-rechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
29	Global Format GmbH & Co. KG, München <sup>8)</sup>	28,57	28,57	EUR	1.949.701,82	1.609,10
30	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>9)</sup>	56,44	56,44	EUR	4.147.064,83	-3.063.497,79
31	KAIACA LLC, New York, USA <sup>9)</sup>	55,30	55,30	USD	20.206,69	0,00

**Beteiligungen**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
32	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main <sup>8)</sup>	1,33	1,33	EUR	246.672.103,15	12.040.000,00
33	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	2,51	2,51	EUR	211.436.017,45	15.655.778,07
34	EDD AG, Düsseldorf <sup>9)</sup>	0,89	0,89	EUR	22.491.403,37	-5.300.916,61
35	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main <sup>8)</sup>	15,77	15,77	EUR	2.891.543,84	-61.301,09
36	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main <sup>8)</sup>	15,80	15,80	EUR	55.665,10	1.957,27
37	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	5.559.846,89	413.596,34
38	HGA Objekt München GmbH & Co. KG, Hamburg	5,23	5,23	EUR	3.604.658,30	-22.425,57
39	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	8.883.056,56	-1.693.606,51
40	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	6.116.221,87	517.366,64
41	Hines European Development Fund Limited Partnership, Wilmington, USA <sup>1)</sup>	9,90	9,90	EUR	60.898.000,00	-519.000,00
42	Next Commerce Accelerator Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	9,90	9,90	EUR	1.710.932,81	-242.381,21
43	RSU Rating Service Unit GmbH & Co KG, München	13,60	13,60	EUR	9.060.754,55	-2.270.032,63
44	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien	0,03	0,03	EUR	442.950.000,00	39.830.000,00
45	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.928.143,76	119.247,90
46	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	1.382.911,21	1.636.639,64

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Keine Daten vorhanden.

<sup>4)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2015 vor.

<sup>5)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2016 vor.

<sup>6)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2017 vor.

<sup>7)</sup> Es liegen nur Daten zum 9. Dezember 2018 vor.

<sup>8)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2018 vor.

<sup>9)</sup> Aufgrund des Erfordernisses einer qualifizierten Stimmrechtsmehrheit bei wesentlichen Entscheidungen handelt es sich nicht um ein Tochterunternehmen.

<sup>10)</sup> Strukturierte Einheit.

**Devisenkurse für 1 Euro zum 31.12.2020**

USA	USD	1,2271
-----	-----	--------

## 62. Weitere Angaben nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften

### I. Grundlagen

Gemäß den Bestimmungen des § 315e Abs. 1 HGB ist die Hamburg Commercial Bank AG mit Sitz in Hamburg (Nummer HRB 87366 Handelsregister Hamburg) verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) angefordert werden.

### Mitarbeiteranzahl

	2020		2019	
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	733	256	989	1.270
Teilzeitbeschäftigte	53	274	327	467
<b>Gesamt</b>	<b>786</b>	<b>530</b>	<b>1.316</b>	<b>1.737</b>
Auszubildende	9	3	12	21

### III. Corporate Governance Kodex

Die Hamburg Commercial Bank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg Commercial Bank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des § 161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Hamburg Commercial Bank AG veröffentlicht. Die Entsprechenserklärung ist nicht Bestandteil des Konzernanhangs.

### IV. Honorare und Tätigkeiten des Abschlussprüfers

#### TÄTIGKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 der Hamburg Commercial Bank geprüft und Jahresabschlussprüfungen beim Tochterunternehmen GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, durchgeführt. Zudem erfolgten die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2020, die Prüfung nach § 89 WPHG, die Erteilung von Comfort Letter nach IDW PS 910 sowie in geringem Umfang bestimmte Leistungen für Bestätigungen für Sicherungseinrichtungen. Darüber hinaus wurden Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 61.

### II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS I.S.D.IDW RS HFA 36 N.F.

#### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Honorare des Abschlussprüfers

(Mio. €)	2020	2019
Abschlussprüfungen PWC GmbH	4	4
Andere Bestätigungsleistungen PWC GmbH	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

Daneben wurden sonstige Leistungen unter 100T€ erbracht

### V. Mandate in Aufsichtsgremien

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden:

#### IAN BANWELL

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

#### ULRIK LACKSCHEWITZ

HCOB Securities S.A., Luxemburg  
Mitglied des Aufsichtsrats

## 63. Namen und Mandate der Organmitglieder

---

### I. Der Aufsichtsrat des Hamburg Commercial Bank Konzerns

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE, MADRID**

Vorsitzender  
CEO von Sareema Inversiones S.A.

**SIMONE GRAF, ALTENHOLZ**

Stellvertretende Vorsitzende  
Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**GEOFFREY ADAMSON, NEW YORK**

Partner GoldenTree Asset Management  
(bis 22. August 2020)

**OLAF BEHM, HAMBURG**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**OLIVER DIRCKS, KIEL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**BERT EHLERS, SEEVETAL**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**JAMES CHRISTOPHER FLOWERS, NEW YORK**

Gründer und Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC  
(bis 23. April 2020)

**ALLEN GIBSON, COLUMBUS**

Chief Investment Officer Centaurus Capital LP  
(bis 29. Februar 2020)

**MANUEL GONZÁLEZ CID, MADRID**

Senior Advisor Cerberus Global Investment Advisors, LLC

**FREDERICK HADDAD, RUMSON**

Partner & Manager Family Office FLGC  
(ab 22. August 2020)

**KLAUS HEINEMANN, PALMA DE MALLORCA**

Gründungspartner und Geschäftsführer HH Kapital B.V.

**CHAD LEAT, NEW YORK**

Financial Advisor

**RIEKA MEETZ-SCHAWALLER, KIEL**

Mitarbeiterin der Hamburg Commercial Bank AG

**MARK NEPORENT, ARMONK**

Chief Operating Officer, Senior Legal Officer and  
Senior Managing Director Cerberus Capital Management, L.P.

**DR. ILINCA ROSETTI, LONDON**

Operating Partner J.C. Flowers & Co. UK LLP  
(ab 24. April 2020)

**STEFAN SCHLATERMUND, HAMBURG**

Mitarbeiter der Hamburg Commercial Bank AG

**SAT SHAH, LONDON**

Chief Operating Officer BAWAG PSK  
(ab 1. März 2020)

**MARK WERNER, NEW YORK**

Financial Advisor

**STEPHAN WILCKE, LONDON**

Unabhängiger Berufsaufsichtsrat

**PAULUS DE WILT, BREUKELEN**

Chief Executive Officer NIBC Bank NV

**PETER YORDÁN, LONDON**

Managing Director J.C. Flowers & Co. LLC

**II. Mitglieder des Risikoausschusses****CHAD LEAT**

Vorsitzender

**GEOFF ADAMSON**

(bis 22. August 2020)

**BERT EHLERS****ALLEN GIBSON**

(bis 29. Februar 2020)

**FREDERICK HADDAD**

(ab 26. August 2020)

**STEFAN SCHLATERMUND****SAT SHAH**

(ab 20. März 2020)

**MARK WERNER****PETER YORDÁN****III. Mitglieder des Prüfungsausschusses****KLAUS HEINEMANN**

Vorsitzender

**OLAF BEHM****OLIVER DIRCKS****MANUEL GONZÁLEZ CID****PAULUS DE WILT**

**IV. Mitglieder des Präsidial-/  
Nominierungsausschusses**

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**  
Vorsitzender

**MANUEL GONZÁLEZ CID**

**SIMONE GRAF**

**PETER YORDÁN**

**V. Mitglieder des  
Vergütungskontrollausschusses**

**JUAN RODRÍGUEZ INCIARTE**  
Vorsitzender

**ALLEN GIBSON**  
(bis 29. Februar 2020)

**KLAUS HEINEMANN**  
(ab 20. März 2020)

**RIEKA MEETZ-SCHAWALLER**

**STEPHAN WILCKE**

**VI. Die Mitglieder des Vorstands des  
Hamburg Commercial Bank Konzerns**

**STEFAN ERMISCH**  
Jahrgang 1966  
Chief Executive Officer (CEO)

**ULRIK LACKSCHEWITZ**  
Jahrgang 1968  
Chief Risk Officer (CRO)  
Deputy CEO

**IAN BANWELL**  
Jahrgang 1963  
Chief Financial Officer (CFO)  
(bis 31. August 2020 Chief Operation Officer [COO])

**DR. NICOLAS BLANCHARD**  
Jahrgang 1968  
Chief Clients and Products Officer (CCO)

**CHRISTOPHER BRODY**  
Jahrgang 1968  
Chief Investment Officer (CIO)

**OLIVER GATZKE**  
Jahrgang 1968  
Chief Financial Officer (CFO) und  
Chief Technical Officer (CTO) (bis 31. August 2020)



# Anlage zum Konzernabschluss

## Country by Country Reporting 2020

### Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country by Country Reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in § 26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

### Offenlegung in der Hamburg Commercial Bank

Das Country by Country Reporting der Hamburg Commercial Bank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt

### Berichterstattung

#### Länderspezifische Angaben zu Umsatzerlösen, Erträgen und Steuern sowie Mitarbeiterzahlen

(Mio. €/Anzahl)				
2020 Land	Umsatzerlöse	Gewinn/ Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust (+) Aufwand/ (-) Ertrag	Mitarbeiter
EU				
Deutschland	1.255	587	182	1.285
Luxemburg	176	175	-26	14
Griechenland	2	-	-	9
Drittstaaten				
Singapur	2	-1	-	8
Britische Kanalinseln	1	-	-	-
Bermudas	-1	-1	-	-
Cayman Islands	37	37	-	-

auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Die geforderte Umsatzgröße definiert die Hamburg Commercial Bank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des § 267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs.1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2020 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 0,42%.

**Art der Tätigkeit und geografische Lage der Niederlassungen und vollkonsolidierten Tochtergesellschaften**

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	Hamburg Commercial Bank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Singapur	Singapur	Singapur	Kreditinstitut
4	Hamburg Commercial Bank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
5	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
6	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
7	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
8	HCOB Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
9	HCOB Care+Clean GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
10	HCOB Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
11	HCOB Funding II	George Town	Cayman Islands	Finanzinstitut
12	HCOB Move+More GmbH	Kiel	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
13	HCOB Private Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
14	HCOB Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
15	HCOB Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
16	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt a. M.	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
17	RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	Jersey	Finanzinstitut
18	RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	Hongkong	Finanzinstitut

## Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Hamburg Commercial Bank hat den Konzernabschluss am 16. März 2021 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

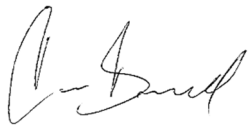
Hamburg, den 16. März 2021



Stefan Ermisch



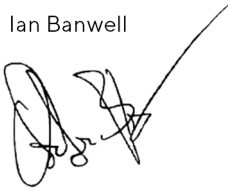
Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody

Der nachfolgend wiedergegebene Bestätigungsvermerk umfasst auch einen „Vermerk über die Prüfung der für Zwecke der Offenlegung erstellten elektronischen Wiedergaben des Abschlusses und des Lageberichts nach § 317 Abs. 3b HGB“ („ESEF-Vermerk“). Der dem ESEF Vermerk zugrunde

liegende Prüfungsgegenstand (zu prüfende ESEF-Unterlagen) ist nicht beigefügt. Die geprüften ESEF-Unterlagen können im Bundesanzeiger eingesehen bzw. aus diesem abgerufen werden.

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Hamburg Commercial Bank AG, Hamburg

## **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS**

### *PRÜFUNGSURTEILE*

*WIR HABEN DEN KONZERNABSCHLUSS DER HAMBURG COMMERCIAL BANK AG, HAMBURG, UND IHRER TOCHTERGESELLSCHAFTEN (DER KONZERN) - BESTEHEND AUS DER KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2020, DER KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG, DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG, DER KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG UND DER KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2020 SOWIE DEM KONZERN-ANHANG, EINSCHLIEßLICH EINER ZUSAMMENFASSUNG BEDEUTSAMER RECHNUNGSEINGANGSMETHODEN - GEPRÜFT. DARÜBER HINAUS HABEN WIR DEN KONZERNLAGEBERICHT DER HAMBURG COMMERCIAL BANK AG, DER MIT DEM LAGEBERICHT DER GESELLSCHAFT ZUSAMMENGEFASST IST, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2020 GEPRÜFT. DIE ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289F ABS. 4 HGB (ANGABEN ZUR FRAUENQUOTE) HABEN WIR IN EINKLANG MIT DEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN NICHT INHALTLICH GEPRÜFT.*

*NACH UNSERER BEURTEILUNG AUFGRUND DER BEI DER PRÜFUNG GEWONNENEN ERKENNTNISSE*

*ENTSPRICHT DER BEIGEFÜGTE KONZERNABSCHLUSS IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN DEN IFRS, WIE SIE IN DER EU ANZUWENDEN SIND, UND DEN ERGÄNZEND NACH § 315E ABS. 1 HGB ANZUWENDENDEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN UND VERMITTELT UNTER BEACHTUNG DIESER VORSCHRIFTEN EIN DEN TATSÄCHLICHEN VERHÄLTNISSEN ENTSPRECHENDES BILD DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2020 SOWIE SEINER ERTRAGSLAGE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2020 UND*

*VERMITTELT DER BEIGEFÜGTE KONZERNLAGEBERICHT INSGESAMT EIN ZUTREFFENDES BILD VON DER LAGE DES KONZERNS. IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN STEHT DIESER KONZERNLAGEBERICHT IN EINKLANG MIT DEM KONZERNABSCHLUSS, ENTSPRICHT DEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN UND STELLT DIE CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG ZUTREFFEND DAR. UNSER PRÜFUNGSURTEIL ZUM KONZERNLAGEBERICHT ERSTRECKT SICH NICHT AUF DEN INHALT DER OBEN GENANNTEN ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG.*

*GEMÄß § 322 ABS. 3 SATZ 1 HGB ERKLÄREN WIR, DASS UNSERE PRÜFUNG ZU KEINEN EINWENDUNGEN GEGEN DIE ORDNUNGSMÄßIGKEIT DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS GEFÜHRT HAT.*

*GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE*

*WIR HABEN UNSERE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT § 317 HGB UND DER EU-ABSCHLUSSPRÜFERVERORDNUNG (NR. 537/2014; IM FOLGENDEN „EU-APRVO“) UNTER BEACHTUNG DER VOM INSTITUT DER WIRTSCHAFTSPRÜFER (IDW) FESTGESTELLTEN DEUTSCHEN GRUNDSÄTZE ORDNUNGSMÄßIGER ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRT. UNSERE VERANTWORTUNG NACH DIESEN VORSCHRIFTEN UND GRUNDSÄTZEN IST IM ABSCHNITT „VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS“ UNSERES BESTÄTIGUNGSVERMERKS WEITERGEHEND BESCHRIEBEN. WIR SIND VON DEN KONZERNUNTERNEHMEN UNABHÄNGIG IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN EUROPARECHTLICHEN SOWIE DEN DEUTSCHEN HANDELSRECHTLICHEN UND BERUFSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN UND HABEN UNSERE SONSTIGEN DEUTSCHEN BERUFSPFLICHTEN IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT DIESEN ANFORDERUNGEN ERFÜLLT. DARÜBER HINAUS ERKLÄREN WIR GEMÄß ARTIKEL 10 ABS. 2 BUCHST. F) EU-APRVO, DASS WIR KEINE VERBOTENEN NICHTPRÜFUNGSLEISTUNGEN NACH ARTIKEL 5 ABS. 1 EU-APRVO ERBRACHT HABEN. WIR SIND DER AUFFASSUNG, DASS DIE VON UNS ERLANGTEN PRÜFUNGSNACHWEISE AUSREICHEND UND GEEIG-*

NET SIND, UM ALS GRUNDLAGE FÜR UNSERE PRÜFUNGSURTEILE ZUM KONZERNABSCHLUSS UND ZUM KONZERNLAGEBERICHT ZU DIENEN.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES  
BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE SIND SOLCHE SACHVERHALTE, DIE NACH UNSEREM PFLICHTGEMÄßEN ERMESSEN AM BEDEUTSAMSTEN IN UNSERER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2020 WAREN. DIESE SACHVERHALTE WURDEN IM ZUSAMMENHANG MIT UNSERER PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES ALS GANZEM UND BEI DER BILDUNG UNSERES PRÜFUNGSURTEILS HIERZU BERÜCKSICHTIGT; WIR GEBEN KEIN GESONDERTES PRÜFUNGSURTEIL ZU DIESEN SACHVERHALTEN AB.

AUS UNSERER SICHT WAREN FOLGENDE SACHVERHALTE AM BEDEUTSAMSTEN IN UNSERER PRÜFUNG:

- ① RISIKOVORSORGE IM KUNDENKREDITGESCHÄFT
- ② ABBILDUNG VON RECHTSSTREITIGKEITEN
- ③ LATENTE STEUERN

UNSERE DARSTELLUNG DIESER BESONDERS WICHTIGEN PRÜFUNGSSACHVERHALTE HABEN WIR JEWEILS WIE FOLGT STRUKTURIERT:

- ① SACHVERHALT UND PROBLEMSTELLUNG
  - ② PRÜFERISCHES VORGEHEN UND ERKENNTNISSE
  - ③ VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN
- NACHFOLGEND STELLEN WIR DIE BESONDERS WICHTIGEN PRÜFUNGSSACHVERHALTE DAR:

① **RISIKOVORSORGE IM KUNDENKREDITGESCHÄFT**  
IM KONZERNABSCHLUSS DER GESELLSCHAFT WERDEN UNTER DEM BILANZPOSTEN „FORDERUNGEN AN KUNDEN“ KREDITFORDERUNGEN IN HÖHE VON € 22.478 MIO AUSGEWIESEN. DIE GEBILDETE RISIKOVORSORGE ZUM 31. DEZEMBER 2020 IST IN EINEM EIGENEN POSTEN AUSGEWIESEN UND BELÄUFT SICH AUF € 569 MIO. DIE BANK ERMITTELT DIE RISIKOVORSORGE NACH DEN VORSCHRIFTEN DES IFRS 9 ANHAND EINES 3-STUFEN-MODELLS AUF BASIS DER EXPECTED-CREDIT-LOSS SYSTEMATIK. FÜR FINANZINSTRUMENTE DER STUFE 1 UND 2 KOMMEN DABEI MATHEMATISCH-STATISTISCHE VERFAHREN ZUM EINSATZ, FÜR FINANZINSTRUMENTE DER STUFE 3 ERFOLGT DIE ERMITTLUNG DER ERWARTETEN KREDITVERLUSTE AUF BASIS VON SCHÄTZUNGEN DER KÜNFTIGEN ZAHLUNGSSTRÖME AUF EBENE DES EINZELNEN FINANZINSTRUMENTS. DIE BEMESSUNG DES EXPECTED-CREDIT-LOSS WIRD INSBESONDERE DURCH DIE STRUKTUR UND QUALITÄT DER KREDITPORTFOLIEN UND GESAMTWIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN (UNTER ANDEREM AUCH VOR DEM HINTERGRUND DER ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE) BESTIMMT. ZUDEM HABEN DIE EINSCHÄTZUNGEN DER GESETZLICHEN VERTRETER HINSICHTLICH DER DARAUS RESULTIERENDEN STUFENZUORDNUNG, BESTIMMTER PARAMETER WIE Z.B. DEM KREDITBETRAG BEI AUSFALL, DER AUSFALLWAHRSCHEINLICHKEIT UND DER VER-

LUSTQUOTE ZUM ZEITPUNKT DES AUSFALLS SOWIE - BEI FÄLLEN DER STUFE 3 - DIE EINSCHÄTZUNGEN DER KÜNFTIGEN ZAHLUNGSSTRÖME UNTER BERÜCKSICHTIGUNG VORHANDENER SICHERHEITEN EINE WESENTLICHE BEDEUTUNG. IM RAHMEN VON SOGENANNTEN MODEL OVERLAYS WERDEN ZUSÄTZLICHE BEWERTUNGSRELEVANTE RISIKOFAKTOREN BERÜCKSICHTIGT. DIE ERMITTLUNG DER RISIKOVORSORGE IST ZUM EINEN BETRAGSMÄßIG FÜR DIE VERMÖGENS- UND ERTRAGSLAGE DES KONZERNS VON HOHER BEDEUTUNG UND ZUM ANDEREN MIT ERHEBLICHEN ERMESSENSSPIELRÄUMEN IN DEN SCHÄTZUNGEN DER GESETZLICHEN VERTRETER VERBUNDEN, UNTER ANDEREM AUCH VOR DEM HINTERGRUND DER ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN DER ANHALTENDEN COVID-19 PANDEMIE AUF DAS KUNDENKREDITGESCHÄFT. DIE SCHÄTZUNG DER VORGENANNTEN PARAMETER SOWIE DIE BERÜCKSICHTIGUNG VON ZUKUNFTSGERICHTETEN MAKROÖKONOMISCHEN INFORMATIONEN HABEN EINEN BEDEUTSAMEN EINFLUSS AUF DIE BILDUNG BZW. DIE HÖHE DER RISIKOVORSORGE. VOR DIESEM HINTERGRUND WAR DIESER SACHVERHALT IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG VON BESONDERER BEDEUTUNG.

② IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG HABEN WIR ZUNÄCHST DIE ANGEMESSENHEIT DER AUSGESTALTUNG DER KONTROLLEN IM RELEVANTEN INTERNEN KONTROLLSYSTEM DER GESELLSCHAFT BEURTEILT UND DIE FUNKTIONSFÄHIGKEIT DER KONTROLLEN GETESTET. DABEI HABEN WIR DIE GESCHÄFTSORGANISATION, DIE IT-SYSTEME UND DIE RELEVANTEN BEWERTUNGSMODELLE BERÜCKSICHTIGT. DIE BEWERTUNG DER KUNDENFORDERUNGEN, EINSCHLIEßLICH DER ANGEMESSENHEIT GESCHÄTZTER WERTE, HABEN WIR ZUDEM AUF DER BASIS VON STICHPROBEN VON KREDITENGAGEMENTS BEURTEILT. DABEI HABEN WIR UNTER ANDEREM DIE VORLIEGENDEN UNTERLAGEN DER GESELLSCHAFT BEZÜGLICH DER WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE SOWIE DER WERTHALTIGKEIT DER ENTSPRECHENDEN SICHERHEITEN GEWÜRDIGT. BEI OBJEKTSICHERHEITEN, FÜR DIE UNS DIE GESELLSCHAFT WERTGUTACHTEN VORGELEGT HAT, HABEN WIR UNS EIN VERSTÄNDNIS ÜBER DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN AUSGANGSDATEN, DIE ANGEWANDTEN BEWERTUNGSPARAMETER UND GETROFFENEN ANNAHMEN VERSCHAFFT, DIESE KRITISCH GEWÜRDIGT UND BEURTEILT, OB SIE INNERHALB EINER VERTRETBAREN BANDBREITE LIEGEN. FERNER HABEN WIR ZUR BEURTEILUNG DER GEBILDETEN RISIKOVORSORGE DIE VON DER GESELLSCHAFT ANGEWANDTEN BERECHNUNGSMETHODEN SOWIE DIE ZUGRUNDELIEGENDEN ANNAHMEN UND PARAMETER GEWÜRDIGT. MIT UNTERSTÜTZUNG UNSERER FINANZMATHEMATISCHEN SPEZIALISTEN HABEN WIR DIE VERWENDETEN MODELLE ZUR ERMITTLUNG DER RISIKOVORSORGE AUF GEEIGNETHEIT UND IHRE SACHGEGRECHTE ANWENDUNG UNTERSUCHT. DIE BERÜCKSICHTIGUNG WEITERER BEWERTUNGSRELEVANTER RISIKOFAKTOREN HABEN WIR AUF BASIS DER GEGENWÄRTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN UNSICHERHEITEN AUF ANGEMESSENHEIT BE-

URTEILT. WIR HABEN DABEI INSBESONDERE AUCH DIE EINSCHÄTZUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER HINSICHTLICH DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE AUF DIE WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE DER KREDITNEHMER UND DIE WERTHALTIGKEIT DER ENTSPRECHENDEN SICHERHEITEN GEWÜRDIGT UND DEREN BERÜCKSICHTIGUNG BEI DER BEWERTUNG DER KUNDENFORDERUNGEN NACHVOLLZUGEN. DIE NOTWENDIGKEIT DER BILDUNG VON MODEL OVERLAYS HABEN WIR HINTERFRAGT UND DEREN BETRAGSMÄßIGE ERMITTLUNG NACHVOLLZUGEN. AUF BASIS DER VON UNS DURCHGEFÜHRTEN PRÜFUNGSHANDLUNGEN KONNTEN WIR UNS INSGESAMT VON DER VERTRETBARKEIT DER BEI DER ÜBERPRÜFUNG DER WERTHALTIGKEIT DES KREDITPORTFOLIOS VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN GETROFFENEN ANNAHMEN SOWIE DER ANGEMESSENHEIT UND WIRKSAMKEIT DER IMPLEMENTIERTEN KONTROLLEN DER GESELLSCHAFT ÜBERZEUGEN.

③ DIE ANGABEN DER GESELLSCHAFT ZUR RISIKOVORSORGE SIND IM KONZERN-ANHANG IM ABSCHNITT 5 "SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANagements" SOWIE IM ABSCHNITT 6 "BILANZIERUNGS UND BEWERTUNGSMETHODEN" UNTER 6.1.D) UND IN DEN ABSCHNITTEN 13 UND 24 "RISIKOVORSORGE" ENTHALTEN. DARÜBER HINAUS ENTHÄLT DER LAGEBERICHT IM WIRTSCHAFTSBERICHT (ERTRAGSLAGE) SOWIE DER RISIKOBERICHT DES LAGEBERICHTES ENTSPRECHENDE ANGABEN.

## ② **ABBILDUNG VON RECHTSSTREITIGKEITEN**

① IM KONZERNABSCHLUSS WERDEN RÜCKSTELLUNGEN IN HÖHE VON € 634 MIO AUSGEWIESEN. DAVON BETREFFEN € 122 MIO RÜCKSTELLUNGEN FÜR PROZESSRISIKEN UND -KOSTEN FÜR GERICHTLICHE UND AUßERGEICHTLICHE VERFAHREN MIT (GRÖßTENTEILS EHEMALIGEN) KUNDEN UND ANLEGERN DER BANK. DIE VORZUNEHMENDE BEURTEILUNG DER PROZESSRISIKEN UND DIE EINSCHÄTZUNG, OB AUFGRUND DERER DIE PASSIVIERUNG EINER RÜCKSTELLUNG ZUR ABDECKUNG DES RISIKOS ERFORDERLICH IST, UND GEGEBENFALLS IN WELCHER HÖHE, IST DABEI IN HOHEM MAßE DURCH DIE EINSCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN DER GESETZLICHEN VERTRETER GEPRÄGT. GRUNDLAGE FÜR DIE BEURTEILUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER SIND EINSCHÄTZUNGEN DER RECHTSLAGE DURCH DIE INTERNEN UND EXTERNEN RECHTSANWÄLTE DER BANK. VOR DIESEM HINTERGRUND UND AUFGRUND DER BETRAGSMÄßIGEN BEDEUTUNG DER STREITWERTE SOWIE DER ZUGRUNDELIEGENDEN ANNAHMEN UND ERMESSENSSPIELRÄUME DER GESETZLICHEN VERTRETER WAR DIESER SACHVERHALT IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG VON BESONDERER BEDEUTUNG.

② FÜR DEN ANSATZ UND DIE BEWERTUNG DIESER RÜCKSTELLUNGEN SIND DIE WAHRSCHEINLICHKEIT SOWIE DIE HÖHE VON ERWARTETEN ZUKÜNFTIGEN ZAHLUNGSMITTELABFLÜSSE ZUR ERFÜLLUNG DER ZUGRUNDELIEGENDEN VERPFLICHTUNGEN VON DER GESELLSCHAFT ZU SCHÄTZEN. IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG HABEN WIR UNTER ANDEREM DEN VON DER BANK EINGERICHTETEN PROZESS, DER DIE

ERFASSUNG, DIE RISIKOEINSCHÄTZUNG SOWIE DIE BILANZIELLE DARSTELLUNG EINES RECHTSSTREITS REGELT, BEURTEILT. DIESE BEURTEILUNG UMFASSTE AUCH DIE INHALTLICHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN WESENTLICHEN RECHTSRISIKEN. UNSERE BEURTEILUNG BERÜCKSICHTIGTE DIE IM RAHMEN UNSERER REGELMÄßIGEN GESPRÄCHE MIT DER RECHTSABTEILUNG DER BANK ERLANGTEN ERKENNTNISSE SOWIE DIE UNS SCHRIFTLICH ZUR VERFÜGUNG GESTELLTEN EINSCHÄTZUNGEN ZUM JEWEILIGEN VERFAHRENSAUSGANG. DARÜBER HINAUS WURDEN FÜR KOMPLEXERE RECHTSFÄLLE EXTERNE RECHTSANWALTSBESTÄTIGUNGEN ZUM BILANZSTICHTAG EINGEHOLT, DIE DIE VON DER BANK GETROFFENEN RISIKOEINSCHÄTZUNGEN STÜTZEN. AUS UNSERER SICHT SIND DIE FÜR DIE ERMITTLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN ZUGRUNDELIEGENDEN EINSCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN DER GESETZLICHEN VERTRETER INSGESAMT GEEIGNET, UM DEN ANSATZ UND DIE BEWERTUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR RECHTSSTREITIGKEITEN SACHGERECHT VORZUNEHMEN.

③ DER ANSATZ UND DIE BEWERTUNG DER RÜCKSTELLUNGEN WIRD IM KONZERN-ANHANG IM ABSCHNITT 5 "SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANagements" SOWIE IN ABSCHNITT 6 "BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN" ERLÄUTERT. DARÜBER HINAUS WERDEN DIE RÜCKSTELLUNGEN FÜR PROZESSRISIKEN UND -KOSTEN IM KONZERN-ANHANG IM ABSCHNITT 38 "RÜCKSTELLUNGEN" WEITERGEHEND ERLÄUTERT. ZU EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS RECHTSSTREITIGKEITEN SIND IN ABSCHNITT 55 „EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN“ ERLÄUTERUNGEN ABGEGEBEN WORDEN.

## ③ **LATENTE STEUERN**

① IM KONZERNABSCHLUSS DER GESELLSCHAFT WERDEN NACH SALDIERUNGEN AKTIVE LATENTE STEUERN IN HÖHE VON € 532 MIO. AUSGEWIESEN. VOR SALDIERUNG MIT PASSIVEN LATENTEN STEUERN ERGEBEN SICH AKTIVE LATENTE STEUERN IN HÖHE VON € 1.176 MIO. DIE BILANZIERUNG ERFOLGTE IN DEM UMFANG, IN DEM ES NACH DEN EINSCHÄTZUNGEN DER GESETZLICHEN VERTRETER WAHRSCHEINLICH IST, DASS IN ABSEHBARER ZUKUNFT ZU VERSTEUERENDE ERGEBNISSE ANFALLEN, DURCH DIE DIE ABZUGSFÄHIGEN TEMPORÄREN DIFFERENZEN UND NOCH NICHT GENUTZTEN STEUERLICHEN VERLUSTE GENUTZT WERDEN KÖNNEN. DAZU WERDEN, SOWEIT NICHT AUSREICHEND PASSIVE LATENTE STEUERN VORHANDEN SIND, PROGNOSEN ÜBER DIE KÜNFTIGEN STEUERLICHEN ERGEBNISSE ERMITTELT, DIE SICH AUS DER VERABSCHIEDETEN PLANUNGSRECHNUNG EINSCHLIEßLICH DER ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN DER ANHALTENDEN COVID-19 PANDEMIE ERGEBEN. INSGESAMT WURDEN AUF NOCH NICHT GENUTZTE STEUERLICHE VERLUSTE IN HÖHE VON € 4.953 MIO KEINE AKTIVEN LATENTEN STEUERN ANGESETZT, DA EINE STEUERLICHE NUTZUNG AUS DER VERRECHNUNG MIT STEUERLICHEN GEWINNEN NICHT WAHRSCHEINLICH IST.

AUS UNSERER SICHT WAR DIE BILANZIERUNG LATENTER STEUERN IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG VON BESONDERER BEDEUTUNG, DA SIE IN HOHEM MAßE VON EINSCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN DER GESETZLICHEN VERTRETER ABHÄNGIG UND DAHER, AUCH VOR DEM HINTERGRUND DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE, MIT UNSICHERHEITEN BEHAFTET IST.

② IM RAHMEN UNSERER PRÜFUNG HABEN WIR UNTER ANDEREM DIE INTERNEN PROZESSE UND KONTROLLEN ZUR ERFASSUNG VON STEUERSACHVERHALTEN UND DAS METHODISCHE VORGEHEN ZUR ERMITTLUNG, BILANZIERUNG UND BEWERTUNG DER LATENTEN STEUERN BEURTEILT. WEITERHIN HABEN WIR DIE WERTHALTIGKEIT DER AKTIVEN LATENTEN STEUERN AUF ABZUGSFÄHIGE TEMPORÄRE DIFFERENZEN UND NOCH NICHT GENUTZTE STEUERLICHE VERLUSTE AUF BASIS UNTERNEHMENSINTERNER PROGNOSEN ÜBER DIE ZUKÜNFTIGE ERTRAGSSITUATION DER GESELLSCHAFT BEURTEILT UND DIE ANGEMESSENHEIT DER ZUGRUNDE LIEGENDEN EINSCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN GEWÜRDIGT. DABEI HABEN WIR AUCH DIE EINSCHÄTZUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER HINSICHTLICH DER AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 PANDEMIE AUF DIE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER GESELLSCHAFT GEWÜRDIGT UND DEREN BERÜCKSICHTIGUNG BEI DER ERMITTLUNG DER ZUKÜNFTIGEN ERTRAGSSITUATION NACHVOLLZOGEN.

AUF BASIS UNSERER PRÜFUNGSHANDLUNGEN KONNTEN WIR UNS DAVON ÜBERZEUGEN, DASS DIE VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN VORGENOMMENEN EINSCHÄTZUNGEN UND GETROFFENEN ANNAHMEN BEGRÜNDET UND HINREICHEND DOKUMENTIERT SIND.

③ DIE ANGABEN DER GESELLSCHAFT ZU DEN AKTIVEN LATENTEN STEUERN UND STEUERLICHEN VERLUSTVORTRÄGEN SIND IM KONZERN-ANHANG IM ABSCHNITT 6 "BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN" UND IN ABSCHNITT 32 "LATENTE STEUERANSPRÜCHE" ENTHALTEN.

SONSTIGE INFORMATIONEN

DIE GESETZLICHEN VERTRETER SIND FÜR DIE SONSTIGEN INFORMATIONEN VERANTWORTLICH. DIE SONSTIGEN INFORMATIONEN UMFASSEN DIE ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG NACH § 289F ABS. 4 HGB (ANGABEN ZUR FRAUENQUOTE).

DIE SONSTIGEN INFORMATIONEN UMFASSEN ZUDEM DIE ÜBRIGEN TEILE DES GESCHÄFTSBERICHTS – OHNE WEITERGEHENDE QUERVERWEISE AUF EXTERNE INFORMATIONEN –, MIT AUSNAHME DES GEPRÜFTEN KONZERNABSCHLUSSES, DES GEPRÜFTEN KONZERNLAGEBERICHTS SOWIE UNSERES BESTÄTIGUNGSVERMERKS, UND DEN GESONDERTEN NICHT-FINANZIELLEN BERICHT NACH § 289B ABS. 3 HGB UND § 315B ABS. 3 HGB.

UNSERE PRÜFUNGSURTEILE ZUM KONZERNABSCHLUSS UND ZUM KONZERNLAGEBERICHT ERSTRECKEN SICH NICHT AUF DIE SONSTIGEN INFORMATIONEN, UND DEMENTSPRECHEND

GEBEN WIR WEDER EIN PRÜFUNGSURTEIL NOCH IRGEND-EINE ANDERE FORM VON PRÜFUNGSSCHLUSSFOLGERUNG HIERZU AB.

IM ZUSAMMENHANG MIT UNSERER PRÜFUNG HABEN WIR DIE VERANTWORTUNG, DIE SONSTIGEN INFORMATIONEN ZU LESEN UND DABEI ZU WÜRDIGEN, OB DIE SONSTIGEN INFORMATIONEN

WESENTLICHE UNSTIMMIGKEITEN ZUM KONZERNABSCHLUSS, ZUM KONZERNLAGEBERICHT ODER UNSEREN BEI DER PRÜFUNG ERLANGTEN KENNTNISSEN AUFWEISEN ODER ANDERWEITIG WESENTLICH FALSCH DARGESTELLT ERSCHEINEN.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS UND DEN KONZERNLAGEBERICHT

DIE GESETZLICHEN VERTRETER SIND VERANTWORTLICH FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES, DER DEN IFRS, WIE SIE IN DER EU ANZUWENDEN SIND, UND DEN ERGÄNZEND NACH § 315E ABS. 1 HGB ANZUWENDENDEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN ENTSPRICHT, UND DAFÜR, DASS DER KONZERNABSCHLUSS UNTER BEACHTUNG DIESER VORSCHRIFTEN EIN DEN TATSÄCHLICHEN VERHÄLTNISSEN ENTSPRECHENDES BILD DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DES KONZERNS VERMITTELT. FERNER SIND DIE GESETZLICHEN VERTRETER VERANTWORTLICH FÜR DIE INTERNEN KONTROLLEN, DIE SIE ALS NOTWENDIG BESTIMMT HABEN, UM DIE AUFSTELLUNG EINES KONZERNABSCHLUSSES ZU ERMÖGLICHEN, DER FREI VON WESENTLICHEN – BEABSICHTIGTEN ODER UNBEABSICHTIGTEN – FALSCHEN DARSTELLUNGEN IST.

BEI DER AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES SIND DIE GESETZLICHEN VERTRETER DAFÜR VERANTWORTLICH, DIE FÄHIGKEIT DES KONZERNS ZUR FORTFÜHRUNG DER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT ZU BEURTEILEN. DES WEITEREN HABEN SIE DIE VERANTWORTUNG, SACHVERHALTE IN ZUSAMMENHANG MIT DER FORTFÜHRUNG DER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT, SOFERN EINSCHLÄGIG, ANZUGEBEN. DARÜBER HINAUS SIND SIE DAFÜR VERANTWORTLICH, AUF DER GRUNDLAGE DES RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSATZES DER FORTFÜHRUNG DER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT ZU BILANZIEREN, ES SEI DENN, ES BESTEHT DIE ABSICHT DEN KONZERN ZU LIQUIDIEREN ODER DER EINSTELLUNG DES GESCHÄFTSBETRIEBS ODER ES BESTEHT KEINE REALISTISCHE ALTERNATIVE DAZU. AUßERDEM SIND DIE GESETZLICHEN VERTRETER VERANTWORTLICH FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNLAGEBERICHTS, DER INSGESAMT EIN ZUTREFFENDES BILD VON DER LAGE DES KONZERNS VERMITTELT SOWIE IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN MIT DEM KONZERNABSCHLUSS IN EINKLANG STEHT, DEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN ENTSPRICHT UND DIE CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG ZUTREFFEND DARSTELLT. FERNER SIND DIE GESETZLICHEN VERTRETER VERANTWORTLICH FÜR DIE VORKEHRUNGEN UND MAßNAHMEN (SYSTEME), DIE

SIE ALS NOTWENDIG ERACHTET HABEN, UM DIE AUFSTELLUNG EINES KONZERNLAGEBERICHTS IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT DEN ANZUWENDENDEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN ZU ERMÖGLICHEN, UND UM AUSREICHENDE GEEIGNETE NACHWEISE FÜR DIE AUSSAGEN IM KONZERNLAGEBERICHT ERBRINGEN ZU KÖNNEN.

DER AUFSICHTSRAT IST VERANTWORTLICH FÜR DIE ÜBERWACHUNG DES RECHNUNGSLEGUNGSPROZESSES DES KONZERNS ZUR AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS

UNSERE ZIELSETZUNG IST, HINREICHENDE SICHERHEIT DARÜBER ZU ERLANGEN, OB DER KONZERNABSCHLUSS ALS GANZES FREI VON WESENTLICHEN - BEABSICHTIGTEN ODER UNBEABSICHTIGTEN - FALSCHEN DARSTELLUNGEN IST, UND OB DER KONZERNLAGEBERICHT INSGESAMT EIN ZUTREFFENDES BILD VON DER LAGE DES KONZERNS VERMITTELT SOWIE IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN MIT DEM KONZERNABSCHLUSS SOWIE MIT DEN BEI DER PRÜFUNG GEWONNENEN ERKENNTNISSEN IN EINKLANG STEHT, DEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN ENTSpricht UND DIE CHANCEN UND RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG ZUTREFFEND DARSTELLT, SOWIE EINEN BESTÄTIGUNGSVERMERK ZU ERTEILEN, DER UNSERE PRÜFUNGSURTEILE ZUM KONZERNABSCHLUSS UND ZUM KONZERNLAGEBERICHT BEINHÄLTET. HINREICHENDE SICHERHEIT IST EIN HOHES MAß AN SICHERHEIT, ABER KEINE GARANTIE DAFÜR, DASS EINE IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT § 317 HGB UND DER EU-APRVO UNTER BEACHTUNG DER VOM INSTITUT DER WIRTSCHAFTSPRÜFER (IDW) FESTGESTELLTEN DEUTSCHEN GRUNDSÄTZE ORDNUNGSMÄßIGER ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCHGEFÜHRTE PRÜFUNG EINE WESENTLICHE FALSCHER DARSTELLUNG STETS AUFDRECKT. FALSCHER DARSTELLUNGEN KÖNNEN AUS VERSTÖßEN ODER UNRICHTIGKEITEN RESULTIEREN UND WERDEN ALS WESENTLICH ANGESEHEN, WENN VERNÜNFTIGERWEISE ERWARTET WERDEN KÖNNTE, DASS SIE EINZELN ODER INSGESAMT DIE AUF DER GRUNDLAGE DIESES KONZERNABSCHLUSSES UND KONZERNLAGEBERICHTS GETROFFENEN WIRTSCHAFTLICHEN ENTSCHEIDUNGEN VON ADRESSATEN BEEINFLUSSEN.

WÄHREND DER PRÜFUNG ÜBEN WIR PFLICHTGEMÄßES ERMESSEN AUS UND BEWAHREN EINE KRITISCHE GRUNDHALTUNG. DARÜBER HINAUS

IDENTIFIZIEREN UND BEURTEILEN WIR DIE RISIKEN WESENTLICHER - BEABSICHTIGTER ODER UNBEABSICHTIGTER - FALSCHER DARSTELLUNGEN IM KONZERNABSCHLUSS UND IM KONZERNLAGEBERICHT, PLANEN UND FÜHREN PRÜFUNGSHANDLUNGEN ALS REAKTION AUF DIESE RISIKEN DURCH SOWIE ERLANGEN PRÜFUNGSNACHWEISE, DIE AUSREICHEND UND GEEIGNET SIND, UM ALS GRUNDLAGE FÜR UNSERE PRÜFUNGSURTEILE ZU DIENEN. DAS RISIKO, DASS WESENTLICHE FALSCHER DARSTELLUNGEN NICHT AUFGEDECKT WERDEN, IST

BEI VERSTÖßEN HÖHER ALS BEI UNRICHTIGKEITEN, DA VERSTÖßE BETRÜGERISCHES ZUSAMMENWIRKEN, FÄLSCHUNGEN, BEABSICHTIGTE UNVOLLSTÄNDIGKEITEN, IRREFÜHRENDE DARSTELLUNGEN BZW. DAS AUßERKRAFTSETZEN INTERNER KONTROLLEN BEINHÄLTEN KÖNNEN.

GEWINNEN WIR EIN VERSTÄNDNIS VON DEM FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES RELEVANTEN INTERNEN KONTROLLSYSTEM UND DEN FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERNLAGEBERICHTS RELEVANTEN VORKEHRUNGEN UND MAßNAHMEN, UM PRÜFUNGSHANDLUNGEN ZU PLANEN, DIE UNTER DEN GEGEBENEN UMSTÄNDEN ANGEMESSEN SIND, JEDOCH NICHT MIT DEM ZIEL, EIN PRÜFUNGSURTEIL ZUR WIRKSAMKEIT DIESER SYSTEME ABZUGEBEN.

BEURTEILEN WIR DIE ANGEMESSENHEIT DER VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN ANGEWANDTEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN SOWIE DIE VERTRETBARKEIT DER VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN DARGESTELLTEN GESCHÄTZTEN WERTE UND DAMIT ZUSAMMENHÄNGENDEN ANGABEN.

ZIEHEN WIR SCHLUSSFOLGERUNGEN ÜBER DIE ANGEMESSENHEIT DES VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN ANGEWANDTEN RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSATZES DER FORTFÜHRUNG DER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT SOWIE, AUF DER GRUNDLAGE DER ERLANGTEN PRÜFUNGSNACHWEISE, OB EINE WESENTLICHE UNSICHERHEIT IM ZUSAMMENHANG MIT EREIGNISSEN ODER GEGEBENHEITEN BESTEHT, DIE BEDEUTSAME ZWEIFEL AN DER FÄHIGKEIT DES KONZERNS ZUR FORTFÜHRUNG DER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT AUFWERFEN KÖNNEN. FALLS WIR ZU DEM SCHLUSS KOMMEN, DASS EINE WESENTLICHE UNSICHERHEIT BESTEHT, SIND WIR VERPFLICHTET, IM BESTÄTIGUNGSVERMERK AUF DIE DAZUGEHÖRIGEN ANGABEN IM KONZERNABSCHLUSS UND IM KONZERNLAGEBERICHT AUFMERKSAM ZU MACHEN ODER, FALLS DIESE ANGABEN UNANGEMESSEN SIND, UNSER JEWEILIGES PRÜFUNGSURTEIL ZU MODIFIZIEREN. WIR ZIEHEN UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN AUF DER GRUNDLAGE DER BIS ZUM DATUM UNSERES BESTÄTIGUNGSVERMERKS ERLANGTEN PRÜFUNGSNACHWEISE. ZUKÜNFTIGE EREIGNISSE ODER GEGEBENHEITEN KÖNNEN JEDOCH DAZU FÜHREN, DASS DER KONZERN SEINE UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT NICHT MEHR FORTFÜHREN KANN.

BEURTEILEN WIR DIE GESAMTDARSTELLUNG, DEN AUFBAU UND DEN INHALT DES KONZERNABSCHLUSSES EINSCHLIEßLICH DER ANGABEN SOWIE OB DER KONZERNABSCHLUSS DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN GESCHÄFTSVORFÄLLE UND EREIGNISSE SO DARSTELLT, DASS DER KONZERNABSCHLUSS UNTER BEACHTUNG DER IFRS, WIE SIE IN DER EU ANZUWENDEN SIND, UND DER ERGÄNZEND NACH § 315E ABS. 1 HGB ANZUWENDENDEN DEUTSCHEN GESETZLICHEN VORSCHRIFTEN EIN DEN TATSÄCHLICHEN VERHÄLTNISSEN ENTSPRECHENDES BILD DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE DES KONZERNS VERMITTELT.

HOLEN WIR AUSREICHENDE GEEIGNETE PRÜFUNGSNACHWEISE FÜR DIE RECHNUNGSLEGUNGSINFORMATIONEN DER



UNTERNEHMEN ODER GESCHÄFTSTÄTIGKEITEN INNERHALB DES KONZERNS EIN, UM PRÜFUNGSURTEILE ZUM KONZERNABSCHLUSS UND ZUM KONZERNLAGEBERICHT ABZUGEBEN. WIR SIND VERANTWORTLICH FÜR DIE ANLEITUNG, ÜBERWACHUNG UND DURCHFÜHRUNG DER KONZERNABSCHLUSS-PRÜFUNG. WIR TRAGEN DIE ALLEINIGE VERANTWORTUNG FÜR UNSERE PRÜFUNGSURTEILE.

BEURTEILEN WIR DEN EINKLANG DES KONZERNLAGEBERICHTS MIT DEM KONZERNABSCHLUSS, SEINE GESETZESENTSPRECHUNG UND DAS VON IHM VERMITTELTE BILD VON DER LAGE DES KONZERNS.

FÜHREN WIR PRÜFUNGSHANDLUNGEN ZU DEN VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN DARGESTELLTEN ZUKUNFTSORIENTIERTEN ANGABEN IM KONZERNLAGEBERICHT DURCH. AUF BASIS AUSREICHENDER GEEIGNETER PRÜFUNGSNACHWEISE VOLLZIEHEN WIR DABEI INSBESONDERE DIE DEN ZUKUNFTSORIENTIERTEN ANGABEN VON DEN GESETZLICHEN VERTRETERN ZUGRUNDE GELEGTE BEDEUTSAMEN ANNAHMEN NACH UND BEURTEILEN DIE SACHGERECHTE ABLEITUNG DER ZUKUNFTSORIENTIERTEN ANGABEN AUS DIESEN ANNAHMEN. EIN EIGENSTÄNDIGES PRÜFUNGSURTEIL ZU DEN ZUKUNFTSORIENTIERTEN ANGABEN SOWIE ZU DEN ZUGRUNDE LIEGENDEN ANNAHMEN GEBEN WIR NICHT AB. ES BESTEHT EIN ERHEBLICHES UNVERMEIDBARES RISIKO, DASS KÜNFTIGE EREIGNISSE WESENTLICH VON DEN ZUKUNFTSORIENTIERTEN ANGABEN ABWEICHEN.

WIR ERÖRTERN MIT DEN FÜR DIE ÜBERWACHUNG VERANTWORTLICHEN UNTER ANDEREM DEN GEPLANTEN UMFANG UND DIE ZEITPLANUNG DER PRÜFUNG SOWIE BEDEUTSAME PRÜFUNGSFESTSTELLUNGEN, EINSCHLIEßLICH ETWAIGER MÄNGEL IM INTERNEN KONTROLLSYSTEM, DIE WIR WÄHREND UNSERER PRÜFUNG FESTSTELLEN.

WIR GEBEN GEGENÜBER DEN FÜR DIE ÜBERWACHUNG VERANTWORTLICHEN EINE ERKLÄRUNG AB, DASS WIR DIE RELEVANTEN UNABHÄNGIGKEITSANFORDERUNGEN EINGEHALTEN HABEN, UND ERÖRTERN MIT IHNEN ALLE BEZIEHUNGEN UND SONSTIGEN SACHVERHALTE, VON DENEN VERNÜNF-TIGERWEISE ANGENOMMEN WERDEN KANN, DASS SIE SICH AUF UNSERE UNABHÄNGIGKEIT AUSWIRKEN, UND DIE HIERZU GETROFFENEN SCHUTZMAßNAHMEN.

WIR BESTIMMEN VON DEN SACHVERHALTEN, DIE WIR MIT DEN FÜR DIE ÜBERWACHUNG VERANTWORTLICHEN ERÖR- TERT HABEN, DIEJENIGEN SACHVERHALTE, DIE IN DER PRÜ- FUNG DES KONZERNABSCHLUSSES FÜR DEN AKTUELLEN BE- RICHTSZEITRAUM AM BEDEUTSAMSTEN WAREN UND DAHER DIE BESONDERS WICHTIGEN PRÜFUNGSSACHVERHALTE SIND. WIR BESCHREIBEN DIESE SACHVERHALTE IM BESTÄTI- GUNGSVERMERK, ES SEI DENN, GESETZE ODER ANDERE RECHTSVORSCHRIFTEN SCHLIEßEN DIE ÖFFENTLICHE AN- GABE DES SACHVERHALTS AUS.

#### **SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE AN- FORDERUNGEN**

#### **VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DER FÜR ZWECKE DER OF- FENLEGUNG ERSTELLTEN ELEKTRONISCHEN WIEDERGA- BEN DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGE- BERICHTS NACH § 317 ABS. 3B HGB**

##### PRÜFUNGSURTEIL

WIR HABEN GEMÄß § 317 ABS. 3B HGB EINE PRÜFUNG MIT HIN- REICHENDER SICHERHEIT DURCHGEFÜHRT, OB DIE IN DER BEIGEFÜGTEN DATEI HCOB\_AG\_KA+KLB\_ESEF-2020-12-31.ZIP ENTHALTENEN UND FÜR ZWECKE DER OFFENLEGUNG ER- STELLTEN WIEDERGABEN DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS (IM FOLGENDEN AUCH ALS "ESEF-UNTERLAGEN" BEZEICHNET) DEN VORGABEN DES § 328 ABS. 1 HGB AN DAS ELEKTRONISCHE BERICHTSFORMAT („ESEF-FORMAT“) IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN ENT- SPRECHEN. IN EINKLANG MIT DEN DEUTSCHEN GESETZLI- CHEN VORSCHRIFTEN ERSTRECKT SICH DIESE PRÜFUNG NUR AUF DIE ÜBERFÜHRUNG DER INFORMATIONEN DES KON- ZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS IN DAS ESEF-FORMAT UND DAHER WEDER AUF DIE IN DIESEN WIEDERGABEN ENTHALTENEN NOCH AUF ANDERE IN DER OBEN GENANNTE DATEI ENTHALTENE INFORMATIONEN. NACH UNSERER BEURTEILUNG ENTSPRECHEN DIE IN DER OBEN GENANNTE BEIGEFÜGTEN DATEI ENTHALTENEN UND FÜR ZWECKE DER OFFENLEGUNG ERSTELLTEN WIEDERGA- BEN DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGE- BERICHTS IN ALLEN WESENTLICHEN BELANGEN DEN VORGA- BEN DES § 328 ABS. 1 HGB AN DAS ELEKTRONISCHE BERICHTS- FORMAT. ÜBER DIESES PRÜFUNGSURTEIL SOWIE UNSERE IM VORANSTEHENDEN "VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES KON- ZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS" ENT- HALTENEN PRÜFUNGSURTEILE ZUM BEIGEFÜGTEN KON- ZERNABSCHLUSS UND ZUM BEIGEFÜGTEN KONZERNLAGEBE- RICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2020 HINAUS GEBEN WIR KEINERLEI PRÜ- FUNGSURTEIL ZU DEN IN DIESEN WIEDERGABEN ENTHALTE- NEN INFORMATIONEN SOWIE ZU DEN ANDEREN IN DER OBEN GENANNTE DATEI ENTHALTENEN INFORMATIONEN AB.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL  
WIR HABEN UNSERE PRÜFUNG DER IN DER OBEN GENANN- TEN BEIGEFÜGTEN DATEI ENTHALTENEN WIEDERGABEN DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS IN ÜBEREINSTIMMUNG MIT § 317 ABS. 3B HGB UNTER BEACH- TUNG DES ENTWURFS DES IDW PRÜFUNGSSTANDARDS: PRÜ- FUNG DER FÜR ZWECKE DER OFFENLEGUNG ERSTELLTEN ELEKTRONISCHEN WIEDERGABEN VON ABSCHLÜSSEN UND LAGEBERICHTEN NACH § 317 ABS. 3B HGB (IDW EPS 410) UND DES INTERNATIONAL STANDARD ON ASSURANCE ENGAGE- MENTS 3000 (REVISED) DURCHGEFÜHRT. UNSERE VERANT- WORTUNG DANACH IST IM ABSCHNITT „VERANTWORTUNG DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER ESEF-UNTERLAGEN“ WEITERGEHEND BESCHRIEBEN. UNSERE WIRTSCHAFTSPRÜFERPRAXIS HAT DIE ANFORDERUNGEN AN DAS QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM DES IDW QUALITÄTSSI-

CHERUNGSSTANDARDS: ANFORDERUNGEN AN DIE QUALITÄTSSICHERUNG IN DER WIRTSCHAFTSPRÜFERPRAXIS (IDW QS 1) ANGEWENDET.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DIE ESEF-UNTERLAGEN  
DIE GESETZLICHEN VERTRETER DER GESELLSCHAFT SIND VERANTWORTLICH FÜR DIE ERSTELLUNG DER ESEF-UNTERLAGEN MIT DEN ELEKTRONISCHEN WIEDERGABEN DES KONZERNABSCHLUSSES UND DES KONZERNLAGEBERICHTS NACH MABGABE DES § 328 ABS. 1 SATZ 4 NR. 1 HGB UND FÜR DIE AUSZEICHNUNG DES KONZERNABSCHLUSSES NACH MABGABE DES § 328 ABS. 1 SATZ 4 NR. 2 HGB.

FERNER SIND DIE GESETZLICHEN VERTRETER DER GESELLSCHAFT VERANTWORTLICH FÜR DIE INTERNEN KONTROLLEN, DIE SIE ALS NOTWENDIG ERACHTEN, UM DIE ERSTELLUNG DER ESEF-UNTERLAGEN ZU ERMÖGLICHEN, DIE FREI VON WESENTLICHEN - BEABSICHTIGTEN ODER UNBEABSICHTIGTEN - VERSTÖßEN GEGEN DIE VORGABEN DES § 328 ABS. 1 HGB AN DAS ELEKTRONISCHE BERICHTSFORMAT SIND. DIE GESETZLICHEN VERTRETER DER GESELLSCHAFT SIND ZUDEM VERANTWORTLICH FÜR DIE EINREICHUNG DER ESEF-UNTERLAGEN ZUSAMMEN MIT DEM BESTÄTIGUNGSVERMERK UND DEM BEIGEFÜGTEN GEPRÜFTEN KONZERNABSCHLUSS UND GEPRÜFTEN KONZERNLAGEBERICHT SOWIE WEITEREN OFFENZULEGENDEN UNTERLAGEN BEIM BETREIBER DES BUNDESANZEIGERS.

DER AUFSICHTSRAT IST VERANTWORTLICH FÜR DIE ÜBERWACHUNG DER ERSTELLUNG DER ESEF-UNTERLAGEN ALS TEIL DES RECHNUNGSLEGUNGSPROZESSES.

VERANTWORTUNG DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DER ESEF-UNTERLAGEN

UNSERE ZIELSETZUNG IST, HINREICHENDE SICHERHEIT DARÜBER ZU ERLANGEN, OB DIE ESEF-UNTERLAGEN FREI VON WESENTLICHEN - BEABSICHTIGTEN ODER UNBEABSICHTIGTEN - VERSTÖßEN GEGEN DIE ANFORDERUNGEN DES § 328 ABS. 1 HGB SIND. WÄHREND DER PRÜFUNG ÜBEN WIR PFLICHTGEMÄßES ERMESSEN AUS UND BEWAHREN EINE KRITISCHE GRUNDHALTUNG. DARÜBER HINAUS IDENTIFIZIEREN UND BEURTEILEN WIR DIE RISIKEN WESENTLICHER - BEABSICHTIGTER ODER UNBEABSICHTIGTER - VERSTÖßE GEGEN DIE ANFORDERUNGEN DES § 328 ABS. 1 HGB, PLANEN UND FÜHREN PRÜFUNGSHANDLUNGEN ALS REAKTION AUF DIESE RISIKEN DURCH SOWIE ERLANGEN PRÜFUNGSNACHWEISE, DIE AUSREICHEND UND GEEIGNET SIND, UM ALS GRUNDLAGE FÜR UNSER PRÜFUNGSURTEIL ZU DIENEN.

GEWINNEN WIR EIN VERSTÄNDNIS VON DEN FÜR DIE PRÜFUNG DER ESEF-UNTERLAGEN RELEVANTEN INTERNEN KONTROLLEN, UM PRÜFUNGSHANDLUNGEN ZU PLANEN, DIE UNTER DEN GEGEBENEN UMSTÄNDEN ANGEMESSEN SIND, JEDOCH NICHT MIT DEM ZIEL, EIN PRÜFUNGSURTEIL ZUR WIRKSAMKEIT DIESER KONTROLLEN ABZUGEBEN.

BEURTEILEN WIR DIE TECHNISCHE GÜLTIGKEIT DER ESEF-UNTERLAGEN, D.H. OB DIE DIE ESEF-UNTERLAGEN ENTHALTENDE DATEI DIE VORGABEN DER DELEGIERTEN VERORDNUNG (EU) 2019/815 IN DER ZUM ABSCHLUSSSTICHTAG GELTENDEN FASSUNG AN DIE TECHNISCHE SPEZIFIKATION FÜR DIESE DATEI ERFÜLLT.

BEURTEILEN WIR, OB DIE ESEF-UNTERLAGEN EINE INHALTSGLEICHE XHTML-WIEDERGABE DES GEPRÜFTEN KONZERNABSCHLUSSES UND DES GEPRÜFTEN KONZERNLAGEBERICHTS ERMÖGLICHEN.

BEURTEILEN WIR, OB DIE AUSZEICHNUNG DER ESEF-UNTERLAGEN MIT INLINE XBRL-TECHNOLOGIE (IXBRL) EINE ANGEMESSENE UND VOLLSTÄNDIGE MASCHINENLESBARE XBRL-KOPIE DER XHTML-WIEDERGABE ERMÖGLICHT.

**ÜBRIGE ANGABEN GEMÄß ARTIKEL 10 EU-APRVO**

WIR WURDEN VON DER HAUPTVERSAMMLUNG AM 25. MAI 2020 ALS KONZERNABSCHLUSSPRÜFER GEWÄHLT. WIR WURDEN AM 25. MAI 2020 VOM AUFSICHTSRAT BEAUFTRAGT. WIR SIND UNUNTERBROCHEN SEIT DEM GESCHÄFTSJAHR 2018 ALS KONZERNABSCHLUSSPRÜFER DER HAMBURG COMMERCIAL BANK AG, HAMBURG, TÄTIG.

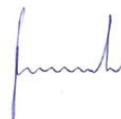
WIR ERKLÄREN, DASS DIE IN DIESEM BESTÄTIGUNGSVERMERK ENTHALTENEN PRÜFUNGSURTEILE MIT DEM ZUSÄTZLICHEN BERICHT AN DEN PRÜFUNGSAUSSCHUSS NACH ARTIKEL 11 EU-APRVO (PRÜFUNGSBERICHT) IN EINKLANG STEHEN.

**VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER**

DER FÜR DIE PRÜFUNG VERANTWORTLICHE WIRTSCHAFTSPRÜFER IST LOTHAR SCHREIBER.

Hamburg, den 17. März 2021

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lothar Schreiber  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Tim Brücken  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hamburg Commercial Bank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebe-

richt der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Hamburg Commercial Bank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Hamburg Commercial Bank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg, den 16. März 2021



Stefan Ermisch



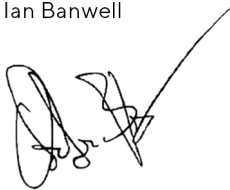
Ulrik Lackschewitz



Ian Banwell



Dr. Nicolas Blanchard



Christopher Brody

# Kontakt

## Hamburg Commercial Bank AG

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg

Telefon 040 3333-0  
info@hcob-bank.com

[www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de)

## Investor Relations

Telefon 040 3333-11500/-25421  
investor-relations@hcob-bank.com

## Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 040 3333-11130  
presse@hcob-bank.com

## Marketing & Digitale Medien

Telefon 040 3333-12171  
marketing@hcob-bank.com

# Impressum

## Konzept und Design

Factor, [www.factor.partners](http://www.factor.partners)

## Foto Juan Rodriguez Inciarte

Marco Grundt

## Illustration

Gregory Gilbert-Lodge

## Produktion

Inhouse produziert mit AMANA  
Consulting GmbH

## Druckerei

Mediadruckwerk Hamburg

## Hinweis

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 1. April 2021 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hcob-bank.de](http://www.hcob-bank.de) zum Download zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

## Vorbehalt der Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der Hamburg Commercial Bank AG dar.

**Hamburg Commercial Bank AG**

Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg

